

freenet **GROUP**



freenet 

TALKLINE

 Karmobil.de

GRAVIS

 *MFE Energie*

Geschäftsbericht 2012

Konzernabschluss der freenet AG

freenet AG • Hollerstraße 126 • 24782 Büdelsdorf

Inhaltsverzeichnis

Immer die richtige Wahl	3
An unsere Aktionäre	27
Brief an die Aktionäre.....	29
Interviews mit den Vorständen	33
Bericht des Aufsichtsrats.....	45
Corporate Governance Bericht.....	52
Die freenet AG am Kapitalmarkt	58
Konzernlagebericht	67
Geschäft und Rahmenbedingungen	69
Strategische Ausrichtung, Konzernziele und Steuerung	71
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	75
Wirtschaftliches Umfeld	80
Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	82
Nachtragsbericht.....	93
Übernahmerechtliche Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB.....	94
Vergütungsbericht des Vorstands und des Aufsichtsrats	96
Chancen- und Risikobericht.....	102
Prognosebericht	112
Konzernabschluss	117
Übersicht.....	119
Konzerngewinn- und Verlustrechnung und Konzern-Gesamterfolgsrechnung vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012	120
Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012	122
Aufstellung über Veränderungen des Eigenkapitals vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012	124
Konzern-Kapitalflussrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012.....	125
Anhang des Konzernabschlusses der freenet AG für das Geschäftsjahr 2012.	126
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	211
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	212
Weitere Informationen	215
Glossar.....	217
Finanzkalender.....	224
Impressum, Kontakt, Publikationen.....	225

Kennzahlen: Übersicht Konzern

Operative Entwicklung

Angaben in Mio. €	2012	2011 angepasst ¹	Q4/2012	Q3/2012	Q4/2011 angepasst ¹
Umsatzerlöse	3.089,0	3.266,6	819,5	756,5	861,3
Rohertrag	723,2	715,8	203,5	182,3	202,1
EBITDA	357,8	337,4 ²	94,6	92,5	90,9 ³
EBIT	209,0	168,5	56,9	55,5	57,5
EBT	166,9	117,3	44,9	45,8	46,5
Konzernergebnis aus weitergeführten Geschäftsbereichen	173,2	143,8	42,0	49,0	66,2
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
Konzernergebnis	173,2	144,0	42,0	49,0	66,2
Ergebnis je Aktie (€) (verwässert und unverwässert)	1,35	1,12	0,33	0,38	0,51

Bilanz

	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	30.9.2012	31.12.2011
Bilanzsumme in Mio. €	2.474,2	2.528,4	2.474,2	2.272,2	2.528,4
Eigenkapital in Mio. €	1.190,8	1.171,3	1.190,8	1.148,8	1.171,3
Eigenkapitalquote (%)	48,1	46,3	48,1	50,6	46,3

Finanzen und Investitionen

Angaben in Mio. €	2012	2011	Q4/2012	Q3/2012	Q4/2011
Free Cashflow ^{4,5}	260,0	241,0	64,1	71,9	56,7
Abschreibungen und Wertminderungen	148,8	168,9	37,7	37,0	33,4
Nettoinvestitionen ⁵ (CAPEX)	20,6	21,1	8,4	5,7	7,1
Nettofinanzvermögen ^{5,6}	-451,3	-529,4	-451,3	-512,1	-529,4

Aktie

	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	30.9.2012	31.12.2011
Schlusskurs Xetra (€)	14,00	10,00	14,00	12,70	10,00
Anzahl der Aktien (in Tsd.)	128.061	128.061	128.061	128.061	128.061
Marktkapitalisierung (in Tsd. €) ⁶	1.792.854	1.280.610	1.792.854	1.626.375	1.280.610

Mitarbeiter

	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	30.9.2012	31.12.2011
Mitarbeiter ⁶	3.886	4.057	3.886	3.927	4.057

Kennzahlen: Übersicht Segment Mobilfunk

Kundenentwicklung

Angaben in Mio.	2012	2011	Q4/2012	Q3/2012	Q4/2011
Mobilfunkkunden ⁶	14,08	15,19	14,08	14,31	15,19
davon Customer Ownership	8,50	8,12	8,50	8,38	8,12
davon Vertragskunden	5,79	5,75	5,79	5,72	5,75
davon No-frills-Kunden	2,71	2,37	2,71	2,66	2,37
davon Prepaid-Kunden	5,58	7,07	5,58	5,93	7,07
Brutto-Neukunden	3,50	4,32	0,91	0,84	1,23
Netto-Veränderung	-1,11	-0,47	-0,23	-0,15	0,03

Operative Entwicklung

Angaben in Mio. €	2012	2011 angepasst ¹	Q4/2012	Q3/2012	Q4/2011 angepasst ¹
Umsatzerlöse	3.025,9	3.198,4	802,1	741,1	843,7
Rohertrag	688,6	676,9	194,4	173,3	192,4
EBITDA	356,5	339,6 ⁷	94,3	92,9	95,6 ⁸
EBIT	212,2	177,0	57,6	57,1	65,4

Monatlicher Umsatz pro Kunde (ARPU)

Angaben in €	2012	2011	Q4/2012	Q3/2012	Q4/2011
Vertragskunde	23,4	23,8	22,8	23,6	23,7
No-frills-Kunde	3,9	4,6	3,5	3,9	4,2
Prepaid-Kunde	3,0	3,1	2,9	3,1	3,0

1 Die Vergleichszahlen in der Kennzahlenübersicht sowie in weiteren Tabellen dieses Berichts wurden aufgrund der Änderung einer Bilanzierungsmethode angepasst, wir verweisen auf die Textziffern 2.1 und 2.18 des Konzernanhangs.

2 Recurring EBITDA 2011: 360,3 Millionen Euro.

3 Recurring EBITDA Q4/2011: 96,4 Millionen Euro.

4 Free Cashflow ist definiert als Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, verringert um die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, zuzüglich der Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen.

5 Diese Angaben beziehen sich auf den Gesamtkonzern (einschließlich aufgebener Geschäftsbereiche).

6 Am Ende der Periode.

7 Recurring EBITDA 2011: 359,2 Millionen Euro.

8 Recurring EBITDA Q4/2011: 98,8 Millionen Euro.

Geschäftsbericht 2012

Konzernabschluss der freenet AG



| mobilcom
debitel

GRAVIS



Immer die richtige Wahl

Seit der Liberalisierung der Telekommunikation vor 20 Jahren standen die Namen mobilcom und debitel für wettbewerbsorientierte Angebote und kundenfokussierten Service im Mobilfunk.

Mit der nun zu mobilcom-debitel kombinierter Hauptmarke sowie den Discount-Marken „klarmobil“, „callmobile“, „freenetmobile“ und „debitel light“ bedient die freenet AG heute rund 14 Millionen Kunden – und zwar

- in allen vier Mobilfunknetzen mit eigenen Produkten und Tarifen sowie
- den Mobilfunkdienstleistungen der vier Netzbetreiber,
- mit einem breiten Sortiment sinnvoller Zusatzprodukte – vom margenstarken Mobilfunkzubehör über Kabel-Breitband bis zu ökologischem Strom,
- mit größtmöglicher Kundennähe, die auf rund 530 eigenen Shops, etwa 6.000 weiteren Vertriebsstellen im Fachhandel, in großen Elektronik- und Flächenmärkten, einer Vielzahl effizienter Online-Kanäle, Social Networks und einer ausgezeichneten Kundenbetreuung per Chat, E-Mail, Telefon oder Brief basiert, sowie
- mit rund 3.900 sehr engagierten und qualifizierten Mitarbeitern.

Immer die richtige Wahl! Die freenet AG als Digital-Lifestyle-Provider

Eine herausragende Rolle spielt dabei der Wachstumsbereich Digital Lifestyle. Smartphones, Tablets und Co. ermöglichen und unterstützen einen neuen mobilen Lebensstil, der weit über die reine Kommunikation hinausgeht: Sie durchdringen und vernetzen beispielsweise die Unterhaltungselektronik, überwachen wesentliche Features unserer Gesundheit wie etwa Blutdruck-/zuckerspiegel oder Herz-/Kreislauffunktionen, sie machen unser Leben mit mobil kontrollierten Überwachungs-/Alarmanlagen oder Rauchmeldern sicherer und mit ferngesteuerter Heizung und Stromschaltung zunehmend angenehmer. Als vertriebsstarker Anbieter nutzt die freenet AG ihre Kompetenz, solche testerprobten Lifestyle-Produkte ihrem Kundenstamm mit Service- und Beratungsleistungen nahezubringen.

Insbesondere in den Wachstumsbereichen Home Automation und Entertainment ist das Unternehmen bereits mit entsprechenden Produkten erfolgreich im Markt präsent – etwa „SmartHome“ zur mobilen Heizungssteuerung, einem eigenen Stromangebot oder den sehr begehrten Apple-Produkten als Basis für ein geschickt vernetztes Entertainment-Netz für Zuhause oder unterwegs.

Als größtes netzunabhängiges Telekommunikationsunternehmen Deutschlands ist freenet in allen relevanten Marktsegmenten hervorragend positioniert. Diese Stärke spiegelt sich nicht nur in attraktiven Angeboten für die Kunden, sondern auch in schnellen und effizienten Unternehmensabläufen bei Service und Logistik wider. Und das soziale und ökologische Engagement an den jeweiligen Standorten des Unternehmens gilt seit Jahren als vorbildlich. Darüber hinaus ist die starke Wettbewerbsposition auch Motto der umfangreichen Werbekampagne, die im Frühjahr 2012 startete und die individuellen Kundenvorteile thematisiert, die aus der Marktmacht der 14 Millionen mobilcom-debitel-Kunden resultieren: Gemeinsam geht mehr!

Das soziale und ökologische Engagement an den jeweiligen Standorten des Unternehmens gilt seit Jahren als vorbildlich.



**mobilcom
debitel**

GEMEINSAM GEHT MEHR!

10%
Tarifrabatt*

Das mobilcom-debitel Prinzip:
Mit der Kraft von 14 Millionen Kunden holen wir mehr für Sie raus.
www.md.de



Die neue Marketing- Kampagne

Im April 2012 startete die freenet AG eine neue, cross-mediale Marketing-Dachkampagne für die Marke mobilcom-debitel über alle Vertriebskanäle unter dem Motto „Gemeinsam geht mehr“. Sie zielt ab auf

- die klassische Handelspositionierung des Unternehmens, das seinen rund 14 Millionen Kunden das One-Stop-Shopping mit höchst kompetenter Beratung vor Ort ermöglicht,
- das umfangreiche Angebot an Tarifen und Handys/Smartphones für alle vier Mobilfunknetze in Deutschland und
- die besonderen Vorteile, die aus der Einkaufsmacht für die Kunden erwachsen: Sie haben und finden bei freenet „immer die richtige Wahl“ – und leben damit die Vision des Unternehmens, die im Übrigen auch alle operativen Bereiche durchdringt und inspiriert.

Damit nahm das Unternehmen eine leichte Repositionierung seiner Hauptmarke mobilcom-debitel vor, um die zwei in einer preispsychologischen Kundensegmentierung identifizierten dominanten Zielgruppen im Mobilfunkmarkt optimal zu adressieren: einerseits Kunden mit hohem persönlichen Beratungsbedarf und andererseits gut informierte preisbewusste Käufer, die nach dem besten Angebot suchen. Beide Zielgruppen zusammen repräsentieren etwa 70 Prozent des Marktes.

Durch die Vermittlung eines „digitalen Lebensgefühls“ für all seine 14 Millionen Kunden setzt das Unternehmen seine strategische Ausrichtung zum Digital-Lifestyle-Provider konsequent um.

In den ersten Monaten der Kampagnenlaufzeit wurden die Vorteile von Größe und Gemeinsamkeit und der damit verbundene Nutzen für jeden Einzelnen mit einem zweistelligen Millionenbetrag entsprechend kommuniziert. Dies erfolgte über die Kanäle TV mit einem Anteil von über 50 Prozent vom Klassik-Etat, über digitale Medien, Out-of-Home und natürlich in sämtlichen Verkaufsförderungsmedien wie z.B. Produktbroschüren, Postwurfsendungen, Beileger, Poster etc.

Ende Oktober begann die Weihnachtskampagne mit verstärkten Akzenten auf weihnachtliche Symbole in Kombination mit den Kernaussagen der Kampagne. Und zum Jahresende startete ein neuer TV-Spot, der sich auf den Zusatznutzen von Smartphones und Apps ausrichtete und das attraktive Angebot von Digital-Lifestyle-Produkten betonte. Durch die Vermittlung eines „digitalen Lebensgefühls“ für all seine 14 Millionen Kunden setzt das Unternehmen seine strategische Ausrichtung zum Digital-Lifestyle-Provider konsequent um.

Im Rahmen der Kampagne veränderte das Unternehmen über 500 Werbemittel, schulte 3.000 Vertriebskollegen und -kolleginnen und Call-Center-Agenten beziehungsweise -Agentinnen, schaltete über 5.500 Fernsehspots, druckte 30.000 Plakate und verschickte 38 Millionen Flyer. Der Erfolg der Kampagne lässt sich anhand von gleichfalls beeindruckenden Zahlen dokumentieren: Die Plakate beispielsweise brachten 1,2 Milliarden Kontakte und die TV-Spots 1,3 Milliarden.

Parallel zur neuen Kampagne baute freenet die bereits im Vorjahr sehr erfolgreiche Bustour durch deutsche Städte aus. An den 140 besuchten Standorten stieg die Frequenz in den umliegenden Shops von mobilcom-debitel an den insgesamt 269 Promotion-Tagen teilweise um das Fünffache – bis zu 90.000 Personen fanden dabei zusätzlich ihren Weg in die Shops.

Dass „Gemeinsam mehr geht“, bestätigen auch die Vertriebsmitarbeiter und -partner vor Ort. Die freenet AG investierte in 2012 an Zuschüssen für regionale Werbung ähnlich hohe Beträge wie im zentralen Bereich. Die Händler können beispielsweise mit wenigen Klicks auf Basis von Dutzenden von Vorlagen professionelle und individualisierte Werbung bestellen – von der Visitenkarte bis zum TV- oder Kinospot, auch mit Adresse und Bild. So lassen sich zentrale Werbemaßnahmen verlängern und dabei regionale Besonderheiten und individuelle Wünsche berücksichtigen.

Die Händler können beispielsweise mit wenigen Klicks auf Basis von Dutzenden von Vorlagen professionelle und individualisierte Werbung bestellen.



**mobilcom
debitel**

iPhone 5 IM TELEKOM-NETZ



Clavare Kombi: Das iPhone 5
(32 GB) im Flat Smart Plus

- ✓ Flat Smart Plus
- ✓ 1000 Minuten gratis
- ✓ 1000 SMS gratis
- ✓ 100 MB Internet gratis
- ✓ 100 MB Internet gratis
- ✓ 100 MB Internet gratis
- ✓ 100 MB Internet gratis

**mit nur
€ 39,90***

iPhone 5

Gemeinsam geht mehr.



kommen
in den Bereich

Attraktive Angebote für den Kunden

Mit einem Bündel an bekannten, attraktiven Marken und einem Stamm von 14 Millionen Kunden, der das Unternehmen zum größten netzunabhängigen Telekommunikationsanbieter Deutschlands macht, verfügt die freenet AG über eine starke Verhandlungsposition, wenn sie Telekommunikationsleistungen bei den vier Netzbetreibern oder Mobilfunkgeräte bei den Herstellern weltweit einkauft. Die daraus erwachsenden Vorteile kann das Unternehmen an seine Kunden weiterreichen – in Form günstiger Tarife, von Rabatten auf Original-Netzbetreibertarife und begehrter Produkte wie etwa den jeweils aktuellsten Smartphones.

freenet fokussiert sich mit der Hauptmarke mobilcom-debitel auf werthaltige Vertragsbeziehungen sowohl bei Neukundengewinnung als auch im Bestandskundenmanagement; darüber hinaus agiert freenet auch sehr erfolgreich mit vier Discount-Marken im so genannten No-frills-Bereich. Ein wesentliches Element stellen dabei attraktive Flatrate-Tarife für Smartphones dar, um die enormen Wachstumschancen im Bereich mobiles Internet/Digital Lifestyle zu nutzen. Jeder zweite Neukunde am Point of Sale entscheidet sich inzwischen für solche Flatrates.

Im vergangenen Geschäftsjahr hat das Unternehmen sein Portfolio an Smartphone-Tarifen weiter ergänzt. Bei der Marke mobilcom-debitel zählten zu den Highlights:

- „Flat 4 You Plus“ als Aktionsangebot für 29,90 Euro monatlich mit Handy-Internet-Flat, einer quasi SMS-Allnet-Flat, darüber hinaus einer Netzintern- sowie einer Fremdnetz-Flat nach Wahl für Gespräche plus 120 Freiminuten in alle nationalen Netze,
- „Flat Smart“ im Netz der Telekom Deutschland als Aktionsangebot für 29,90 Euro monatlich mit Handy-Internet-Flat, einer SMS-Allnet sowie einer Netzintern-Flat und Gespräche für 120 Freiminuten in alle nationalen Netze inklusive,
- „Flat Clever“ im O₂-Netz für 29,90 Euro pro Monat mit Handy-Internet-Flat, Festnetz-Flat, einer SMS-Allnet-Flat sowie monatlich 120 Freiminuten in alle deutschen Mobilfunknetze; als weitere Optionen kann der Kunde für 5, 10 oder 20 Euro pro Monat ein Smartphone nach Wahl erwerben beziehungsweise für 9,99 Euro monatlich bis zu einem Gigabyte zusätzliches Datenvolumen hinzubuchen,
- „Flat Easy“ im Netz der E-Plus beinhaltet eine Handy-Internet-Flat, eine SMS-Allnet-Flat, eine Netzintern-Flat sowie eine Flatrate ins deutsche Festnetz plus 120 Minuten on Top für nationale Gespräche,
- „Flat All-Star“ im D1-Netz für 49,90 Euro pro Monat mit einer Telefonie-Flat in alle deutschen Mobilfunknetze und ins deutsche Festnetz, einer Handy-Flat für mobiles Internet, freiem Surfen in den deutschen Hot Spots der Telekom sowie einer SMS-Flatrate in alle nationalen Netze, ebenfalls mit Handy-Kaufoptionen,
- „Flat Allnet“ im Vodafone-Netz für 39,90 Euro im Monat mit unbegrenztem Telefonieren in alle deutschen Netze, einer Handy-Internet-Flat sowie einer quasi SMS-Flat für 3.000 Kurznachrichten, wiederum mit hinzuwählbaren Handy-Optionen,
- „Flat light 100“ oder „Netzintern-Flat“ für 19,90 Euro/monatlich beinhaltet jeweils eine Handy-Internet-Flat sowie eine quasi SMS-Flatrate für nationale SMS. Zur Auswahl stehen zusätzlich 100 Freiminuten monatlich für alle nationalen Netze oder eine netzinterne Telefonie-Flatrate.

Die Positionierung von mobilcom-debitel als Preis-Leistungs-Führer und die Unternehmensvision aus Sicht des Kunden: „Immer die richtige Wahl!“

Im Discount-Bereich setzte die „AllNet-Spar-Flat“ von klarmobil.de in 2012 einmal mehr Maßstäbe: Sie beinhaltet für 19,85 Euro monatlich ein Rundum-Sorglos-Paket mit Flatrates für Internet, Festnetz und alle deutschen Handynetze. Gleichzeitig vollzog die freenet Tochttergesellschaft in der ersten Jahreshälfte eine Neuausrichtung ihres komplexen Produktportfolios hin zu einer einfacheren, transparenteren Tarifstruktur – mit nur noch drei Grundtarifen in den Kategorien reine Sprachtelefonie, Datendienste und Smartphones sowie den dazugehörigen Optionen.

Neben den eigenen Tarifen umfasst das Angebot von mobilcom-debitel auch die Originaltarife der Netzbetreiber. Auf deren Smartphone-Tarife gewährt das Unternehmen seit 2011 typischerweise einen Rabatt von 10 Prozent; im März wurde die Rabattaktion auf das neue Tarifportfolio von Deutsche Telekom, Vodafone und O₂ ausgedehnt: Sie bringt den Kunden gegenüber den Wettbewerber-Tarifen eine Ersparnis von bis zu 200 Euro über eine Vertragslaufzeit von zwei Jahren, unterstreicht damit die Positionierung von mobilcom-debitel als Preis-Leistungs-Führer und die Unternehmensvision aus Sicht des Kunden: „Immer die richtige Wahl!“.

Sparen können die Kunden ebenfalls mit einem neuen Digital Lifestyle-Produkt von mobilcom-debitel: Ende September startete in rund 110 Shops der Vertrieb von „SmartHome“-Sets zur intelligenten Energiesteuerung der eigenen Wohnräume via Smartphone. Die Pakete beinhalten in unterschiedlichen Versionen Heizkörper-Thermostate inklusive Adapter, eine Steuerungseinheit sowie Fensterkontakte und lassen sich um zusätzliche Komponenten zum komplexen „SmartHome“-Netzwerk erweitern. Für eine monatliche Gebühr ab 7,95 Euro können Nutzer per App ferngesteuert ihre Heizkörper zu Hause individuell regulieren und per Tastendruck bei Verlassen von Wohnung oder Haus gleichzeitig herunterfahren. Erste Evaluierungstests belegen, dass sich die Heizkosten so um bis zu 30 Prozent reduzieren lassen. Die Nutzer schätzen insbesondere den Komfort, dass sie Wohnung oder Haus wohltemperiert betreten können, ohne den ganzen Tag hindurch heizen zu müssen.

Für eine monatliche Gebühr ab 7,95 Euro können Nutzer per App ferngesteuert ihre Heizkörper zu Hause individuell regulieren und per Tastendruck bei Verlassen von Wohnung oder Haus gleichzeitig herunterfahren

Die Vorteile der starken Position von freenet im Wettbewerb zeigen sich nicht zuletzt auch im Gerätebereich. So konnte mobilcom-debitel als etablierter Apple-Partner das neue iPhone 5 pünktlich zum Verkaufsstart im September in allen Shops, in den Saturn- und Media-Märkten sowie im ausgesuchten Fachhandel anbieten. Ein weiteres Beispiel für die bevorzugte Stellung des Unternehmens war der Verkaufsstart des Huawei Ascend P1 als erster deutscher Anbieter: Das Smartphone mit Android-Betriebssystem, elegantem Design, innovativer, energiesparender Technologie und erstklassigen Features überzeugt nicht zuletzt durch den günstigen Kaufpreis, der zudem mit „Flat light“ den passenden Smartphone-Einsteigertarif zum monatlichen Preis von 19,90 Euro erhielt.

Das Hardware-Angebot wurde weiter abgerundet durch das neue Nokia Lumia 820 im Dezember und dann das Nokia Lumia 920 zum Jahreswechsel. Diverse Auszeichnungen dokumentieren denn auch, dass der Kunde tatsächlich immer die richtige Wahl hat und gemeinsam wirklich mehr geht. So wählten die Leser von connect, Europas größter Telekommunikationszeitschrift, mobilcom-debitel zum vierten Mal in Folge zum Mobilfunk-Provider beziehungsweise Händler des Jahres. Und in einem großen Test der Computerbild zu den günstigsten Tarifen für mobiles Telefonieren und Surfen erzielten die einzelnen Marken von freenet jeweils sehr gute Platzierungen – im Sektor für intensive Smartphone-Nutzer sogar die Plätze Eins und Zwei.

Zusätzlich erschließt sich die freenet AG weitere attraktive Bereiche rund um Telekommunikation und Internet – wie beispielsweise das dynamisch wachsende Kabelgeschäft. Nach Angaben des VATM legten die Kabelnetzbetreiber in der Vergangenheit bei Telefon- und Internetanschlüssen stärker zu als die traditionellen Telekommunikationsanbieter. Vor diesem Hintergrund vereinbarte freenet im Februar 2012 eine Kooperation mit Unitymedia. Im Verbreitungsgebiet des zweitgrößten deutschen Kabelnetzbetreibers in Nordrhein-Westfalen und Hessen starteten rund 150 mobilcom-debitel-Shops mit dem Vertrieb von dessen Breitband- und Kabelangeboten.



Umfassender, kompetenter Kundenservice

Nomen est omen: Als netzunabhängiger Service Provider bietet die freenet AG die größtmögliche Auswahl an attraktiven Tarifen in allen vier deutschen Mobilfunknetzen – und damit eine wesentliche Voraussetzung für eine wirklich unabhängige Beratung des Kunden. Zu dessen optimaler Betreuung sind darüber hinaus aber auch eine ausgewiesene Kompetenz der Mitarbeiter und das persönliche Beratungsgespräch „vor Ort“ erforderlich; im gemeinsamen Dialog geht eben mehr – auch beim Dienst am Kunden und bei der Wahl des für ihn besten Produkts.

Vor diesem Hintergrund hatte das Unternehmen in den zurückliegenden Jahren zum einen Anzahl und Struktur seiner rund 530 Ladengeschäfte optimiert. Zusätzlich bestehen mit über 6.000 Vertriebsstellen im Fachhandel und großen Elektronik- und Flächenmärkten als Partnern weitere bewährte Schnittstellen für die direkte Kundenbetreuung.

Gleichzeitig hat die freenet AG im vergangenen Geschäftsjahr einmal mehr in ihre Services investiert – durch nochmals verbesserte Angebote in den eigenen Shops, durch kontinuierliche Qualifizierung der Mitarbeiter und Ausbau der Vertriebspartnerschaften; dies auch vor dem Hintergrund, dass Handys und insbesondere Smartphones immer mehr zu komplexen Minicomputern werden – und damit das Support-Bedürfnis der Nutzer steigt.

**Smartphones, Tablets
und Co. ermöglichen und
unterstützen einen neuen
mobilen Lebensstil, der weit
über die reine Kommunikation
hinausgeht.**

So offeriert mobilcom-debitel seit April 2012 den Sofort-Service „LogMeIn-Rescue“: Speziell geschulte Mitarbeiter des Service-Centers Erfurt helfen per Fernwartung mit Einmal-PIN-Codes etwa bei der Konfiguration von Smartphone/Netbook oder der Einrichtung von E-Mail-Konten, Apps und Internetzugang. Zusätzlich kann der Kunde in den Shops beispielsweise den Reparatur- und Garantieservice nutzen, Handys/Smartphones auch ohne Vertrag per Ratenkauf erwerben oder ausgediente Geräte gegen Einkaufsgutscheine eintauschen. Und seit Oktober 2012 können Neu- und Bestandskunden beispielsweise drei Monate kostenlos die innovative, superschnelle LTE-Technologie für das Smartphone testen – als Option mit dem neuen „Complete Mobil Tarif“ der Deutschen Telekom.

Darüber hinaus hat freenet im ersten Halbjahr in 350 mobilcom-debitel-Shops mit „Instore TV“ ein System installiert, das über hochwertige Flachbildschirme aktuelle Kampagnen, Digital-Lifestyle-Produkte und -Angebote im Bewegtbild darstellt. Informationen sind damit um ein Vielfaches schneller und effizienter verfügbar als bei gedruckten Unterlagen.

Im dritten Quartal begann dann unter dem Label „Z-Shop“ ein weiteres Projekt rund um optimale Kundenbetreuung: Nach erfolgreich verlaufenen Tests und anschließenden Umbauten beziehungsweise Neueröffnungen soll mittelfristig die Mehrheit der mobilcom-debitel-Shops ein „Mehr von allem“ an Mobilfunk-Zubehör anbieten: Es wird dabei nach Themen, nicht mehr nach Herstellern präsentiert – mit einer „Probier’s aus!-Wand“ als Erlebnis-Highlight für die Kunden: Sie können dort häufig wechselnde Produkte verschiedener Hersteller intensiv testen.

Dass im Rahmen der konsequenten Service-Offensive auch die Beratung durch die Mitarbeiter vor Ort stimmt, stellt das Unternehmen durch regelmäßige Tests und kontinuierliche Schulungen sicher. Ein gemeinsam mit dem Marktforschungsinstitut Vocatus AG verstärktes Mystery Shopping in allen mobilcom-debitel-Vertriebspunkten und bei den wesentlichen Wettbewerbern belegt, dass Beratungskompetenz und Servicequalität in 2012 weiter deutlich gestiegen sind.

Ein Mystery Shopping in allen mobilcom-debitel-Vertriebspunkten und bei den wesentlichen Wettbewerbern belegt, dass Beratungskompetenz und Servicequalität in 2012 weiter deutlich gestiegen sind.

Die Ergebnisse dieser Tests sind Ausgangsbasis für zielgerichtete, maßgeschneiderte Schulungen und Workshops der Mitarbeiter, insbesondere im modernen, integrierten Schulungs- und Fortbildungszentrum am Standort Erfurt. Die darauf aufbauenden kontinuierlichen Verbesserungsprozesse zielen auf optimale Begleitung und Betreuung des jeweiligen Kunden über seinen gesamten so genannten „Lebenszyklus“.

Bereits im Herbst 2011 war die freenet AG eine exklusive Kooperation mit der Gravis – Computervertriebsgesellschaft mbH, Berlin („GRAVIS“) eingegangen, der größten freien Handelskette für Apple-Produkte in Deutschland; Ziel war dabei, das Angebot als Premium-Anbieter in den mobilcom-debitel-Shops weiter aufzuwerten. Im Zuge der Zusammenarbeit rüstete freenet rund 50 Shops mit speziellen Shop-in-Shop-Systemen für die Apple-Welt aus, während GRAVIS seitdem mobilcom-debitel-Produkte in seinen Filialen offeriert.

Zum Jahresende 2012 hat die freenet AG einen Kaufvertrag über 100 Prozent der Anteile an dem Marktführer für Apple-Lifestyle abgeschlossen, der im Januar 2013 vollzogen wurde. Damit plant das Unternehmen ein ausgewähltes Apple-Produktportfolio mit iPad und Zubehör auf eine Mehrzahl der eigenen mobilcom-debitel-Shops bundesweit auszuweiten und gleichzeitig seine Beratungs- und Vertriebskompetenz rund um Mobilfunk direkt in die 28 GRAVIS-Stores einzubringen.



Startseite | Nachrichten | Sport | Finanzen | Auto | Digitale Welt | Leben | Unterhaltung

freenet

Suchen mit Google

Navigation: Bundesliga | Fußball | Formel 1 | Soccer | Basketball | Olympische Spiele | Fußball

Sport

Lazio gegen VfB: Es bleibt beim "Geisterpiel"
Stuttgart (SG) - Fußball: Bundesliga VfB Stuttgart führt im Achtstunde-Rückstand seiner Fans vorwärts. Die... mehr x

Real Madrid schließt ins Vertiefende
Nachher (SG) - Ausgerechnet Cristiano Ronaldo hat den spanischen Klub Real Madrid zum ersten Triumph in der Champions League seit 12 Jahren im großen Blick nahegebracht. mehr x

BVB zurbereit auf Europa-Bühne - 3:0 gegen Dinamo
Dortmund (SG) - Nach einem halben Fußball-Fest auf der europäischen Bühne ist Borussia Dortmund erstmals seit 15 Jahren im Viertelfinale der Champions League. Der deutsche Meister gewahrt das... mehr x

Bildschirm

Mobiles Portal und ergänzende Geschäftsfelder

In den zurückliegenden Jahren hat sich die freenet AG im Rahmen der Fokussierung auf den Bereich Mobilfunk/mobiles Internet sukzessive von Bereichen getrennt, die nicht mehr zum Kerngeschäft zählen. Davon betroffen waren unter anderem die Bereiche DSL, Webhosting und Interaktive Telefonie-Services.

Bei den übrigen nicht länger zum Kerngeschäft zählenden Bereichen hat die freenet AG im vergangenen Geschäftsjahr die strukturelle Portfoliobereinigung konsequent fortgesetzt. Im September 2012 schloss das Unternehmen mit der Versatel Holding einen Vertrag über den Verkauf seiner 50-prozentigen Beteiligung am regionalen Telekommunikationsdienstleister KielNET. Und im Dezember trennte sich freenet von weiteren Beteiligungen: Mit Wirkung zum 1. Januar 2013 wurden sämtliche Anteile an der 100-prozentigen Tochtergesellschaft freeXmedia an die Media Ventures GmbH veräußert; mit Wirkung zum 31. Dezember 2012 wurden außerdem alle Geschäftsanteile an der 4Players GmbH verkauft, und zwar an die Computec Media AG. Die beiden Tochtergesellschaften beschäftigen am Standort Hamburg insgesamt rund 80 Mitarbeiter.

Die freenet AG hat im vergangenen Geschäftsjahr die strukturelle Portfoliobereinigung konsequent fortgesetzt.

Die freenet.de GmbH als eines der verbliebenen Tochterunternehmen bietet unter dem Online-Portal freenet.de und dem mobilen Portal m.freenet.de allen Internetnutzern leistungsstarke Services, interessante Informationen und Unterhaltung – mit den Schwerpunkten Kommunikation, Shopping, Community, Suche und Content.

Im vergangenen Geschäftsjahr ergänzte freenet.de dieses Portfolio unter anderem um die Suchtechnologie „Google Custom Search“, um eine neue Suchfunktion ihrer Online-Partnerbörse www.single.de und um die neue Internet-Plattform www.browsergamer.com, mit der sich Spiele-Fans einen Überblick über die verschiedensten kostenlosen Browsergames verschaffen können. Mit durchschnittlich 3,27 Millionen Unique Usern¹ im Monat behauptete sich das Unternehmen unter den Top 20 der General Interest-Portale in Deutschland.

Zudem rückte im vergangenen Geschäftsjahr zunehmend der Auf- und Ausbau der mobilen Internetaktivitäten in den Fokus – und hier insbesondere die Entwicklung weiterer attraktiver Apps für Smartphones. So setzte das Tochterunternehmen anlässlich der Europameisterschaft in Polen und der Ukraine seine Serie sehr erfolgreicher Fußball-Applikationen fort. Die kostenlose App „Pocket EM 2012“ für iPhone-, Android- und Windows Phone-Nutzer umfasste News zu den Teams, Spielen, Gruppen, Tabellen und einen Live-Ticker sowie ein Gratis-Gewinnspiel.

Im August folgte mit „Pocket Preise“ eine ebenfalls kostenlose neue App für Schnäppchenjäger beim Shopping. Sie vergleicht beim Einkaufsbummel entdeckte Produkte mit den Angeboten verschiedener Händler im Internet. Dazu gibt der Nutzer Namen oder Barcode ein, und die automatisierte Online-Suche startet. Zusätzlich speichert die App bei Bedarf ein Foto des jeweiligen Produkts mit Details und Aufnahmeort als „elektronischen Merkzettel“.

Im vergangenen Geschäftsjahr rückte zunehmend der Auf- und Ausbau der mobilen Internetaktivitäten in den Fokus – und hier insbesondere die Entwicklung weiterer attraktiver Apps für Smartphones.



mobile.debitel
Smart Home

mobile.debitel



**mobiler
debitel**

Engagement für Gesellschaft, Umwelt und Mitarbeiter

Die freenet AG sieht sich im Sinne eines umfassenden Stakeholder Value in direkter Verantwortung gegenüber ihren Kunden, Aktionären und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern wie auch gegenüber dem ökologischen und sozialen Umfeld an den jeweiligen Unternehmensstandorten.

Im Bereich Umweltschutz belegt eine Vielzahl von Initiativen und Prozessabläufen die ökologische Verantwortung der freenet AG.

So unterstützt das Unternehmen seit Jahren mit jeweils vier- bis fünfstelligen Beträgen ein rundes Dutzend an Vereinen beziehungsweise Stiftungen im Kinder-, Jugend-, Sport- und Sozialbereich an den einzelnen Standorten; außerdem ist die freenet AG seit nunmehr dreizehn Jahren im Rahmen des Projekts „Büdelsdorf goes Multimedia“ engagiert und unterstützt zusammen mit der Stadt Büdelsdorf Schulen beim Aufbau einer eigenen IT-Infrastruktur sowie eine sogenannte „netbook“-Klasse der Heinrich-Heine-Schule. In 2012 flossen Weihnachtsspenden in Höhe von insgesamt 40.000 Euro an soziale Einrichtungen wie das Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Erfurt, das Kinderhospiz Mitteldeutschland, das Kinderherzzentrum Kiel, die Drogenhilfe Knackpunkt in Erfurt und das Musical-Projekt des Jugendamtes in Stuttgart für sozial benachteiligte Kinder. Zusätzlich renovierten Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter von mobilcom-debitel und des neuen chinesischen Hardware-Partners Huawei gemeinsam Teile des „Kinderhauses Fledermaus“ in Hamburg.

Darüber hinaus beteiligt sich freenet an der Initiative „sicher online gehen“ von Bund, Ländern und Wirtschaft: Eltern werden dabei für Medienerziehung und besseren Schutz ihrer Kinder im Internet sensibilisiert, und gleichzeitig unterstützte das Unternehmen die in 2012 ausgezeichnete Schutzlösung „Jusprog“.

Im Bereich Umweltschutz belegt eine Vielzahl von Initiativen und Prozessabläufen die ökologische Verantwortung der freenet AG. Dazu zählen Online-Berichte und -Rechnungen, die Rücknahme gebrauchter Handys und Wiederverwendung von Verpackungen, Telefon- und Videokonferenzen statt Dienstreisen, an Nachhaltigkeit orientierte logistische Abläufe und – last but not least – das mit energiesparenden Systemen arbeitende Rechenzentrum in Düsseldorf.

Als Arbeitgeber war die freenet AG auch in 2012 sehr gefragt. So gingen im Jahresverlauf über 20.000 Bewerbungen auf rund 580 Stellenangebote ein. Um Motivation, Eigenverantwortung, Teamgeist und Identifikation mit dem Unternehmen zu fördern, bietet das Unternehmen eine Vielzahl an Initiativen und Anreizen:

- Die Mitarbeiter erhalten Gesundheitstage, Rückenschulung, ergonomisch gestaltete Arbeitsplätze, Physiotherapie und Sportangebote,
- zudem können sie sich über flache Hierarchien, Vorstandsdialoge, Ideenwettbewerbe und viele andere Möglichkeiten aktiv bei der Gestaltung von Unternehmensprozessen einbringen,
- spezielle und sehr beliebte Programme wie „freenet Talents“ oder „mdKB+“ fördern intensiv besondere Leistungsträger für Projektleitung oder Führungspositionen.

Zudem bildet das Unternehmen kontinuierlich eigene Fachkräfte aus, stellt damit den Bedarf an dringend benötigten Spezialisten und qualifiziertem Nachwuchs sicher – und trägt gleichzeitig seiner gesellschaftlichen Verantwortung als großes, erfolgreiches Unternehmen Rechnung: Im Jahresverlauf 2012 stellte freenet insgesamt 90 Auszubildende ein, für die Ausbildung als Informatikkaufleute, Fachinformatiker, Einzelhandelskaufleute, Kaufleute für Dialogmarketing sowie in der Lagerlogistik. Zusätzlich bietet das Unternehmen vier verschiedene duale Studiengänge zum Bachelor of Science oder Bachelor of Arts an Berufsakademien an. Weiterhin ist ein Trainee-Programm in der Vorbereitung, das auch Studienabgänger in ihrem Berufseinstieg fördern wird.

Ein weiteres – und im Übrigen beliebtes – Zusatzangebot ist neben den klassischen Dienstwagen ein Firmenwagen aus dem so genannten „Mitarbeiterfahrzeugmodell“: Alle festangestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können im Rahmen eines Gehaltsverzichts ein Fahrzeug zur privaten und dienstlichen Nutzung zu attraktiven Konditionen erhalten. Dabei legt freenet Wert auf umweltfreundliche Fahrzeuge und neue Modelle deutscher Hersteller.

Für die beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für die Führungskräfte führt freenet bedarfsgenaue, meist maßgeschneiderte Qualifizierungsmaßnahmen durch. In 2012 nahmen rund 950 Festangestellte an einer Personalentwicklungsmaßnahme teil; dazu zählten Fachtrainings ebenso wie Trainings zum methodischen Vorgehen oder auch Teamentwicklungen. Um die Führungskräfte bei übergreifenden Führungsthemen zu unterstützen und auf einen gemeinsamen Informationsstand zu bringen, fand auch in 2012 erneut eine Maßnahmenreihe zu einem ausgewählten Führungsthema für die rund 350 Führungskräfte an allen Standorten statt.

Alle festangestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können im Rahmen eines Gehaltsverzichts ein Fahrzeug zur privaten und dienstlichen Nutzung zu attraktiven Konditionen erhalten. Dabei legt freenet Wert auf umweltfreundliche Fahrzeuge und neue Modelle deutscher Hersteller.



mobiles internet

SAMSUNG

SONY
Walkman, Cyber-shot

BTS

BlackBerry

GRAVIS

GRAVIS

GRAVIS

iPad mini

iTunes
All Music
All Movies
All TV Shows

FEEL FREE



An unsere Aktionäre

Die sehr guten Ergebnisse im Geschäftsjahr 2012 gehen einher mit einem konsequenten Ausbau unserer Produkte und Dienstleistungen sowie mit verstärkten Investitionen in unsere Shopkette und in neue Vertriebskanäle.





Von links nach rechts: Stephan Esch, IT-Vorstand (CTO); Christoph Vilanek, Vorstandsvorsitzender (CEO); Joachim Preisig, Vorstand Finanzen & Controlling (CFO)

Brief an die Aktionäre

Liebe Aktionäre, Kunden, Geschäftspartner und Freunde der freenet AG,

als größter netzunabhängiger Telekommunikationsanbieter Deutschlands bewegen wir uns in einem harten Wettbewerbsumfeld, das große Herausforderungen, aber auch enorme Chancen bietet. Vor diesem Hintergrund hatten wir uns für das Geschäftsjahr 2012 erneut sehr anspruchsvolle Ziele gesetzt. Zu den wesentlichsten Punkten zählten

- die Fortsetzung unserer Produkt- und Service-Offensive im Kerngeschäftsfeld der mobilen Sprach- und Datendienste – fokussiert auf hochwertige Vertragskunden und stabilisierte ARPUs,
- die Adressierung neuer Wachstumsfelder mit attraktiven Angeboten, insbesondere im Bereich Digital Lifestyle,
- die Stärkung und Festigung unserer Vertriebskanäle durch weitere Investitionen in die eigene Shopkette und neue Partnerschaften,
- eine nachhaltig hohe Profitabilität des Unternehmens im stabilen Kerngeschäft, basierend auf steigendem Customer Ownership.

Wie schon in den Vorjahren hatten wir diese Ziele mit konkreten Kennzahlen unterlegt, wie zum Beispiel einem EBITDA von 340,0 Millionen Euro und einem Free Cashflow von 240,0 Millionen Euro. Heute können wir eine sehr positive Bilanz des Geschäftsjahres 2012 ziehen. Wir haben in diesen Kenngrößen all unsere Vorgaben übererfüllt:

- Das EBITDA übertrifft mit 357,8 Millionen Euro die im November 2012 nach oben angepasste Guidance, ebenso wie der Free Cashflow mit 260,0 Millionen Euro.
- Der Konzerngewinn stieg gegenüber dem Vorjahr um über 20 Prozent auf 173,2 Millionen Euro. Der monatliche Durchschnittsumsatz pro Vertragskunde hat sich mit 23,4 Euro – wie erwartet – leicht unter dem Niveau des Vorjahres stabilisiert.
- Der Postpaid-Kundenbestand ist erstmals seit dem debitel-Erwerb im Jahr 2008 wieder angestiegen, und zwar um mehr als 40.000 Kunden. Hinzu kommt ein deutlicher Zuwachs von rund 340.000 Kunden im No-frills-Bereich, was zu einem Anstieg des für uns wesentlichen Customer Ownership auf 8,50 Millionen führt.

Es ist fester Bestandteil unserer Dividendenpolitik, an unsere Aktionäre jeweils zwischen 40 und 60 Prozent des erwirtschafteten Free Cashflows auszuschütten. Diesen Zielkorridor haben wir nun auf 50 bis 75 Prozent angepasst. Insofern werden wir dem Aufsichtsrat vorschlagen, eine Dividende von 1,35 Euro pro Stückaktie für das Geschäftsjahr 2012 zu zahlen.

Die sehr guten Ergebnisse in 2012 gehen einher mit einem konsequenten Ausbau unserer Produkte und Dienstleistungen sowie mit verstärkten Investitionen in unsere Shopkette und in neue Vertriebskanäle.

Besonderes Augenmerk lag dabei auf den bei Kunden immer gefragteren Flatrates für Smartphones. Das bestehende Tarifportfolio haben wir im Jahresverlauf um weitere attraktive Angebote vor allem in den Mobilfunknetzen T-Mobile, Vodafone und O₂ ergänzt. Dazu zählten „Flat Clever“, „Flat Allstar“, „Flat Select“, „Flat 4 You Plus“, „Flat Allnet“ und „Allnet-Spar-Flat“; sie umfassen – in unterschiedlichen Varianten/Optionen und zu Einstiegspreisen ab 19,90 Euro monatlich – Flatrates für mobiles Surfen und Telefonieren in Mobilfunk- und Festnetze, für SMS und teilweise MMS, mit oder ohne Erwerb eines Smartphones, je nach Kundenwunsch.

Unserer besonderen Positionierung im Wettbewerb entsprechend bieten wir auch bei den Mobilfunkgeräten die größtmögliche Auswahl, von Apple über Sony, LG und Nokia bis zu Samsung und HTC. Als etablierter Partner von Apple bot mobilcom-debitel so beispielsweise das von Apple-Fans lang erwartete iPhone 5 pünktlich zum Vertriebsstart im September 2012 in allen Shops an. Zudem konnten wir im Sommer als erster deutscher Anbieter das innovative, leistungsstarke Huawei Ascend P1 offerieren.

Im Servicebereich hatte freenet in den letzten Jahren ebenfalls Zeichen gesetzt, etwa mit der Eröffnung von „Campus Erfurt“ als einem der modernsten und leistungsfähigsten Schulungszentren der gesamten Telekommunikationsbranche in Deutschland. Dem damit verbundenen Ziel – der systematischen Weiterentwicklung unserer Beratungs- und Verkaufsqualität – dienten dann weitere Initiativen im Geschäftsjahr 2012.

Mit einem weiteren Projekt unter dem Label „Z-Shops“ tragen wir der wachsenden Nachfrage nach Mobilfunk-Zubehör Rechnung: Nach einer erfolgreich verlaufenen Testphase wollen wir bis Mitte nächsten Jahres in bis zu 200 Ladengeschäften nach entsprechenden Umbauten beziehungsweise Neueröffnungen ein sehr umfangreiches, nach Herstellern strukturiertes Sortiment an Artikeln wie Kopfhörern, Schutzhüllen oder Taschen anbieten. Darüber hinaus wurden im Rahmen der in 2011 vereinbarten Partnerschaft mit der GRAVIS im Verlauf des vergangenen Geschäftsjahres rund 50 mobilcom-debitel-Shops mit Teilen des Apple-Sortiments ausgestattet. Diese beiden Projekte waren bereits in 2012 wichtige Schritte hin zum Digital-Lifestyle-Provider und damit zum Ansprechpartner für alle Kunden in Sachen moderner Technologie rund um das Smartphone.

Wie jedes Jahr haben wir in 2012 im Rahmen von Mystery Shopping unsere mobilcom-debitel-Shops getestet. Demnach sind Beratungskompetenz und Servicequalität gegenüber dem Kunden im vergangenen Jahr weiter deutlich gestiegen. Die Testergebnisse fließen ein in maßgeschneiderte Mitarbeiterschulungen und kontinuierliche Verbesserungsprozesse – mit dem Ziel, den Kunden über seinen gesamten „Lebenszyklus“ optimal zu betreuen und – unabhängig von seiner Vertragslaufzeit – an unser Unternehmen zu binden.

Diese Initiativen zum Ausbau von Produktangebot, Dienstleistungen und Vertriebsstärke werden begleitet von einer neuen, umfangreichen Marketingkampagne. Sie startete im April 2012 unter dem Motto „Gemeinsam geht mehr“ und zielt ab auf

unsere einzigartige Marktposition mit rund 14 Millionen Kunden, das komplexe Angebot an Tarifen/Handys in allen Netzen und die daraus erwachsenden Leistungsangebote für den Kunden. Die Kampagne lief in mehreren Serien mit unterschiedlichen Akzenten über die Kanäle TV, Out-of-Home, Print, digitale Medien sowie am Point of Sale; parallel zur Kampagne setzte freenet die sehr erfolgreiche Bustour durch deutsche Städte an insgesamt 140 Standorten fort.

Sehr aktiv und konsequent verfolgen wir unseren Weg beim Thema Digital Lifestyle. Als erfahrener Service Provider sind wir in diesem Wachstumssegment in einer bevorzugten Position: Wir können – ohne nennenswerte eigene Entwicklungskosten – attraktive Produkte am Markt auswählen und sie dem Kunden über unsere breite Vertriebsplattform und mit unserer hohen Beratungskompetenz im wirklichen Sinne nahebringen. „SmartHome“ ist da ein gutes Beispiel: Nach einer mehrmonatigen Testphase bieten wir seit Herbst 2012 dieses innovative Paket zur effizienten Energiesteuerung von Wohnräumen via Smartphone in mehreren Versionen an. Die Nutzer können damit zu günstigen Gebühren per App ohne Eingriff in das Heizungssystem von unterwegs ihre Heizkörper zu Hause individuell regulieren und so ihre Heizkosten um bis zu 30 Prozent senken.

Um unsere Kräfte noch stärker auf unser Kerngeschäft Mobilfunk/mobiles Internet zu konzentrieren, haben wir zudem die Konzernstruktur der freenet AG weiter bereinigt. So trennten wir uns im Jahresverlauf von der 50-prozentigen Beteiligung am regionalen Telekommunikationsdienstleister KielNET sowie von unserem Online-Vermarkter freeXmedia. Darüber hinaus veräußerten wir alle Geschäftsanteile an der 4Players GmbH.

Auf der anderen Seite haben wir unser Retail-Geschäft durch neue Akquisitionen und Partnerschaften gestärkt. Ein wichtiger Meilenstein zum Jahresende 2012 war dabei die Unterzeichnung eines Kaufvertrags zum Erwerb sämtlicher Geschäftsanteile an unserem Vertriebspartner GRAVIS – und ein großer Schritt in Richtung Digital-Lifestyle-Provider: Dessen aktuelles Sortiment mit Schwerpunkt auf Apple-Produkten wollen wir sukzessive um entsprechende Angebote aus den Bereichen Energie, Mobilfunkdienste, Serviceleistungen und Breitband erweitern. Gleichzeitig dehnt mobilcom-debitel den Verkauf ausgewählter Apple-Produkte von GRAVIS mit iPad und Apple-Zubehör auf über 300 eigene Shops aus. Im Bereich Breitband- und Kabelangebote hatten wir im Übrigen bereits zum Jahresanfang 2012 eine Vertriebskooperation mit Unitymedia geschlossen; im Verbreitungsgebiet des zweitgrößten deutschen Kabelnetzbetreibers verkaufen seitdem rund 150 mobilcom-debitel-Shops dessen Angebote.

Mit all diesen operativen und strategischen Maßnahmen haben wir unsere Positionierung im Wettbewerb weiter verbessert – und damit auch die Basis für ein abermals erfolgreiches Geschäftsjahr 2013 geschaffen. So sollte im laufenden Jahr der für uns wesentliche Customer-Ownership-Bereich weiter ansteigen und sich der Post-paid-ARPU im Bereich von 23 Euro stabilisieren.

Unsere Finanzstrategie wird die Umsetzung der strategischen Gesamtausrichtung ermöglichen. Hierzu wurden drei zentrale Steuerungsgrößen identifiziert, an denen sich die Finanzstrategie orientiert: der Verschuldungsfaktor, das Zinsdeckungsverhältnis („Interest Cover“) und die Eigenkapitalquote.

Im Geschäftsjahr 2012 haben sich diese Kennzahlen besser als geplant entwickelt, weshalb wir unsere Finanzstrategie für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 adjustiert haben. Wir steuern nunmehr einen Verschuldungsfaktor zwischen 1,0 und 2,5 an. Die Anpassung der Faktor-Bandbreite steht im Zusammenhang mit dem deutlichen Abbau unserer Nettoverschuldung im abgelaufenen Geschäftsjahr um nahezu 15 Prozent. Unsere Zielvorgaben für die Kenngrößen Interest Cover (größer Faktor 5) und Eigenkapitalquote (größer 50 Prozent) bleiben dagegen bestehen.

Für das Geschäftsjahr 2013 streben wir außerdem einen Anstieg im Konzernumsatz an – unter anderem bedingt durch die Übernahme von GRAVIS. Für 2014 rechnen wir mit einem weiteren leichten Wachstum.

Für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 erwarten wir ein Konzern-EBITDA von 355,0 Millionen Euro beziehungsweise von 360,0 Millionen Euro und einen Free Cashflow von 255,0 Millionen Euro beziehungsweise von 260,0 Millionen Euro.

Unter dieser Voraussetzung wollen wir zukünftig 50 bis 75 Prozent des Free Cashflows als Dividende an unsere Aktionäre ausschütten.

Wir sind gleichermaßen optimistisch und entschlossen, mit unserer erfolgreichen, an nachhaltiger Profitabilität orientierten Strategie auch in den kommenden Monaten und Jahren die Herausforderungen des deutschen Telekommunikationsmarktes zu meistern, ihn dabei weiterhin mitzugestalten und zu prägen. Wie in den zurückliegenden Jahren werden wir, der Vorstand und alle Mitarbeiter der freenet AG, unser ganzes Engagement und Know-how dafür einbringen – im Sinne unserer Kunden, unserer Geschäftspartner und unserer Aktionäre.

Mit freundlichen Grüßen



Christoph Vilanek



Joachim Preisig



Stephan Esch

Büdelndorf, im März 2013

Interviews mit den Vorständen



Christoph Vilanek:

„Wir begleiten den Kunden bei der Erschließung der mobilen Welt.“

„Die Welt wird mobil“ – ein Statement, das man derzeit überall hört und liest. Was macht es gerade jetzt aktuell – nachdem die Menschheit in den vergangenen zwei Jahrhunderten doch schon eine durchaus „bewegte“ Entwicklung genommen hat?

Tatsächlich haben uns Eisenbahn, Automobil, Luft- und Raumfahrt ganz schön in Bewegung gebracht. Aber die Dynamik der Veränderung durch Telekommunikation ist neu für die Menschheitsgeschichte und eine echte Herausforderung.

Inwiefern?

Man muss sich vergegenwärtigen, dass heute pro Sekunde mehr Daten durchs Web jagen, als dort vor 20 Jahren insgesamt gespeichert waren. Bei Facebook beispielsweise werden alle 20 Minuten rund 2,7 Millionen Bilder eingestellt; und der US-Konzern Walmart sammelt in seinen Kaufhäusern stündlich mehr Infos über seine Kunden, als 50 Millionen Schränke an Ordnern fassen könnten. Ich glaube schon, dass sich hier Dinge entwickeln, die wir noch nicht wirklich absehen können.

Und all diese Daten werden immer häufiger mit mobilen Endgeräten produziert und genutzt.

Ja. Vor kurzem verzeichnete unsere Branche bereits 1 Milliarde Smartphones weltweit, die pro Monat im Schnitt eine Datenmenge von 250 Megabyte konsumierten. Im vergangenen Geschäftsjahr hat sich die Datenmenge verdoppelt, und in 2016 wird sie sich gar verachtstacht haben auf 1.000 Megabyte – bei dann 3 Milliarden Smartphones in den Netzen.

Welche Implikationen hat das für Telekommunikationsanbieter auf der einen und für Nutzer auf der anderen Seite?

Für alle weltweit erfassten Daten benötigte man zur Speicherung über 60 Milliarden Tablet-Computer, die aufeinandergestapelt eine 31 Meter hohe Mauer von 4.000 Kilometern Länge ergäben. Weil diese Daten aber zunehmend an zentralen Stellen – Stichwort Cloud und Big Data – bereitgehalten werden, impliziert das für die IT-Anbieter den Bau neuer, kostspieliger Rechenzentren und für die Netzbetreiber extreme Anforderungen an den Netzausbau – sie müssen digitale Datensätze in Petabyte-Größenordnungen verarbeiten – eine Zahl mit 16 Ziffern.



Wir als Service Provider profitieren von diesen Investitionen, ohne Milliarden investieren zu müssen. Wir konzentrieren uns daher darauf, neue Technologien – wie aktuell LTE – unseren Kunden zu erklären und durch attraktive Premiumangebote verfügbar zu machen. Schon heute erleben wir, dass viele unserer Kunden mit den Datenangeboten in unseren Standardtarifen nicht mehr arbeiten können und entsprechend Zusatzoptionen in großem Umfang buchen.

Und was bedeutet der Siegeszug von Smartphone, iPad und Co. für den User?

Die darauf basierenden Features eröffnen dem Nutzer nahezu unbegrenzte Möglichkeiten rund um den so genannten Digital Lifestyle. Einige Beispiele: Die Geräte

- bezahlen an der Kasse, wie es in den USA schon von einigen Ketten praktiziert und von der Metro-Gruppe derzeit in Deutschland getestet wird,
- empfehlen uns günstige Käufe beim Gang durchs Shopping Center, basierend auf unseren erfassten Konsumgewohnheiten,
- ersparen uns – wie jetzt schon in Zürich als Option verfügbar – die Schlangen an Supermarktkassen, indem wir Lebensmittel-Barcodes an Litfaßsäulen oder Schaufenstern einscannen und uns später zu Hause beliefern lassen,
- „verkuppeln“ uns, indem sie zu unserem Profil passende Partner am momentanen Aufenthaltsort ausmachen und zum Chat auffordern,
- erklären uns Kulturen, Kunst oder Architektur auf Reisen,
- vernetzen unsere Autos, warnen in Echtzeit vor Staus oder Gefahren und verbinden automatisch mit Notrufstellen oder Werkstätten,
- überwachen als persönliche Messgeräte wichtige medizinische Werte und übermitteln sie an unseren Arzt.

Was kann denn die freenet AG zum modernen Digital Lifestyle beitragen?

Wir sind als unabhängiger und damit glaubwürdiger Anbieter in einer hervorragenden Position. Mit unserer Hauptmarke mobilcom-debitel und der Erfahrung von zwei Jahrzehnten erfolgreicher Arbeit rund um Telekommunikation können wir ein aus Kundensicht optimales Produkt am Markt auswählen, ohne dabei hohe Entwicklungskosten aufwenden und amortisieren zu müssen. Wichtig ist mir: Wir verkaufen heute kein Gerät mehr und auch keine Netzleistung – wir bieten unseren Kunden den Zugang zu einer phantastischen Lebenswelt in deren Mittelpunkt das Smartphone uns Komfort, Unterhaltung, Sicherheit und Fortschritt ermöglicht.

Wie aktuell beispielsweise das Produkt „SmartHome“!

Genau! Nach einer mehrmonatigen Testphase bieten wir seit Herbst 2012 dieses innovative Paket zur effizienten Energiesteuerung von Wohnräumen via Smartphone in mehreren Versionen an. Zu sehr günstigen monatlichen Gebühren können Nutzer damit ohne Eingriff in das Heizungssystem per App von unterwegs ihre Heizkörper zu Hause individuell regulieren, sie beim Verlassen der Wohnung mit einem Tastendruck runterfahren – und so ihre Heizkosten um bis zu 30 Prozent senken.

Benötigt der User bei solch genial einfachen Produkten denn überhaupt noch die Beratungskompetenz der freenet beziehungsweise der mobilcom-debitel?

Mehr denn je! Derzeit sind beispielsweise über 80 LTE-fähige Smartphone-Modelle weltweit auf dem Markt. Wer informiert den Nutzer da unabhängig und objektiv über Vor- und Nachteile eines Geräts und wie findet er das maßgeschneiderte Produkt für seine Bedürfnisse? Gleichzeitig steigt mit der zunehmenden Anwendungsvielfalt der Smartphones auch das Support-Bedürfnis der Kunden. Vor diesem Hintergrund offeriert mobilcom-debitel seit letztem Frühjahr zum Beispiel den Sofortservice „LogMeIn-Rescue“: Per Fernwartung über Einmal-PIN-Codes helfen speziell geschulte Mitarbeiter unseres Service-Centers in Erfurt unter anderem bei der Konfiguration des Smartphones/Netbooks oder der Einrichtung von neuen Apps und Anwendungen.

Voraussetzung für dieses Leistungsversprechen ist unser integriertes Schulungs- und Fortbildungszentrum am Standort Erfurt, in dem wir systematisch zielgerichtete, maßgeschneiderte Schulungen und Workshops für die Mitarbeiter durchführen. Die daraus resultierenden stetigen Verbesserungsprozesse haben zum Ziel, den Kunden angesichts der immer größeren Vielfalt an Produkten, Tarifen und Anwendungen in seinem persönlichen Digital Lifestyle kompetent und umfassend zu betreuen und zu begleiten. In der mobilen Welt wird vieles leichter und schneller, aber man sollte nicht vergessen, dass noch immer 17 Prozent der Bürger dieses Landes nicht im Internet sind und rund 50 Prozent noch kein Smartphone haben.

Den passenden günstigen Tarif sowie das Mobilfunknetz nach Wahl für diese Kunden bietet freenet.

Ja. Wir verfügen über die bestmögliche Auswahl – sowohl an Handys und Smartphones inklusive Top-Zubehör wie auch an den entsprechenden Tarifen. Und zwar für alle vier Mobilfunknetze und ganz nach den individuellen Anforderungen des jeweiligen Kunden: Das ist unsere einzigartige Position im Wettbewerb.

Und diese Position hat mobilcom-debitel im vergangenen Jahr weiter ausgebaut.

In der Tat haben wir unser umfassendes Portfolio an eigenen Tarifen im Verlauf des vergangenen Geschäftsjahres weiter ergänzt, etwa um die „Flat Allnet“ oder die „Flat 4 You Plus“. Beide Flatrates beinhalten umfangreiche, kostengünstige Features rund ums mobile Telefonieren, Surfen und SIMsen. Zudem können Kunden bei uns Originaltarife der Netzbetreiber mit einem Rabatt von 10 Prozent bekommen.

Im No-frills-Bereich bietet unsere Tochtergesellschaft klarmobil.de darüber hinaus als einziger deutscher Mobilfunk-Discounter mit der „AllNet-Spar-Flat“ und der „freeFLAT“ sehr günstige Flatrates für mobiles Surfen, Telefonieren und SIMsen in zwei Netzen – dem O₂- und dem T-Mobile-Netz.

Offensichtlich macht es sich für die Kunden also bezahlt, sich für den größten netzunabhängigen Telekommunikationsanbieter zu entscheiden: Gemeinsam geht mehr!

So lautet ja auch die Kernbotschaft unserer im April gestarteten Marketingkampagne. Als Serviceprovider mit rund 14 Millionen Kunden verfügen wir über beträchtliche Einkaufsmacht bei Netzbetreibern und Geräteherstellern. Diese starke Positionierung im Wettbewerb geben wir an unsere Kunden weiter – in Form bestmöglicher Produkte und Tarife.

Aber das ist nur die Basis moderner Kundenbeziehungen.

Ganz genau! Aktuelle Erkenntnisse der internationalen Trendforschung zeigen, dass Kunden zunächst transparente, einfache und sichere Angebote suchen, ganz klar. Sie sehnen sich aber gleichzeitig sehr nach emotionaler Ansprache, nach Einbettung in eine persönliche, entgegenkommende Gemeinschaft, in der man Werte und besondere Ereignisse teilt. Der Store wird dabei immer mehr zum Ort des Wohlfühlens und der Inspiration. Genau dieses Gemeinschaftserlebnis haben wir uns bei mobilcom-debitel zum Ziel gesetzt, verbunden mit unabhängiger, kompetenter Beratung. Im Übrigen bin ich überzeugt davon, dass wir damit die demographische Veränderung perfekt adressieren.

Und es erfüllt mich mit Freude und auch mit Stolz, dass wir als Trendsetter in der Kommunikation auf einem sehr guten Weg sind!



Joachim Preisig:

„Wir arbeiten an kontinuierlicher Verbesserung in allen Bereichen des Unternehmens!“

Eine weitere Gratulation ist wohl fällig: Nachdem die freenet AG bereits im schwachen Börsenjahr 2011 mit einem Plus von 38 Prozent zu den besten deutschen Aktien zählte, hat sie im vergangenen Jahr nochmals um 55 Prozent zugelegt. Was steckt hinter dieser starken Performance?

Etwas salopp ausgedrückt könnte man sagen: „Tue Gutes und rede darüber!“ Wir haben in 2012 einmal mehr gute Arbeit geleistet, und wir haben das intensiv und transparent auf

den Finanzmärkten kommuniziert – mit sehr aufwändiger Investor-Relations-Arbeit, engem Kontakt zu bestehenden und neuen Aktionären und auf mehreren Roadshows, unter anderem in London, New York, Zürich, Paris und Frankfurt.

Was macht denn die gute operative Arbeit im Unternehmen ganz konkret aus?

Da sind mehrere Faktoren zu nennen: Wir verfolgen eine nachhaltige, auf Profitabilität ausgerichtete Strategie im Kerngeschäft Mobilfunk/mobiles Internet – mit aller Konsequenz und mit sehr engagierten und qualifizierten Mitarbeitern, bei denen ich mich auch an dieser Stelle für ihre gute Arbeit bedanken möchte. Wir machen dabei unser ohnehin kostenbewusstes, schlankes Unternehmen kontinuierlich noch effizienter, und zwar in allen Bereichen; und wir liefern auf dieser Basis die Zahlen, die wir geplant und den Aktionären und Finanzmärkten für das Geschäftsjahr in Aussicht gestellt hatten.

Oder sogar bessere als geplant!

In der Tat! Mit einem EBITDA von 357,8 Millionen Euro und einem Free Cashflow von 260 Millionen Euro haben wir in 2012 nicht nur die Vorjahresergebnisse wieder deutlich übertroffen, sondern auch unsere zu Beginn des vergangenen Geschäftsjahres veröffentlichte und im November nach oben angepasste Guidance.

*Die Umsätze sind dabei leicht zurückgegangen
auf 3,09 Milliarden Euro.*

Das ist eine logische Konsequenz unserer auf nachhaltige Profitabilität ausgerichteten Strategie. Dabei haben wir Umsätze im Hardware-Bereich mit sehr niedriger Marge bewusst reduziert. Außerdem konzentrieren wir uns nun schon seit mehreren Jahren auf hochwertige Vertragskundenverhältnisse – und nehmen dabei Rückgänge wenig attraktiver Kundenbestände und der entsprechenden Erlöse in Kauf. Wichtigster Bereich ist für uns der Customer Ownership – also die eigenen Postpaid-Kunden unserer Hauptmarke mobilcom-debitel sowie die No-frills-Kunden, die wir mit vier Discountmarken adressieren; daneben verkaufen wir ja auch noch die Originaltarife der Netzbetreiber, die meisten mit einem Rabatt von 10 Prozent.

*Und bei den eigenen Vertragskunden sind
die Zahlen auch sehr erfreulich.*

Das ist absolut richtig. Wir wollten deren Anzahl im Jahresverlauf stabilisieren, denn hier verzeichnen wir hohe Wertschöpfungen. Das ist uns gelungen – mit 5,79 Millionen per Ende Dezember 2012. Darüber hinaus haben wir auch die ARPU's – also die Durchschnittserlöse pro Kunde – in diesem wesentlichen Bereich mit 23,4 Euro auf dem geplanten Niveau gehalten. Das ist in unserer unverändert wettbewerbsintensiven Branche durchaus bemerkenswert.

*Auf der anderen Seite erschließt freenet neue
Wachstumstreiber und margenstarke
Umsatzquellen.*

Ja, mit gutem Erfolg! Beispiele sind etwa das neue Digital-Lifestyle-Produkt „SmartHome“, oder Breitbandanschlüsse unserer Kooperationspartner, dazu die Apple-Produkte unserer jüngst erworbenen Tochtergesellschaft GRAVIS und vor allem das zunehmend gefragte Mobilfunkzubehör.

*Dazu rüsten Sie Ihre Kette von rund 530 eigenen
Shops entsprechend auf.*

Dies tun wir im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses nun schon seit Jahren – so wie wir in allen Unternehmensbereichen systematisch an deren Optimierung arbeiten. Nach den diversen Service-Offensiven der Vorjahre wurden bis zum Frühsommer 2012 beispielsweise rund 350 Ladengeschäfte mit hochwertigen Flachbildschirmen ausgerüstet, die zu schnellerer, effizienterer Information des Shop-Kunden bei neuen Angeboten und so zu mehr Verkäufen führen.



Zusätzlich haben wir in den vergangenen Monaten bestehende Shops in so genannte Z-Shops umgewandelt: Sie bieten ein umfangreicheres, nach Themen strukturiertes Sortiment an Zubehör – etwa Kopfhörer, Taschen, Schutzhüllen oder Docking Stations. Insgesamt konnten wir die Shopkette somit deutlich profitabler machen und die Umsätze in den letzten zwei Jahren um mehr als zehn Prozent steigern.

Große Anstrengungen – und Erfolge – hatte die freenet AG in den zurückliegenden Jahren auch hinsichtlich der Konzernbilanzen zu verzeichnen.

Wie ist da die weitere Strategie?

Nach der konsequenten Entschuldung und Refinanzierung des Konzerns sind wir jetzt in einer recht komfortablen Situation: Unsere in 2011 diversifizierte Finanzierung ruht bis

2016 auf drei großen, zinsgesicherten Säulen – einem mehrjährigen Bankkredit, einer Anleihe und einer Kreditlinie. On Top kommt ein im Dezember erfolgreich platziertes Schuldscheindarlehen mit einem Gesamtvolumen von 120 Millionen Euro – unter anderem zur weiteren Optimierung der Laufzeiten bis 2017 beziehungsweise 2019. Wir verfügen zudem über eine gesunde Eigenkapitalquote von 48,1 Prozent. Und mit einer – in den vergangenen Jahren dramatisch reduzierten – Nettoverschuldung von jetzt 451,3 Millionen Euro können wir sehr gut leben, bei einem Verschuldungsfaktor von 1,3, der in unserem Zielkorridor liegt.

Wie wollen Sie den starken Free Cashflow und die Gewinne nutzen?

Zum einen für kleinere Akquisitionen, die strategisch Sinn machen und sich unmittelbar positiv auf EBITDA und Free Cashflow der freenet AG auswirken. Ein gutes Beispiel dafür ist GRAVIS, die wir im Oktober 2011 zunächst als Vertriebspartner für die am Markt stark nachgefragten Apple-Produkte gewonnen hatten. Wir haben dieses profitable Unternehmen zum Jahresbeginn 2013 dann komplett übernommen und schaffen uns damit einen weiteren Absatzkanal – nicht nur für Apple- und Mobilfunkprodukte, sondern auch rund um den Wachstumsmarkt Digital Lifestyle.

Und zum anderen...

...sollen natürlich auch die freenet-Aktionäre an unserem erfolgreichen Arbeiten und Wirtschaften teilhaben. Unsere Dividendenpolitik sieht ja vor, dass wir alljährlich zwischen 40 und 60 Prozent des Free Cashflows an sie ausschütten. Diese Spanne haben wir für das laufende Geschäftsjahr und für 2014 im Übrigen nach oben angepasst um unseren Aktionären auch weiterhin eine attraktive Dividendenrendite zu gewährleisten. So planen wir zukünftig 50 bis 75 Prozent des Free Cashflows an unsere Anteilseigner auszuschütten.

Und wie sind die weiteren Zielsetzungen?

Zunächst einmal erwarten wir für 2013 einen steigenden und für 2014 einen leicht wachsenden Konzernumsatz im Vergleich zum Vorjahr. Um dieses Ziel zu erreichen, richten wir unser Augenmerk weiterhin auf den Vertrieb hochwertiger Endgeräte und werthaltiger Postpaid-Verträge in Verbindung mit Datenprodukten. Für 2013 rechnen wir zudem mit einem gewissen Umsatzbeitrag, den unser ehemaliger Vertriebspartner GRAVIS, der nun Teil des freenet Konzerns ist, leisten wird.

Für die Jahre 2013 und 2014 streben wir zudem ein Konzern-EBITDA von 355,0 Millionen Euro beziehungsweise von 360,0 Millionen Euro sowie einen Free Cashflow von 255,0 Millionen Euro beziehungsweise von 260,0 Millionen Euro an. Bei einer leicht steigenden Kundenbasis im Customer Ownership-Bereich wird sich der Postpaid-ARPU unserer Ansicht nach im Bereich von 23 Euro stabilisieren.



Stephan Esch:

„Mobilfunk wird für Kunden immer einfacher, für die IT immer komplexer und spannender!“

„Wir haben den ‚Projektmodus‘ verlassen und freuen uns wieder auf das ‚normale‘ tagtägliche Geschäft“ – so kommentierten Sie vor Jahresfrist an gleicher Stelle den erfolgreichen Abschluss von ‚Rainbow‘, einem der größten IT-Projekte der deutschen Telekommunikationslandschaft. Dann war 2012 also ein eher ruhiges Jahr für das IT-Team der freenet AG?

Ganz und gar nicht. Zwar brachten die Jahre davor in der Tat außergewöhnliche Herausforderungen: die systemische Zusammenlegung von drei

IT-Landschaften aufgrund der vorher vollzogenen Akquisitionen und der anschließenden Verschmelzung von ursprünglich drei Service Providern zur freenet Group in ihrer heutigen Ausprägung. Aber die aktuellen Herausforderungen sind nicht weniger groß und spannend.

Inwiefern?

Weil unsere Branche einfach eine unglaubliche Dynamik hat. Ich hatte zur Verdeutlichung das Bild eines Ingenieurs genannt, der kontinuierlich die bestehenden Auto-Modellreihen konzeptionell erneuern muss, dazu aber auch die laufende Produktion in den Werkshallen managt und den Service von Millionen Fahrzeugen auf den Straßen sicherstellt.

Und das ist nur die Routine.

Ganz genau. Plötzlich verlangt der Markt, um im Bild zu bleiben, mit dem Elektroauto ein völlig neu zu konzipierendes Fahrzeug – neben den ebenfalls neuen Modellreihen mit traditionellem Antrieb. Also quasi einen kleinen Paradigmenwechsel innerhalb des Systems.

Und dem entspricht im Mobilfunk und mobilen Internet...

...aktuell der Bereich Digital Lifestyle. mobilcom-debitel bietet jetzt beispielsweise mit „SmartHome“ ein solches Produkt für die intelligente Heizungssteuerung der eigenen Wohnräume via Smartphone. Dabei kann der User zwischen verschiedenen Versionen mit entsprechenden Monatsgebühren wählen; wir müssen dabei nicht nur gewährleisten, dass das Produkt einwandfrei arbeitet, sondern dem Kunden auch pünktlich eine korrekte Rechnung stellen.

*Wobei die tägliche Routine ja auch schon
aufwändig genug ist.*

In der Tat, insbesondere für uns als Service Provider. Wir bieten ja neben unseren eigenen Verträgen für alle vier Mobilfunknetze in Deutschland zusätzlich auch die Original-Netzbetreibertarife an – und die wiederum mit einem Rabatt von 10 Prozent. Da kommen eine ganze Menge verschiedener Tarife zusammen, insgesamt mehr als das Vierfache eines einzelnen Netzbetreibers. Und die verteilen sich auf unseren beträchtlichen Kundenstamm von immerhin 14 Millionen – zudem mit tagtäglichem Zu- und Abgängen im Bestand.



*Aber die zunehmend beliebteren Flatrates machen
die Sache doch sicher einfacher.*

Für den Kunden ganz sicher: Er wählt die für ihn passende Flatrate, hat damit totale Transparenz und kann sein Handy beziehungsweise Smartphone ohne Sorge um ausufernde Kosten entsprechend nutzen.

Und für den Anbieter?

...bedeuten Flatrates zuweilen sehr viel mehr Komplexität, die sich hinter einem solchen Angebot verbirgt. Flatrates sind ja oftmals aus einzelnen Tarifen zusammengesetzte Pakete, die sich für beide Parteien rechnen müssen: Wir wollen mit attraktiven, wettbewerbsorientierten Angeboten am Markt agieren und so unsere Positionierung als größter netzunabhängiger Telekommunikationsanbieter Deutschlands untermauern.

Gleichzeitig sind wir aber auch in der Verantwortung, im Sinne unserer Aktionäre, Mitarbeiter und auch Kunden nachhaltig profitabel zu wirtschaften. Denn ruinöser Wettbewerb dient langfristig niemandem. Dazu analysieren wir, wie viel Sprach- und Datenverkehr, wie viel SMS und MMS wir in einer solchen Flatrate bündeln müssen, ob Roaming oder Antiviruspaket enthalten sein sollen und welches Endgerät wir zu welchem Preis mit dem Tarif kombinieren – um nur einige Beispiele zu nennen. Daraus müssen wir dann ein rundum stimmiges Paket bilden.

Der Kunde kommt dann in den mobilcom-debitel-Shop, entscheidet sich strahlend für ein elegantes neues Smartphone...

...und möchte am liebsten zehn Minuten später bereits damit telefonieren und surfen. Und das ist eine weitere Herausforderung für uns. Die Erwartungshaltung der Kunden ändert sich rapide – in allen Branchen, aber besonders in der Telekommunikation. Heute soll am besten alles mit einem Tastendruck erledigt sein, und das Handy seiner Wahl abholbereit für ihn im Regal liegen. Damit ist wiederum eine sehr exakte, IT-gesteuerte Logistik erforderlich. Auf ein Produkt mehrere Tage zu warten, ist dem Kunden kaum noch zumutbar.

Welche Prozesse laufen denn im Hintergrund ab, wenn er beispielsweise einen Shop betritt und von seinem bisherigen Anbieter zu mobilcom-debitel wechseln will?

Das beginnt zunächst einmal mit der Auswahl des richtigen Tarifs und Smartphones...

...und die ist ja schon komplex genug – mit all den hinzu kombinierbaren Zusatzoptionen, um eine maßgeschneiderte Lösung zu finden.

Genau. Wie viele SMS verschickt der Kunde beispielsweise? Will er vergünstigt oder zum Normalpreis ins Ausland telefonieren? Reicht UMTS aus, oder muss es LTE für extrem schnelle Datenverbindungen sein? Braucht er eine Festnetz- oder Allnet-Flatrate? Diesen Auswahlprozess stützt ein Online-Verkaufssystem, in dem tausende von möglichen und nicht-möglichen Kombinationen hinterlegt sind – mit ihren aktuellen Preisen und Vorteilsangeboten.

Und dann benötigt er noch das passende Handy oder Smartphone.

Mittlerweile ist auch das eine Wissenschaft für sich: früher gab es gefühlt acht Modelle von drei Herstellern. Heute kann der Kunde bei sehr viel mehr Geräten meist schon acht individualisierte Ausführungen bestimmen. Unsere ausgefeilte Logistik stellt sicher, dass in allen 530 mobilcom-debitel-Shops die wesentlichen Geräte in der Regel sofort verfügbar sind. Falls ausnahmsweise nicht, unternehmen wir alles, dass der Kunde sein Wunschgerät am nächsten Tag zu Hause hat.

Bleiben noch die rechtlichen und geschäftlichen Anforderungen.

Ja. Da laufen innerhalb weniger Minuten automatisierte Anfragen an den vorherigen Anbieter, ebenso dessen Antworten und die Bonitätsprüfung; der Kunde wird gleichzeitig im System angelegt, die SIM-Karte sofort oder zum gewünschten Zeitpunkt aktiviert. All das natürlich unter Beachtung gesonderter Vorschriften zur Datenerhebung für Telekommunikationsunternehmen und strengstem Datenschutz.

Für den Kunden ist der Wechsel zu mobilcom-debitel damit quasi erledigt.

Aber nicht für uns. Intern müssen wir die entsprechende Provision an den jeweiligen Vertriebspartner zahlen; dazu zählen neben den eigenen Shops auch unsere rund 6.000 Fachhandelspartner. Wir müssen Ware eventuell nachbestellen, Qualitätsprozesse sichern, den Neukunden bei der Einrichtung seines Smartphones unterstützen. Zudem bieten wir seit Ende 2012 eine kostenlose App, die ihn über seinen Vertrag, aktuelle Rechnungen oder den aktuellen Datenverbrauch informiert. Diese App erweitern wir ständig – im Sinne einer transparenten, partnerschaftlichen Kundenbeziehung. So kann man damit in Kürze auch Vertragsoptionen zu- oder abwählen; das macht Sinn, wenn man etwa im Urlaub eine Roaming-Option wünscht.

Das ist im Übrigen nicht Ihre einzige erfolgreiche App.

Keineswegs. Fast legendär sind etwa unsere Fußball-Apps zur Europa- beziehungsweise Weltmeisterschaft, und unsere „Pocket-Liga“ zählt zu den beliebtesten Bundesliga-Apps. Zudem spielen Apps eine wichtige Rolle zur Verbreiterung unserer Produktpalette – jüngstes Beispiel ist da unser Digital-Lifestyle-Produkt „SmartHome“, das per App mobil die Heizung zu Hause steuert. Mit solchen Produkten setzen wir Maßstäbe im Markt.

An welchen weiteren herausragenden Angeboten arbeiten Sie derzeit noch?

Alle Welt redet von der Cloud, wir bieten in Kürze eine Anwendung an – unter freenet.de und mobilcom-debitel: Sie stellt neben Kalender und Kontakten auch sehr viel Online-Speicher für Musik, Fotos oder Dokumente zur Verfügung. Damit haben unsere Kunden immer und überall Zugriff auf ihre Daten – ob vom heimischen PC, im Büro oder unterwegs über Smartphone oder Tablet. Besonders interessant neben den umfassenden Funktionen ist dabei, dass wir als einer der ganz wenigen Anbieter die Kundendaten ausschließlich in Deutschland speichern; bei der allgegenwärtigen Datenschutzdebatte ist das von großem Vorteil für unsere Kunden.

Also doch kein „normales“, tagtägliches Geschäft für die IT-Mannschaft?

Nein. Wir entwickeln uns und unser IT-System kontinuierlich weiter. Der Digital Lifestyle bietet dazu immer neue Herausforderungen und Chancen, für die wir innovative Produkte bereitstellen. Es ist faszinierend für mein Team und mich, diesen Wachstumsmarkt mitzugestalten – ohne dabei die „ganz normale“ pünktliche und korrekte Monatsrechnung zu vernachlässigen.

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat berichtet nachfolgend über seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2012.

Überwachung und Beratung im kontinuierlichen Dialog mit dem Vorstand

Wie in den Vorjahren hat der Aufsichtsrat auch im Geschäftsjahr 2012 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben sorgfältig wahrgenommen. Neben zahlreichen Sachthemen, die im Rahmen der Sitzungen des Aufsichtsrats diskutiert und entschieden wurden, lag im ersten Halbjahr 2012 der Fokus der Beratungen des Plenums insbesondere auf

- der Prüfung und Beschlussfassung zum Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 und
- der Vorbereitung der ordentlichen Hauptversammlung am 9. Mai 2012 mit einer Neuwahl der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat.

Im zweiten Halbjahr befasste sich der Aufsichtsrat dann schwerpunktmäßig mit

- strategischen Optionen für den Konzern,
- dem Erwerb der Gravis – Computervertriebsgesellschaft mbH, Berlin sowie dem geplanten Erwerb eines 51-prozentigen Anteils der MOTION TM Vertriebs GmbH, Troisdorf („MOTION TM“),
- der Optimierung der Finanzierungsstruktur der Gesellschaft durch ein Schuld-scheindarlehen.

Der Aufsichtsrat begleitete und überwachte den Vorstand kontinuierlich bei dessen Geschäftsführung und beriet ihn regelmäßig bei seinen Entscheidungen im Rahmen der Leitung des Unternehmens. Der Vorstand bezog den Aufsichtsrat bei allen grundlegenden Entscheidungen im Rahmen der Unternehmensführung frühzeitig ein und berichtete regelmäßig und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form über den Geschäftsverlauf, die Unternehmensplanung, die strategische Entwicklung und die Lage des Unternehmens. In diesem Rahmen stellte der Vorstand dem Aufsichtsrat Berichte und Unterlagen zur Verfügung, sowohl unaufgefordert als auch auf Anforderung anlässlich von Besprechungen im Aufsichtsrat. Der Vorstand stand zudem im Plenum und in Sitzungen der Ausschüsse des Aufsichtsrats umfassend Rede und Antwort. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat mit dem Vorstand Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen im Einzelnen und prüfte diese anhand der vorgelegten Unterlagen.

Darüber hinaus setzte der Vorstand die strategische Ausrichtung des Unternehmens – mit der Konzentration auf das Mobilfunkgeschäft bei gleichzeitiger Identifikation möglicher neuer Geschäftsfelder – in enger Abstimmung mit dem Aufsichtsrat fort. Alle für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge wurden auf Basis der Berichte des Vorstands ausführlich diskutiert. Ebenfalls auf der Grundlage der Berichte des Vorstands fasste der Aufsichtsrat nach Prüfung und Beratung Beschlüsse, soweit dies erforderlich war. Auch außerhalb von Sitzungen hat der Vorstand die Aufsichtsratsmitglieder über



Dr. Hartmut Schenk,
Vorsitzender des Aufsichtsrats

die aktuelle Geschäftsentwicklung informiert. Zudem besprach der Vorsitzende des Aufsichtsrats in regelmäßigen Gesprächen mit dem Vorstand die Perspektiven und die künftige strategische Ausrichtung des Unternehmens und informierte sich über aktuelle Themen und Ereignisse.

Die Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Unternehmensführung durch den Vorstand waren nicht zu beanstanden.

Im Geschäftsjahr 2012 hielt der Aufsichtsrat sechs Präsenzsitzungen und vier telefonische Sitzungen ab und fasste zusätzlich Beschlüsse im schriftlichen Verfahren.

Die Präsenz bei den Aufsichtsratssitzungen lag im Berichtsjahr mit einem Durchschnitt von über 97 Prozent sehr hoch: mit Ausnahme von drei Sitzungen, an denen jeweils elf der zwölf Aufsichtsratsmitglieder teilnahmen, tagte der Aufsichtsrat stets in voller Besetzung. Kein Aufsichtsratsmitglied hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Die Ausschüsse tagten 2012 mit Ausnahme zweier Sitzungen des Personalausschusses und einer Sitzung des Nominierungsausschusses ebenfalls jeweils in vollzähliger Besetzung.

Der Deutsche Corporate Governance Kodex sieht in Ziffer 5.5.3 vor, dass der Aufsichtsrat in seinem Bericht an die Hauptversammlung über aufgetretene Interessenkonflikte und deren Behandlung informieren soll. Im Aufsichtsrat der freenet AG wurde über das Vorliegen eines möglichen Interessenkonfliktes bei Niclas Rauscher im Hinblick auf die Billigung des Jahresabschlusses 2011 diskutiert. Niclas Rauscher war unter anderem in seiner Funktion als Vorsitzender des Prüfungsausschusses der Gesellschaft mit Bilanzierungsfragen befasst, die sich in ähnlicher Form bei der Drillisch AG stellten. Niclas Rauscher ist Mitglied des Vorstands der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die ihrerseits Abschlussprüferin der Drillisch AG ist. Zur Vermeidung jeglichen Risikos hatte Niclas Rauscher sein Amt im Prüfungsausschuss am 23. Februar 2012 niedergelegt und bei der Besprechung des Jahresabschlusses 2011 im Prüfungsausschuss nicht mitgewirkt. Statt Niclas Rauscher hatte der Aufsichtsrat Maarten Henderson für die Zeit bis zur ordentlichen Hauptversammlung 2012 zum Vorsitzenden des Prüfungsausschusses bestellt. Der Aufsichtsrat hat über diesen Sachverhalt bereits in seinem letztjährigen Tätigkeitsbericht sowie auf der ordentlichen Hauptversammlung am 9. Mai 2012 berichtet.

Im Übrigen wurden Sachverhalte, die Interessenkonflikte von Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern begründen können und die dem Aufsichtsrat gegenüber offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren ist, dem Aufsichtsrat gegenüber nicht offengelegt.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Regelmäßige Sitzungsinhalte im Plenum waren

- die aktuelle Geschäftsentwicklung,
- die Markt- und Wettbewerbssituation und
- die Finanzlage und Finanzierungssituation der Gesellschaft.

In der Sitzung vom 22. März 2012 war der Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 zentraler Sitzungsinhalt. Gemeinsam mit den Abschlussprüfern der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers wurden die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung diskutiert. Aufgrund eigener Prüfung erhob der Aufsichtsrat keine Einwände gegen das Prüfungsergebnis der Abschlussprüfer und folgte der Empfehlung des Prüfungsausschusses, indem er den Jahresabschluss und den Konzernabschluss billigte. Der Jahresabschluss war damit festgestellt. Weitere Punkte dieser Sitzung waren die Tagesordnung für die ordentliche Hauptversammlung 2012 und die Beschlussvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat ferner über die Geschäftsentwicklung, aktuelle strategische Projekte und den Stand der Kapitalmarktkommunikation.

Im Rahmen einer telefonisch durchgeführten Sitzung am 29. März 2012 setzte der Aufsichtsrat die Beratungen zu seinen Beschlussvorschlägen an die Hauptversammlung fort und beschloss über die Kandidatenvorschläge für die Wahlen zum Aufsichtsrat durch die Hauptversammlung. Am 9. Mai 2012 befasste sich der Aufsichtsrat erneut mit den Kandidatenvorschlägen in Ansehung der zwischenzeitlich angekündigten Gegenanträge zu den Beschlussvorschlägen an die Hauptversammlung. Ebenfalls am 9. Mai 2012 fand im Anschluss an die Hauptversammlung die konstituierende Sitzung des Aufsichtsrats in der neuen Besetzung statt, in welcher Dr. Hartmut Schenk zum Vorsitzenden gewählt wurde und die Ausschüsse neu besetzt wurden. Robert Weidinger wurde zum Vorsitzenden des Prüfungsausschusses gewählt.

Am 5. Juni 2012 berichtete der Vorstand ausführlich über die Geschäftsentwicklung und über strategische Planungen. Der Aufsichtsrat befasste sich mit der Aufgabenverteilung der bestehenden Ausschüsse und des Plenums und bestätigte die Funktionen der bestehenden Ausschüsse. Gemeinsam mit dem Vorstand gab der Aufsichtsrat eine unterjährige Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ab und fasste Beschluss über eine redaktionelle Satzungsänderung infolge der Umfirmierung des ehemals elektronischen Bundesanzeigers.

In einer telefonisch durchgeführten Sitzung am 6. August 2012 berieten die Aufsichtsratsmitglieder über ein aktuelles Merger & Acquisitions-Projekt („M&A-Projekt“), mit dem sich im Vorfeld bereits das Präsidium auseinandergesetzt hatte. Weiteres Thema war eine klarstellende Ergänzung der Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder im Hinblick auf die jeweiligen Verantwortungsbereiche.

Wegen des Ausscheidens von Matthias Schneider aus dem Aufsichtsrat, der sein Amt zum 31. August 2012 niedergelegt hatte, wurden am 20. September 2012 Nachbesetzungen im Präsidium und im Prüfungsausschuss vorgenommen. Auf dieser Sitzung wurden ebenfalls die Ergebnisse einer Effizienzprüfung des Aufsichtsrats diskutiert. Weiteres Thema war der vom Vorstand vorgestellte Plan zum Erwerb einer Mehrheitsbeteiligung an der MOTION TM, die nach intensiver Diskussion im Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommen wurde. Der Vorstand stellte dem Aufsichtsrat erstmals seine Überlegungen zur Optimierung der Finanzierungsstruktur der Gesellschaft durch Ausgabe eines Schuldscheindarlehens vor und diskutierte diese gemeinsam mit den Mitgliedern des Aufsichtsrats. Der Begebung dieses Schuldscheindarlehens stimmte der Aufsichtsrat im Rahmen einer telefonischen Sitzung am 26. Oktober 2012 zu.

Am 10. Dezember 2012 setzte sich der Aufsichtsrat intensiv mit der Strategie der Gesellschaft für 2013 sowie die nächsten Jahre auseinander und diskutierte mit dem Vorstand Möglichkeiten zu Ausbau und Erweiterung des heutigen Produkt- und Serviceportfolios in den Bereichen Telekommunikation, Internet und Energie auf den Gesamtbereich Digital Lifestyle. Ebenfalls stimmte der Aufsichtsrat dem Erwerb der Gravis – Computervertriebsgesellschaft mbH zu, der zuvor Gegenstand von Beratungen des Präsidiums war. In dieser Sitzung wurde zudem das Budget für 2013 verabschiedet und Beschluss gefasst über die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex.

Nach Geschäftsjahresende fand am 25. März 2013 eine Sitzung des Plenums mit der Erörterung des Jahres- und des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2012 als zentralem Inhalt statt. Die Einzelheiten hierzu sind Gegenstand des gesonderten Abschnitts „Jahres- und Konzernabschlussprüfung für das Geschäftsjahr 2012“ in diesem Bericht. Weitere Themen waren die Tagesordnung für die ordentliche Hauptversammlung 2013 und die Beschlussvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung.

Arbeit der Ausschüsse des Aufsichtsrats

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat ein Präsidium und fünf weitere Ausschüsse eingerichtet. Die generellen Aufgaben, die Arbeitsweise und die Besetzung der einzelnen Ausschüsse sind in der Erklärung zur Unternehmensführung auf Seite 53 näher beschrieben.

Präsidium

Das Präsidium befasste sich in zwei Präsenzsitzungen 2012 mit aktuellen M&A-Projekten, unter anderem beschäftigten sich die Ausschussmitglieder intensiv mit der Vorbereitung der Beschlussfassung des Aufsichtsrats zum Erwerb der Gravis – Computervertriebsgesellschaft mbH.

Personalausschuss

Die Mitglieder des Personalausschusses fanden sich 2012 zu insgesamt drei Präsenz- und einer telefonisch abgehaltenen Sitzung zusammen.

In seiner ersten Sitzung 2012 diskutierte der Ausschuss einen potenziellen Interessenkonflikt von Niclas Rauscher im Hinblick auf seine Funktion als Vorsitzender des Prüfungsausschusses vor dem Hintergrund, dass Niclas Rauscher Vorstandsmitglied der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ist, die ihrerseits Abschlussprüferin der Drillisch AG ist. Ebenfalls stellte der Ausschuss fest, ob und inwieweit die Parameter für die variable Vergütung der Vorstandsmitglieder für 2011 erreicht wurden, legte neue Parameter für die Zielvereinbarungen für das Geschäftsjahr 2012 fest und schlug diese dem Aufsichtsrat zur Beschlussfassung vor.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss befasste sich in vier Präsenzsitzungen regelmäßig mit den aktuellen Prüfungsschwerpunkten der Bilanzierung und erörterte sie mit den Abschlussprüfern. Intensiv setzten sich die Ausschussmitglieder mit dem Geschäftsbericht, dem Halbjahresbericht und den Zwischenberichten auseinander. Regelmäßig standen auch die Situation der Finanzierung, der Status des Risikomanagements, der Internen Revision und der Compliance zur Diskussion und die verantwortlichen Manager erstatteten dem Ausschuss Bericht. Zusätzlich zu den ordentlichen Sitzungen hielt der Prüfungsausschuss am 21. Juni 2012 eine Informationsveranstaltung ab, in der sich die neugewählten Mitglieder über die Organisation und Verantwortlichkeiten im Finanzbereich informierten und die jeweils verantwortlichen Manager das Konzernrechnungswesen, die Bereiche Controlling inklusive Risikomanagement und internem Kontrollsystem, Compliance und Interne Revision vorstellten.

Der Schwerpunkt der Arbeit des Prüfungsausschusses lag auf der Begleitung der Jahresabschlussprüfung, die durch den Wechsel des Abschlussprüfers aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 9. Mai 2012 besondere Aufmerksamkeit erforderte. Hierzu

- holte der Ausschuss die Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers gemäß Ziffer 7.2.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex ein,
- überwachte die Unabhängigkeit des Prüfers sowie die Umsetzung des Prüfungsauftrags,
- legte die Schwerpunkte der Abschlussprüfung fest und
- bereitete die Beschlüsse des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss sowie den Vorschlag zur Gewinnverwendung und die Vereinbarungen mit dem Abschlussprüfer vor.

Vermittlungsausschuss

Der Vermittlungsausschuss musste in 2012 nicht einberufen werden.

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss befasste sich 2012 im Nachgang zu einer ersten Beratung in 2011 weiter mit Kandidatenvorschlägen für die 2012 anstehenden Neuwahlen zum Aufsichtsrat. Dazu hielt er neben vielen informellen Gesprächen eine Sitzung ab, in der die Kandidatenvorschläge beraten und anschließend dem Plenum zur Beschlussfassung vorgelegt wurden. Hintergrund war hier die mit dem Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2012 endende Amtszeit aller Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung für das Geschäftsjahr 2012

Der vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 und der Lagebericht der freenet AG wurden von der RBS RoeeverBroennerSusat GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Hamburg, geprüft. Den Prüfauftrag hatte der Vorsitzende des Prüfungsausschusses entsprechend dem Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 9. Mai 2012 vergeben. Der Abschlussprüfer erteilte einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Konzernabschluss der freenet AG zum 31. Dezember 2012 wurde gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS aufgestellt. Der Abschlussprüfer versah auch diesen Konzernabschluss und den Konzernlagebericht mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Über die Prüfung wurde im Prüfungsausschuss am 26. Februar 2013 sowie in der Sitzung des Aufsichtsrats am 25. März 2013 berichtet und diskutiert. Die Abschlussprüfer nahmen an der Beratung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses in beiden Gremien teil. Sie berichteten über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen und standen dem Prüfungsausschuss und dem Aufsichtsrat für ergänzende Fragen und Auskünfte zur Verfügung.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts sowie des vom Vorstand vorgelegten Gewinnverwendungsvorschlags hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen erhoben und dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Der Aufsichtsrat ist der Empfehlung des Prüfungsausschusses gefolgt und hat in der Sitzung am 25. März 2013 den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt.

Zudem hat der Aufsichtsrat – der Empfehlung des Prüfungsausschusses vom 26. Februar 2013 folgend – einen Beschluss zum Vorschlag des Vorstands zur Gewinnverwendung gefasst. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 25. März 2013 den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands geprüft und mit dem Abschlussprüfer erörtert. Hieran anschließend hat der Aufsichtsrat dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns zugestimmt und sich diesem angeschlossen.

Veränderungen im Vorstand und im Aufsichtsrat

Vorstand

Im Geschäftsjahr 2012 gab es keine Veränderungen in der Besetzung des Vorstands.

Aufsichtsrat

Mit Ablauf der Hauptversammlung vom 9. Mai 2012 endeten die Amtszeiten der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat. Die Hauptversammlung wählte die bisherigen Mitglieder Dr. Hartmut Schenk und Achim Weiss erneut in den Aufsichtsrat. Maarten Henderson, Dr. Christof Aha, Dr. Arnold Bahlmann und Niclas Rauscher schieden mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung aus dem Aufsichtsrat aus. Für sie wurden Robert Weidinger, Marc Tüngler, Thorsten Kraemer und Prof. Dr. Helmut Thoma neu in den Aufsichtsrat gewählt. Ebenfalls zum Ende der Hauptversammlung am 9. Mai 2012 schied der Arbeitnehmervertreter Hans-Jürgen Klempau aus dem Aufsichtsrat aus. Für ihn bestellte das Amtsgericht Kiel Gesine Thomas mit Wirkung ab dem 9. Mai 2012 in den Aufsichtsrat. Im Anschluss an die Hauptversammlung wählte der Aufsichtsrat Dr. Hartmut Schenk zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

Für Matthias Schneider, der sein Amt im Aufsichtsrat zum 31. August 2012 niederlegte, rückte Angela Witzmann als Arbeitnehmervertreterin mit Wirkung ab dem 1. September 2012 in den Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat dankt allen ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre konstruktiven und sachkundigen Beiträge sowie für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Der Aufsichtsrat spricht den Vorstandsmitgliedern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Konzerngesellschaften Dank und Anerkennung für ihr persönliches Engagement und die geleistete Arbeit aus.

Büdelsdorf, den 25. März 2013
Für den Aufsichtsrat

Dr. Hartmut Schenk
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Corporate Governance Bericht

Im nachfolgenden Kapitel berichtet der Vorstand – zugleich auch für den Aufsichtsrat – gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance in der freenet Group. Das Kapitel enthält auch die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB.

Corporate Governance im Überblick

Die freenet AG und ihre Leitungs- und Kontrollgremien bekennen sich zu den Prinzipien guter und verantwortungsbewusster Unternehmensführung; sie identifizieren sich mit den Zielen des Deutschen Corporate Governance Kodex sowie den Grundsätzen einer transparenten, verantwortlichen und auf Wertsteigerung ausgerichteten Führung und Kontrolle des Unternehmens. Vorstand und Aufsichtsrat sowie alle Führungskräfte und Mitarbeiter der freenet Group sind dieser Zielsetzung verpflichtet.

Der Aufsichtsrat, in der nach der Hauptversammlung vom 9. Mai 2012 neuen Besetzung, hat sich im Juni 2012 mit der Erfüllung der Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex befasst und gemeinsam mit dem Vorstand eine unterjährige Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 abgegeben. Diese Erklärung ist auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht worden. Der Aufsichtsrat hat sich bei der Abgabe dieser unterjährigen Erklärung speziell mit der bislang erklärten Abweichung von der Empfehlung in Ziffer 5.4.2 Satz 4 des Kodex beschäftigt. Dies betraf die Wahrnehmung von Beratungsaufgaben für einen wesentlichen Wettbewerber durch ein Aufsichtsratsmitglied. Der Aufsichtsrat hat in der neuen Besetzung erklärt, die entsprechende Kodexempfehlung zukünftig einhalten zu wollen.

Im Dezember 2012 hat sich speziell der Aufsichtsrat erneut mit den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der neuen Fassung vom 15. Mai 2012 auseinandergesetzt. Insbesondere die neu in den Kodex aufgenommene Definition der Unabhängigkeit in Ziffer 5.4.2 des Kodex und die Empfehlung in Ziffer 5.4.6 Abs. 2 des Kodex zur erfolgsorientierten Vergütung des Aufsichtsrats wurden dabei intensiv diskutiert. Der Aufsichtsrat hat festgestellt, dass ihm eine seiner Einschätzung nach angemessene Anzahl von unabhängigen Mitgliedern angehört, jedoch die Benennung eines konkreten Ziels für die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Ziffer 5.4.2 als nicht sinnvoll erachtet und abgelehnt. Er hat diese Kodex-Abweichung in der gemeinsam mit dem Vorstand abgegebenen jährlichen Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex vom Dezember 2012 begründet. Diese Entsprechenserklärung ist in der nachfolgenden Erklärung zur Unternehmensführung enthalten. Ebenfalls ist der Aufsichtsrat der Auffassung, dass die bisherige dividendenorientierte Vergütung des Aufsichtsrats sich bewährt hat und hat auch insoweit gemeinsam mit dem Vorstand eine entsprechende Abweichung von der neuen Empfehlung in Ziffer 5.4.6 Abs. 2 des Kodex erklärt und ebenfalls in der Entsprechenserklärung vom Dezember 2012 begründet.

Erklärung zur Unternehmensführung

In der Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB stellt die freenet AG ihre aktuelle Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG dar und erläutert die relevanten Angaben zu Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Regelungen hinaus angewandt werden. Des Weiteren werden die Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat beschrieben und die Zusammensetzung und Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrats dargestellt. Die freenet AG hat folgende Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB abgegeben, die zugleich Bestandteil ihres Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 ist.

Erklärung nach § 161 AktG

Die freenet AG hat seit der Abgabe der letzten Entsprechenserklärung am 5. Juni 2012 im Zeitraum bis zum 15. Juni 2012 den Deutschen Corporate Governance Kodex („Kodex“) in der Fassung vom 26. Mai 2010 und seit dem 15. Juni 2012 den Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 mit Ausnahme der nachfolgend genannten Abweichungen entsprochen und beabsichtigt, den Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012, soweit es hierzu nachfolgend seitens der Gesellschaft keine abweichende Erklärung gibt, auch zukünftig zu entsprechen.

1. Die Gesellschaft hat eine D&O-Versicherung für die Organmitglieder abgeschlossen. Für die Mitglieder des Aufsichtsrats ist keine Vereinbarung eines Selbstbehalts vorgesehen, weil ein damit verbundener Vorteil für die Gesellschaft nicht ersichtlich ist. Verantwortungsvolles Handeln ist für alle Mitglieder des Aufsichtsrats selbstverständliche Pflicht. Ein Selbstbehalt müsste zudem wegen des Gleichheitssatzes einheitlich festgesetzt werden, obwohl die persönlichen Verhältnisse der Aufsichtsratsmitglieder variieren. Ein Selbstbehalt würde die Aufsichtsratsmitglieder daher unterschiedlich belasten. In Anbetracht gleicher Pflichten erscheint das nicht angemessen. (Kodex-Ziffer 3.8 Abs. 3)
2. Für die Vorstands- und die Aufsichtsratsmitglieder ist keine Altersgrenze festgelegt. Es ist nach Auffassung des Aufsichtsrats nicht einsichtig, warum qualifizierte Personen mit großer Berufs- und Lebenserfahrung allein aufgrund ihres Alters nicht als Kandidaten in Betracht gezogen werden sollen. (Kodex-Ziffern 5.1.2 Satz 6 und 5.4.1 Satz 2)
3. Konkrete Ziele für seine Zusammensetzung unter Berücksichtigung von spezifischen Thematiken, die im Kodex mit „Vielfalt (Diversity)“ beziehungsweise „angemessener Beteiligung von Frauen“ bezeichnet sind, wurden bisher und sind auch künftig vom Aufsichtsrat nicht festgelegt. Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass derartige Festlegungen gegenüber anderen Kriterien für Vorschläge zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern nicht sachgerecht sind, und möchte über Vorschläge zu seiner Zusammensetzung in der jeweiligen konkreten Situation individuell entscheiden. Mangels Festlegung konkreter Ziele erfolgt auch keine Veröffentlichung der Ziele und ihrer Umsetzung im Corporate Governance Bericht. (Kodex-Ziffern 5.4.1 Abs. 2 und Abs. 3)

4. Der Aufsichtsrat hält die Benennung eines konkreten Ziels für die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Ziffer 5.4.2 nicht für sinnvoll und weicht daher seit dem 15. Juni 2012 von dieser in Ziffer 5.4.1 Abs. 2 des Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 neu aufgenommenen Empfehlung ab. Hierbei erkennt er selbstverständlich die hohe Bedeutung der Unabhängigkeit seiner Mitglieder an. Wesentlich für eine effektive Ausübung seiner Kontrolltätigkeit erscheint dem Aufsichtsrat insofern die Unabhängigkeit seiner Mitglieder vom Vorstand. Die Definition der Unabhängigkeit in Ziffer 5.4.2 geht jedoch darüber hinaus. Der Aufsichtsrat erachtet sie daher als zu weitgehend. Zudem sind die Umstände, aus denen sich ein Interessenkonflikt ergeben kann, nicht eindeutig geregelt. Die Vorgabe konkreter Ziele würde damit zu Unsicherheiten führen. Schließlich ist der Aufsichtsrat auch insofern der Auffassung, dass sich aus einem konkreten Ziel ergebende Beschränkungen gegenüber anderen Kriterien für Vorschläge zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern nicht sachgerecht sind, und möchte über Vorschläge zu seiner Zusammensetzung in der jeweiligen konkreten Situation individuell entscheiden. Mangels Festlegung eines konkreten Ziels erfolgt keine Veröffentlichung eines Ziels und seiner Umsetzung im Corporate Governance Bericht. (Kodex-Ziffern 5.4.1 Abs. 2 und Abs. 3)
5. Kodex-Ziffer 5.4.6 Abs. 2 in ihrer seit dem 15. Juni 2012 geltenden Fassung empfiehlt, dass eine variable Vergütung des Aufsichtsrats auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet sein soll. Die variable Vergütung des Aufsichtsrats bemisst sich gem. § 11 Abs. 5 der Satzung nach der Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr. Der Aufsichtsrat ist der Ansicht, dass sich diese Form der variablen Vergütung in der Vergangenheit bewährt hat. Der Aufsichtsrat ist zudem der Auffassung, dass die dem Kapitalmarkt kommunizierte, an den freien Cashflow anknüpfende Dividendenpolitik der Gesellschaft auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet ist. Aus seiner Sicht dient daher auch die Anknüpfung der variablen Vergütung an diese Dividendenstrategie der nachhaltigen Unternehmensentwicklung. Eine Anpassung der variablen Vergütung des Aufsichtsrats ist aus diesem Grund nicht vorgesehen. (Kodex-Ziffer 5.4.6 Abs. 2)

Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

Die freenet AG verfügt über eine konzernweite Compliance-Organisation, die kontinuierlich ausgebaut und fortentwickelt wird. Der Chief Compliance Officer der freenet Group berichtet direkt an den Vorstand. Er unterstützt den Vorstand dabei, die notwendigen Strukturen für ein funktionsfähiges Compliance-Management einzurichten und weiterzuentwickeln. Der Chief Compliance Officer berichtet darüber hinaus regelmäßig dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat wird durch Compliance informiert, wenn Risiken betroffen sind, die die Existenz der freenet Group gefährden.

Die freenet Group bekennt sich umfassend zur Einhaltung von Recht und Gesetz. Compliance bedeutet für die freenet Group, dass rechtliche Vorschriften eingehalten, eigene Regelungen sowie unternehmensinterne Richtlinien beachtet und Straftaten vermieden werden. Die Gesellschaft setzt alles daran, Korruption und Wettbewerbsverstößen vorzubeugen, Fehlverhalten aufzuklären und mit Entschiedenheit darauf zu reagieren.

Die Compliance-Organisation steht allen Ansprechpartnern beratend für Einzelfragen zur Verfügung. Darüber hinaus hat die Compliance-Organisation in diversen Schulungen über die maßgeblichen gesetzlichen Bestimmungen und zuvor von ihr entwickelten unternehmensinternen Richtlinien aufgeklärt und den Mitarbeitern bei Themen, die für die freenet Group zentrale Bedeutung haben, die notwendige Sicherheit gegeben und entsprechende Transparenz hergestellt.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der freenet AG arbeiten bei der Steuerung und Überwachung des Unternehmens eng und vertrauensvoll zusammen.

Der Vorstand ist als Leitungsorgan der Konzernmuttergesellschaft dem Unternehmeninteresse verpflichtet und besteht aktuell aus drei Mitgliedern. Die Arbeit des Vorstands ist durch seine Geschäftsordnung geregelt. Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Sie arbeiten kollegial zusammen und informieren sich gegenseitig in regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen laufend über Tatsachen und Entwicklungen aus ihren Geschäftsbereichen. Darüber hinaus nehmen die Mitglieder des Vorstands an regelmäßig stattfindenden Fachbereichssitzungen teil. Der Aufsichtsrat legt im Rahmen eines Geschäftsverteilungsplans die Verantwortungsbereiche der einzelnen Vorstandsmitglieder fest.

Der Aufsichtsrat wird mindestens zweimal im Kalenderhalbjahr einberufen. Er fasst seine Beschlüsse in der Regel in Präsenzsitzungen, in Ausnahmefällen auch mittels gebräuchlicher Kommunikationsmittel. Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei seinen Entscheidungen zur Leitung des Unternehmens regelmäßig und überwacht ihn in seiner Geschäftsführung. Der Vorstand bezieht den Aufsichtsrat in alle grundlegenden Entscheidungen für die Leitung des Unternehmens ein und berichtet regelmäßig über den Geschäftsverlauf, die Unternehmensplanung, die strategische Entwicklung und die Lage des Unternehmens. Der Aufsichtsrat prüft Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen im Einzelnen und erörtert sie mit dem Vorstand. Außerdem prüft er ausführlich für das Unternehmen bedeutende Geschäftsvorgänge auf Basis von Vorstandsberichten, berät sich hierzu und fasst Beschlüsse, soweit dies erforderlich ist. Auch außerhalb von Sitzungen werden die Aufsichtsratsmitglieder über die aktuelle Geschäftsentwicklung vom Vorstand informiert.

Zusammensetzung und Arbeitsweise von Ausschüssen

Der Vorstand hat keine Ausschüsse eingerichtet.

Der Aufsichtsrat hat insgesamt ein Präsidium und fünf Ausschüsse gebildet. Diese Ausschüsse bereiten die im Plenum zu behandelnden Themen und Beschlussfassungen des Aufsichtsrats vor. Hierbei werden die Ausschüsse im Rahmen von Präsenzsitzungen tätig; in Ausnahmefällen können die Sitzungen aber auch telefonisch durchgeführt werden. Die Ausschüsse beraten zu den Gegenständen der Tagesordnungen und fassen

gegebenenfalls hierzu Beschlüsse. Über die Inhalte der Ausschusssitzungen berichten die Ausschussvorsitzenden dem Aufsichtsratsplenium.

Präsidium

Das Präsidium berät über Schwerpunktthemen und bereitet Beschlüsse des Aufsichtsrats vor. Es kann an Stelle des Aufsichtsrats über die nach der Geschäftsordnung des Vorstands erforderliche Zustimmung zu Maßnahmen und Geschäften des Vorstands beschließen, sofern die Angelegenheit keinen Aufschub duldet und ein Beschluss des Aufsichtsrats nicht rechtzeitig gefasst werden kann.

Mitglieder: Dr. Hartmut Schenk (Vorsitz, seit 9. Mai 2012), Prof. Dr. Helmut Thoma (seit 9. Mai 2012), Nicole Engenhardt-Gillé, Claudia Anderleit (seit 20. September 2012)

2012 ausgeschiedene Mitglieder: Maarten Henderson (Vorsitz, bis 9. Mai 2012), Matthias Schneider (bis 31. August 2012)

Personalausschuss

Der Personalausschuss bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Er unterbreitet dem Aufsichtsrat zur Beschlussfassung Vorschläge zur Vergütung des Vorstands, zum Vergütungssystem und zu dessen regelmäßiger Überprüfung. Der Ausschuss beschließt an Stelle des Aufsichtsrats, jedoch vorbehaltlich zwingender Zuständigkeiten des Aufsichtsrats, über personalrelevante Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder.

Mitglieder: Dr. Hartmut Schenk (Vorsitz, seit 9. Mai 2012), Thorsten Kraemer (seit 9. Mai 2012), Claudia Anderleit, Joachim Halefeld

2012 ausgeschiedenes Mitglied: Maarten Henderson (Vorsitz, bis 9. Mai 2012)

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss befasst sich mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionsystems sowie der Abschlussprüfung, hier insbesondere der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen. Darüber hinaus beschäftigt er sich mit Fragen der Compliance.

Mitglieder: Robert Weidinger (Vorsitz, seit 9. Mai 2012), Marc Tüngler (seit 9. Mai 2012), Steffen Vodel, Joachim Halefeld (seit 20. September 2012)

2012 ausgeschiedene Mitglieder: Niclas Rauscher (Vorsitz, bis 23. Februar 2012), Maarten Henderson (Vorsitz, seit 24. Februar 2012 bis 9. Mai 2012), Dr. Christof Aha (bis 9. Mai 2012), Matthias Schneider (bis 31. August 2012)

Vermittlungsausschuss

Der Vermittlungsausschuss ist nach § 27 Abs. 3 MitbestG gebildet, um die in § 31 Abs. 3 Satz 1 MitbestG bezeichnete Aufgabe wahrzunehmen.

Mitglieder: Dr. Hartmut Schenk (Vorsitz, seit 9. Mai 2012), Thorsten Kraemer (seit 9. Mai 2012), Claudia Anderleit, Nicole Engenhardt-Gillé

2012 ausgeschiedene Mitglieder: Maarten Henderson (Vorsitz, bis 9. Mai 2012), Dr. Arnold Bahlmann (bis 9. Mai 2012)

Nominierungsausschuss

Der Nominierungsausschuss hat die Aufgabe, bei anstehenden Neuwahlen dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für die Wahlvorschläge an die Hauptversammlung vorzuschlagen.

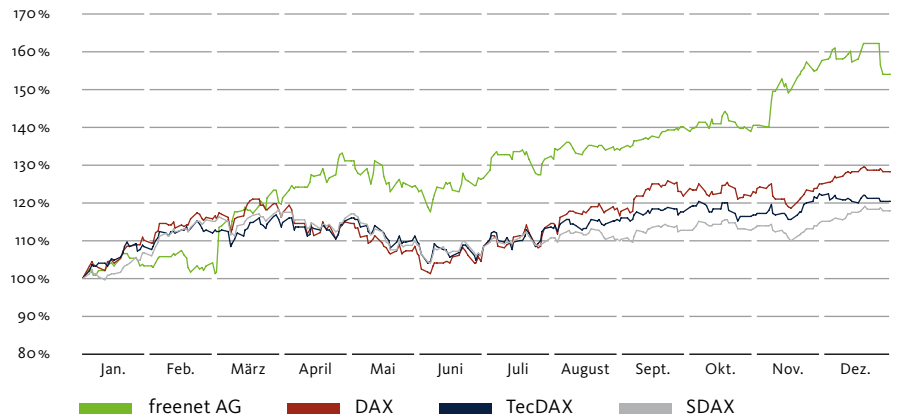
Mitglieder: Dr. Hartmut Schenk (Vorsitz, seit 9. Mai 2012), Marc Tüngler (seit 9. Mai 2012), Achim Weiss

2012 ausgeschiedene Mitglieder: Maarten Henderson (Vorsitz, bis 9. Mai 2012), Dr. Arnold Bahlmann (bis 9. Mai 2012)

Die freenet AG am Kapitalmarkt

Performance-Entwicklung der freenet Aktie

Grafik 1: Performance-Entwicklung der freenet Aktie im Kalenderjahr 2012 (indexiert; 100 = Xetra-Schlusskurs am 30. Dezember 2011)



Internationale Finanzmärkte

Die internationalen Finanzmärkte waren im vergangenen Jahr wesentlich durch die anhaltende europäische Wirtschafts- und Finanzkrise beeinflusst. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung divergierte zwischen den einzelnen Ländergruppen des Euroraums im Hinblick auf Staatsfinanzen, Wirtschaftswachstum und Arbeitsmarktlage sehr stark. Dabei wurde Deutschland neben Österreich, Finnland und den Niederlanden zur Gruppe der stabilen Länder gezählt.

Während sich die Stimmung am Aktienmarkt unter den deutschen Anlegern im ersten Quartal 2012 zunächst deutlich aufgehellt hatte, bestimmten seit der Jahresmitte Konjunktursorgen und Staatsschuldenkrise das allgemeine Meinungsbild. Die internationalen Aktienmärkte entwickelten sich unter dem Eindruck ungünstiger Unternehmensberichte und eingetrübter Wachstumsaussichten uneinheitlich. Während die Kurse in Japan und den USA etwas nachgaben, kam es an den europäischen Aktienmärkten zu Kurssteigerungen.

Die Staats- und Regierungschefs der EU-Länder haben in den letzten Monaten eine Reihe von Beschlüssen mit dem Ziel verabschiedet, die negativen Auswirkungen der Euro-Krise einzudämmen und die institutionellen Grundlagen der Währungsunion weiterzuentwickeln. Dazu gehörte etwa Mitte Oktober 2012 die grundsätzliche Einigung auf eine einheitliche europäische Bankenaufsicht unter dem Dach der Europäischen Zentralbank (EZB). Die Besorgnis der Marktteilnehmer über die Nachhaltigkeit der Staatsfinanzen in einigen Ländern und über die Verflechtung von Staats- und Bankenrisiken trat zuletzt wieder in den Hintergrund.

freenet Aktie

Der DAX entwickelte sich zwar gerade im zweiten Halbjahr sehr positiv und erhöhte sich auf Jahresbasis um 29 Prozent. Dennoch verzeichnete die freenet Aktie erneut eine wesentlich bessere Kursperformance als der deutsche Leitindex. Im Ergebnis erhöhte sich die Marktkapitalisierung der freenet AG im Geschäftsjahr 2012 um etwa 640 Millionen Euro auf rund 1,8 Milliarden Euro.

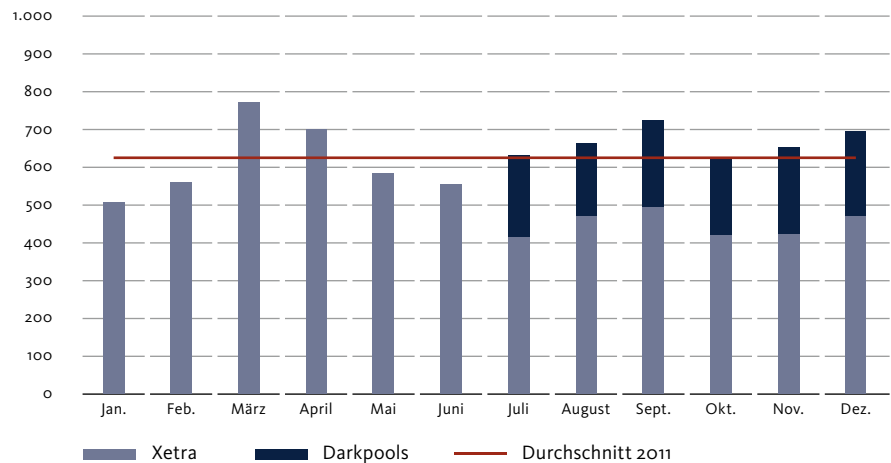
Unsere Aktie verzeichnete eine Jahresperformance von 55 Prozent und schlug damit ebenfalls wieder deutlich die im TecDAX (plus 21 Prozent) zusammengefassten Technologiewerte als auch die im SDAX (19 Prozent) abgebildeten Unternehmen.

Die freenet AG wurde von der Hamburger Börse zum wiederholten Mal für eine gute Jahresperformance ausgezeichnet. Von den im Hamburger Aktienindex HASPAX notierten Aktiengesellschaften aus der Metropolregion Hamburg wies die freenet Aktie im abgelaufenen Jahr die drittbeste Kursentwicklung auf.

Die freenet Aktie startete am 2. Januar mit einem Xetra-Schlusskurs von 9,26 Euro in das Börsenjahr 2012. Nach Veröffentlichung der vorläufigen Ergebniszahlen für 2011, des Ausblicks und Dividendenvorschlags erfolgte am 1. März ein Kurssprung auf 10,26 Euro. Das durchschnittliche tägliche Handelsvolumen erhöhte sich entsprechend von 510,4 Tausend Stück im Januar auf 778,8 Tausend Stück im März und der Kurs näherte sich bis zum Ende des ersten Quartals der Marke von etwa 11 Euro. Im weiteren Jahresverlauf notierte die freenet Aktie vergleichsweise fest im Bereich zwischen 11 Euro und 13 Euro. Anfang November markierte die Bekanntgabe einer erhöhten Prognose für den operativen Ertrag (EBITDA) und den freien Barmittelzufluss (Free Cashflow) für das Geschäftsjahr 2012 den Ausgangspunkt für weitere Kurssteigerungen bis zum Jahreshöchstwert Ende Dezember von 14,75 Euro. Bei außergewöhnlich hohen Handelsvolumina an den letzten beiden Handelstagen des Jahres von über 1,8 Millionen Stück schloss die Aktie am 28. Dezember bei 14,00 Euro.

Das über die Handelsplattform der Deutsche Börse AG abgewickelte tägliche Handelsvolumen sank im zweiten Halbjahr auf durchschnittlich 451 Tausend Stück, während im ersten Halbjahr noch durchschnittlich 616 Tausend Stück bewegt wurden. Der über alternative Handelsplattformen (so genannte „Darkpools“) durchschnittlich gehandelte Tagesumsatz lag im zweiten Halbjahr bei rund 215 Tausend Stück und machte damit nahezu ein Drittel der gesamten Handelsaktivität aus. Dennoch konnte die freenet AG ihren 5. Platz im TecDAX gemessen an den beiden Kriterien Handelsliquidität und Marktkapitalisierung klar behaupten.

Grafik 2: Durchschnittliches tägliches Handelsvolumen der freenet Aktie im Jahr 2012 in Tsd. (seit Juli inkl. „Darkpools“)



Aktionärsstruktur

Das Grundkapital der freenet AG beträgt 128.061.016 Euro und ist in 128.061.016 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt. Der auf die einzelne Stückaktie anfallende anteilige Betrag des Grundkapitals beträgt 1,00 Euro.

Aktuelle Aktionärsstruktur

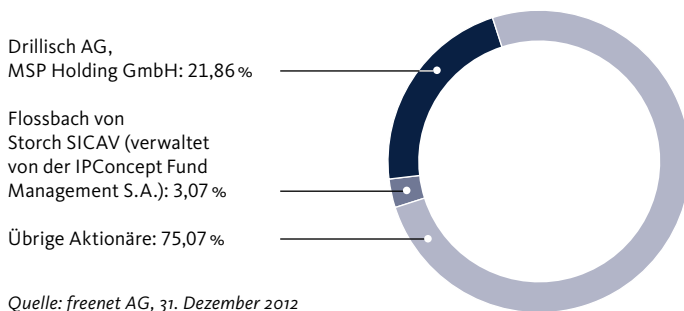
Die Aktionärsstruktur der freenet AG hat sich gemäß zugegangenen Stimmrechtsmitteilungen nach § 21 WpHG im Geschäftsjahr 2012 folgendermaßen verändert:

- Flossbach von Storch hat uns im Januar die Überschreitung der 3-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 25. Januar betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 3,07% (3.929.643 Stimmrechte).
- Die Norges Bank (Zentralbank von Norwegen) hat uns im Februar die Unterschreitung der 3-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 9. Februar betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 2,82 Prozent (3.607.448 Stimmrechte).
- J. P. Morgan hat uns im März die Überschreitung der 3-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 15. März betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 3,03 Prozent (3.882.306 Stimmrechte).
- J. P. Morgan hat uns im März die Unterschreitung der 3-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 16. März betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 2,98 Prozent (3.812.072 Stimmrechte).
- J. P. Morgan hat uns im März die Überschreitung der 3-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 27. März betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 3,04 Prozent (3.894.055 Stimmrechte).

- J. P. Morgan hat uns im September die Unterschreitung der 3-Prozent-Schwelle mitgeteilt. Am 11. September betrug der Stimmrechtsanteil an der freenet AG 2,98 Prozent (3.822.053 Stimmrechte).

Demnach stellte sich die Aktionärsstruktur am Ende des Jahres 2012 wie folgt dar:

Grafik 3: Aktionärsstruktur der freenet AG zum 31. Dezember 2012

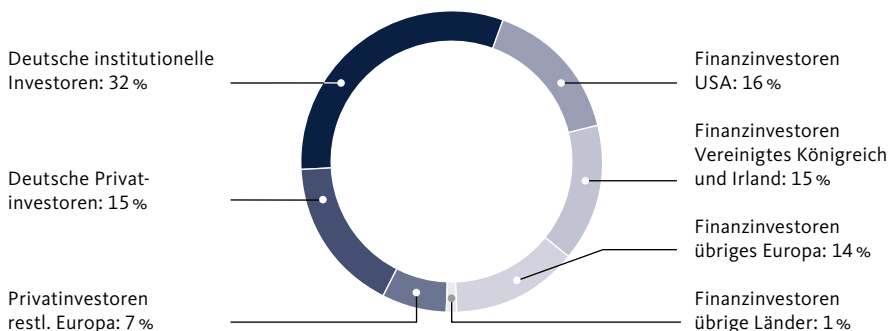


Geografische Verteilung

Mit etwa 58 Prozent stellen die institutionellen Finanzinvestoren nach wie vor die größte Investorengruppe der freenet AG dar. Davon entfällt etwa die Hälfte zu gleichen Teilen auf Finanzinvestoren aus Nordamerika und Großbritannien, während sich etwa ein Viertel der Finanzinvestoren auf das übrige Europa verteilt.

Von den übrigen 42 Prozent befindet sich nahezu die Hälfte der Aktien im Besitz deutscher Investoren. Dies schließt neben dem strategischen Investment der Drillisch AG den Aktienbesitz deutscher Finanz- und Privatinvestoren ein. Die restlichen Aktien werden überwiegend von Privatinvestoren im restlichen Europa gehalten.

Grafik 4: Geografische Verteilung der Aktionärsstruktur der freenet AG zum 31. Dezember 2012



Quelle: Privatanlegeranteile gemäß Aktienregister, institutionelle und Finanz-Investoren gemäß Shareholder Identification

Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte/verwässerte Ergebnis je Aktie (Englisch: earnings per share, EPS) lag im Berichtsjahr bei 1,35 Euro gegenüber 1,12 Euro in 2011.

Das unverwässerte/verwässerte EPS aus weitergeführten Geschäftsbereichen lag in 2012 bei 1,35 Euro (1,12 Euro in 2011) und das unverwässerte/verwässerte EPS aus aufgegebenen Geschäftsbereichen betrug für das abgelaufene Geschäftsjahr 0,00 Euro (0,00 Euro in 2011).

Berechnungsgrundlage für das EPS ist der gewichtete Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien.

Tabelle 1: Ergebnis je Aktie

	2012	2011
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in €	1,35	1,12
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	1,35	1,12
Ergebnis je Aktie aus weitergeführten Geschäftsbereichen in € (unverwässert)	1,35	1,12
Ergebnis je Aktie aus weitergeführten Geschäftsbereichen in € (verwässert)	1,35	1,12
Ergebnis je Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in € (unverwässert)	0,00	0,00
Ergebnis je Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in € (verwässert)	0,00	0,00
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien in Tsd. Stück (unverwässert)	128.061	128.061
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien in Tsd. Stück (verwässert)	128.061	128.061

Dividende

Die Hauptversammlung der freenet AG hat am 9. Mai 2012 die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 1,20 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie für das Geschäftsjahr 2011 beschlossen, was einer Ausschüttungsquote von circa 64 Prozent des Free Cashflows entsprach. Die Auszahlung der Dividende erfolgte am 11. Mai 2012.

Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, der Hauptversammlung am 23. Mai 2013 die Zahlung einer Dividende für das Geschäftsjahr 2012 in Höhe von 1,35 Euro je Stückaktie aus dem Bilanzgewinn vorzuschlagen. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von rund 66 Prozent des Free Cashflows.

Analystenempfehlungen

Im Geschäftsjahr 2012 haben insgesamt 17 namhafte Analystenhäuser mehr als 100 Kommentare und Empfehlungen zur freenet Aktie veröffentlicht. Die drei aktivsten Analysten haben jeweils zwölf Berichte publiziert; der Median liegt bei sechs Kommentaren pro Analyst. In mehr als 80 Fällen (79 Prozent) wurde eine Kaufempfehlung abgegeben; in über 20 Berichten (21 Prozent) sprachen die Analysten die Empfehlung „halten“ aus. Im Berichtszeitraum gab es lediglich eine Verkaufsempfehlung.

Investor Relations

Die freenet AG strebt einen kontinuierlichen Dialog mit institutionellen und privaten Anlegern sowie Analysten an. Im Rahmen von 12 Investorenkonferenzen und 11 Roadshows an den wichtigsten europäischen Börsenplätzen und in New York haben der Vorstand und das Investor Relations-Team mit institutionellen Investoren und Analysten die aktuelle Geschäftsentwicklung, die strategische Ausrichtung und die Ziele der freenet Group erörtert. Um unsere Investorenbasis noch weiter zu verbreitern, planen wir einen weiteren Ausbau dieser Aktivitäten im laufenden Geschäftsjahr.

Informationen zur freenet Aktie

Stammdaten

Name:	freenet AG NA
Aktienform:	Stückaktie
ISIN:	DE000AoZ2ZZ5
WKN:	AoZ2ZZ
Sektor:	DAXsector Telecommunication, DAXsubsector Wireless Communication
Transparenzlevel:	Prime Standard
Marktsegment:	Regulierter Markt

Angaben zum Wertpapier

Instrumentenart (Gattung):	Nennwertlose Namens-Stammaktien
Index:	TecDAX, Midcap Market Index, CDAX, HDAX, Prime All Share, Technology All Share
Grundkapital:	128.061.016 Euro
Anzahl der Aktien:	128.061.016 Stück
Börsen:	Regulierter Markt/Prime Standard: Frankfurt Freiverkehr: Berlin, Hamburg, Stuttgart, Düsseldorf, Hannover, München

Handelsparameter

Kürzel:	FNTN
Reuters Instrument Code:	FNTGn.DE
Handelsmodell:	Continuous Trading
Designated Sponsors:	Close Brothers Seydler Bank AG, equinet Bank AG

Weitere Informationen zur freenet Aktie finden Sie unter www.freenet-group.de/investor-relations

Unternehmensanleihe

Im April 2011 hat die freenet AG zur Ablösung einer Private Equity Finanzierung unter anderem eine fünfjährige Unternehmensanleihe mit einem Volumen von 400 Millionen Euro erfolgreich am Kapitalmarkt platziert; sie ist mit einem jährlichen Zinskupon von 7,125 Prozent ausgestattet und am 20. April 2016 fällig. Zum Jahresende 2012 notierte die Anleihe zu 112,24 Euro.

Grafik 5: Performance-Entwicklung der freenet Unternehmensanleihe 2012 (Xetra-Schlusskurse)



Nähere Informationen zur Unternehmensanleihe der freenet AG stellen wir Ihnen in folgender Übersicht zur Verfügung:

Börsen:	Regulierter Markt: Luxemburg; Freiverkehr: Frankfurt
Emissionsvolumen:	400 Millionen Euro
Stückelung:	1.000 Euro
ISIN:	DE000A1KQXZ0
WKN:	A1KQXZ
Laufzeit:	20. April 2011 bis 20. April 2016
Coupon:	7,125 Prozent p. a.
Zinszahlung:	jährlich, erstmals zum 20. April 2012
Rückzahlungskurs:	100,0 Prozent
Wertpapier:	Nicht nachrangige Anleihe

Schuldscheindarlehen

Im Dezember 2012 hat die freenet AG ein Schuldscheindarlehen in Höhe von 120 Millionen Euro erfolgreich platziert, welches von der Commerzbank Aktiengesellschaft, der Landesbank Baden-Württemberg und der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale breit vermarktet wurde.

Das endfällige Finanzierungsinstrument ist in eine fünfjährige fixe Tranche über 44,5 Millionen Euro, eine fünfjährige variable Tranche über 56,0 Millionen Euro und eine siebenjährige fixe Tranche über 19,5 Millionen Euro aufgeteilt. Die Zeichnung erfolgte über das gesamte Volumen am unteren Ende der jeweiligen Vermarktungsspanne mit einem fixen Kupon von 3,27 Prozent p. a. für die fixe 5-Jahrestranche, einem variablen Kupon von 2,82 Prozent p. a. für die ersten sechs Monate der variablen 5-Jahrestranche und einen fixen Kupon von 4,14 Prozent p. a. für die fixe 7-Jahrestranche.

Ausführliche Finanzinformationen online erhältlich

Auf unserer Internetseite unter www.freenet-group.de/investor-relations stehen Aktionären sowie der interessierten Öffentlichkeit ausführliche Informationen rund um die freenet Aktie und die freenet Unternehmensanleihe zur Verfügung.

Neben Unternehmensmitteilungen, Finanzberichten und Kapitalmarktpräsentationen umfasst das Informationsangebot auch Unterlagen zur Hauptversammlung sowie einen Finanzkalender. Darüber hinaus enthält die Website vielfältige Service- und Dialogangebote, unter anderem ein Kontakt- und Bestellformular sowie ein interaktives Aktien-Analysetool.

Des Weiteren finden interessierte Nutzer unter www.freenet-group.de zusätzliche Informationen zum Unternehmen und zur Pressearbeit der freenet AG.



**mobilcom
debitel**

**DIESE RABATTE
BLEIBEN
10%
für Arbeit
HÄNGEN!**

Business-Handys & mobiles Internet

Nokia Lumia 900
• 12 MP
• 8 GB Speicher
• 4,3" HD-Display
• Kamera 8,1 MP
€ 1,00



BlackBerry 9600
• 12 MP
• 16 GB Speicher
• 3,5" Display
• Kamera 8,1 MP
€ 1,00



LG P880 Optimus 4X HD
• 8 MP Kamera
• True HD 2D-Display
• 1,1 GHz Dual-Core-Performance
• NFC
€ 1,00





Konzernlagebericht

Unsere Weiterentwicklung im Geschäftsjahr 2012 vom größten netzunabhängigen Mobilfunk-Service-Provider in Deutschland mit Fokus auf werthaltige Kundenbeziehungen zum Digital-Lifestyle-Provider im Sinne einer nachhaltigen, wertorientierten Unternehmensführung.



Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

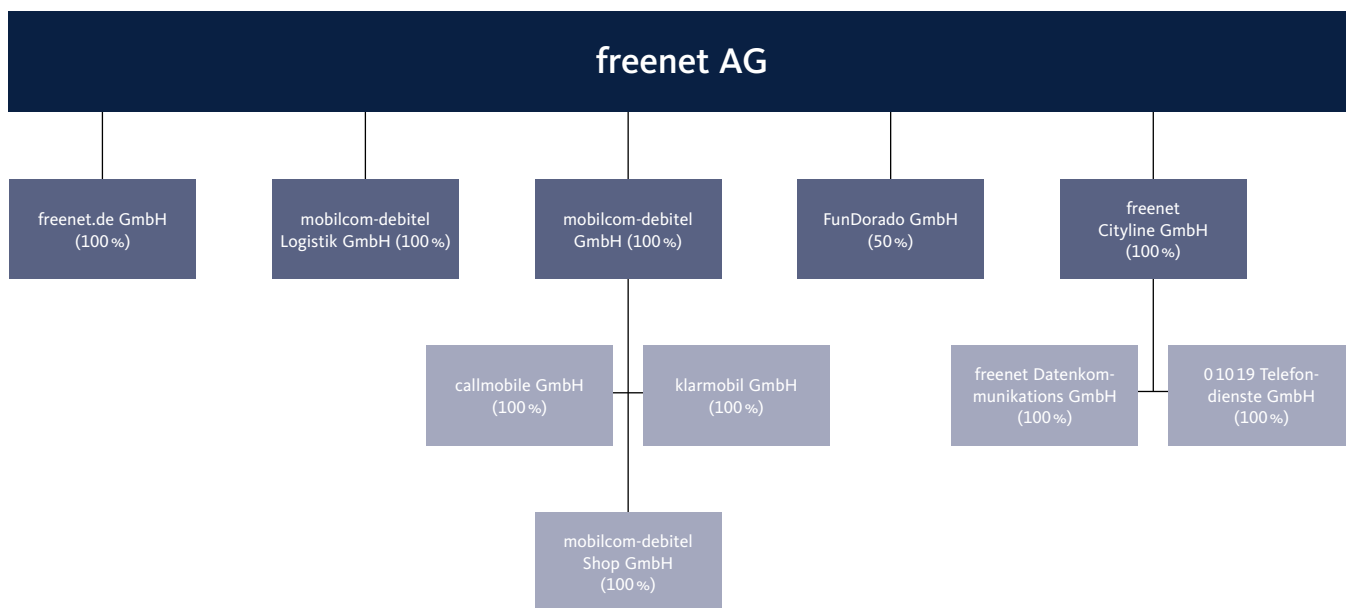
Die freenet Group ist der größte netzunabhängige Telekommunikationsanbieter in Deutschland. Der Konzern bietet seinen Kunden ein umfassendes Portfolio an Dienstleistungen und Produkten insbesondere aus dem Bereich mobiler Sprach- und Datendienste. Als Mobilfunk-Service-Provider verfügt die freenet Group über keine eigene Netzinfrastruktur; vielmehr vermarktet sie unter eigenem Namen und auf eigene Rechnung Mobilfunkdienstleistungen der Mobilfunknetzbetreiber Telekom, Vodafone, E-Plus und O₂ in Deutschland. Die mit den genannten Gesellschaften geschlossenen Netzbetreiberverträge bilden dabei die Grundlage des operativen Geschäfts: Auf deren Basis kauft das Unternehmen Mobilfunkleistungen bei den Netzbetreibern als Vorleistungen ein, um diese an seine Endkunden zu vermarkten. Neben den eigenen netzunabhängigen Diensten und Tarifen im Vertragskunden-, No-frills- und Prepaid-Bereich bietet das Unternehmen auch die Originaltarife der Netzbetreiber an. Darüber hinaus vertriebt die freenet Group insbesondere Mobilfunk-Endgeräte und zusätzliche Dienste im Bereich der mobilen Datenkommunikation. Als Vertriebskanäle dienen dabei vor allem die eigene Shopkette mit rund 530 Shops, etwa 6.000 weitere Vertriebsstellen im Fachhandel, in Elektronik- und Flächenmärkten sowie der Online- und Direktvertrieb; hervorzuheben ist dabei die Zusammenarbeit mit der Media-Saturn Deutschland GmbH. Darüber hinaus hat die freenet Group im Dezember 2012 über ihre Tochtergesellschaft mobilcom-debitel GmbH einen Kaufvertrag über 100 Prozent der Anteile an der Gravis – Computervertriebsgesellschaft mbH, Berlin („GRAVIS“) abgeschlossen, der im Januar 2013 vollzogen wurde. Die Akquisition baut auf die bereits seit Oktober 2011 bestehende exklusive Kooperation mit dem Marktführer für Apple-Lifestyle-Produkte auf.

Der Konzern verfügt somit über die größte netzunabhängige Vertriebsplattform für Mobilfunkprodukte in Deutschland. Der Vermarktungsschwerpunkt liegt im Wesentlichen auf dem Endkundengeschäft mit Privathaushalten in Deutschland. Ferner betreibt das Unternehmen ein Online-Portal und bietet zunehmend auch Inhalte für das mobile Internet an.

Konzernstruktur

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte der Konzern die strategische Portfoliabereinigung fortsetzen und veräußerte im September 2012 seine 50-prozentige Beteiligung an der KielNET GmbH Gesellschaft für Kommunikation und im Dezember 2012 sein 100-prozentige Tochterunternehmen freeXmedia GmbH mit Wirkung zum 1. Januar 2013.

Graphik 6: Wesentliche Konzerngesellschaften der freenet AG zum 31. Dezember 2012



Strategische Ausrichtung, Konzernziele und Steuerung

Die freenet AG hat im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre am Mobilfunkumsatz gemessene Marktposition in einem insgesamt rückläufigen Markt klar behauptet. Gleichzeitig war die angestrebte Stabilisierung der Kundenbasis bei den so genannten werthaltigen Kundenbeziehungen der Bereiche Postpaid und No-frills (zusammen: Customer Ownership) im Jahresverlauf erfolgreich. Darüber hinaus ist der rentabilitätsorientierte Ausbau des stationären Vertriebs, insbesondere über die eigenen mobilcom-debitel Shops, gezielt vorangetrieben worden. Damit wurde die Grundlage für die weitere Entwicklung des Unternehmens zum Digital-Lifestyle-Provider geschaffen. Erste Lifestyle-Produkte, wie „SmartHome“, konnten in der zweiten Jahreshälfte bereits erfolgreich im Markt eingeführt werden.

Vor diesem Hintergrund wird die Gesellschaft den eingeschlagenen Weg weiter fortsetzen und sich auch im laufenden Geschäftsjahr auf die Gewinnung und den Erhalt werthaltiger Kundenbeziehungen konzentrieren. Die bestehenden Kundenbindungsmaßnahmen werden in diesem Sinne weiterentwickelt und auf zusätzliche Qualitätsverbesserungen ausgerichtet. Der Vertrieb von Datenprodukten und hochwertigen Endgeräten wird in diesem Zusammenhang ebenso forciert wie der Verkauf hochwertiger Zubehörprodukte. Dabei wird die freenet AG auch künftig alle zur Verfügung stehenden Vertriebskanäle nutzen und ihre deutschlandweite Vertriebspräsenz gezielt ausbauen.

Darüber hinaus wird die Gesellschaft zusätzliche Handlungsfelder bezüglich Portfolioerweiterung und Ausbau von Vertriebskanälen evaluieren, nahe am Kerngeschäft und unter definierten engen Rentabilitäts- und Investitionsvorgaben. Eine wichtige Ergänzung der strategischen Entwicklung zum Digital-Lifestyle-Provider hochwertiger Apple-Produkte stellt der im ersten Quartal 2013 vollzogene Erwerb der GRAVIS dar.

Bei der Strategieumsetzung berücksichtigt die freenet AG die unterschiedlichen Bedürfnisse und Erwartungen aller Interessensgruppen gleichermaßen. Unsere Anteilseigner erwarten eine angemessene und verlässliche Gesamtverzinsung ihres eingesetzten Kapitals, die aus Kurssteigerungen und Dividendenausschüttungen besteht. Die Gläubiger der Gesellschaft erwarten neben einer risikoadäquaten Fremdkapitalverzinsung die nachhaltige Sicherung der Fähigkeit zur Schuldentilgung. Unsere Kunden sind an attraktiven Dienstleistungen und Produkten sowie kompetenter Beratung interessiert. Unsere Mitarbeiter erwarten nachhaltig sichere Arbeitsplätze mit angemessenen, modernen Arbeitsbedingungen, in denen sie sich weiterentwickeln und ihre Leistungsfähigkeit optimal entfalten können.

Finanzstrategie

Unterstützt wird diese strategische Gesamtausrichtung von der Finanzstrategie der freenet AG. Entsprechend dem Kerngeschäftsfeld Mobilfunk und mobiles Internet stellt die Kapitalstruktur die zentrale Säule der Finanzstrategie dar; wir messen sie an folgenden drei Kenngrößen:

- Dem Verschuldungsfaktor, der sich aus dem Verhältnis zwischen der wirtschaftlichen Netto-Verschuldung und dem EBITDA ergibt.

- Dem Interest Cover, der das Verhältnis zwischen dem EBITDA und dem Netto-Zinsergebnis widerspiegelt. Hierdurch stellt die Gesellschaft sicher, dass die notwendige Zinslast aus der Verschuldung durch das operative Geschäft bedient werden kann.
- Der Eigenkapitalquote, die sich aus dem Verhältnis zwischen dem Eigenkapital und dem Gesamtkapital ergibt.

Diese Kenngrößen haben sich entsprechend unserer erfolgreichen Strategieumsetzung besser als geplant entwickelt und dienen uns auch weiterhin als zentrale Steuerungsgrößen im Rahmen der Finanzstrategie.

Tabelle 2: Kennzahlen der Finanzstrategie

	Ziel 2011/12	Ist 2011	Ist 2012	Ziel 2013/14
Verschuldungsfaktor	1,5 – 2,5	1,6	1,3	1,0 – 2,5
Interest Cover	> 5	6,6	8,5	> 5
Eigenkapitalquote	> 50 %	46,3 %	48,1 %	> 50 %

Zur operativen Umsetzung der Unternehmensstrategie muss das Unternehmen jederzeit über angemessene Liquiditätsreserven verfügen. Dies umfasst ebenfalls die Möglichkeit zur Liquiditätsbeschaffung von Eigen- und Fremdmitteln. Damit sichert sich die Gesellschaft im Rahmen einer risikoorientierten Unternehmensführung gegen temporäre Schwankungen ab. Die Anpassung der Bandbreite des Verschuldungsfaktors dient der ertragsorientierten Optimierung der Kapitalstruktur. Durch die damit verbundene Erhöhung der Attraktivität für Fremdkapitalgeber sollen die künftigen Fremdkapitalbeschaffungskosten reduziert werden. Aufgrund des dem Geschäftsmodell immanenten stabilen Barmittelzuflusses hält die freenet AG bei ihrem aktuellen Geschäftsvolumen eine Liquiditätsreserve von rund 50 Millionen Euro für angemessen und ausreichend.

Schließlich hat der Vorstand eine Dividendenpolitik definiert, die den freenet Aktionären eine attraktive Dividendenrendite ermöglicht und damit ebenfalls zur langfristigen Unternehmenswertsteigerung beiträgt, ohne das Risikoprofil der Gesellschaft zu gefährden.

Tabelle 3: Kennzahlen der Dividendenpolitik

Geschäftsjahr	2010	2011	2012	Ziel 2013	Ziel 2014
Ausschüttungsquote (in Prozent des FCF ¹)	48 %	64 %	50 – 75 %	50 – 75 %	50 – 75 %
Dividendenzahlung (in Euro pro Aktie)	0,80	1,20	n. a.	n. a.	n. a.
Dividendenrendite (am Zahltag)	10,0 %	10,6 %	n. a.	n. a.	n. a.

1 Free Cashflow ist definiert als Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, verringert um die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, zuzüglich der Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen.

Die vom Vorstand Anfang 2013 verabschiedete und mit dem Aufsichtsrat abgestimmte Dividendenpolitik sieht vor, zukünftig 50 bis 75 Prozent des Free Cashflows als Dividende auszuschütten. Mit der Anhebung dieser Bandbreite ab dem Geschäftsjahr 2013 trägt der Vorstand dem Interesse der wertorientierten Anteilseigner Rechnung, am freien Barmittezufluss der Gesellschaft in angemessenem Maße teilzuhaben, während die optimierte Kapitalstruktur für die nachhaltige Unternehmenswertsicherung sorgt.

Konkrete Ziele

Basierend auf der strategischen Ausrichtung sowie unter Einhaltung der Eckpfeiler der Finanzstrategie hat der Vorstand folgende konkrete Ziele für die Geschäftsjahre 2013/14 definiert:

- Leichter Anstieg der Kundenbasis in den werthaltigen Bereichen Postpaid und No-frills,
- Stabilisierung des Postpaid ARPUs im Bereich von 23 Euro,
- Anstieg des Konzernumsatzes 2013 und weiteres leichtes Wachstum in 2014,
- Konzern-EBITDA von 355,0 Millionen Euro in 2013 und von 360,0 Millionen Euro in 2014,
- Free Cashflow von 255,0 Millionen Euro in 2013 und von 260,0 Millionen Euro in 2014.

Konzernsteuerung

Um den mittel- und langfristigen Erfolg unserer strategischen Ausrichtung zu messen, verwenden wir die folgenden zentralen Steuerungsgrößen:

- EBITDA,
- Free Cashflow,
- Customer Ownership (Postpaid und No-frills),
- Postpaid-ARPU,
- Kundengewinnungskosten,
- Kundenbindungskosten,
- Profitabilität des Kunden in der Vertragslaufzeit,
- Anzahl der Brutto-Neukunden pro Vertriebskanal.

EBITDA

Das EBITDA entspricht dem Konzernergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern, Abschreibungen und Wertminderungen. Das EBITDA bildet die operative Leistungskraft des Unternehmens ab und ist dabei ein Werttreiber mit Fokus sowohl auf das Wachstum (durch den Einfluss des Rohertrages) als auch auf die Kosteneffizienz.

Free Cashflow

Die freenet AG definiert den Free Cashflow als Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, verringert um die zahlungswirksamen Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, zuzüglich der Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen. Diese Kennzahl steht für unsere Aktionäre, Fremdkapitalgeber und Mitarbeiter im Vordergrund. Der Free Cashflow beinhaltet sämtliche operativen Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft und ist im Weiteren ein Gradmesser für das Potenzial des Unternehmens, Finanzschulden zurückzuzahlen, die auf die Finanzschulden entfallenden Zinszahlungen zu leisten sowie Dividendenausschüttungen zu tätigen.

Einer der Tätigkeitsschwerpunkte im Finanzbereich unseres Konzerns ist die Optimierung der Liquidität. Maßgebliches Ziel ist dabei die Reduktion des Net Working Capitals auf Basis einer detaillierten Liquiditätsplanung.

Customer Ownership

Die Messung des Customer Ownership-Kundenbestands im werthaltigen Postpaid- sowie im wachsenden No-frills-Bereich dient der mittel- und langfristigen Unternehmenssteuerung. Die freenet AG kann ihren Unternehmenswert erhalten und ihre Position im deutschen Mobilfunkmarkt behaupten, indem es ihr kontinuierlich gelingt, neue Kunden zu gewinnen und Bestandskunden zu binden. Im Sinne der strategischen Ausrichtung ihres Geschäfts auf Werthaltigkeit, fokussiert sich die freenet AG bei der Neukundengewinnung und im Bestandskundenmanagement auf werthaltige Kundenbeziehungen.

Postpaid-ARPU

Als Postpaid-ARPU bezeichnen wir den monatlichen Durchschnittsumsatz pro Vertragskunde. Der ARPU bildet allgemein die Bereitschaft der Endkunden ab, für die Marktangebote entsprechende Entgelte zu zahlen, wobei die Umsätze aus der Handyoption nicht in den ARPU einfließen. Die Markt- und Wettbewerbssituation hat bedeutenden Einfluss auf den ARPU, der für uns bisher eine wichtige interne Steuerungsgröße dargestellt hat. Mit dem zunehmenden Anteil an anderen werthaltigen Umsätzen wird die Bedeutung dieser Kennzahl für die interne Steuerung allerdings zukünftig abnehmen.

Weitere Steuerungsgrößen

Im Übrigen verwendet die freenet AG eine Vielzahl weiterer Steuerungsgrößen. Dazu zählen in erster Linie die Kundengewinnungskosten sowie die Kundenbindungskosten, die den Ergebnisbeitrag der Neukunden beziehungsweise Kundenbindung wesentlich beeinflussen. Daneben sind die Profitabilität des Kunden in der Vertragslaufzeit sowie die Anzahl der Brutto-Neukunden pro Vertriebskanal wichtige Steuerungsgrößen.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Produktmarken, neue Produkte

Die freenet AG setzt konsequent auf eine Mehrmarkenstrategie, um alle Segmente des Mobilfunkmarktes zielgruppenspezifisch adressieren zu können. Unter der Hauptmarke mobilcom-debitel vermarktet die Gesellschaft Postpaid- und Prepaid-Tarife für alle vier deutschen Mobilfunknetze und fokussiert sich dabei auf hochwertige Vertragsverhältnisse. Stärken der Marke sind die bedarfsorientierte, netzunabhängige Kundenberatung zu Mobilfunkprodukten und Dienstleistungen auf Basis der größten vertriebsunabhängigen Vertriebsplattform; diese ist gewährleistet durch rund 530 eigene beziehungsweise direkt steuerbare Shops sowie die Präsenz bei etwa 6.000 Fachhändlern. Darüber hinaus adressiert die freenet AG mit den Discount-Marken „klarmobil“, „freenetmobile“, „callmobile“ und „debitel light“ den so genannten No-frills-Bereich für Kunden, die vor allem an kostengünstigen Tarifen und weniger an subventionierten Endgeräten oder besonderen Services interessiert sind; der Vertrieb der Discounttarife erfolgt schwerpunktmäßig über das Internet.

Bei der Vermarktung ihres Produkt- und Dienstleistungsportfolios legt die freenet AG besonderen Wert auf den Wachstumsmarkt Mobile Datendienste. Im Geschäftsjahr 2012 hat das Unternehmen hier sein Angebot weiter ausgebaut – mit Konzentration auf die am Markt sehr gefragten und erfolgreichen Flatrates für Smartphones. Zu den wesentlichen neuen Tarifen zählten:

- „**FLAT CLEVER**“ im O₂-Netz mit Handy-Internet-Flat, Festnetzflat, einer SMS-Allnet-Flat und monatlich 120 Freiminuten in alle deutschen Mobilfunknetze sowie Optionen für ein zusätzliches Smartphone oder Datenvolumen,
- „**FLAT ALL-STAR**“ im D1-Netz mit einer Telefonie-Flat in alle deutschen Mobilfunknetze und ins deutsche Festnetz, einer Handy-Flat fürs mobile Internet, mit freiem Surfen in den deutschen HotSpots der Telekom sowie 150 Frei-SMS in alle nationalen Netze, ebenfalls verbunden mit Handy-Kaufoptionen,
- „**FLAT SELECT**“ als Einführungsangebot im O₂-Netz mit Internet-Flat, SMS-Allnet-Flat, Netzintern-Flat und einer Wunschnetz-Flat,
- „**FLAT 4 YOU PLUS**“ als Aktionsangebot mit Handy-Internet-Flat, einer quasi SMS-Allnet- und MMS-Netzintern-Flat, darüber hinaus einer Netzintern- sowie einer Fremdnetz-Flat nach Wahl für Gespräche plus 120 Freiminuten in alle nationalen Netze,
- „**FLAT ALLNET**“ im Vodafone-Netz mit unbegrenztem Telefonieren in alle deutschen Netze, einer Handy-Internet-Flat sowie einer quasi SMS-Flat für 3.000 Kurznachrichten, wiederum mit hinzu wählbaren Handy-Optionen,
- „**ALLNET-SPAR-FLAT**“ von klarmobil im Discount-Bereich mit Flatrates für Internet, Festnetz und alle deutschen Handynetze.

Darüber hinaus richtete die freenet-Tochtergesellschaft klarmobil in der ersten Jahreshälfte ihr komplexes Produktportfolio neu aus – hin zu einer einfacheren, transparenteren Tarifstruktur mit nur noch drei Grundtarifen in den Kategorien reine Sprachtelefonie, Datendienste und Smartphones sowie den dazugehörigen Optionen.

Neben den eigenen Tarifen umfasst das Angebot von mobilcom-debitel auch die Originaltarife der Netzbetreiber. Für deren Smartphone-Tarife dehnte das Unternehmen eine seit 2011 bestehende Rabattaktion von 10 Prozent auf das neue Tarifportfolio von Deutsche Telekom, Vodafone und O₂ aus.

Ende September startete mobilcom-debitel mit SmartHome den Vertrieb eines neuen Digital-Lifestyle-Produkts zur intelligenten Energiesteuerung der eigenen Wohnräume via Smartphone. Es beinhaltet in unterschiedlich dimensionierten Versionen Heizkörper-Thermostate inklusive Adapter, eine Steuerungseinheit sowie Fensterkontakte und lässt sich um zusätzliche Komponenten zum komplexen SmartHome-Netzwerk erweitern. Nutzer können so per App ferngesteuert ihre Heizkörper zu Hause individuell regulieren und per Tastendruck bei Verlassen von Wohnung oder Haus gleichzeitig runterfahren.

Strategische Partnerschaften

Im Oktober 2011 hatte die freenet AG mit der GRAVIS eine exklusive Zusammenarbeit vereinbart. GRAVIS vertreibt seit 1991 Apple-Produkte in eigenen Stores und hat sich in diesem Zeitraum als Deutschlands größter Apple-Händler mit iPhone, iPad und Mac am Markt etabliert. Im Zuge der Kooperation begann die freenet AG in 2012 mit der schrittweisen Ausrüstung ihrer mobilcom-debitel-Ladengeschäfte mit Shop-in-Shop-Systemen für die Apple-Welt; diese Shops bieten damit über iPhones und iPads hinaus die gesamte Apple-Produktpalette, also auch iPods, Macs und Zubehör. Im Gegenzug stattete GRAVIS seine 28 Filialen mit mobilcom-debitel-Produkten und entsprechend geschulten Mitarbeitern aus. Zum Jahresende 2012 schloss die freenet AG mit GRAVIS einen Vertrag über den Erwerb sämtlicher Geschäftsanteile an GRAVIS ab. Die Transaktion wurde im Januar 2013 vollzogen. Das GRAVIS-Angebot soll sukzessive um Digital-Lifestyle-Produkte aus den Bereichen Energie, Mobilfunk-Dienste und -Serviceprodukte sowie Breitband erweitert werden. Gleichzeitig wird mobilcom-debitel den Verkauf eines ausgewählten Apple-Produktportfolios von GRAVIS auf über 300 mobilcom-debitel-Shops ausdehnen.

Mit einer weiteren Kooperation will die freenet AG das dynamisch wachsende Kabelgeschäft erschließen. Dazu schloss das Unternehmen im Februar 2012 eine Vereinbarung mit der Unitymedia KabelBW GmbH. Sie sieht vor, dass rund 150 mobilcom-debitel-Shops im Verbreitungsgebiet des zweitgrößten deutschen Kabelnetzbetreibers – Nordrhein-Westfalen und Hessen – dessen Breitband- und Kabelangebote vertreiben.

Vertrieb

Die freenet AG verfügt über die größte netzunabhängige Vertriebsplattform in Deutschland; sie umfasst rund 530 direkt steuerbare Shops, etwa 6.000 Fachhandels- und Vertriebspartner inklusive der Media-/Saturn-Elektronikmärkte sowie einen breitgefächerten Online- und Direktvertrieb. Mit einer Vielzahl von Investitionen und Maßnahmen hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2012 an der kontinuierlichen Verbesserung ihrer Vertriebsstärke gearbeitet.

Im ersten Halbjahr 2012 wurde mit „Instore TV“ ein Projekt zur zielgerichteten, regionalisierbaren Information von Kunden in den mobilcom-debitel-Shops erfolgreich abgeschlossen. Dazu erhielten 350 Shops hochwertige Flachbildschirme im Ladeninnern – davon 80 Shops zusätzlich auch im Schaufenster. Die bewegten Bilder erzielen hohe Aufmerksamkeit bei Kunden, sind im Vergleich etwa zu Plakaten, Stellwänden oder Flyern über einen längeren Zeitraum wesentlich kostengünstiger und – mit dem Abruf von Informationen quasi auf Knopfdruck – zudem sehr viel schneller, aktueller und damit effizienter.

Unter dem Label „Z-Shop“ begann dann im dritten Quartal ein weiteres Projekt von mobilcom-debitel. Nach einer erfolgreichen Testphase in Pilotshops entstanden nach entsprechenden Umbauten beziehungsweise Neueröffnungen zunächst 19 „Z-Shops“. Sie tragen der wachsenden Nachfrage nach Mobilfunk-Zubehör mit einem umfangreichen, restrukturierten Sortiment Rechnung: Es ist nicht mehr nach Herstellern, sondern nach Themen präsentiert und umfasst beispielsweise Kopfhörer, Taschen, Schutzhüllen, Anti-Rutsch-Matten oder Docking Stations. Nachdem die Erfahrungen in den Shops im Hinblick auf gesteigerte Verkäufe und Kundenfrequenz sehr positiv sind, sollen bis zu 200 solcher Z-Shops entstehen und zusätzlich auch die übrigen mobilcom-debitel-Shops ein größeres Zubehör-Sortiment erhalten.

Darüber hinaus wurden im Jahresverlauf 2012 rund 50 mobilcom-debitel-Shops im Rahmen der oben beschriebenen Partnerschaft mit GRAVIS mit Teilen von deren Apple-Sortiment ausgestattet. Zudem liefen in den ersten Monaten des Jahres in ausgewählten Shops in Berlin und Hamburg Verkaufstests zum neuen Digital-Lifestyle-Produkt „SmartHome“; aufgrund der sehr positiven Erfahrungen bieten jetzt etwa 150 mobilcom-debitel-Shops sowie weitere Fachhandelspartner dieses Produkt an.

Die in 2011 eingeführte Testreihe „Mystery Shopping“ in mobilcom-debitel-Shops hat die freenet AG in 2012 intensiviert. Ziel der verdeckten Tests durch Testkunden des beauftragten Marktforschungsinstituts Vocatus AG sind verbesserte Beratungs- und Abschlussprozesse; die dabei entstandenen Ergebnisse sind Basis für zielgerichtete Schulungen und Workshops der Shop-Mitarbeiter im Fortbildungszentrum am Standort Erfurt.

Die langjährig bestehende Kooperation mit der Media-Saturn-Deutschland GmbH war bereits zum Jahresbeginn 2011 bis zum Jahresende 2013 verlängert worden. Im Rahmen der Zusammenarbeit vertreibt mobilcom-debitel weiterhin in allen Elektronikmärkten der Gruppe exklusiv Mobilfunkprodukte der Netzbetreiber Deutsche Telekom, Vodafone und E-Plus sowie eigene Mobilfunk-Angebote – und unterstreicht damit seine Wettbewerbs-Positionierung als drittgrößter Anbieter für den Mobilfunkvertrieb im deutschen Handel.

Forschung und Entwicklung

Die freenet AG agiert im Telekommunikationsmarkt als Service Provider ohne eigene Netzinfrastruktur. In seinem Kerngeschäftsfeld Mobilfunk/mobiles Internet vermarktet das Unternehmen im Wesentlichen Mobilfunkdienstleistungen der Netzbetreiber in Deutschland sowie eigene Mobilfunkangebote inklusive entsprechender Hardware; dies ist im Kapitel Geschäftstätigkeit detailliert beschrieben. Vor diesem Hintergrund unterhält die Gesellschaft keine eigene Abteilung für Forschung und Entwicklung. Jedoch macht es der rasante technologische Fortschritt in der Telekommunikation und bei den mobilen Sprach- und Datendiensten erforderlich, sich mit den aktuellen Entwicklungen in diesem Bereich intensiv auseinanderzusetzen – mit dem Ziel, in diesem innovativen Marktumfeld langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben.

Insofern hat die freenet AG im Geschäftsjahr 2012 mit einem eigenen Produkt- und Dienstleistungsportfolio rund um Mobilfunk/mobiles Internet die sich stetig wandelnden Markt- und Kundenanforderungen adressiert und bedient. Hinzu kommt ein innovatives Produkt des Digital Lifestyle wie „SmartHome“, das freenet im Jahresverlauf in den Markt einführte. Eine ausführliche Erläuterung findet sich im Kapitel „Produktmarken, Neue Produkte“.

Mitarbeiter

Der nachhaltige Erfolg eines Unternehmens am Markt hängt entscheidend von der Motivation und Kompetenz seines Personals ab. Die freenet AG hat es sich deshalb zum Ziel gesetzt, ihre Attraktivität als Arbeitgeber nach innen und außen kontinuierlich zu verbessern. Gleichzeitig ist es Aufgabe der Personalpolitik, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestmöglich zu qualifizieren und weiterzuentwickeln.

Zum Jahresende waren im freenet Konzern 3.886 Personen beschäftigt; der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr erklärt sich vor allem aus der weiteren Bereinigung der Unternehmensstruktur: In deren Verlauf wurden kleinere Tochterunternehmen beziehungsweise Beteiligungen veräußert, die nicht länger zum Kernsegment Mobilfunk/mobiles Internet zählen. 44 Prozent der Arbeitsplätze im Konzern waren von Frauen besetzt; dies belegt die Anstrengungen der freenet AG, die Gleichbehandlung von Frauen und Männern in der Arbeitswelt nach besten Kräften zu fördern und umzusetzen.

Wie in den Vorjahren war die freenet AG auch in 2012 als potenzieller Arbeitgeber sehr gefragt. Das Unternehmen verzeichnete im Jahresverlauf über 20.000 Bewerbungen auf rund 580 Stellenangebote; davon entfiel rund ein Drittel auf Bewerberinnen. Alle offenen Stellen bei Konzernunternehmen werden seit 2011 über das Online-Portal www.freenet-group.de/karriere ausgeschrieben. Dieses standortübergreifende Vorgehen in einem gemeinsamen Rekrutierungssystem gewährleistet einen nach außen einheitlichen Arbeitgeberauftritt sowie abgestimmte Auswahlverfahren, und es nutzt mögliche Synergien bei der Suche nach qualifiziertem Personal.

Zusätzlich bildet das Unternehmen traditionell qualifizierten Nachwuchs und Fachkräfte aus, die am Arbeitsmarkt schwer zu finden sind; damit trägt die freenet AG im Übrigen auch ihrer gesellschaftlichen Verantwortung Rechnung. In 2012 wurden insgesamt 90 Auszubildende eingestellt, im Rahmen der Ausbildung als Informatik- und Einzelhandelskaufleute, als Fachinformatiker, Kaufleute für Dialogmarketing sowie in der Lagerlogistik. Außerdem bietet freenet vier verschiedene duale Studiengänge zum Bachelor of Science beziehungsweise Bachelor of Arts an Berufsakademien an.

Für die beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für die Führungskräfte werden kontinuierlich bedarfsgenaue, meist maßgeschneiderte Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt. In 2012 nahmen rund 950 Personen an solchen Personalentwicklungsmaßnahmen teil; dazu zählten Fach-, Methodik- und Teamtrainings. Zudem fand für alle rund 350 Führungskräfte im Konzern an allen Standorten erneut eine Maßnahmenreihe zu einem ausgewählten Führungsthema statt.

Wirtschaftliches Umfeld

Konjunkturelle Entwicklung

Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) ist die globale Wirtschaft im Jahr 2012 um 3,2 Prozent gewachsen, was auf weiterhin starke Impulse aus Asien, insbesondere China zurückzuführen ist. Demgegenüber ist die Wirtschaft im Euroraum im Jahr 2012 laut IWF um 0,4 Prozent geschrumpft. Trotz erster Erfolge bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Krisenbekämpfung durch die Regierungen der EU-Länder, herrscht weiterhin große Unsicherheit, berichtet der IWF.

In Deutschland, das zu Jahresbeginn 2012 noch erfolgreich der Euro-Rezession trotzte, kühlte sich die Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte deutlich ab. In einem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld erwies sich die deutsche Wirtschaft jedoch als vergleichsweise widerstandsfähig: Ersten Berechnungen des statistischen Bundesamts zufolge ist das preisbereinigte BIP im Jahresdurchschnitt 2012 insgesamt um 0,7 Prozent gewachsen. Angesichts der Wachstumsraten 2010 (+4,2 Prozent) und 2011 (+3,0 Prozent) erscheint diese Entwicklung zwar moderat – bei dem starken BIP-Anstieg 2010 und 2011 handelt es sich laut Statistischem Bundesamt allerdings um Aufholprozesse nach der weltweiten Wirtschaftskrise 2009.

Größter Wachstumstreiber der deutschen Konjunktur war erneut das Exportgeschäft: Der Außenbeitrag – die Differenz zwischen Exporten und Importen – steuerte insgesamt 1,1 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum bei. Darüber hinaus leistete der Inlandskonsum einen Wachstumsbeitrag, wogegen sich die Bau- und Ausrüstungsinvestitionen im Jahr 2012 rückläufig entwickelten.

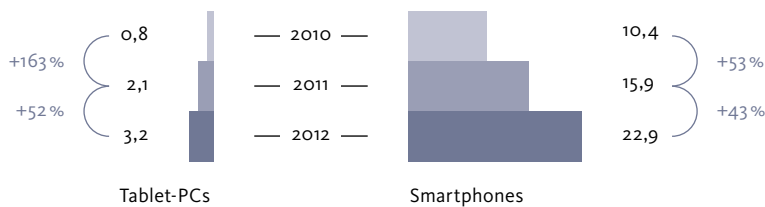
Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland belief sich 2012 auf 41,6 Millionen und erreichte damit nach Angaben des Statistischen Bundesamts das sechste Jahr in Folge einen neuen Höchststand.

Marktentwicklung 2012

In seiner im November 2012 veröffentlichten Prognose geht der Hightech-Verband BITKOM davon aus, dass der deutsche Markt für Informations- und Telekommunikationstechnologie im Jahr 2012 um 2,8 Prozent auf 152 Milliarden Euro wachsen wird. Die positive Entwicklung sei insbesondere auf ein starkes Umsatzwachstum in den Bereichen Software und Telekommunikation zurückzuführen.

Während der Softwaremarkt 2012 um 4,4 Prozent auf 16,9 Milliarden Euro zulegen wird; rechnet BITKOM im Bereich Telekommunikation mit einem Umsatzplus von 3,4 Prozent auf 66,4 Milliarden Euro. Entscheidend für den positiven Trend im Bereich Telekommunikation sei der boomende Smartphone-Absatz, der 2012 um 45,7 Prozent auf 7,9 Milliarden Euro steigen wird. Auch Tablet-Computer werden erneut stark nachgefragt: BITKOM erwartet hier einen Umsatzanstieg um 41 Prozent auf 1,6 Milliarden Euro.

Grafik 7: Entwicklung des Tablet Computer- und Smartphone-Absatzes in Deutschland (in Millionen Stück)



Quelle: BITKOM, EITO

Demgegenüber gehen Dialog Consult GmbH („Dialog Consult“) und der Verband der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten („VATM“) in der Mitte Oktober veröffentlichten 14. Telekommunikations-Marktanalyse Deutschland 2012 von einer Stabilisierung des Deutschen Telekommunikations-Gesamtmarkts bei einem Volumen von 60,1 Milliarden Euro aus (Vorjahr: 60,3 Milliarden Euro). Mit 30,9 Milliarden Euro (Vorjahr: 32,6 Milliarden Euro) entfällt der größte Anteil auf den Bereich Festnetz, gefolgt vom Mobilfunkmarkt mit 24,8 Milliarden Euro (Vorjahr: 23,9 Milliarden Euro) und 4,4 Milliarden Euro (Vorjahr: 3,8 Milliarden Euro), die den Kabelnetzbetreibern zuzurechnen sind.

Im Bereich Mobilfunk zeigt der erneute Anstieg der so genannten Non-Voice-Umsätze (Daten, SMS und MMS) von 6 Milliarden Euro im Jahr 2011 auf 6,5 Milliarden Euro im Jahr 2012 (+8,3 Prozent), dass Mobilfunknutzer weiterhin gerne drahtlos online gehen und mobil Kurznachrichten versenden. Wie bereits im Jahr zuvor, entfallen auch 2012 wieder rund zwei Drittel der Non-Voice-Umsätze auf mobile Datendienste und circa ein Drittel auf SMS-Dienste. Die Marktrelevanz von MMS bleibt verschwindend gering.

Die von Mobilfunkanschlüssen abgehenden Sprachminuten haben sich 2012 um rund 6 Prozent auf 310 Millionen Telefonminuten erhöht, was nach Ansicht von Dialog Consult und VATM auf die zunehmende Nutzung von Flatrates zurückzuführen ist.

Das Datenvolumen, das sich in den vergangenen zwei Jahren nahezu verdoppelt hat, wird sich 2012 erneut um rund ein Drittel erhöhen und zwar von 101,1 Millionen Gigabyte (GB) auf 130,7 Millionen GB. Analog dazu steigt das durchschnittliche Datenvolumen pro Postpaid-Nutzer und Monat von 147 Megabyte (MB) im Jahr 2011 auf geschätzte 196 MB im Jahr 2012. Wesentlicher Treiber für diese Entwicklung sei – so Dialog Consult und VATM – die zunehmende Verbreitung von Smartphones und Tablet-Computern.

Um dem steigenden Datenvolumen Rechnung zu tragen, wurde 2012 der LTE-Ausbau vorangetrieben. Der Mobilfunkstandard der vierten Generation, durch den im Vergleich zu Vorgängertechnologien wie z. B. UMTS wesentlich mehr Daten transportiert werden können, soll einen schnelleren mobilen Anschluss sicherstellen.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Gesamtaussage der Unternehmensleitung zur Geschäftsentwicklung im Jahr 2012

Das Geschäftsjahr 2012 verlief für die freenet AG insgesamt besser als erwartet. Die im November 2012 angepassten Zielvorgaben für das Geschäftsjahr 2012 wurden erreicht.

Das Unternehmen hat im Berichtszeitraum Umsatzerlöse von 3.089,0 Millionen Euro erwirtschaftet (Vorjahr: 3.266,6 Millionen Euro) und liegt damit leicht über dem prognostizierten Mindestwert von 3,0 Milliarden Euro.

Die wesentlichen Ergebniskennzahlen konnten im Berichtszeitraum deutlich gesteigert werden: Das Konzern-EBITDA wuchs gegenüber dem Vorjahreszeitraum um über 6 Prozent auf 357,8 Millionen Euro (Vorjahr: 337,4 Millionen Euro) und überschreitet damit den Zielwert von 355,0 Millionen Euro. Nach Abzug von Abschreibungen und Wertminderungen ergibt sich ein um rund 24 Prozent gesteigertes EBIT von 209,0 Millionen Euro (Vorjahr: 168,5 Millionen Euro). Mit 166,9 Millionen Euro hat sich das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) gegenüber dem Vorjahr (117,3 Millionen Euro) um mehr als 42 Prozent erhöht. Das Konzernergebnis für das Geschäftsjahr 2012 wird mit 173,2 Millionen Euro ausgewiesen, was einer Steigerung von rund 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Der Free Cashflow, eine der wichtigsten Steuerungsgrößen im Konzern, beläuft sich im Berichtszeitraum auf 260,0 Millionen Euro (Vorjahr: 241,0 Millionen Euro) und übertrifft damit den im November 2012 prognostizierten Wert von 255,0 Millionen Euro. Infolgedessen verringerten sich die Nettofinanzschulden von 529,4 Millionen Euro am Ende des Geschäftsjahres 2011 auf nun 451,3 Millionen Euro.

Der Kundenbestand im für die Gesellschaft wichtigen Vertragskunden-Bereich (Postpaid-Kundenbestand) hat sich erstmals seit dem debitel-Erwerb im Jahr 2008 wieder erhöht. Im Vergleich zum Jahresende 2011 stieg er um über 40.000 Kunden auf 5,79 Millionen und übertrifft damit ebenfalls das angekündigte Ziel. Der monatliche Durchschnittsumsatz pro Vertragskunde (Postpaid-ARPU) stabilisierte sich im Berichtsjahr mit 23,4 Euro leicht unter dem Niveau des Vorjahres (23,8 Euro).

Tabelle 4: Wesentliche Kennzahlen 2012

	Prognose 2012 (Februar 2012)	Prognose 2012 (angepasst im November 2012)	Ist 2012
Umsatz in Mio. €	stabil	> 3.000	3.089,0
EBITDA in Mio. €	340,0	355,0	357,8
Free Cashflow in Mio. €	240,0	255,0	260,0
Postpaid-Kundenbestand	stabil	stabil	Anstieg um 40.000
Postpaid-ARPU	stabil	stabil	stabil

Diese Ergebnisse bestätigen die Strategieweise des Unternehmens als Digital-Lifestyle-Provider rund um das Kerngeschäftsfeld Mobilfunk und mobiles Internet mit der Fokussierung auf werthaltige Vertragsverhältnisse.

Wesentliche Einflussfaktoren für den Geschäftsverlauf

Kundenentwicklung

Tabelle 5: Kundenentwicklung im Segment Mobilfunk

Angaben in Mio.	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Mobilfunkkunden	14,08	15,19
davon Customer Ownership	8,50	8,12
davon Vertragskunden	5,79	5,75
davon No-frills-Kunden	2,71	2,37
davon Prepaid-Kunden	5,58	7,07

Erstmals seit dem deitel-Erwerb im Jahr 2008 ist die Zahl der Vertragskunden (auch „Postpaid-Kunden“) wieder angestiegen. Zum Jahresende 2012 belief sie sich auf 5,79 Millionen, was gegenüber dem Vorjahr (5,75 Millionen) einem Zuwachs von über 40.000 Kunden entspricht. Diese Erhöhung resultierte planmäßig aus den beiden letzten Quartalen nach leicht rückläufigen Kundenzahlen im ersten Halbjahr des abgelaufenen Geschäftsjahres.

Darüber hinaus konnte der Customer Ownership – definiert als kumulierter Kundenbestand im Vertragskunden- und No-frills-Bereich – erneut gesteigert werden: Er erhöhte sich um rund 380.000 Kunden von 8,12 Millionen zum Jahresende 2011 auf nun 8,50 Millionen (+4,7 Prozent). Zu dieser Entwicklung trug hauptsächlich der deutliche Anstieg der Kundenzahl im No-frills-Bereich um rund 340.000 von 2,37 Millionen auf 2,71 Millionen (+14,3 Prozent) bei.

Das No-frills-Segment hat in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen, insbesondere aufgrund der zunehmenden Nachfrage nach Daten- und Flatrate-Produkten in Verbindung mit einer vermehrten Nutzung von Smartphones. In diesem Segment bildet freenet vorwiegend über das Internet abgeschlossene Mobilfunkverträge im Discount-Bereich ab.

Ende Dezember 2012 beträgt die Gesamtzahl der freenet-Mobilfunkkunden 14,08 Millionen, was einem Rückgang um rund 1,1 Millionen im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Die Verringerung ist auf den deutlichen Abbau des Prepaid-Kundenbestands um knapp 1,5 Millionen auf 5,58 Millionen zurückzuführen und steht vorwiegend im Zusammenhang mit ergebnisneutralen Ausbuchungen inaktiver SIM-Karten.

Durchschnittlicher monatlicher Umsatz pro Kunde (ARPU)

Tabelle 6: Durchschnittlicher monatlicher Umsatz pro Kunde (ARPU)

Angaben in €	2012	2011
Vertragskunden	23,4	23,8
No-frills-Kunden	3,9	4,6
Prepaid-Kunden	3,0	3,1

Der durchschnittliche monatliche Umsatz pro Vertragskunde beläuft sich für das Geschäftsjahr 2012 auf 23,4 Euro und stabilisiert sich damit leicht unter dem Niveau des Vorjahres (23,8 Euro). Der leichte Rückgang des Vertragskunden-ARPU von 23,6 Euro im dritten Quartal auf 22,8 Euro im vierten Quartal 2012 ist analog zum Verlauf der Vorjahre saisonal bedingt. Durch die im Juli 2012 eingeführte Begrenzung der Roaming-Gebühren innerhalb der Europäischen Union hat sich die Entwicklung des Vertragskunden-ARPU im Jahresverlauf ansonsten gegenüber dem Vorjahr stabilisiert.

Bei den No-frills-Kunden ergab sich für den Berichtszeitraum ein gegenüber dem Vorjahr (4,6 Euro) um 0,7 Euro geringerer ARPU von 3,9 Euro. Diese Entwicklung rührt hauptsächlich von einem im Vorquartals-Vergleich um 0,4 Euro reduzierten ARPU im vierten Quartal (3,5 Euro). Der Rückgang steht vorwiegend im Zusammenhang mit einer Verkaufsförderungsmaßnahme im No-frills-Bereich, die zum Jahresende 2012 zur Gewinnung von Neukunden online angeboten wurde. Dabei handelte es sich um Mobilfunkverträge, die für den Kunden in den ersten Monaten kostenfrei waren.

Der durchschnittliche monatliche Umsatz pro Kunde im Prepaid-Bereich lag 2012 mit 3,0 Euro nahezu auf dem Niveau des Vorjahres (3,1 Euro).

Umsatz- und Ertragslage

Tabelle 7: Wichtige Kennzahlen des Konzerns

Angaben in Tsd. €	2012	2011 angepasst	Ergebnis- veränderung
Umsatzerlöse	3.089.032	3.266.619	-177.587
Rohertrag	723.229	715.794	7.435
EBITDA	357.829	337.383	20.446
EBIT	209.006	168.485	40.521
EBT	166.918	117.339	49.579
Konzernergebnis aus weitergeführten Geschäftsbereichen	173.189	143.848	29.341
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	140	-140
Konzernergebnis	173.189	143.988	29.201

Die **KONZERNUMSÄTZE** verringerten sich gegenüber dem Vorjahr von 3.266,6 Millionen Euro um 5,4 Prozent auf 3.089,0 Millionen Euro. Wie im Vorjahr entfielen knapp 98 Prozent der Segmentumsätze auf das Segment Mobilfunk. Der Rückgang der Konzernumsätze resultiert bei nahezu stabilem ARPU zum einen aus margenschwächeren Umsätzen wie Prepaid-Umsätzen. Zum anderen hat sich der durchschnittliche Vertragskundenbestand im Geschäftsjahr 2012 gegenüber dem Vorjahr verringert, was auf den planmäßigen Rückgang während des Geschäftsjahrs 2011 aufgrund der Fokussierung auf werthaltige Kundenbeziehungen zurückzuführen ist. Demgegenüber war im Verlauf des Geschäftsjahrs 2012 zunächst eine Stabilisierung und in den letzten beiden Quartalen erfreulicherweise ein Anstieg des Vertragskundenbestands zu verzeichnen.

Die **ROHERTRAGSMARGE** erhöhte sich um 1,5 Prozentpunkte auf 23,4 Prozent. Der Anstieg konnte im Wesentlichen in den werthaltigen Bereichen Postpaid und No-frills realisiert werden. Dabei wurde ein wesentlicher Beitrag zur Steigerung des Rohertrags durch den Ausbau unserer Smartphone-Tarife im Zusammenhang mit der weiter gestiegenen Nachfrage nach leistungsstarken Smartphones geleistet.

Die **SONSTIGEN BETRIEBLICHEN ERTRÄGE** verminderten sich gegenüber dem Vorjahr 2011 um 27,9 Millionen Euro auf 58,9 Millionen Euro, was im Wesentlichen auf geringere Erträge aus Mahn- und Rücklastschriftgebühren, geringere Erträge aus nicht von der Neukundenaktivierung abhängigen Werbekostenzuschüssen sowie auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass diese Position im Vorjahr periodenfremde Erträge aufgrund abgeschlossener Vergleiche in Höhe eines hohen einstelligen Millionenbetrages enthielt. Die anderen aktivierten Eigenleistungen resultieren wie im Vorjahr im Wesentlichen aus selbst erstellter Software und verminderten sich um 3,8 Millionen Euro auf 7,0 Millionen Euro. Die Verringerung des Personalaufwands um 1,9 Millionen Euro auf 161,0 Millionen Euro ist in erster Linie auf den Rückgang der durchschnittlichen Anzahl der im Konzern beschäftigten Mitarbeiter von 4.065 im Vorjahr auf 3.939 in 2012 zurückzuführen.

Die Reduzierung der **SONSTIGEN BETRIEBLICHEN AUFWENDUNGEN** um 38,1 Millionen Euro auf 276,1 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr steht zum einen im Zusammenhang mit dem Anfall ergebnisbelastender restrukturierungsbedingter Einmaleffekte in 2011 in Höhe von 22,9 Millionen Euro, welche im Wesentlichen als Folge der im Vorjahr erfolgreich durchgeführten IT-Integration sowie der damit einhergehenden Integration wesentlicher Mobilfunkgesellschaften auf gesellschaftsrechtlicher Ebene angefallen waren. Zum anderen ist der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen durch weitere Effizienzsteigerungen im Gemeinkostenmanagement, wie beispielsweise verminderte Aufwendungen aus der Wertberichtigung und Ausbuchung von Forderungen gegen Endkunden, zu erklären.

Das **KONZERN-EBITDA** liegt als Ergebnis der genannten Effekte mit 357,8 Millionen Euro deutlich über dem Vorjahreswert von 337,4 Millionen Euro.

Die **ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN** verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 20,1 Millionen Euro auf 148,8 Millionen Euro. Wie im Vorjahr entfallen die Abschreibungen zum überwiegenden Teil auf immaterielle Vermögenswerte wie Kundenbeziehungen und Markenrechte, die in 2008 durch die Kaufpreisallokation anlässlich des debitel-Erwerbs Eingang in die Konzernbilanz gefunden hatten: Während hierauf im Geschäftsjahr 2012 102,0 Millionen Euro abgeschrieben wurden, betragen die auf diese Vermögenswerte vorgenommenen Abschreibungen im Vorjahr 117,2 Millionen Euro, was den Großteil der Verminderung erklärt.

Das **ZINSERGEBNIS** als Saldo der Zinserträge und Zinsaufwendungen hat sich von –51,1 Millionen Euro im Vorjahr auf –42,1 Millionen Euro entwickelt. Bei dieser Ergebnisverbesserung ist zunächst ein Sondereffekt zu berücksichtigen: Im April 2011 hatte die freenet ihre alte Finanzierung aus Private Equity-Zeiten abgelöst und durch eine neue, langfristige Finanzierung ersetzt – in diesem Zuge waren einmalige, nicht zahlungswirksame Zinsaufwendungen in Höhe von 6,9 Millionen Euro angefallen. Die restliche Verbesserung des Zinsergebnisses ist im Wesentlichen auf den geringeren durchschnittlichen Bestand der Nettofinanzverschuldung aufgrund des Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit zurückzuführen. Als Folge erhöhte sich der Interest Cover als eine der wichtigen Steuerungsgrößen gegenüber dem Vorjahr von 6,60 auf 8,50.

Damit wurde in 2012 ein auf die weitergeführten Geschäftsbereiche entfallender **KONZERNGEWINN VOR STEUERN** in Höhe von 166,9 Millionen Euro erzielt – gegenüber dem Vorjahr (117,3 Millionen Euro) eine Steigerung um 49,6 Millionen Euro beziehungsweise 42,3 Prozent.

Das **ERGEBNIS AUS ERTRAGSTEUERN** verminderte sich gegenüber 2011 um 20,2 Millionen Euro; während im Vorjahr Steuererträge in Höhe von 26,5 Millionen Euro ausgewiesen worden waren, ergaben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr Steuererträge in Höhe von 6,3 Millionen Euro. Zum einen haben sich die laufenden Steueraufwendungen aufgrund der verbesserten Ergebnissituation gegenüber dem Vorjahr um 8,2 Millionen Euro erhöht. Zum anderen haben sich die Erträge aus latenten Steuern in erster Linie durch

niedrigere Zuschreibungen auf latente Ertragsteueransprüche auf steuerliche Verlustvorträge vermindert. Weitere wesentliche Erträge aus latenten Steuern sind wie im Vorjahr auf temporäre Unterschiede aus der debitel-Kaufpreisallokation zurückzuführen.

In der Folge stieg der **KONZERNGEWINN AUS WEITERGEFÜHRTEN GESCHÄFTSBEREICHEN** nach Steuern von im Vorjahr erzielten 143,8 Millionen Euro um 29,3 Millionen Euro auf 173,2 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2012.

Das **ERGEBNIS AUS AUFGEgebenEN GESCHÄFTSBEREICHEN** war in 2011 aufgrund nachlaufender Erträge aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich „Next ID“ und aufgrund dessen finaler Endkonsolidierung in Höhe von 0,1 Millionen Euro entstanden. Im Geschäftsjahr 2012 fiel kein Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen an.

Der in 2012 ausgewiesene **KONZERNGEWINN** aus weitergeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen beträgt damit 173,2 Millionen Euro. Dies entspricht im Vergleich zu dem im Vorjahr erzielten Konzerngewinn von 144,0 Millionen Euro einem Anstieg um 29,2 Millionen Euro beziehungsweise 20,3 Prozent.

Vermögens- und Finanzlage

Tabelle 8: Ausgewählte Bilanzzahlen des Konzerns

Aktiva		Passiva	
Angaben in Mio. €	31. 12. 2012	Angaben in Mio. €	31. 12. 2012
Langfristiges Vermögen	1.750,4	Eigenkapital	1.190,8
Kurzfristiges Vermögen	723,8	Langfristige und kurzfristige Schulden	1.283,4
Bilanzsumme	2.474,2	Bilanzsumme	2.474,2
Angaben in Mio. €	31. 12. 2011	Angaben in Mio. €	31. 12. 2011
Langfristiges Vermögen	1.822,9	Eigenkapital	1.171,3
Kurzfristiges Vermögen	705,6	Langfristige und kurzfristige Schulden	1.357,1
Bilanzsumme	2.528,4	Bilanzsumme	2.528,4

Zum 31. Dezember 2012 betrug die **BILANZSUMME** des Konzerns 2.474,2 Millionen Euro und lag damit um 2,1 Prozent unter der Bilanzsumme zum Ende des Vorjahres (31. Dezember 2011: 2.528,4 Millionen Euro).

Das **LANGFRISTIGE VERMÖGEN** verringerte sich um 72,4 Millionen Euro auf 1.750,4 Millionen Euro (31. Dezember 2011: 1.822,9 Millionen Euro).

Dieses wird wie im Vorjahr von den immateriellen Vermögenswerten sowie dem Goodwill dominiert. Der Rückgang des langfristigen Vermögens ist im Wesentlichen auf die im Geschäftsjahr erfolgten Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 139,4 Millionen Euro, davon 102,0 Millionen Euro Abschreibungen auf im Rahmen der Kaufpreisallokation anlässlich des debitel-Erwerbs angesetzte Vermögenswerte wie Kundenbeziehungen und Markenrechte, zurückzuführen, während der Saldo der übrigen Nettozugänge (Zugänge abzüglich Abgänge zu Restbuchwerten) zu den immateriellen Vermögenswerten, 11,5 Millionen Euro betrug.

Die Sachanlagen werden zum 31. Dezember 2012 mit 28,4 Millionen Euro ausgewiesen, was in etwa dem Niveau des Vorjahresstichtages entspricht.

Einen gegenläufigen Effekt stellt die Erhöhung der latenten Ertragsteueransprüche von 130,9 Millionen Euro um 39,1 Millionen Euro auf 170,0 Millionen Euro dar. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass in dieser Position zum einen die aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge, gegenüber dem 31. Dezember 2011 um 8,9 Millionen Euro erhöht, ausgewiesen sind. Zum anderen sind in dieser Position saldiert die passiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen Werten und den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden enthalten – hier ergab sich eine Verringerung um 30,2 Millionen Euro im Wesentlichen aufgrund der Abschreibungen auf Kundenbeziehungen und Markenrechte, die anlässlich der Kaufpreisallokation bezüglich des debitel-Erwerbs angesetzt worden waren.

Der Anstieg des langfristigen Teils der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen resultiert hauptsächlich aus der steigenden Nutzung des Angebots an unsere Endkunden, höherwertige Endgeräte gegen einen monatlichen Mehrbetrag auszuwählen. Diese Forderungen reflektieren jene Zahlungsansprüche aus dem Mobilfunkvertrag, die der Komponente „höherwertiges Mobilfunkendgerät“ zugeordnet sind und vom Kunden im Rahmen der Vertragslaufzeit bedient werden.

Das **KURZFRISTIGE VERMÖGEN** erhöhte sich um 18,2 Millionen Euro auf 723,8 Millionen Euro (31. Dezember 2011: 705,6 Millionen Euro). Hier sind der Anstieg der flüssigen Mittel um 19,6 Millionen Euro auf 205,2 Millionen Euro sowie der Rückgang der übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte um 9,3 Millionen Euro auf 27,3 Millionen Euro, im Wesentlichen bedingt durch verminderte geleistete Anzahlungen, zu erwähnen. Die kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind wie im Vorjahr die innerhalb des kurzfristigen Vermögens dominierende Bilanzposition. Sie bestehen im Wesentlichen gegen Endkunden, Netzbetreiber und Händler sowie Distributoren und betragen zum 31. Dezember 2012 424,9 Millionen Euro, was in etwa dem Niveau des Vorjahres entspricht. Die Vermögenswerte der im Dezember 2012 mit Wirkung zum 1. Januar 2013 veräußerten freeXmedia GmbH werden in der separaten Bilanzposition „Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte“ mit 7,4 Millionen Euro ausgewiesen.

Auf der Passivseite kam es zu einem Anstieg des **EIGENKAPITALS**: Zum 31. Dezember 2012 betrug das Eigenkapital 1.190,8 Millionen Euro (31. Dezember 2011: 1.171,3 Millionen Euro). Diese Erhöhung um 19,5 Millionen Euro resultiert zu 173,2 Millionen Euro aus dem erzielten Konzernjahresüberschuss 2012 sowie zu –153,6 Millionen Euro aus

der im Geschäftsjahr vorgenommenen Dividendenausschüttung, die in der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 9. Mai 2012 beschlossen worden war.

Damit stieg die Eigenkapitalquote um 1,8 Prozentpunkte auf 48,1 Prozent nach 46,3 Prozent zum Ende des Vorjahres.

Bezüglich der **LANGFRISTIGEN UND KURZFRISTIGEN SCHULDEN**, welche sich in Summe von 1.357,1 Millionen Euro (zum 31. Dezember 2011) auf 1.283,4 Millionen Euro zum 31. Dezember 2012 um 73,8 Millionen Euro verringerten, ist vor allem die Reduzierung der Finanzschulden um 58,5 Millionen Euro auf 656,6 Millionen Euro, in erster Linie durch Tilgungsleistungen, hervorzuheben.

In der Folge konnte die **NETTOVERSCHULDUNG** des Konzerns im Laufe des Geschäftsjahres 2012 um 78,1 Millionen Euro auf 451,3 Millionen Euro (2011: 529,4 Millionen Euro) reduziert werden. Damit hat sich der Verschuldungsfaktor als Quotient von Nettoverschuldung und EBITDA von 1,57 in 2011 auf 1,26 in 2012 verringert.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die übrigen Verbindlichkeiten und Abgrenzungen sowie die anderen Rückstellungen werden in Summe mit 563,9 Millionen Euro zum 31. Dezember 2012 (31. Dezember 2011: 594,5 Millionen Euro) und damit im Vergleich zum Vorjahr um 30,6 Millionen Euro verringert ausgewiesen. Wesentlich dazu beigetragen hat der planmäßige Abbau von Verbindlichkeiten und Abgrenzungen gegenüber Vertriebspartnern aus Vertriebsrechten sowie gegenüber einem Mobilfunk-Netzbetreiber um insgesamt 36,5 Millionen Euro.

Als Schulden im Zusammenhang mit der Veräußerung bestimmter langfristiger Vermögenswerte wurden zum 31. Dezember 2012 die auf die veräußerte freeXmedia GmbH entfallenden Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Cashflow

Tabelle 9: Wichtige Cashflow-Kennzahlen des Konzerns

Angaben in Mio. €	2012	2011	Veränderung
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	280,5	262,0	18,5
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-9,1	-16,2	7,1
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-149,1	-190,4	41,3
Veränderung der flüssigen Mittel	122,3	55,4	66,9
Free Cashflow ¹	260,0	241,0	19,0

¹ Free Cashflow ist definiert als Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, verringert um die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, zuzüglich der Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen.

Gegenüber der Vergleichsperiode verbesserte sich der **CASHFLOW AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT** um 18,5 Millionen Euro auf 280,5 Millionen Euro, was in erster Linie auf das verbesserte EBITDA zurückzuführen ist. Das EBITDA hat sich gegenüber dem Vorjahr für den Gesamtkonzern inklusive aufgegebenen Geschäftsbereiche, bereinigt um die hierin enthaltenen Erlöse aus dem Verkauf von Tochterunternehmen sowie aus dem Verkauf von assoziierten Unternehmen (die Zahlungseingänge aus dem Verkauf von Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen werden im Cashflow aus Investitionstätigkeit ausgewiesen) um 15,3 Millionen Euro erhöht. Das Net Working Capital (Nettoumlaufvermögen) entwickelte sich in 2012 mit einem Anstieg um 46,8 Millionen Euro nahezu analog zum Vorjahr (Erhöhung um 45,7 Millionen Euro). Der Anstieg des Net Working Capitals in 2012 um 46,8 Millionen Euro erklärt sich im Wesentlichen aus dem planmäßigen Abbau von Verbindlichkeiten und Abgrenzungen gegenüber Vertriebspartnern aus Vertriebsrechten sowie gegenüber einem Mobilfunk-Netzbetreiber und aus den weiter angestiegenen Verkäufen hochwertiger Hardware und der damit verbundenen Erhöhung von Forderungen aus Hardware-Verkäufen. Zudem resultierten im Geschäftsjahr 2012 Netto-Zahlungsmittelabflüsse über 24,7 Millionen Euro (Vorjahr: 29,7 Millionen Euro) aus Ertragsteuerzahlungen beziehungsweise -erstattungen.

Im Geschäftsjahr 2012 erhöhte sich der **CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT** gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7,1 Millionen Euro von -16,2 Millionen Euro auf -9,1 Millionen Euro. Maßgeblich für diese Entwicklung waren in erster Linie die im abgelaufenen Geschäftsjahr in Höhe von insgesamt 8,2 Millionen erzielten Zahlungseingänge aus den Verkäufen von Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen. Wir verweisen hierzu auf unsere Ausführungen in Textziffer 18 („Anteile an assoziierten Unternehmen“), Textziffer 19 („Sonstige Finanzanlagen“) sowie Textziffer 25 („Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, aufgegebenen Geschäftsbereiche und Verkauf von Tochterunternehmen“) im Konzernanhang.

Die Zahlungsmittelabflüsse für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens sowie in Sachanlagen, saldiert mit den Zahlungseingängen aus dem Abgang solcher Vermögenswerte, werden mit 20,6 Millionen Euro und damit auf einem mit dem Vorjahr (21,1 Millionen Euro) vergleichbaren Niveau ausgewiesen. Die im Konzernanlagenspiegel für 2012 in Höhe von 21,3 Millionen Euro ausgewiesenen Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen waren voll zahlungswirksam. Sie wurden vollständig aus Eigenmitteln finanziert und betrafen im Wesentlichen selbst erstellte Software im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung unserer IT-Systeme, die Erneuerung und Erweiterung der Ausstattung unserer Mobilfunk-Shops sowie Investitionen in EDV-Hardware. Im Vorjahr 2011 waren im Konzernanlagenspiegel zusätzlich zu den zahlungswirksamen Zugängen auch nicht zahlungswirksame Investitionen in Höhe von 46,5 Millionen Euro berichtet worden, welche überwiegend auf die Verlängerung eines Vertriebsrechts entfielen.

Die innerhalb des Cashflows aus Investitionstätigkeit ausgewiesenen Einzahlungen aus Zinsen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Millionen Euro auf 2,1 Millionen Euro.

Der **CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT** erhöhte sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres von -190,4 Millionen Euro um 41,3 Millionen Euro auf -149,1 Millionen Euro. Im Vorjahr waren dem Konzern aus der Neufinanzierung im April 2011 sowie der Tilgung von Finanzschulden per Saldo Zahlungsmittel in Höhe von 69,0 Millionen abgeflossen. Dagegen flossen der freenet Gruppe aus dem im Dezember 2012 aufgenommenen Schuldscheindarlehen 119,3 Millionen Euro (Nominalbetrag von 120,0 Millionen Euro abzüglich Einmalkosten) zu bei in 2012 planmäßig auf das Tilgungsdarlehen vorgenommenen Tilgungsleistungen in Höhe von 80,0 Millionen Euro.

Bei dem Schuldscheindarlehen handelt es sich um ein endfälliges Finanzierungsinstrument, welches in eine fünfjährige fixe Tranche über 44,5 Millionen Euro, eine fünfjährige variable Tranche über 56,0 Millionen Euro sowie eine siebenjährige fixe Tranche über 19,5 Millionen Euro aufgeteilt ist. Die Zeichnung erfolgte mit einem fixen Kupon von 3,27 Prozent p. a. für die fixe 5-Jahrestranche, einem variablen Kupon von 2,82 Prozent p. a. für die ersten sechs Monate der variablen 5-Jahrestranche und von 4,14 Prozent p. a. für die fixe 7-Jahrestranche. Der Konzern konnte sich damit seine Finanzierung über die Endfälligkeit der in 2011 begebenen Unternehmensanleihe im April 2016 hinaus absichern und seine Finanzierungsstruktur weiter diversifizieren.

Dividendenzahlungen haben den Cashflow aus Finanzierungstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 153,6 Millionen Euro (Vorjahr: 102,4 Millionen Euro) belastet.

Darüber hinaus ergaben sich in 2012 Zinszahlungen, hauptsächlich auf langfristige Bankkredite, in Höhe von 34,5 Millionen Euro. Die Erhöhung zum Vorjahr, in dem 19,0 Millionen Euro für Zinszahlungen abgeflossen waren, resultiert im Wesentlichen daraus, dass die Zinsen auf die im Geschäftsjahr 2011 aufgenommene Unternehmensanleihe jeweils jährlich nachschüssig gezahlt werden, so dass hierauf im Vorjahr 2011 noch keine Zahlungen angefallen, sondern zahlungsunwirksame Zinsabgrenzungen in Höhe von 20,5 Millionen Euro aufgelaufen waren.

Der **FREE CASHFLOW**, definiert als Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, verringert um die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, zuzüglich der Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen, belief sich im Geschäftsjahr 2012 auf 260,0 Millionen Euro. Gegenüber 2011 hat er sich um 19,0 Millionen Euro, entsprechend 7,9 Prozent, erhöht.

Nachtragsbericht

Am 18. Dezember 2012 schloss der Konzern einen Kaufvertrag über den Erwerb sämtlicher Geschäftsanteile und Stimmrechte an der GRAVIS ab. Nach erfolgter kartellrechtlicher Zustimmung wurde die Übernahme zum 31. Januar 2013 vollzogen, wodurch der Konzern die Beherrschung über dieses Tochterunternehmen erlangte. GRAVIS ist der einzige bundesweit flächendeckend vertretene Apple-Händler mit einem Marktanteil von circa 14 Prozent im deutschen Apple-Retail-Markt. Darüber hinaus betreibt GRAVIS ein signifikantes Online-Geschäft.

Am 20. Februar 2013 hat der Konzern einen Kauf- und Abtretungsvertrag über den Erwerb von 51 Prozent der Geschäftsanteile an der MOTION TM Vertriebs GmbH, Troisdorf, („MOTION TM“) abgeschlossen. Die Transaktion wird nach dem üblichen fusionskontrollrechtlichen Freigabeverfahren beim Bundeskartellamt voraussichtlich noch im ersten Quartal 2013 vollzogen werden. Mit der Akquisition stärkt die freenet AG ihre Vertriebskraft insbesondere im Bereich Online. Ferner bietet die MOTION TM mit ihrer Vertriebsplattform „moon“ auch die erforderliche Systemkompetenz zur Vertriebsunterstützung der Fachhandelspartner.

Darüber hinaus sind uns nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 folgende Stimmrechtsmitteilungen gemäß §§ 21 ff. Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) zugegangen:

Die IPConcept (Luxemburg) S. A., Luxemburg-Strassen, Luxemburg, hat uns am 3. Januar 2013 nach § 21 Absatz 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der freenet AG am 1. Januar 2013 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten hat und zu diesem Tag 0,04 Prozent (48.500 Stimmrechte) beträgt. Von diesen Stimmrechten sind der mitteilenden Gesellschaft 0,01 Prozent (9.500 Stimmrechte) nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Die Flossbach von Storch Invest S. A., Strassen, Luxemburg, hat uns am 4. Januar 2013 nach § 21 Absatz 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der freenet AG am 1. Januar 2013 die Schwelle von 3 Prozent überschritten hat und zu diesem Tag 4,93 Prozent (6.318.741 Stimmrechte) beträgt. Von diesen Stimmrechten sind der mitteilenden Gesellschaft 4,68 Prozent (5.995.241 Stimmrechte) nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG über die Flossbach von Storch SICAV zuzurechnen.

Die Flossbach von Storch AG, Köln, Deutschland, hat uns am 7. Januar 2013 nach § 21 Absatz 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der freenet AG am 1. Januar 2013 die Schwelle von 3 Prozent überschritten hat und zu diesem Tag 4,93 Prozent (6.318.741 Stimmrechte) beträgt. Von diesen Stimmrechten sind der Flossbach von Storch AG 4,68 Prozent (5.995.241 Stimmrechte) nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 i. V. m. Satz 2 WpHG über die Flossbach von Storch SICAV sowie 0,25 Prozent (323.500 Stimmrechte) nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Übernahmerechtliche Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) der freenet AG beträgt 128.061.016 Euro. Es ist in ebenso viele auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

Aktienübertragungs- oder Stimmrechtsbeschränkungen

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

10 Prozent der Stimmrechte überschreitende Kapitalbeteiligungen

Die Drillisch AG hält direkt und indirekt über die MSP Holding GmbH insgesamt 21,86 Prozent der Stimmrechte an der Gesellschaft.

Aktien mit Sonderrechten und Kontrollbefugnissen

Es existieren keine Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.

Art der Stimmrechtskontrolle, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind

Soweit Arbeitnehmer als Aktionäre am Kapital beteiligt sind, können sie daraus keine besonderen Rechte herleiten.

Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands, Satzungsänderungen

Die Ernennung und die Abberufung der Mitglieder des Vorstands der freenet AG richten sich nach §§ 84, 85 AktG und § 31 MitbestG in Verbindung mit § 5 Abs. 1 der Satzung. Die maßgeblichen Vorschriften zur Änderung der Satzung sind §§ 133, 179 AktG und § 16 der Satzung der freenet AG.

Befugnisse des Vorstands zur Aktienausgabe und zum Aktienrückkauf

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Juli 2010 wurde der Vorstand bis zum 5. Juli 2015 ermächtigt, eigene Aktien in Höhe von bis zu 10 Prozent des derzeitigen Grundkapitals zu erwerben. Diese Ermächtigung kann durch die Gesellschaft, ihre Tochtergesellschaften oder durch Dritte für Rechnung der Gesellschaft oder für Rechnung ihrer Tochtergesellschaften ausgeübt werden. Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands über die Börse, mittels eines öffentlichen Kaufangebots, mittels einer öffentlichen Einladung zur Abgabe von Verkaufsofferten, durch die Ausgabe von Andienungsrechten an die Aktionäre oder unter Einsatz von Eigenkapitalderivaten (Put- oder Call-Optionen oder eine Kombination aus beiden).

Kontrollwechsel

Die Bankverbindlichkeiten, die die freenet Group unter dem Konsortialkreditvertrag in Anspruch nimmt, können unter bestimmten Voraussetzungen teilweise oder zur Gänze fällig gestellt werden. Ein Recht zur Fälligestellung kann bei der Verletzung bestimmter vertraglicher Beschränkungen und Auflagen entstehen, denen sich freenet bei der Übernahme des Konsortialkredits unterworfen hat. Zum Teil hat freenet keinen Einfluss auf die Voraussetzungen, unter denen den Konsortialbanken ein Recht zur Fälligestellung des Kredits entsteht.

Dies gilt insbesondere für das Recht zur Fälligestellung im Falle eines Kontrollwechsels bei der Gesellschaft. Ein solcher Kontrollwechsel liegt, vorausgesetzt, dass die Verpflichtung zur Abgabe eines Übernahmeangebots besteht, bereits beim Erwerb einer Hauptversammlungsmehrheit durch eine oder mehrere gemeinsam handelnde Personen vor. Im Falle der Kündigung des Konsortialkreditvertrags trägt freenet das Risiko, dass eine Folgefinanzierung zur Ablösung des Vertrags nicht oder nur zu ungünstigeren Konditionen zustande kommt.

Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft

Bei einem Kontrollwechsel können die Aktienwertsteigerungsrechte ohne Rücksicht auf die Wartezeit ausgeübt werden.

Erklärung nach § 289a HGB

Die Erklärung nach § 289a HGB ist auf der Homepage der Gesellschaft im Internet unter www.freenet-group.de im Bereich Unternehmen/Corporate Governance veröffentlicht.

Vergütungsbericht des Vorstands und des Aufsichtsrats

Vorstandsvergütung

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft setzt sich wie folgt zusammen; dabei weist die folgende Tabelle die Vorstandsbezüge im Sinne des § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB aus. Darin enthalten sind die im Geschäftsjahr gewährten Bezüge. Wertänderungen des Aktienwertsteigerungsprogramms oder LTIP-Programms, die nicht auf einer Änderung der Ausübungsbedingungen beruhen, sind entsprechend § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB nicht angegeben.

Tabelle 10: Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2012 nach HGB

Angaben in Tsd. €	Festbezüge	Variable Barbezüge	Gesamt Barbezüge	Gewährte Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung	Gesamt Bezüge
Christoph Vilanek	625	480	1.105	0	1.105
Joachim Preisig	444	480	924	0	924
Stephan Esch	445	144	589	0	589
	1.514	1.104	2.618	0	2.618

Tabelle 11: Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2011 nach HGB

Angaben in Tsd. €	Festbezüge	Variable Barbezüge	Gesamt Barbezüge	Gewährte Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung	Gesamt Bezüge
Christoph Vilanek	621	574	1.195	1.091	2.286
Joachim Preisig	444	574	1.018	972	1.990
Stephan Esch	445	222	667	936	1.603
	1.510	1.370	2.880	2.999	5.879

An die Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft wurden im Geschäftsjahr 2012 keine neuen Aktienwertsteigerungsrechte, Aktienoptionen oder sonstige Vergütungsinstrumente mit langfristiger Anreizwirkung gewährt. Im Geschäftsjahr 2012 betragen die Vorstandsbezüge gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB 2.618 Tausend Euro.

Im Vorjahr 2011 hatten die Vorstandsbezüge gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB 6.279 Tausend Euro betragen. Neben den zahlungswirksamen Festbezügen und variablen Bezügen in Höhe von 2.880 Tausend Euro waren hier im Vorjahr nicht zahlungswirksame Bezüge aus dem LTIP-Programm bewertet zum beizulegenden Zeitwert im Zeitpunkt der Gewährung in 2011 in Höhe von 3.586 Tausend Euro, negative Bezüge in Höhe von 587 Tausend Euro aufgrund der Änderungen der Ausübungsbedingungen der Aktienwertsteigerungsrechte sowie, über die obige Tabelle hinaus, Zahlungen an ehemalige Vorstände in Höhe von 400 Tausend Euro für nachvertragliche Wettbewerbsverbote enthalten.

Alle zum Vorjahresstichtag bestehenden Aktienwertsteigerungsrechte der Vorstände wurden in 2012 ausgeübt, wir verweisen hierzu auch auf unsere Ausführungen unter Textziffer 27.1 des Konzernanhangs. Zum 31. Dezember 2011 hatte der Stand der Rückstellung für Aktienwertsteigerungsrechte für Herrn Vilanek 332 Tausend Euro, für Herrn Preisig 191 Tausend Euro sowie für Herrn Esch 419 Tausend Euro betragen. Für die Herren Spoerr, Krieger und Berger als ehemalige Vorstandsmitglieder werden zum 31. Dezember 2012 keine Rückstellungen für Aktienwertsteigerungsrechte ausgewiesen, da alle Stücke in 2012 ausgeübt wurden beziehungsweise aufgrund der Beendigung der Laufzeit verfallen sind. Zum 31. Dezember 2011 waren für diese ehemaligen Vorstandsmitglieder insgesamt Rückstellungen für Aktienwertsteigerungsrechte in Höhe von 273 Tausend Euro ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2012 beträgt der Stand der Rückstellung für das LTIP-Programm für Herrn Vilanek 1.286 Tausend Euro (Vorjahr: 481 Tausend Euro), für Herrn Preisig 857 Tausend Euro (Vorjahr: 321 Tausend Euro) sowie für Herrn Esch 386 Tausend Euro (Vorjahr: 144 Tausend Euro).

Im November 2004 war Herrn Esch eine mittelbare Pensionszusage gewährt worden. Im Geschäftsjahr 2009 war Herrn Vilanek anlässlich seiner Bestellung zum Vorstandsvorsitzenden zum 1. Mai 2009 eine mittelbare Pensionszusage erteilt worden. Zum 31. Dezember 2012 betrug die Defined Benefit Obligation (DBO) für Herrn Vilanek 974 Tausend Euro (Vorjahr: 453 Tausend Euro) und für Herrn Esch 1.531 Tausend Euro (Vorjahr: 832 Tausend Euro). Die freenet AG hatte zum 1. September 2008 von der damaligen debitel AG die an Herrn Preisig gewährte Pensionszusage übernommen. Zum 31. Dezember 2012 betrug die DBO für Herrn Preisig 751 Tausend Euro (Vorjahr: 468 Tausend Euro). Die DBO für die Herren Spoerr, Krieger und Berger als ehemalige Vorstandsmitglieder betrug zum 31. Dezember 2012 insgesamt 6.520 Tausend Euro (Vorjahr: 4.014 Tausend Euro).

Im Personalaufwand wurden für die Vorstandsmitglieder aus den Pensionszusagen insgesamt laufende und nachzuerrechnende Dienstzeitaufwendungen von 549 Tausend Euro (Vorjahr: 454 Tausend Euro) erfasst. Diese entfielen für 2012 mit 250 Tausend Euro auf Herrn Vilanek, mit 125 Tausend Euro auf Herrn Preisig sowie mit 174 Tausend Euro auf Herrn Esch sowie für 2011 mit 138 Tausend Euro auf Herrn Vilanek, mit 84 Tausend Euro auf Herrn Preisig sowie mit 232 Tausend Euro auf Herrn Esch.

Es wurden keinem der Vorstandsmitglieder Darlehen gewährt und für keines der Vorstandsmitglieder Bürgschaften oder sonstige Gewährleistungen übernommen.

Vergütungsregelungen für den Fall der Tätigkeitsbeendigung

Die Vergütungsregelungen für den Fall der vorzeitigen Beendigung der Vorstandsdienstverträge und für den Altersversorgungsfall sind wie folgt geregelt:

Regelungen für die ehemaligen Vorstandsmitglieder Eckhard Spoerr, Axel Krieger und Eric Berger:

- Mit Vollendung des 60. Lebensjahres erhalten die o.g. Vorstände eine Altersrente in Höhe von 2,5 Prozent des letzten jährlichen Fixgehalts für jedes angefangene Jahr der Vorstandstätigkeit bei der Gesellschaft oder ihrer Rechtsvorgängerin, der freenet.de AG, maximal jedoch ein Drittel der letzten jährlichen Fixgehalts (Garantierente).
- Hinterbliebenenrente für die Ehefrau beziehungsweise Lebensgefährtin und Waisenrente für etwaige Kinder bis zur Beendigung der Schul- oder Berufsausbildung, längstens jedoch bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres, in einem Gesamtbetrag von maximal der Garantierente.
- Aktienwertsteigerungsrechte, die aufgrund Ablaufs der jeweiligen Wartezeit und Eintritt der jeweiligen Erfolgsziele bereits ausübbar geworden waren, blieben bestehen.

Für den Vorstandsvorsitzenden Christoph Vilanek gelten folgende Regelungen seit 1. Juni 2011:

- Mit Vollendung des 60. Lebensjahres erhält Herr Vilanek eine Altersrente in Höhe von 2,5 Prozent des letzten jährlichen Fixgehalts für jedes angefangene Vertragsjahr der Vorstandstätigkeit bei der Gesellschaft, maximal jedoch ein Drittel des letzten jährlichen Fixgehalts (Maximalrente).
- Hinterbliebenenrente für die Ehefrau beziehungsweise Lebensgefährtin und Waisenrente für etwaige Kinder bis zur Beendigung der Schul- oder Berufsausbildung, längstens jedoch bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres, in einem Gesamtbetrag von maximal dem Betrag der zuletzt gezahlten Altersrente beziehungsweise des beim Ableben von Herrn Vilanek erreichten Werts der Versorgungsanwartschaft.
- Es wurde eine auf fünf Jahre ausgelegte Zielvereinbarung geschlossen. Endet der Dienstvertrag durch Zeitablauf, Kündigung, durch Aufhebung oder anderweitig oder endet die Organstellung aufgrund Widerrufs, so hat Herr Vilanek Anspruch auf Auszahlung des Longterm-Incentive-Kontos zum Zeitpunkt der Beendigung, sofern darauf ein positiver Saldo verbucht ist. Sofern für die Kündigung des Dienstvertrags von Seiten der Gesellschaft nicht ein wichtiger Grund gemäß § 626 BGB vorliegt oder sofern der Widerruf der Organstellung nicht im Zusammenhang steht mit der Kündigung des Dienstvertrags von Seiten der Gesellschaft, für die ein wichtiger Grund gemäß § 626 BGB vorliegt, wird der Anzahl der virtuellen Aktien im Longterm-Incentive-Konto die Anzahl von Aktien hinzugerechnet, die sich aufgrund des Konzern-EBITDA für das laufende Geschäftsjahr ergibt.

Für den Vorstand Stephan Esch gelten folgende Regelungen seit 1. Januar 2011:

- Mit Vollendung des 60. Lebensjahres erhält Herr Esch eine Altersrente in Höhe von 2,5 Prozent des letzten jährlichen Fixgehalts für jedes angefangene Jahr der Vorstandstätigkeit bei der Gesellschaft oder ihrer Rechtsvorgängerin, der freenet.de AG, maximal jedoch ein Drittel des letzten jährlichen Fixgehalts (Garantierente).
- Hinterbliebenenrente für die Ehefrau beziehungsweise Lebensgefährtin und Waisenrente für etwaige Kinder bis zur Beendigung der Schul- oder Berufsausbildung, längstens jedoch bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres, in einem Gesamtbetrag von maximal der Garantierente.
- Bei Kündigung des Dienstvertrags durch Herrn Esch aus einem wichtigen Grund oder aufgrund vollständiger Erwerbsminderung oder Dienstunfähigkeit oder im Todesfall bleiben sämtliche Aktienwertsteigerungsrechte bestehen und können nach Maßgabe der sonstigen Vertragsbedingungen binnen einer Frist von zwölf Monaten nach Beendigung des Dienstverhältnisses, längstens jedoch bis zum Ende der Laufzeit, im Falle eines wichtigen Grundes ohne Beschränkung auf die Frist von zwölf Monaten, ausgeübt werden.
- Es wurde eine auf fünf Jahre ausgelegte Zielvereinbarung geschlossen. Endet der Dienstvertrag durch Zeitablauf, Kündigung, durch Aufhebung oder anderweitig oder endet die Organstellung aufgrund Widerrufs, so hat Herr Esch Anspruch auf Auszahlung des Longterm-Incentive-Kontos zum Zeitpunkt der Beendigung, sofern darauf ein positiver Saldo verbucht ist. Sofern für die Kündigung des Dienstvertrags von Seiten der Gesellschaft nicht ein wichtiger Grund gemäß § 626 BGB vorliegt oder sofern der Widerruf der Organstellung nicht im Zusammenhang steht mit der Kündigung des Dienstvertrags von Seiten der Gesellschaft, für die ein wichtiger Grund gemäß § 626 BGB vorliegt, wird der Anzahl der virtuellen Aktien im Longterm-Incentive-Konto die Anzahl von Aktien hinzugerechnet, die sich aufgrund des Konzern-EBITDA für das laufende Geschäftsjahr ergibt.

Für den Vorstand Joachim Preisig gelten folgende Regelungen seit 1. Juni 2011:

- Mit Ausscheiden nach Vollendung des 60. Lebensjahres erhält Herr Joachim Preisig eine Altersrente in Höhe von 9.333,00 Euro (zugesagte monatliche Altersrente). Bei einem vorzeitigen Ausscheiden erhält Herr Preisig nach Vollendung des 60. Lebensjahrs eine Altersrente, die sich nach den gesetzlichen Vorgaben berechnet, somit erfolgt eine Quotierung der zugesagten Altersrente entsprechend der tatsächlichen Dienstzugehörigkeit.
- Hinterbliebenenrente für die Ehefrau und Waisenrente für die personensorgerechtigpflichtigen Kinder auf Basis der zugesagten Altersrente für Joachim Preisig. Witwen- und Waisengelder dürfen zusammen 90 Prozent der Altersrente nicht übersteigen, auf die Herr Preisig zum Zeitpunkt seines Todes Anspruch oder Anwartschaft hatte. Vollenden Waisen das 18. Lebensjahr, so erlischt der Anspruch auf das monatlich laufende Waisengeld. Zu diesem Zeitpunkt wird eine einmalige Kapitalleistung in Höhe des 24-fachen monatlichen Waisengeldes gezahlt.

- Es wurde eine auf fünf Jahre ausgelegte Zielvereinbarung geschlossen. Endet der Dienstvertrag durch Zeitablauf, Kündigung, durch Aufhebung oder anderweitig oder endet die Organstellung aufgrund Widerrufs, so hat Herr Preisig Anspruch auf Auszahlung des Longterm-Incentive-Kontos zum Zeitpunkt der Beendigung, sofern darauf ein positiver Saldo verbucht ist. Sofern für die Kündigung des Dienstvertrags von Seiten der Gesellschaft nicht ein wichtiger Grund gemäß § 626 BGB vorliegt oder sofern der Widerruf der Organstellung nicht im Zusammenhang steht mit der Kündigung des Dienstvertrags von Seiten der Gesellschaft, für die ein wichtiger Grund gemäß § 626 BGB vorliegt, wird der Anzahl der virtuellen Aktien im Longterm-Incentive-Konto die Anzahl von Aktien hinzugerechnet, die sich aufgrund des Konzern-EBITDA für das laufende Geschäftsjahr ergibt.

Dienstverträge mit Tochtergesellschaften der freenet AG bestehen nicht.

Für Informationen, insbesondere über Vergütungshöhe, gehaltene Aktienwertsteigerungsrechte, Aktienbesitz und sonstige Angaben, verweisen wir ebenfalls auf Textziffer 36 des Konzernanhangs.

Aufsichtsratsvergütung

Grundzüge der Vergütung

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt und setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

- einer Basisvergütung,
- Sitzungsentgelten und
- einer erfolgsabhängigen Vergütung

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zu diesem Gremium eine feste Basisvergütung in Höhe von 30.000 Euro von der Gesellschaft. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält den doppelten Betrag, die stellvertretende Vorsitzende den anderthalbfachen Betrag der Basisvergütung.

Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält zusätzlich für jede Sitzung des Aufsichtsrats, an der es teilgenommen hat, ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 Euro. Aufsichtsratsmitglieder, die einem Ausschuss des Aufsichtsrats – mit Ausnahme des gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG gebildeten Ausschusses – angehören, erhalten zusätzlich für jede Sitzung des Ausschusses ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 Euro. Der Vorsitzende des Ausschusses erhält den doppelten Betrag. Der Aufsichtsrat hat im Rahmen einer freiwilligen Selbstbeschränkung beschlossen, ab dem dritten Quartal 2010 auf die Vergütung von Sitzungsgeldern für telefonische Sitzungen des Aufsichtsrates, seiner Ausschüsse und für telefonische Teilnahmen an Präsenzsitzungen zu verzichten.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten ferner nach Ablauf jedes Geschäftsjahres eine variable, erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von 500 Euro je 0,01 Euro Dividende, die über 0,10 Euro je Stückaktie der Gesellschaft hinaus für das abgelaufene Geschäftsjahr

an die Aktionäre ausgeschüttet wird. Die Vergütung ist der Höhe nach begrenzt auf den als feste Vergütung geschuldeten Betrag. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält den doppelten Betrag, die stellvertretende Vorsitzende erhält den anderthalbfachen Betrag.

Für ihre Tätigkeit innerhalb des Geschäftsjahrs 2012 bezogen die Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft eine Festvergütung in Höhe von 405,0 Tausend Euro sowie 113,0 Tausend Euro Sitzungsgeld. Zudem wurde eine erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von 406,5 Tausend Euro als Aufwand erfasst. Inwiefern diese erfolgsabhängige Vergütung zur Auszahlung kommen wird, ist vom Gewinnverwendungsbeschluss für das Geschäftsjahr 2012 abhängig. Die Gesamtsumme an Aufwendungen für Aufsichtsratsaktivitäten beträgt somit 924,5 Tausend Euro.

Mitgliedern des Aufsichtsrats werden darüber hinaus Auslagen, die im Zusammenhang mit der Ausübung des Mandats entstehen, sowie Umsatzsteuer ersetzt.

Chancen- und Risikobericht

Chancenbericht

Die freenet AG hat im Jahr 2012 ihre Fokussierung auf mobile Sprach- und Datendienste konsequent weiterbetrieben. Im Rahmen der Vermarktung von Smartphones und Flatratetarifen standen vor allem die Kundenqualität sowie die Stabilisierung der Vertragskundenbasis im Fokus des Handelns. Chancen sieht die Gesellschaft insbesondere in folgenden Marktentwicklungen:

- Wachsende Bereitschaft der Kunden, für Mobilfunkendgeräte zu zahlen,
- Trend zur mobilen Internetnutzung,
- Trend zu teureren Endgeräten (Smartphones) und eine damit verbundene höhere Nutzung, beziehungsweise einen damit verbundenen Vertrieb von Flatrate-Produkten.

Weitere Chancen für die Gesellschaft könnten sich ergeben aus:

- der kontinuierlichen Intensivierung der Geschäftsbeziehungen mit Lieferanten zur Stabilisierung der bestehenden und zur Entwicklung von neuen Konditionenmodellen,
- der Festigung und Weiterentwicklung der IT-Systeme zur weiteren Erhöhung der Kundenzufriedenheit,
- der Prüfung und Implementierung strategischer Optionen vornehmlich im Bereich Mobilfunk,
- kontinuierlicher Prozess- und Qualitätsverbesserung zur nachhaltigen Senkung der Kostenstrukturen,
- dem Ausbau der Vertriebsstärke durch die Ausweitung bestehender Vertriebskanäle und die Nutzung neuer Vertriebskooperationen,
- weiterer Steigerung der Shop-Performance auch durch Vermarktung zusätzlicher Produkte,
- der Implementierung und Vermarktung neuer Produkte im Bereich des Digital Lifestyle,
- einem Zusammenschluss von Netzbetreibern und damit verbundenen Konditionenverbesserungen.

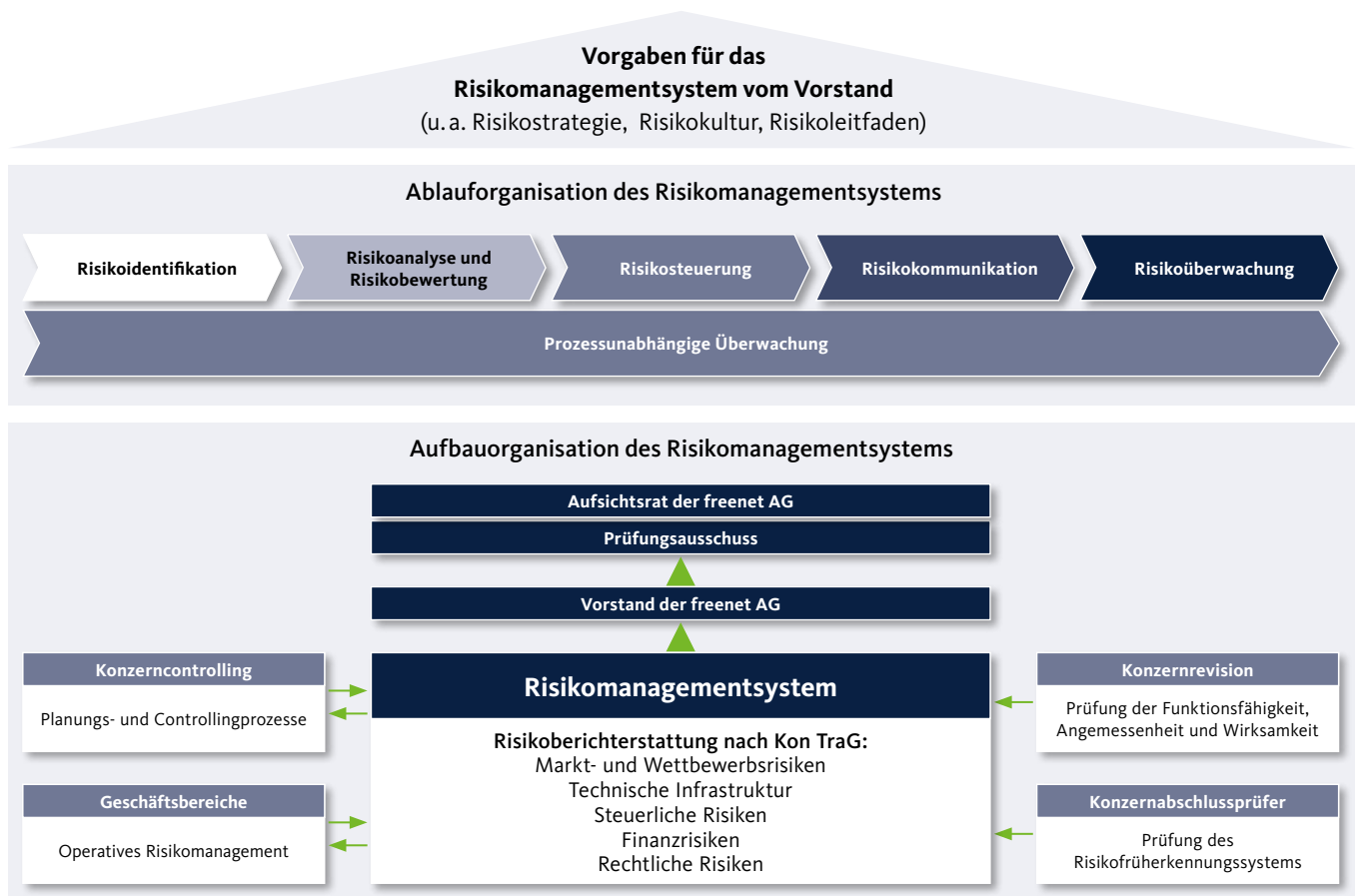
Risikobericht

Risikomanagement

Zur Gewährleistung des langfristigen Fortbestands der freenet AG kommt einem effizienten Risikomanagementsystem eine maßgebliche Bedeutung zu. Dabei soll das Risikomanagementsystem sicherstellen, dass Risiken für die zukünftige Entwicklung des Unternehmens frühzeitig von jedem unserer Führungskräfte erkannt und in systematischer, nachvollziehbarer Weise an die zuständigen Entscheidungsträger im Unternehmen kommuniziert werden. Durch die rechtzeitige Kommunikation von Risiken an die verantwortlichen Entscheidungsträger soll gewährleistet werden, dass angemessene Maßnahmen zum Umgang mit den erkannten Risiken ergriffen und hierdurch Schäden von unserem Unternehmen, unseren Mitarbeitern und Kunden abgewendet werden.

Dazu hat der Vorstand der freenet AG innerhalb des Konzerns ein effizientes Risikofrüh-
 erkennungs-, Überwachungs- und Steuerungssystem eingerichtet, welches den gesetz-
 lichen Anforderungen an ein Risikomanagementsystem entspricht. Die Systeme und
 Methoden des Risikomanagementsystems sind integrativer Bestandteil der generellen
 freenet Aufbau- und Ablauforganisation.

Grafik 8: Ablauf- und Aufbauorganisation des Risikomanagementsystems
 der freenet AG



Konzernlagebericht

Vierteljährlich erfassen beziehungsweise aktualisieren die einzelnen Fachbereiche und die freenet Tochterunternehmen bestehende und etwaige neue Risiken in formalisier-
 ten Risikoberichten. Auch zwischen den Standard-Meldezeitpunkten werden Risiken
 direkt nach ihrer Identifikation erfasst und gesteuert sowie bei entsprechender Grö-
 ßenordnung unmittelbar an den Vorstand berichtet. Die Risikoberichte beschreiben die
 spezifischen Risiken und untersuchen sie auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit sowie ihre
 Auswirkungen auf das Unternehmen. Die einzelnen Risikoberichte werden zu einem
 gesamthaften Konzernrisikobericht zusammengefasst und an den Vorstand berichtet.

Der Vorstand hat in einem Leitfaden, der kontinuierlich ergänzt und verbessert wird, die wesentlichen Risikokategorien für den Konzern definiert, eine Strategie des Umgangs mit diesen Risikokategorien erarbeitet und die Verteilung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten innerhalb des Risikomanagementsystems im Konzern dokumentiert. Dieser Leitfaden ist den Mitarbeitern bekannt und entwickelt deren Risikobewusstsein gezielt weiter.

Der Aufsichtsrat, hier insbesondere der Prüfungsausschuss der freenet AG, überwacht aufgrund aktienrechtlicher Bestimmungen die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Der Aufsichtsrat wird durch regelmäßige Berichterstattung und, soweit erforderlich, durch aktuelle Berichterstattung des Vorstands eingebunden.

Die Methoden und Systeme des Risikomanagements werden ständig überprüft, weiterentwickelt und angepasst. Dabei wirkt die interne Revisionsabteilung der freenet AG unterstützend, wobei die regelmäßigen Prüfungen der Risikoberichterstattung den Schwerpunkt bilden.

Neben dem Risikomanagementsystem hat die Unternehmensleitung zur Steuerung und Überwachung des laufenden Geschäfts ein umfangreiches monatliches Berichtswesen aufgebaut, das sowohl die finanziellen als auch die nicht finanziellen Leistungsindikatoren im Konzern umfasst. In regelmäßigen Besprechungsterminen mit allen relevanten Geschäftsbereichen informiert sich der Vorstand zeitnah über die operativen Entwicklungen. Zusätzlich werden in diesen Besprechungsterminen aktuelle Themen diskutiert und zukünftige Maßnahmen besprochen, wie auch die Verantwortlichen der einzelnen Unternehmensbereiche in ständiger Kommunikation mit dem Vorstand entstehende Risiken zeitnah an die Entscheidungsträger melden.

Beschreibung der wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess (§ 289 Abs. 5 und § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

Begriffsbestimmungen und Elemente des internen Kontrollsystems der freenet Group
Das interne Kontrollsystem der freenet Group orientiert sich am international anerkannten Rahmenwerk des COSO (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission). Es umfasst alle Prozesse und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit sowie der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung, insbesondere zur Sicherstellung der Einhaltung der rechtlichen Vorgaben.

Der Vorstand der freenet AG hat alle Bereiche des Konzerns zur Steuerung ihrer Kontrollprozesse nach einheitlichen Grundsätzen beauftragt.

Die Bereiche analysieren die Prozesse ständig auch in Bezug auf neue gesetzliche Vorgaben und sonstige zu beachtende Standards, entwickeln daraus interne Vorgaben und schulen die verantwortlichen Mitarbeiter.

Die Kernelemente des internen Überwachungssystems der freenet Group basieren einerseits auf automatisierten IT-Kontrollprozessen mit Alarmierungsschwellen, andererseits auf manuellen Prozesskontrollen zur Plausibilisierung der automatisch aggregierten Ergebnisse. Das Risikomanagementsystem als Bestandteil des internen Kontrollsystems umfasst neben dem operativen Risikomanagement konzernweit auch die systematische Risikofrüherkennung, -steuerung und -überwachung. Weitere Erläuterungen zum Risikomanagementsystem werden im Berichtsteil „Risikomanagement“ des Risikoberichts erteilt.

Struktur des Konzernrechnungslegungsprozesses

Die Erfassung buchhalterischer Vorgänge erfolgt in den Einzelabschlüssen der Tochterunternehmen der freenet AG im Wesentlichen durch lokale Buchhaltungssysteme der Hersteller SAP und CSS. Als Konsolidierungssystem auf oberster Konzernebene setzt die freenet AG das Modul „EC-CS“ von SAP ein. Zur Aufstellung der Konzernbilanz, der Konzerngewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Kapitalflussrechnung, der Kapital-, Schulden- sowie Aufwands- und Ertragskonsolidierung etc. gelangen die Meldedaten der Tochterunternehmen in unterschiedlicher Weise in das Konsolidierungssystem – im Wesentlichen automatisch über das SAP-Modul „FI“, teilweise auch manuell durch Eingabe der Meldedaten, die vorher bereits in einem in MS Excel geführten Teilkonzernabschluss zusammengefasst wurden, der automatisch aus der CSS-Buchhaltung gewonnen wurde. Die einzelnen Anhangangaben werden jeweils aus standardisierten Berichtspaketen gewonnen, die in MS Excel geführt werden. Auch die Konsolidierung dieser Anhangangaben erfolgt in MS Excel.

Durch die Konzernrevision der freenet AG werden die Ordnungsmäßigkeit und Berechtigungen im Konsolidierungssystem SAP EC-CS in regelmäßigen Abständen geprüft. Der Konzernabschlussprüfer der freenet AG prüft regelmäßig die Schnittstelle zwischen SAP-FI und dem Konsolidierungssystem SAP EC-CS sowie die Überleitungen der standardisierten Berichtspakete der Tochterunternehmen bis hin zum Konzernabschluss der freenet AG.

Wesentliche Regelungs- und Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung

Die auf die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung ausgerichteten Maßnahmen des internen Kontrollsystems stellen sicher, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften vollständig und zeitnah erfasst werden.

Die ordentlichen Kontrollelemente innerhalb des internen Kontrollsystems zielen auf weitgehende Automatisierung der Bildung und Gegenkontrolle aller wesentlichen Daten, angefangen von den abrechnungsrelevanten Rohdaten über die Rechnungslegung gegenüber den Kunden bis zur Wertberichtigung, Abgrenzung und Abschreibung. Die automatisierten Kontrollen werden ergänzt durch manuelle Plausibilisierung aller relevanten Zwischenergebnisse und stichprobenartige Kontrolle der zugrundeliegenden Detaildaten. So wird gewährleistet, dass Inventuren ordnungsgemäß durchgeführt werden, Vermögensgegenstände und Schulden im Konzernabschluss zutreffend angesetzt, bewertet und ausgewiesen werden. Daneben treten als außerordentliche Kontrollelemente die

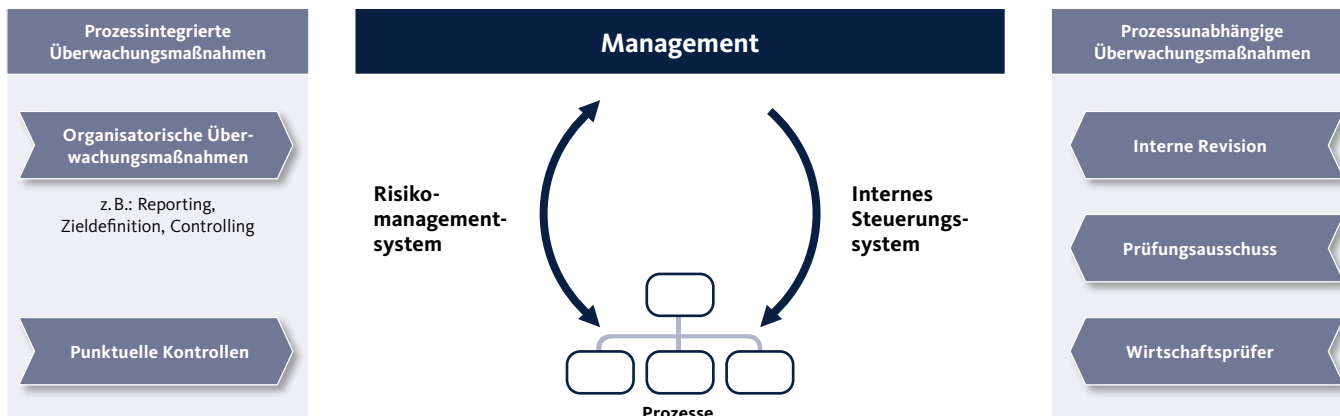
prozessunabhängigen Prüfungen der Konzernrevision der freenet AG im Auftrag des Aufsichtsrats, insbesondere unter Überwachung durch den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der freenet AG.

Die jährliche Prüfung des internen Kontrollsystems durch die Konzernrevision ergab 2012 das Bild eines umfassenden, sich ständig weiterentwickelnden internen Kontrollsystems bei hohem Kontrollbewusstsein aller beteiligten Mitarbeiter.

Der Konzernabschlussprüfer und sonstige Prüfungsorgane sind ebenfalls mit prozessunabhängigen Prüfungstätigkeiten in das Kontrollumfeld der freenet Group einbezogen.

Insbesondere die Prüfung der Konzernabschlüsse durch den Konzernabschlussprüfer beziehungsweise die Prüfung der einbezogenen Formularabschlüsse der Konzerngesellschaften bildet die finale prozessunabhängige Überwachungsmaßnahme im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess.

Grafik 9: Maßnahmen des internen Kontrollsystems der freenet AG



Die wesentlichen Risiken

Aus der Gesamtheit der für den freenet Konzern identifizierten Risiken werden nachfolgend die Risikofelder beziehungsweise Einzelrisiken erläutert, die aus heutiger Sicht die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der freenet AG wesentlich beeinflussen können.

Markt- und Wettbewerbsrisiken

Der Mobilfunkbereich ist sowohl umsatz- als auch ergebnisbezogen der mit Abstand bedeutendste Bereich im freenet Konzern. Entsprechend resultieren auch die maßgeblichen Markt- und Wettbewerbsrisiken aus diesem Bereich. Die Telekommunikationsmärkte sind weiterhin durch intensiven Wettbewerb und hohe Wechselbereitschaft der Kunden geprägt. Dies kann zum einen zu Einbußen bei Umsatzerlösen und zum Verlust von Marktanteilen sowie zu Margendruck in den jeweiligen Geschäftsbereichen führen und/oder den Gewinn von Marktanteilen erschweren.

Zum anderen könnte der starke Wettbewerb höhere Aufwendungen für die Gewinnung neuer Kunden bei gleichzeitig sinkenden Erlösen und hoher Wechselbereitschaft der Kunden mit sich bringen. Sollte sich ein solcher Trend zeigen, wird dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben. Der Wechselbereitschaft ihrer Kunden versucht die freenet AG durch Kundenbindungsmaßnahmen entgegenzuwirken. Gelingt dies nicht in ausreichendem Umfang oder nur zu unangemessenen Kosten, wird sich dies negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der freenet AG auswirken.

Die Margen im Mobilfunk-Service-Provider-Geschäft sind wesentlich durch die Netzbetreiber und deren Gestaltung der Tarifmodelle bedingt. Die Mobilfunk-Netzbetreiber gehen verstärkt dazu über, ihre Produkte selbst zu vertreiben und die Mobilfunk-Service-Provider aus dem Markt zu drängen. Hinzu kommt, dass die Mobilfunk-Netzbetreiber aufgrund ihrer Geschäftsstruktur im Vertrieb zum Teil bessere Konditionen bieten können als die Mobilfunk-Service-Provider. Dies kann wiederum zum Verlust von Vertriebswegen und Kunden führen.

Eine weitere Absenkung der so genannten Terminierungsentgelte durch die Bundesnetzagentur wird im Markt die Umsätze pro Kunde reduzieren. Die resultierende allgemeine Absenkung des Preisniveaus im Markt könnte sich auch negativ auf die Margensituation bei der freenet AG auswirken.

In Folge des anhaltenden Wettbewerbsdrucks ist auch nicht auszuschließen, dass sich unter den Mobilfunk-Netzbetreibern ebenfalls eine Konsolidierung vollzieht. Dies könnte zu einer Reduzierung des Wettbewerbsdrucks und in der Folge zu einer Schwächung des Service-Provider-Modells führen.

Der Preis- und Margendruck im deutschen Endkundenmarkt für Mobilfunkdienstleistungen wird durch den stetig wachsenden Discount-Markt noch verstärkt. Die freenet AG ist selbst mit den Marken „klarmobil“, „freenetmobile“, „callmobile“ und „debitel light“ in diesem Bereich tätig, um an diesem Wachstumsmarkt zu partizipieren.

Seit 2008 steigt der Mobilfunk-Umsatz mit so genannten Non-Voice-Diensten aufgrund der stark zunehmenden Nutzung von Datendiensten erheblich an. Die freenet AG möchte die Wachstumschancen des mobilen Internets nutzen, um preisbedingte Umsatzverluste bei den Gesprächsgebühren aufzufangen. Sollte es der freenet AG nicht gelingen, eine entsprechende mobile Reichweite zu generieren oder sollten keine attraktiven Einkaufsmodelle seitens der Netzbetreiber bereitgestellt werden, kann dies nachhaltige negative Ertragsaussichten für die Gesellschaft haben.

Die Ausweitung des Mobilfunk-Endgerätegeschäfts ist mit Preisrisiken verbunden. Auch könnte eine Reduzierung von Netzbetreiber-Prämien in dem Bereich zu einem höheren Kapitalbindungs- und Vermarktungsrisiko führen.

Telefonische Werbung ist gegenüber einem Verbraucher nur noch nach vorheriger ausdrücklicher Einwilligung (so genanntes OPT-IN Verfahren) zulässig. Der Verbraucher muss sein Einverständnis zur Nutzung zu Werbezwecken explizit erklären. Neben der

Neukundenakquisition beeinträchtigt diese Regelung insbesondere das Bestandskundenmanagement, da zahlreiche Bestandskunden ihre Einwilligung nicht ausdrücklich erteilt haben. Diese Kunden können seither nicht mehr zu reinen Werbezwecken ange-rufen werden.

Der Wegfall von Vertriebskanälen beziehungsweise von Kooperationspartnern könnte dazu führen, dass die Bruttoaktivierungen bei anderen bestehenden oder neuen Partnern zu höheren Konditionen realisiert werden müssen oder nicht ersetzt werden können.

Nach dem Anfang des Jahres 2011 verkündeten Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) darf die freenet AG die SIM-Karten säumiger Kunden in Zukunft erst dann sperren, wenn die Schulden auf 75 Euro angewachsen sind und der Schuldner zusätzlich vor der Kartensperrung gewarnt wurde. Dies könnte nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Auf Basis des Gesetzes zur Änderung Telekommunikationsrechtlicher Regelungen vom 3. Mai 2012 sollen ab Juni 2013 Wartezeiten bei der Service-Hotline für Kunden kostenfrei sein. Dies könnte sich negativ auf die Ertragslage der Gesellschaft auswirken.

Nach dem Urteil des Landgerichts Kiel, zwischenzeitlich bestätigt durch das Oberlandesgericht Schleswig, darf die freenet AG ihren Kunden nach Kündigung und Ende der Vertragslaufzeit keine Gebühren in Rechnung stellen, falls diese ihre SIM-Karte nicht rechtzeitig an die freenet AG zurück gesendet haben. Bei Bestätigung des Urteils in einem eventuellen Revisionsverfahren könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Nach dem Urteil des Landgerichts Kiel, zwischenzeitlich bestätigt durch das Oberlandesgericht Schleswig, darf die freenet AG ihren Kunden keine Gebühren in Rechnung stellen, falls diese mit ihrem Mobilfunkvertrag in drei aufeinanderfolgenden Monaten nicht telefonieren und keine SMS schreiben (Nicht-Nutzung). Bei Bestätigung des Urteils in einem eventuellen Revisionsverfahren wäre die Gesellschaft verpflichtet, die Erhebung einer Nichtnutzungsgebühr zukünftig zu unterlassen, was eine nachteilige Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft hätte.

Aktuell prüft die Bundesnetzagentur die Verpflichtung der Deutschen Telekom, an ihren Anschlüssen Call-by-Call- und Preselection-Dienste anzubieten. Sollte die Pflicht entfallen, so könnte das eine nachteilige Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Technische Infrastruktur

Die Betriebsbereitschaft und Leistungsfähigkeit der technischen Infrastruktur inklusive der Rechenzentren und Billing-Systeme des Unternehmens sind für dessen erfolgreiches Operieren und Fortbestand von erheblicher Bedeutung. Netzwerkausfälle oder Serviceprobleme aufgrund von Systemfehlern oder -ausfällen können zum Verlust von Kunden führen und auch finanzielle Nachteile für die Gesellschaft nach sich ziehen.

Steuerliche Risiken

Für noch nicht abschließend geprüfte Veranlagungszeiträume kann es grundsätzlich zu Änderungen kommen, die in Steuernachzahlungen oder Veränderungen der Verlustvorträge resultieren, sofern die Finanzbehörden im Rahmen von steuerlichen Außenprüfungen zu abweichenden Auslegungen steuerlicher Vorschriften oder abweichenden Bewertungen des jeweiligen zugrundeliegenden Sachverhalts kommen. Gleiches gilt für Abgabenarten, die zum Teil noch gar nicht geprüft wurden, insbesondere weil sie üblicherweise keiner steuerlichen Außenprüfung unterliegen.

Das Risiko abweichender Sachverhaltsauslegungen und -bewertungen gilt insbesondere für gesellschaftsrechtliche Umstrukturierungen. Deshalb ist nicht ganz auszuschließen, dass durch Einbringungen, andere Umwandlungsvorgänge, Kapitalzuführungen und Gesellschafterwechsel die von den Kapitalgesellschaften der freenet Group erklärten und so auch bislang von der Finanzverwaltung gesondert festgestellten körperschaft- und gewerbsteuerlichen Verlustvorträge vermindert werden beziehungsweise entfallen könnten.

Wenn innerhalb von fünf Jahren mittelbar oder unmittelbar 25 Prozent oder mehr der Aktien oder Stimmrechte der Gesellschaft in einer Hand oder in Händen mehrerer Aktionäre mit gleichgerichteten Interessen vereinigt würden (schädlicher Beteiligungserwerb), könnten die bis zum schädlichen Beteiligungserwerb nicht ausgeglichenen oder abgezogenen negativen Einkünfte (körperschaft- und gewerbsteuerlichen Verlustvorträge) der Gesellschaft gemäß § 8c KStG, gegebenenfalls in Verbindung mit § 10a Satz 9 GewStG, anteilig oder vollständig verloren gehen. Aktien werden in einer Hand vereinigt, wenn sie an einen Erwerber, an diesem nahe stehenden Personen oder an eine Gruppe von Erwerbern mit gleichgerichteten Interessen übertragen werden.

Auf den Eintritt dieses Risikos hat die Gesellschaft keinen Einfluss, da der (gegebenenfalls teilweise) Wegfall der bis zum schädlichen Beteiligungserwerb nicht ausgeglichenen oder abgezogenen negativen Einkünfte (körperschaft- und gewerbsteuerlichen Verlustvorträge) durch Maßnahmen und Transaktionen auf der Ebene der Aktionäre herbeigeführt wird. Vor diesem Hintergrund kann nicht ausgeschlossen werden, dass es infolge einer Veräußerung oder eines Hinzuerwerbs von Aktien durch die Aktionäre der Gesellschaft zu einer Vereinigung von 25 Prozent der Aktien oder mehr in einer Hand kommen könnte. Dasselbe Risiko besteht, wenn durch andere Maßnahmen erstmals in der Hand eines Aktionärs oder mehrerer Aktionäre mit gleichgerichteten Interessen 25 Prozent oder mehr der Aktien oder Stimmrechte vereinigt werden. Die oben dargestellten Rechtsfolgen gelten entsprechend.

Finanzrisiken

Um das Liquiditätsrisiko zu verringern, bedienen wir uns verschiedener Finanzierungsinstrumente. Die unter den Finanzschulden ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultieren zunächst aus einem variabel verzinslichen Tilgungsdarlehen (zum 31. Dezember 2012 bilanziert: 119,9 Millionen Euro) sowie aus einer festverzinslichen Unternehmensanleihe (zum 31. Dezember 2012 bilanziert: 416,5 Millionen Euro), die jeweils im Rahmen der Neufinanzierung im April 2011 aufgenommen worden waren. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem im Dezember 2012 neu abgeschlossenen

Schuldscheindarlehen wurden zum 31. Dezember 2012 mit einem Saldo von insgesamt 119,4 Millionen Euro ausgewiesen – davon entfallen 55,7 Millionen Euro auf eine Tranche mit variabler Verzinsung sowie 63,7 Millionen Euro auf zwei Tranchen mit jeweils festem Zinssatz. Zudem besteht im Konzern eine revolvingende Kreditlinie in Höhe von insgesamt 100 Millionen Euro, die zum Jahresende nicht gezogen war. Durch die Regelungen der Kreditverträge wird der finanzielle Spielraum der Gesellschaft eingeschränkt.

Die freenet AG ist jeweils Kreditnehmer und die mobilcom-debitel GmbH Garantieggeber; bei der revolvingenden Kreditlinie kann die mobilcom-debitel GmbH auch Beträge direkt aus dem Kreditvertrag abrufen. Der Gesellschaft ist es nur in engen Grenzen erlaubt, außerhalb der Kreditverträge Fremdmittel aufzunehmen, um so beispielsweise zukünftige strategische Investitionen zu finanzieren.

Darüber hinaus wird der finanzielle und operative Spielraum des Konzerns durch bestimmte vertragliche Beschränkungen (so genannte Undertakings und Covenants) eingeschränkt, denen sich die freenet AG im Hinblick auf die abgeschlossenen Kreditverträge unterworfen hat. Diese legen der Gesellschaft beispielsweise Beschränkungen bei Änderungen der Geschäftstätigkeit des Konzerns, bei der Durchführung gruppeninterner gesellschaftsrechtlicher Strukturmaßnahmen, bei der Bestellung von Sicherheiten sowie hinsichtlich eventueller Erwerbe sowie Veräußerungen von Vermögensgegenständen, insbesondere von Anteilsbesitz, auf.

Die genannten Beschränkungen können sich – für sich genommen oder im Zusammenspiel mit weiteren Faktoren, wie einer etwaigen Verschlechterung des wirtschaftlichen Umfelds – negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der freenet AG auswirken.

Unser Unternehmen unterliegt, was die Finanzschulden mit variabler Verzinsung betrifft, Zinsrisiken im Wesentlichen bezogen auf den EURIBOR. Das Unternehmen begegnet diesen Risiken durch eine Mischung aus fest und variabel verzinslichen Finanzschulden. Die Zinsänderungsrisiken aus dem variabel verzinslichen Tilgungsdarlehen werden dabei durch den Einsatz eines Zinscaps begrenzt, der noch eine Restlaufzeit bis 31. Juli 2013 hat. Ab diesem Zeitpunkt sind die Zinsänderungsrisiken nicht explizit gesichert, allerdings wirkt der Kassenbestand, der im Wesentlichen auf Basis von EONIA beziehungsweise EURIBOR variabel verzinslich angelegt wird, als natürliche Absicherung und mindert das Zinsänderungsrisiko aus den variabel verzinslichen Finanzschulden entsprechend.

Geldanlagen werden in der Regel in Form von Tages- und Termingeld bei Geschäftsbanken mit hoher Bonität angelegt.

In der Konzernbilanz der freenet AG werden ein bilanzieller Goodwill sowie immaterielle Vermögenswerte wie Kundenbeziehungen und Markenrechte in wesentlicher Höhe ausgewiesen. Es besteht das Risiko, dass es im Rahmen von Werthaltigkeitsprüfungen in den Folgeperioden zu wesentlichen Wertminderungen kommen kann.

Ausfallrisiken bestehen im Hinblick auf die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und übrigen Vermögenswerte. Das Ausfallrisiko ist dabei

der unerwartete Verlust an Zahlungsmitteln oder Erträgen. Für den erwarteten Ausfall wurden in der Stichtagsbilanz Wertberichtigungen gebildet. Sollten sich die gebildeten Wertberichtigungen als nicht ausreichend erweisen, hätte dies negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Sollten sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen negativ entwickeln, kann dies unter Umständen dazu führen, dass der Konzern seine Vereinbarungen mit den kreditfinanzierenden Banken nicht mehr einhalten kann. Dies hätte unter Umständen ein Recht zur Fälligkeitsstellung der Kredite durch die finanzierenden Banken zur Folge.

Weitere Finanzrisiken wie Fremdwährungsrisiken oder Kursänderungsrisiken sind nach Auffassung der Gesellschaft als unwesentlich einzustufen und daher im Konzernlagebericht nicht separat darzustellen.

Rechtliche Risiken

Ehemalige Aktionäre der mobilcom AG und der freenet.de AG haben die gerichtliche Überprüfung der Umtauschrelation aus der Verschmelzung der mobilcom AG und der freenet.de AG auf die heutige freenet AG nach § 15 UmwG beantragt. Sollte das Gericht in diesem Spruchverfahren eine Unangemessenheit des Umtauschverhältnisses feststellen, erfolgt ein Ausgleich durch bare Zuzahlung. Die Zuzahlung ist an alle betroffenen Aktionäre zu leisten, auch wenn sie im Spruchverfahren nicht Antragssteller waren.

Die Gesellschaft geht allerdings davon aus, dass die Umtauschrelation angemessen war und bare Zuzahlungen nicht zu erfolgen haben, da das Umtauschverhältnis sorgfältig ermittelt und von den gerichtlich bestellten Verschmelzungsprüfern überprüft und bestätigt wurde.

Die mobilcom AG als Rechtsvorgängerin der Gesellschaft sowie weitere Gesellschaften des ehemaligen mobilcom Konzerns haben im November 2002 einen Vergleich mit der France Telecom und verbundenen Unternehmen geschlossen. Die Wirksamkeit dieses Vergleichs wird von einzelnen Aktionären angezweifelt.

Die Gesellschaft hält diesen Vergleich für wirksam und hat auch keine Anhaltspunkte dafür, dass France Telecom sich daran nicht gebunden fühlt. Sollte die Auffassung dieser Aktionäre jedoch gerichtlich bestätigt werden, wäre damit zu rechnen, dass France Telecom den Betrag von 7,1 Milliarden Euro, auf den sie im Rahmen des Vergleichs verzichtet hat, gegenüber der Gesellschaft geltend macht und etwaige Gegenansprüche der Gesellschaft dem Grunde und der Höhe nach bestreiten wird.

Einzelne Aktionäre sind der Ansicht, dass die Sachkapitalerhöhung der mobilcom AG als Rechtsvorgängerin der Gesellschaft im November 2000 fehlerhaft beziehungsweise, dass die erbrachte Sacheinlage nicht werthaltig gewesen sei, mit der Folge, dass einerseits der Gesellschaft noch Ausgleichsansprüche in Milliardenhöhe gegen die France Telecom zustünden sowie ferner, dass die an die France Telecom ausgegebenen Aktien nicht stimmberechtigt gewesen seien. Die Gesellschaft geht davon aus, dass die Sachkapitalerhöhung wirksam erfolgt ist. Die Gesellschaft geht daher ebenfalls davon aus, dass dies auch keine Auswirkung auf das Spruchverfahren haben wird.

Prognosebericht

Marktentwicklung 2013

Die Weltwirtschaft wird im Jahr 2013 nach aktueller Ansicht des Internationalen Währungsfonds („IWF“) um 3,5 Prozent wachsen. Damit hat der IWF seinen im Oktober 2012 veröffentlichten Weltwirtschaftsausblick um +0,1 Prozentpunkte erhöht. Die korrigierte Erwartungshaltung steht unter dem Vorbehalt, dass sich die Wirtschaft im Euroraum im laufenden Jahr wie zuletzt allgemein erwartet tatsächlich erholt. Dabei werde der Rückgang der Renditeabstände bei den Staatsanleihen der Euroraumländer nur verzögert die Kreditbedingungen für die Privatwirtschaft verbessern. Entsprechend prognostiziert der IWF für das Jahr 2014 einen Anstieg der globalen Wirtschaftsleistung um 4,1 Prozent.

Nach Einschätzung des IWF ist im Euroraum auch im Jahr 2013 noch kein Ende der Rezession in Sicht. Zwar haben die Maßnahmen zur Bekämpfung der Krise erste Erfolge gezeigt. Dennoch korrigierte der IWF seine Oktober-Prognose von 0,2 Prozent BIP-Wachstum zu Beginn des laufenden Jahres nach unten und rechnet nunmehr für das Wirtschaftsjahr 2013 mit einem BIP-Rückgang im Euroraum um 0,2 Prozent. Für 2014 wird aktuell wieder ein Anstieg der europäischen Wirtschaftsleistung um 1 Prozent erwartet.

Die Aussichten für Deutschland wurden im Januar ebenfalls kräftig nach unten korrigiert. Für das laufende Jahr erwartet der IWF in Deutschland aktuell nur noch ein BIP-Wachstum von 0,6 Prozent, während im Oktober 2012 noch ein Wachstum von 0,9 Prozentpunkten prognostiziert worden war. Für das Jahr 2014 rechnet der IWF dann mit einer Beschleunigung des BIP-Wachstums auf 1,4 Prozent.

Der deutsche Telekommunikationsmarkt wird sich nach Ansicht von VATM und Dialog Consult im Jahr 2013 leicht rückläufig entwickeln: Insgesamt wird ein Rückgang der Gesamtumsätze um 1 bis 2 Prozent erwartet. Diese Einschätzung basiert auf der Annahme weiterhin sinkender Mobilfunkterminierungsentgelte sowie einem anhaltenden Preiswettbewerb im Breitbandmarkt. Demgegenüber gewinnt die mobile Datennutzung in der Mobilfunkbranche laut VATM und Dialog Consult auch 2013 weiter an Bedeutung.

Nach Ansicht der Marktforscher stellt der Netzausbau ein weiteres Kernthema dar. Dieser wird 2013 weiter vorangetrieben – insbesondere in Bezug auf einen verbesserten Zugang der Marktteilnehmer zu den Verteilern in den Gemeinden.

freenet Konzern

Der freenet Konzern agiert mit allen Geschäftsbereichen in Märkten mit hoher Wettbewerbsintensität, unterschiedlichen Wachstumsraten und teilweise rückläufigen Nutzungszahlen. Die Gesellschaft geht derzeit für die Jahre 2013 und 2014 von folgenden Entwicklungen aus:

Die Gesellschaft wird sich weiterhin im Neukundengeschäft auf die Gewinnung werthaltiger Kunden konzentrieren sowie ihre Kundenbindungsmaßnahmen weiterentwickeln und auf zusätzliche Qualitätsverbesserungen ausrichten. Dies hat in der Vergangenheit

zu einem Rückgang der gesamten Kundenbasis geführt, der insbesondere durch die Verringerung der Kundenbasis im Prepaid-Bereich getrieben war. Die Gesellschaft geht für die Jahre 2013 und 2014 von einer leicht steigenden Kundenbasis in dem für das Unternehmen wichtigen Customer Ownership-Bereich (Postpaid und No-Frills) aus. Dem im Mobilfunkmarkt allgemein erwarteten Preisverfall und damit verbundenen Rückgang der ARPU's versucht die Gesellschaft durch die qualitative Verbesserung der Kundenbasis sowie die zunehmende Vermarktung von Datentarifen in Verbindung mit der gestiegenen Nachfrage nach Smartphones entgegen zu wirken. Für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 geht die Gesellschaft von einer Stabilisierung des Postpaid-ARPU's im Bereich von 23 Euro aus.

Das Unternehmen strebt darüber hinaus für die Jahre 2013 einen Anstieg und für 2014 ein weiteres leichtes Wachstum des Konzernumsatzes an. Ausschlaggebend hierfür sind die Erwartungen einer leicht steigenden Vertragskundenbasis, die weiterhin erfolgreiche Vermarktung von werthaltigen Postpaid-Verträgen in Verbindung mit Datenprodukten sowie die Vermarktung von hochwertigen Endgeräten.

Eine wichtige Ergänzung der strategischen Entwicklung zum Digital-Lifestyle-Provider hochwertiger Apple-Produkte stellt der im ersten Quartal 2013 vollzogene Erwerb der Gravis – Computervertriebsgesellschaft mbH, Berlin dar.

Für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 strebt die Gesellschaft ein Konzern-EBITDA von 355,0 Millionen Euro beziehungsweise von 360,0 Millionen Euro sowie einen Free Cashflow von 255,0 Millionen Euro beziehungsweise von 260,0 Millionen Euro an.

Gemäß der vom Vorstand Anfang 2013 verabschiedeten und mit dem Aufsichtsrat abgestimmten Dividendenpolitik sollen zukünftig 50 bis 75 Prozent des Free Cashflows als Dividende ausgeschüttet werden.

Aufgrund der etablierten Marktposition im deutschen Mobilfunkmarkt und des sehr skalierbaren Geschäftsmodells, der guten Kapitalstruktur sowie des kontinuierlichen Cashflows hält die Gesellschaft auch in Zukunft an ihrer konservativen und risikobewussten Treasury-Politik fest. In den Geschäftsjahren 2013 und 2014 werden die Investitionen auf dem vergleichbaren Vorjahresniveau bleiben.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Der Vorstand der freenet AG geht auf Grundlage der bereits in 2011 eingeleiteten Stabilisierung der Kundenbasis in den werthaltigen Bereichen Postpaid und No-frills sowie des Ende 2012 begonnenen sukzessiven Ausbaus des Digital-Lifestyle-Angebotes von einer positiven Gesamtentwicklung des Unternehmens aus. Die Gesellschaft wird ihre Ausrichtung auf werthaltige Kundenverhältnisse fortsetzen.

Sicherung und Ausbau der nachhaltigen Profitabilität und Cashflow-Stärke sind die Kernelemente dieser Geschäftsausrichtung. Darüber hinaus wird die organische und anorganische Erschließung zusätzlicher Handlungsfelder bezüglich Portfolioerweiterung und

Ausbau von Vertriebskanälen evaluiert, nahe am Kerngeschäft und unter definierten engen Rentabilitäts- und Investitionsvorgaben.

Büdelsdorf, den 4. März 2013

Der Vorstand



Christoph Vilanek



Joachim Preisig




Stephan Esch

Sony Xperia sola

- 5 MP-Kamera
- Dual-Core-Prozessor
- Android 2.3
- NFC

Kaufpreis ab: * € **1,00**

* Mehr Infos zur Laufzeit und zu den weiteren Kosten erhalten Sie hier im Shop!

 mobil.com

Sony Ericsson Arc S

- 8 MP
- WLAN
- bis 32 GB Speichermöglichkeit
- Barpreis 399,95€

Kaufpreis ab: * € **1,00**

* Mehr Infos zur Laufzeit und zu den weiteren Kosten erhalten Sie hier im Shop!

 mobil.com





Konzernabschluss

Der Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2012 wurde in Übereinstimmung mit den IFRS des International Accounting Standards Board (IFRS) sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Standards Interpretations Committee (IFRSIC) aufgestellt.

Übersicht

Konzerngewinn- und Verlustrechnung und Konzern-Gesamterfolgsrechnung vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012	120
Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012	122
Aufstellung über Veränderungen des Eigenkapitals vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012	124
Konzern-Kapitalflussrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012.....	125
Anhang des Konzernabschlusses der freenet AG für das Geschäftsjahr 2012.....	126
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	211
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	212

Konzerngewinn- und Verlustrechnung und Konzern-Gesamterfolgsrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Angaben in Tsd. €	Anhang Textziffer	1. 1. 2012 – 31. 12. 2012	1. 1. 2011 – 31. 12. 2011 angepasst ¹
Umsatzerlöse	4	3.089.032	3.266.619
Sonstige betriebliche Erträge	5	58.942	86.857
Andere aktivierte Eigenleistungen	6	7.049	10.838
Materialaufwand	7	-2.365.803	-2.550.825
Personalaufwand	8	-161.022	-162.918
Abschreibungen und Wertminderungen	9	-148.823	-168.898
Sonstige betriebliche Aufwendungen	10	-276.135	-314.275
Betriebsergebnis		203.240	167.398
Ergebnis der nach der Equity-Methode einbezogenen Unternehmen	18	5.766	1.087
Zinsen und ähnliche Erträge	11	2.695	4.956
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	12	-44.783	-56.102
Ergebnis vor Ertragsteuern		166.918	117.339
Ertragsteuern	13	6.271	26.509
Konzernergebnis aus weitergeführten Geschäftsbereichen		173.189	143.848
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	25	0	140
Konzernergebnis		173.189	143.988
Anteil der Aktionäre der freenet AG am Konzernergebnis		173.098	143.764
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Konzernergebnis		91	224
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert)	14.1	1,35	1,12
Ergebnis je Aktie in € (verwässert)	14.2	1,35	1,12
Ergebnis je Aktie aus weitergeführten Geschäftsbereichen in € (unverwässert)	14.1	1,35	1,12
Ergebnis je Aktie aus weitergeführten Geschäftsbereichen in € (verwässert)	14.2	1,35	1,12
Ergebnis je Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in € (unverwässert)	14.1	0,00	0,00
Ergebnis je Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in € (verwässert)	14.2	0,00	0,00
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien in Tsd. Stück (unverwässert)		128.061	128.061
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien in Tsd. Stück (verwässert)		128.061	128.061

Angaben in Tsd. €	1. 1. 2012 – 31. 12. 2012	1. 1. 2011 – 31. 12. 2011
Konzernergebnis	173.189	143.988
Änderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	–45	–53
Direkt im Eigenkapital verrechnete Ertragsteuern	13	16
Im Eigenkapital direkt erfasste Wertänderung	–32	–37
Konzern-Gesamterfolg	173.157	143.951
Anteil der Aktionäre der freenet AG am Konzern-Gesamterfolg	173.066	143.727
Auf nicht beherrschende Anteile entfallener Konzern-Gesamterfolg	91	224

- 1 Die Vergleichszahlen wurden aufgrund der Änderung einer Bilanzierungsmethode angepasst, siehe Textziffer 2.1 und 2.18 des Konzernanhangs.

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2012

Aktiva

Angaben in Tsd. €	Anhang Textziffer	31.12.2012	31.12.2011
Langfristiges Vermögen			
Immaterielle Vermögenswerte	15, 16	357.407	485.325
Goodwill	15, 16	1.116.862	1.116.868
Sachanlagen	15, 16	28.427	29.280
Nach der Equity-Methode einbezogene Unternehmen	18	0	3.060
Sonstige Finanzanlagen	19	1.605	1.915
Latente Ertragsteueransprüche	20	169.985	130.900
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22	67.822	43.039
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	22	8.332	12.482
		1.750.440	1.822.869
Kurzfristiges Vermögen			
Vorräte	21	56.586	51.537
Laufende Ertragsteueransprüche	24	2.470	3.278
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22	424.852	428.471
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	22	27.300	36.601
Flüssige Mittel	23	205.224	185.673
Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte	25	7.350	0
		723.782	705.560
		2.474.222	2.528.429

Passiva

Angaben in Tsd. €	Anhang Textziffer	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Eigenkapital			
Grundkapital	26.1	128.061	128.061
Kapitalrücklage	26.2	737.536	737.536
Wertänderungsrücklage		-13	19
Konzernbilanzergebnis	26.3	324.883	305.398
Anteil der Aktionäre der freenet AG am Eigenkapital		1.190.467	1.171.014
Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital		370	279
		1.190.837	1.171.293
Langfristige Schulden			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	28	272	407
Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	28	49	36.608
Finanzschulden	30	556.105	514.777
Pensionsrückstellungen	31	26.197	25.428
Andere Rückstellungen	32	9.872	11.173
		592.495	588.393
Kurzfristige Schulden			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	28	412.781	399.370
Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	28	118.499	124.775
Laufende Ertragsteuerschulden	29	29.378	22.108
Finanzschulden	30	100.449	200.302
Andere Rückstellungen	32	22.458	22.188
Schulden i. Z. mit der Veräußerung bestimmter langfristiger Vermögenswerte	25	7.325	0
		690.890	768.743
		2.474.222	2.528.429

Aufstellung über Veränderungen des Eigenkapitals

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Angaben in Tsd. €

	Grundkapital	Kapital- rücklage	Wert- änderungs- rücklage	Konzern- bilanz- ergebnis	Anteil der Aktionäre der freenet AG am Eigenkapital	Nicht beherr- schende Anteile am Eigenkapital	Eigenkapital
Stand 1. 1. 2011	128.061	737.536	56	268.811	1.134.464	0	1.134.464
Dividendenzahlung	0	0	0	-102.409	-102.409	0	-102.409
Erstkonsolidierung von Tochterunternehmen	0	0	0	0	0	55	55
Einbuchung von Optionsverbindlichkeiten im Zusammenhang mit Unternehmenserwerben	0	0	0	-4.768	-4.768	0	-4.768
Konzernergebnis	0	0	0	143.764	143.764	224	143.988
Änderung des beizu- legenden Zeitwerts der zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente	0	0	-37	0	-37	0	-37
Zwischensumme: Konzern-Gesamterfolg	0	0	-37	143.764	143.727	224	143.951
Stand 31. 12. 2011	128.061	737.536	19	305.398	1.171.014	279	1.171.293
Stand 1. 1. 2012	128.061	737.536	19	305.398	1.171.014	279	1.171.293
Dividendenzahlung	0	0	0	-153.613	-153.613	0	-153.613
Konzernergebnis	0	0	0	173.098	173.098	91	173.189
Änderung des beizu- legenden Zeitwerts der zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente	0	0	-32	0	-32	0	-32
Zwischensumme: Konzern-Gesamterfolg	0	0	-32	173.098	173.066	91	173.157
Stand 31. 12. 2012	128.061	737.536	-13	324.883	1.190.467	370	1.190.837

Konzern-Kapitalflussrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Angaben in Tsd. €	Anhang Textziffer	1. 1. 2012 – 31. 12. 2012	1. 1. 2011 – 31. 12. 2011
Ergebnis der weitergeführten und aufgegebenen Geschäftsbereiche vor Ertragsteuern und Zinsen (EBIT)		209.006	168.644
Anpassungen			
Abschreibungen und Wertminderungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	9	148.823	168.898
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	18	-5.766	-1.087
Gewinne aus dem Verkauf von Tochterunternehmen	25	-333	0
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		365	1.106
Zunahme des Net Working Capitals, soweit nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuordenbar	21, 22, 31, 32, 34.1	-46.797	-45.719
Sonstige zahlungsunwirksame Bestandteile		-24	-83
Steuerzahlungen	13, 20	-24.736	-29.735
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	34.1	280.538	262.024
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte		-21.267	-22.495
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		694	1.433
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen		0	-763
Einzahlungen aus dem Verkauf von Tochterunternehmen		382	0
Einlagenrückgewähr von assoziierten Unternehmen	18	1.156	1.430
Einzahlungen aus dem Verkauf von assoziierten Unternehmen	18	7.669	0
Einzahlungen aus dem Verkauf von sonstigen Beteiligungen	19	152	0
Zinseinnahmen		2.079	4.174
Cashflow aus Investitionstätigkeit	34.2	-9.135	-16.221
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitengesellschafter		-153.613	-102.409
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzschulden	30	119.280	631.644
Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzschulden	30	-80.239	-700.670
Zinszahlungen		-34.548	-18.992
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	34.3	-149.120	-190.427
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds		122.283	55.376
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode		85.673	30.297
Finanzmittelfonds am Ende der Periode		207.956	85.673
Herleitung des Finanzmittelfonds			
Angaben in Tsd. €		31. 12. 2012	31. 12. 2011
Bestand an flüssigen Mitteln weitergeführter Geschäftsbereiche		207.956 ¹	185.673
Verbindlichkeiten im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition gegenüber Kreditinstituten		0	-100.000
		207.956	85.673
Herleitung des Free Cashflows			
Angaben in Tsd. €		31. 12. 2012	31. 12. 2011
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		280.538	262.024
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte		-21.267	-22.495
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		694	1.433
Free Cashflow (FCF)		259.965	240.962

1 Entfällt zu 205.224 Tausend Euro auf die Flüssigen Mittel sowie zu 2.732 Tausend Euro auf die zur Veräußerung bestimmten langfristigen Vermögenswerte

Anhang des Konzernabschlusses der freenet AG für das Geschäftsjahr 2012

1. Grundlegende Informationen

1.1 Geschäftstätigkeit und Grundlagen der Rechnungslegung

Die freenet AG (nachfolgend auch: Gesellschaft) als Mutterunternehmen des Konzerns (nachfolgend auch: freenet) hat ihren Sitz in Büdelsdorf, Deutschland. Die Gesellschaft wurde 2005 gegründet und ist beim Amtsgericht Kiel unter HRB 7306 eingetragen. Der Konzern erbringt Telekommunikationsdienstleistungen im Inland mit dem Schwerpunkt auf den Bereich Mobilfunk/mobiles Internet.

Der Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2012 wurde in Übereinstimmung mit den IFRS des International Accounting Standards Board (IASB) sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Standards Interpretations Committee (IFRSIC) aufgestellt, wie sie in der Europäischen Union zum 31. Dezember 2012 anzuwenden sind. Ergänzend wurden die nach § 315a HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften beachtet.

Der Konzernabschluss wurde in Euro, der funktionalen Währung der Gesellschaft, aufgestellt. Alle Beträge sind, entsprechend der jeweiligen Angabe, in Tausend Euro (Tsd. €) beziehungsweise Millionen Euro (Mio. €) dargestellt.

Dem Konzernabschluss wurde das Prinzip der historischen Anschaffungskosten eingeschränkt durch die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert bestimmter finanzieller Vermögenswerte – zugrunde gelegt. Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Sie sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

Der Konzernabschluss wird beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht.

Die folgende Tabelle zeigt die neuen oder geänderten, ab dem 1. Januar 2012 verpflichtend anzuwendenden beziehungsweise ab dem 1. Januar 2012 freiwillig vorzeitig angewandten, Standards (IAS/IFRS) beziehungsweise Interpretationen (IFRIC) und deren Auswirkungen auf den Konzern:

Standard/Interpretation	Anwendungs- pflicht	Übernahme durch EU-Kommission	Auswirkungen
IFRS 7 Änderung des IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben zu den Übertragungen finanzieller Vermögenswerte	1. 7. 2011	22. 11. 2011	Keine materiellen Auswirkungen

Die folgende Tabelle zeigt die neuen oder geänderten, noch nicht im Geschäftsjahr 2012 verpflichtend anzuwendenden Standards (IAS/IFRS) beziehungsweise Interpretationen (IFRIC) und deren Auswirkungen auf den Konzern:

Standard/Interpretation	Anwendungs- pflicht	Übernahme durch EU-Kommission	Auswirkungen	
IFRS 1	Änderungen des IFRS 1, erstmalige Anwendung der IFRS: Schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fester Anwendungszeitpunkte für erstmalige Anwender	1. 1. 2013 ¹	11. 12. 2012	Keine
IAS 12	Änderung des IAS 12, Latente Steuern: Realisierung zugrundeliegender Vermögenswerte	1. 1. 2013 ¹	11. 12. 2012	Keine materiellen Auswirkungen
IAS 19	Änderung des IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer	1. 1. 2013	5. 6. 2012	Siehe Konzernanhang Textziffer 2.16
IAS 1	Darstellung des Abschlusses – Darstellung einzelner Posten des sonstigen Ergebnisses	1. 7. 2012	5. 6. 2012	Darstellung der Konzern-Gesamterfolgsrechnung
IFRS 10	Konzernabschlüsse	1. 1. 2014 ¹	11. 12. 2012	Abhängig von Art und Umfang künftiger Transaktionen
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	1. 1. 2014 ¹	11. 12. 2012	Equity-Methode verpflichtend für Gemeinschaftsunternehmen, geringfügige Verkürzung der Bilanz
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	1. 1. 2014 ¹	11. 12. 2012	Anhangangaben zu Anteilen an Unternehmen, einschließlich Tochterunternehmen
IFRS 13	Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts	1. 1. 2013	11. 12. 2012	Keine materiellen Auswirkungen
IAS 27	Einzelabschlüsse	1. 1. 2014 ¹	11. 12. 2012	Keine
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	1. 1. 2014 ¹	11. 12. 2012	Keine materiellen Auswirkungen
IFRIC 20	Kosten der Abraumbeseitigung während des Abbaubetriebes im Tagebau	1. 1. 2013	11. 12. 2012	Keine
IAS 32	Änderung des IAS 32, Finanzinstrumente: Darstellung: Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	1. 1. 2014	13. 12. 2012	Keine materiellen Auswirkungen
IFRS 7	Änderung des IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben: Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	1. 1. 2013	13. 12. 2012	Keine materiellen Auswirkungen
IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	1. 1. 2015	offen	Unterliegt einer Prüfung durch das Management
IFRS 9 und IFRS 7	Änderung des IFRS 9 und IFRS 7: Verpflichtender Anwendungszeitpunkt und Angaben zum Übergang	1. 1. 2015	offen	Keine materiellen Auswirkungen
IFRS 1	Änderung des IFRS 1: Darlehen der öffentlichen Hand	1. 1. 2013	offen	Keine
Diverse	Annual Improvements Project 2009 bis 2011 – Verbesserungen der IFRS	1. 1. 2013	offen	Unterliegt einer Prüfung durch das Management
IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12	Änderungen des IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12: Übergangleitlinien zur Anwendung dieser Standards	1. 1. 2013	offen	Keine materiellen Auswirkungen
IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27	Änderungen des IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27: Ausnahme von der Konsolidierungspflicht für Investmentgesellschaften	1. 1. 2014	offen	Keine

¹ Hier dargestellte Anwendungspflicht in der EU abweichend von Vorgabe des IASB.

Die Gesellschaft wird den IFRS 11 freiwillig vorzeitig ab dem 1. Januar 2013 anwenden. Darüber hinaus ist eine frühzeitige Anwendung der neuen Standards nicht geplant.

1.2. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden alle Unternehmen als Tochterunternehmen einbezogen, bei denen die Gesellschaft mittelbar oder unmittelbar über die Möglichkeit verfügt, die Finanz- und Geschäftspolitik so zu bestimmen, dass die Konzernmutter aus der Tätigkeit dieser Unternehmen Nutzen zieht. Bezüglich einer vollständigen Liste aller in den Konzernabschluss der freenet AG einbezogenen Unternehmen verweisen wir auf unsere Angaben gemäß § 315a HGB in Textziffer 38.

Ein Joint Venture ist eine vertragliche Vereinbarung, nach der zwei oder mehr Partner eine wirtschaftliche Tätigkeit durchführen, die einer gemeinschaftlichen Führung unterliegt.

Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, auf die der Konzern maßgeblichen Einfluss ausübt, aber keine Beherrschungsmöglichkeit besitzt; regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 Prozent.

Die Gesellschaften 01019 Telefondienste GmbH, 01024 Telefondienste GmbH, freenet.de GmbH, freeXmedia GmbH, freenet Cityline GmbH, freenet Datenkommunikations GmbH, 01050.com GmbH, tellfon GmbH, 01083.com GmbH, new directions GmbH, freenet Direkt GmbH, mobilcom-debitel GmbH, MobilCom Multimedia GmbH, mobilcom-debitel Shop GmbH, DEG Logistik GmbH, Stanniol GmbH für IT & PR, MIDRAY GmbH, klarmobil GmbH sowie callmobile GmbH werden für den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 von den Befreiungsvorschriften des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen.

1.3. Grundsätze der Konsolidierung

Die erstmalige Einbeziehung von Unternehmen in den Konzernabschluss (Vollkonsolidierung) erfolgt mit Wirkung zu dem Tage, an dem die Möglichkeit zur Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik des Tochterunternehmens auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt endkonsolidiert, an dem die Beherrschung endet. Beherrschung geht regelmäßig mit einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50 Prozent einher. Bei der Beurteilung, ob Beherrschung vorliegt, werden Existenz und Auswirkung potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder umwandelbar sind, berücksichtigt. Der Konzern prüft auch dann, ob Beherrschung vorliegt, wenn das Mutterunternehmen weniger als 50 Prozent der Stimmrechte hält, jedoch die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik des Tochterunternehmens aufgrund von einer de-facto-Beherrschung zu steuern. De-facto-Beherrschung kann beispielsweise bei Stimmrechtsvereinbarungen oder erhöhten Minderheitsrechten vorliegen.

Anderen Gesellschaftern zustehende Beträge werden getrennt ausgewiesen.

Der Kapitalkonsolidierung liegt die Erwerbsmethode zugrunde.

Die Anschaffungskosten eines Unternehmenszusammenschlusses ergeben sich als Summe der beizulegenden Zeitwerte für die entrichteten Vermögenswerte, der entstandenen beziehungsweise übernommenen Schulden und der gegebenenfalls zum Erwerbzwecke emittierten Eigenkapitalinstrumente. Außerdem beinhalten die Anschaf-

fungskosten die beizulegenden Zeitwerte jeglicher angesetzter Vermögenswerte und Schulden, die aus einer bedingten Gegenleistungsvereinbarung resultieren.

Alle identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens, die die Ansatzkriterien des IFRS 3.37 erfüllen, werden zu ihren beizulegenden Zeitwerten getrennt angesetzt, ungeachtet der Höhe eines jeden Minderheitenanteils. Für jeden Unternehmenserwerb entscheidet der Konzern auf individueller Basis, ob die nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen zum beizulegenden Zeitwert oder anhand des proportionalen Anteils am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens erfasst werden.

Erwerbsbezogene Kosten werden aufwandswirksam erfasst, wenn sie anfallen.

Bei Einräumung von Optionen zur Andienung von weiteren Anteilen seitens nicht beherrschender Anteilseigner an Konzernunternehmen richtet sich die Bilanzierung nach der Zuordnung von Chancen und Risiken aus diesen Anteilen. Gehen die Chancen und Risiken auf den freenet Konzern über, mindert sich das den nicht beherrschenden Anteilseignern zuzurechnende Eigenkapital am Konzern entsprechend. Es wird sodann ausschließlich eine finanzielle Verbindlichkeit in Bezug auf die Optionsverpflichtung angesetzt. Verbleiben die Chancen und Risiken bei dem nicht beherrschenden Anteilseigner, bleibt es beim Ansatz des den nicht beherrschenden Anteilseignern zuzurechnenden Eigenkapitals. In diesem Fall wird die finanzielle Verbindlichkeit die Optionsverpflichtung betreffend zu Lasten des den Aktionären der freenet AG zuzurechnenden Eigenkapitals erfasst. Die erstmalige Bewertung der finanziellen Verbindlichkeit erfolgt zum Barwert des geschätzten Rückkaufbetrags im erwarteten Ausübungszeitpunkt und die Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten mittels der Effektivzinsmethode.

Als Goodwill ist der Vermögenswert vom Erwerbszeitpunkt an anzusetzen, der sich im Zuge der Erstbewertung als Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über die Anteile des Erwerbers am beizulegenden Nettozeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens ergibt. Ein Überschuss des Anteils an dem beizulegenden Nettozeitwert des erworbenen Unternehmens über die Anschaffungskosten wird sofort ertragswirksam vereinnahmt.

Joint Ventures werden nach dem Verfahren der Quotenkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen. Die Anteile des Konzerns an den Vermögenswerten, den Schulden, den Erträgen und den Aufwendungen werden mit den entsprechenden Posten der Konzernbilanz und der Konzerngewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst.

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden unter Anwendung der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen, sodass die Wertansätze der Beteiligungen jährlich um die auf den freenet Konzern entfallenden Veränderungen des Eigenkapitals des jeweiligen assoziierten Unternehmens erhöht beziehungsweise vermindert werden. Der Anteil des Konzerns an Gewinnen und Verlusten von assoziierten Unternehmen wird vom Zeitpunkt des Erwerbs an in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der Goodwill aus dem Erwerb von assoziierten Unternehmen wird nicht gesondert ausgewiesen.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie die zwischen den konsolidierten Unternehmen bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert. Entsprechendes gilt im Fall der Zwischengewinneliminierung auch für assoziierte Unternehmen.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Zur Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden die folgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind grundsätzlich stetig zum Vorjahr angewandt worden. Zur einzigen Änderung verweisen wir auf die folgende Textziffer 2.1.

2.1 Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Der Konzern erbringt überwiegend Dienstleistungen über eine kurze Leistungsperiode. Die Erlöse werden nach vollständiger Leistungserbringung vereinnahmt, soweit ihr Betrag verlässlich bestimmt werden kann und es hinreichend wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen erwächst. Erbrachte, jedoch noch nicht abgerechnete Leistungen werden entsprechend im Konzernabschluss abgegrenzt. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer und nach Abzug gewährter Skonti und anderer Preisnachlässe ausgewiesen. Die Umsatzerlöse umfassen den beizulegenden Zeitwert der für den Verkauf von Waren und Dienstleistungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhaltenen beziehungsweise zu erhaltenden Gegenleistung.

Der überwiegende Teil der Umsatzerlöse des Konzerns wird gegenüber einer Vielzahl von Endkunden erzielt, die restlichen Umsatzerlöse entfallen auf Geschäftskunden.

Ergänzend weisen wir für die Umsatzrealisierung auf das Folgende hin:

Die Umsätze im Segment Mobilfunk werden durch das Angebot von Mobilfunkdiensten, einmalige Bereitstellungsentgelte sowie den Verkauf mobiler Endgeräte und Zubehör erzielt. Umsätze aus Mobilfunkdiensten (Sprachkommunikation sowie Datenübertragung) enthalten monatliche Leistungsentgelte, Entgelte für Sondermerkmale sowie Verbindungs- und Roaming-Entgelte. Die Entgelte aus Mobilfunkdiensten werden über den Zeitraum der Leistungserbringung als Umsatz ausgewiesen. Die Umsatzrealisierung aus dem Verkauf mobiler Endgeräte und Zubehör findet statt, wenn die Ware an den Kunden oder den Distributor geliefert wird.

Die Kundengewinnungskosten, die sich im Wesentlichen aus den Einstandskosten der Mobilfunkgeräte sowie den Händlerprovisionen zusammensetzen, werden sofort bei Kundengewinnung aufwandswirksam erfasst.

Bestimmte Endkundenverträge im Segment Mobilfunk sind Mehrkomponentenverträge im Sinne des IAS 18.13. Bei Umsätzen aus Mehrkomponentenverträgen wird die „relative-fair-value-Methode“ angewandt. In Übereinstimmung mit IAS 8.10 ff. wendet der Konzern die US-GAAP-Leitlinie ASC 605-25 (ehemals EITF 00-21) an. Der Preis für das

gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen beizulegenden Zeitwerte auf die verschiedenen Bewertungseinheiten aufgeteilt. Die Höhe des zu realisierenden Umsatzes für die bereits gelieferten Elemente ist auf die Höhe der Umsätze beschränkt, die nicht von zukünftig zu erbringenden Leistungen abhängig sind (so genannte „Cash Restriction“).

Provisionserlöse erhält der Konzern von den Betreibern der Mobilfunknetze insbesondere für neu gewonnene Kunden und Vertragsverlängerungen. Provisionserlöse für Neukunden werden verbucht, sobald ein Neukunde Netzzugang bei einem Netzanbieter erhält. Die Provisionsansprüche bemessen sich auf Basis von vertraglich festgelegten qualitativen und quantitativen Merkmalen, wie Anzahl der Neukunden pro Quartal oder durchschnittlicher Umsatz pro Kunde. Zusätzlich werden für einzelne Werbeaktionen Werbekostenzuschüsse (WKZ) von den Netzbetreibern gewährt und, soweit die Gewährung der Zuschüsse abhängig von der Aktivierung von Neukunden ist, in den Umsatzerlösen erfasst. Soweit Ansprüche über die Leistungsperiode hinaus bestehen, werden die Provisionserlöse entsprechend abgegrenzt.

Ab dem Geschäftsjahr 2012 wendet der Konzern für Verträge über den Verkauf von Mobilfunkgeräten eine geänderte Bilanzierungsmethode an. Bisher wurden bei bestimmten Geschäftsvorfällen im Mobilfunkbereich ein Verkauf von Mobilfunkgeräten an Händler und Distributoren sowie ein späterer Abschluss eines Endkunden-Mobilfunkvertrages mit Gerätekomponente zusammenhängend bilanziert. Aufgrund aktueller Erkenntnisse erfolgt nunmehr eine separate Bilanzierung beider Rechtsgeschäfte, wodurch der Abschlussadressat verlässlichere und relevantere Informationen erhält. Diese Methodenänderung hat weder auf die Vermögens- und Finanzlage des Konzerns noch auf das Ergebnis des Konzerns eine Auswirkung. Im Vergleich zur vorherigen Bilanzierung handelt es sich um eine reine Ausweisänderung innerhalb des Rohertrags: die Umsatzerlöse sowie der Materialaufwand werden, jeweils um den identischen Betrag, vergleichsweise höher ausgewiesen. Im vorliegenden Konzernabschluss erfolgte insofern eine retrospektive Anpassung des Vergleichszeitraums für 2011 bezüglich der Positionen „Umsatzerlöse“ sowie „Materialaufwand“ der Konzerngewinn- und Verlustrechnung: retrospektiv angepasst werden Umsatzerlöse und Materialaufwand 2011, im Vergleich mit dem veröffentlichten Konzernabschluss 2011, jeweils um 48.718 Tausend Euro erhöht ausgewiesen.

2.2 Fremdkapitalkosten, Zinsaufwendungen und -erträge

Fremdkapitalkosten werden aktiviert, sofern ein qualifizierter Vermögenswert vorliegt. Im Geschäftsjahr 2012 sind keine aktivierungsfähigen Fremdkapitalkosten angefallen. Übrige Fremdkapitalkosten werden als Aufwand erfasst. Für Zinsaufwendungen und Zinserträge wird die Effektivzinsmethode angewandt.

2.3 Immaterielle Vermögenswerte

Der Goodwill wird mindestens einmal jährlich auf Wertminderungsbedarf geprüft und mit seinen ursprünglichen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderung bewertet.

Dazu wird der Goodwill auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten aufgeteilt. Die Aufteilung erfolgt auf diejenigen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten beziehungsweise

Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, von denen erwartet wird, dass sie aus dem Zusammenschluss, bei dem der Goodwill entstand, Nutzen ziehen. Zur konkreten Verteilung siehe Textziffer 15, Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Goodwill sowie Textziffer 16, Test auf Wertminderung von nicht-monetären Vermögenswerten.

Bei einem Markenrecht mit wesentlichem Restbuchwert handelt es sich um einen Vermögenswert mit unbestimmter Nutzungsdauer, der nicht planmäßig abgeschrieben, sondern einmal jährlich oder bei Anzeichen für Wertminderungsindikatoren auf Wertminderungsbedarf geprüft wird. Die unbestimmte Nutzungsdauer wurde gewählt, da kein stetiger Werteverzehr in Bezug auf diesen Vermögenswert erkennbar ist und auch in zeitlicher Hinsicht keine Begrenzung der Nutzungsdauer zu erwägen war.

Die weiteren Markenrechte weisen hingegen eine bestimmbare Laufzeit auf. Diese Markenrechte werden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer von 12 bis 90 Monaten abgeschrieben. Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 beträgt die Restnutzungsdauer für diese Markenrechte zwischen 12 und 36 Monaten.

Lizenzen und Software werden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer, in der Regel drei Jahre für Software und drei bis zehn Jahre für Lizenzen, abgeschrieben.

Kosten, die im Zusammenhang mit der Entwicklung oder Pflege von Software-Programmen entstehen, werden in der Regel im Jahr der Entstehung aufwandswirksam erfasst. Sind die Kosten eindeutig einem abgrenzbaren und von der Gesellschaft verwertbaren Software-Produkt zurechenbar und übersteigt insgesamt der voraussichtliche wirtschaftliche Nutzen die anfallenden Kosten, werden sie als immaterieller Vermögenswert in der Kategorie „Selbst erstellte Software“ aktiviert. Diese Kosten umfassen z.B. die Personalkosten des Software-Entwicklungsteams oder auch Aufwendungen für Dienstleistungen und Gebühren, die bei der Erzeugung des Vermögenswertes entstehen. Die Kosten der Entwicklung werden erst in dem Zeitpunkt aktiviert, in dem die technische und wirtschaftliche Durchführbarkeit nachgewiesen werden kann. Aktivierte Software-Entwicklungskosten werden nach der linearen Methode über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren abgeschrieben.

Kundenbeziehungen werden planmäßig linear über eine Laufzeit von 42 bis 66 Monaten abgeschrieben. Die in den Konzernabschlüssen der Vorjahre angesetzten wesentlichen Kundenbeziehungen, die aus der Kaufpreisallokation im Rahmen des debitel-Erwerbs stammten, sind am 31. Dezember 2012 nahezu vollständig abgeschrieben.

Vertriebsrechte werden über die voraussichtliche Dauer der zugrundeliegenden Verträge planmäßig linear abgeschrieben.

2.4 Sachanlagen

Die Bewertung von Sachanlagen erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen. Die dabei zugrunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen der voraussichtlichen Nutzungszeit der

Vermögenswerte im Unternehmen. Restwerte sind bei der Berechnung der Abschreibungen aufgrund von Unwesentlichkeit vernachlässigt worden.

Restbuchwerte und wirtschaftliche Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Den planmäßigen Abschreibungen des Sachanlagevermögens liegen in der Regel folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Vermögenswert	Nutzungsdauer
Gebäude	9 bis 33 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	1 bis 19 Jahre
Kraftfahrzeuge	1 bis 8 Jahre
EDV-Ausstattung	1 bis 10 Jahre
Telekommunikationsanlagen und -geräte	1 bis 10 Jahre
Mietereinbauten	1 bis 15 Jahre

2.5 Wertminderung von nicht-monetären Vermögenswerten

Eine Wertminderung von nicht-monetären Vermögenswerten wird immer dann vorgenommen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag (Recoverable Amount) übersteigt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswertes abzüglich Verkaufskosten und dem Nutzungswert.

Ein Wertminderungstest ist dann durchzuführen, wenn Ereignisse oder veränderte Umstände (Triggering Events) darauf hinweisen, dass der Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Für den Goodwill sowie die immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer gilt, dass deren Werthaltigkeit gemäß IAS 36 einmal jährlich auf Wertminderung zu prüfen ist.

Ist der Grund für eine Wertminderung entfallen, wird der Vermögenswert höchstens bis zum Betrag der fortgeführten Anschaffungskosten zugeschrieben. Dies gilt nicht für den Goodwill, da hier keine Zuschreibungen möglich sind.

2.6 Leasingverhältnisse

2.6.1 Der Konzern als Leasingnehmer

Der Konzern entscheidet fallweise über die Frage, ob Gegenstände geleast oder gekauft werden. Grundsätzliche Regelungen im Bereich der Sachanlagen bestehen für Pkw (Operating-Leasing-Verträge) sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung (Kauf), ausgenommen EDV-Hardware und Telekommunikationsanlagen.

Leasingverhältnisse, die der Konzern als Leasingnehmer eingegangen ist, werden in Abhängigkeit von der Tatsache, ob im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen des Leasingobjektes übernommen wurden, entweder als Operating-Leasing oder als Finanzierungsleasing eingestuft. Im Zusammenhang mit einem Operating-Leasing geleistete Zahlungen (ggf. netto nach Berücksichtigung von

Anreizzahlungen, die vom Leasinggeber geleistet wurden) werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwand erfasst.

Unter Anwendung von IAS 17 werden bei Finanzierungsleasingverträgen die geleasten Gegenstände, die dem Konzern als wirtschaftlichem Eigentümer zuzuordnen sind, mit dem niedrigeren Wert aus beizulegendem Zeitwert des Leasingobjekts und Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert und über den kürzeren Zeitraum aus ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer und der Laufzeit des Leasingverhältnisses abgeschrieben. Entsprechend wird die Verbindlichkeit, die aus dem Leasingverhältnis entsteht, passiviert und um den Tilgungsanteil der bereits geleisteten Leasingraten gemindert. Der in den Leasingraten enthaltene Zinsanteil wird aufwandswirksam erfasst. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 wurde ein Vertrag als Finanzierungsleasingvertrag eingestuft – es handelt sich um das Leasing diverser Software und Hardware für unsere Shops.

2.6.2 Der Konzern als Leasinggeber in Finanzierungsleasingverhältnissen

Wenn das wirtschaftliche Eigentum an einem Vermögenswert auf den Vertragspartner beziehungsweise Kunden übergeht, weist der Konzern in Anwendung von IAS 17 eine Forderung gegen den Leasingnehmer aus. Der Ausweis der Forderung erfolgt in Höhe des Nettoinvestitionswertes zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Vereinnahmte Leasingraten werden in einen ertragswirksamen Zinsanteil und einen Tilgungsanteil aufgespalten. Die Zinsanteile werden als Finanzerträge auf der Basis einer periodengerechten Abgrenzung verteilt vereinnahmt. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 bestehen keine Verträge, bei denen der Konzern als Leasinggeber in Finanzierungsleasingverhältnissen eingestuft wurde.

2.7 Anteile an assoziierten Unternehmen

Die Fortführung des Beteiligungsansatzes an assoziierten Unternehmen erfolgt anhand eines Einzelabschlusses nach IFRS des betroffenen assoziierten Unternehmens, der nach den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns aufgestellt wurde. Zur At-Equity-Methode siehe Textziffer 1.3, Grundsätze der Konsolidierung. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 wird, nach dem unterjährigen Verkauf der KielNET GmbH Gesellschaft für Kommunikation, Kiel, kein assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss der freenet einbezogen.

2.8 Finanzinstrumente

2.8.1 Definition und Kategorisierung

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden für Zwecke der Bewertung grundsätzlich in die folgenden Kategorien unterteilt:

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,
- Kredite und Forderungen,
- Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte,
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und
- Finanzielle Verbindlichkeiten.

Die Klassifizierung hängt vom jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz.

2.8.2 Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Diese Kategorie enthält zwei Unterkategorien: Finanzielle Vermögenswerte, die von Beginn an als zu Handelszwecken gehalten eingeordnet wurden, und solche, die von Beginn an als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ klassifiziert wurden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben oder der finanzielle Vermögenswert vom Management entsprechend designiert wurde. Derivate sind ebenfalls in dieser Kategorie enthalten.

Am Bilanzstichtag existieren keine erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte.

2.8.3 Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen beziehungsweise bestimmbar Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie entstehen, wenn der Konzern Geld, Güter oder Dienstleistungen direkt einem Schuldner bereitstellt, ohne jegliche Absicht, die Forderungen zu handeln. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, mit Ausnahme solcher, die erst zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag fällig werden. Letztere werden als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Kredite und Forderungen sind in der Bilanz in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, den übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten sowie in den liquiden Mitteln enthalten.

Liquide Mittel bestehen aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten – diese umfassen Bargeld, Sichteinlagen und andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten.

Kredite und Forderungen enthalten auch erbrachte Leistungen, die noch nicht in Rechnung gestellt worden sind, für die gleichwohl ein vertraglicher Anspruch besteht.

2.8.4 Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen beziehungsweise bestimmbar Zahlungen und festen Laufzeiten, bei denen das Konzernmanagement die Absicht und Fähigkeit besitzt, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte sind – mit Ausnahme derjenigen, die innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden und die entsprechend als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen werden – unter den langfristigen Vermögenswerten auszuweisen.

Der Konzern stuft aktuell keine Finanzinstrumente in diese Kategorie ein.

2.8.5 Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie zuzuordnen sind oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Wertpapiere gelten als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte. Die am Bilanzstichtag vorhandenen zur Veräußerung gehaltenen finanziellen Vermögenswerte sind in den sonstigen Finanzanlagen sowie den übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen.

2.8.6 Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten gründen auf vertraglichen Vereinbarungen über die Zahlung von liquiden Mitteln oder die Erbringung anderer finanzieller Vermögenswerte an einen Dritten. Die Einbuchung einer finanziellen Verbindlichkeit erfolgt dann, wenn freenet Vertragspartei wird.

Die am Bilanzstichtag bestehenden finanziellen Verbindlichkeiten sind in den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, den Finanzschulden sowie den übrigen Verbindlichkeiten und Abgrenzungen ausgewiesen.

2.8.7 Bewertung von Finanzinstrumenten

Reguläre Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf beziehungsweise Verkauf des Vermögenswertes verpflichtet. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt.

Finanzielle Vermögenswerte, die der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt; zugehörige Transaktionskosten werden erfolgswirksam erfasst.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte werden im Rahmen der Folgebewertung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust von zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Zinsswaps und Zinscaps stellen derivative Finanzinstrumente dar und werden zur Absicherung der Risiken aus steigenden Zinssätzen für Finanzverbindlichkeiten eingesetzt. Da freenet keine vollständige Dokumentation vorhält und keinen Effektivitätstest durchführt, werden die Zinsswaps und Zinscaps nicht als „Hedge Accounting“ gemäß IAS 39 angesetzt. Daher werden Zeitwertveränderungen sofort erfolgswirksam verbucht.

Nach der erstmaligen Erfassung werden Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertberichtigung

für Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen werden nach ihrer erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen ausgebucht oder wertgemindert werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Nach der erstmaligen Erfassung werden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die nicht realisierten Gewinne oder Verluste direkt im Sonstigen Ergebnis, in der Wertänderungsrücklage, erfasst werden. Dividenden auf zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente sind mit der Entstehung des Rechtsanspruches des Konzerns auf Zahlung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als sonstige Erträge zu erfassen.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Wertpapiere werden jedoch grundsätzlich mit ihren jeweiligen Anschaffungskosten bewertet, soweit eine verlässliche Ermittlung des Fair Values nicht möglich ist. Die Anteile sind nicht börsennotiert und es besteht kein aktiver Markt; weiterhin ist eine Veräußerung derzeit nicht vorgesehen. Soweit Hinweise auf niedrigere beizulegende Zeitwerte bestehen, werden diese angesetzt.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich der mit der Kreditaufnahme verbundenen Transaktionskosten bewertet. In der Folgeperiode werden die finanziellen Verbindlichkeiten unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Schulden ausgebucht werden, sowie im Rahmen von Amortisationen. Langfristige Verbindlichkeiten stehen zu fortgeführten Anschaffungskosten in der Bilanz. Differenzen zwischen historischen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden entsprechend der Effektivzinsmethode berücksichtigt. Kurzfristige Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag angesetzt. Darlehensverbindlichkeiten werden als kurzfristige Verbindlichkeiten klassifiziert, sofern der Konzern nicht das unbedingte Recht hat, die Begleichung der Verbindlichkeit auf einen Zeitpunkt mindestens 12 Monate nach dem Bilanzstichtag zu verschieben. Die Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt auf Basis zukünftiger Cashflows. Daher können auch derivative Finanzinstrumente als Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen werden. Finanzschulden aus Finanzierungsleasingverhältnissen werden mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn es einen Rechtsanspruch darauf gibt und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

2.8.8 Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes beziehungsweise einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Falle von Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert sind, wird ein signifikanter und andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente als Indikator dafür angesehen, dass die Eigenkapitalinstrumente wertgemindert sind. Wenn ein derartiger Hinweis für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte existiert, wird der kumulierte Verlust – gemessen als Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungsströme – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Einmal in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht rückgängig gemacht.

Nicht börsennotierte Aktien, die als zur Veräußerung verfügbar kategorisiert wurden, stellen ein Beispiel für die im vorangegangenen Absatz beschriebenen Eigenkapitalinstrumente dar. Bei ihnen ist eine wesentliche oder anhaltende Verringerung des beizulegenden Zeitwerts der Wertpapiere unter ihre Anschaffungskosten als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung zu sehen. Wenn keine Marktpreise vorliegen, werden andere Bewertungsmethoden, wie z. B. DCF-Verfahren zur Ermittlung eines ggf. bestehenden Wertminderungsbedarfs, verwendet.

Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Schuldners, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht, sowie ein Vertragsbruch wie z. B. ein Ausfall oder Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen gelten als Indikator für das Vorhandensein einer Wertminderung.

Bei einigen Kategorien von finanziellen Vermögenswerten, zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, werden Vermögenswerte, für die keine Wertminderung auf Einzelbasis festgestellt wird, auf Portfoliobasis auf Wertminderungsbedarf überprüft. Objektive Hinweise für eine Wertminderung eines Portfolios von Forderungen könnten Erfahrungen des Konzerns mit Zahlungseingängen in der Vergangenheit, ein Anstieg der Häufigkeit von Zahlungsausfällen innerhalb des Portfolios über die durchschnittliche Kreditdauer sowie beobachtbare Veränderungen des nationalen oder lokalen Wirtschaftsumfelds, mit denen Ausfälle von Forderungen in Zusammenhang gebracht werden, sein.

Der Buchwert der Forderung wird durch die Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Sofern eine Forderung uneinbringlich geworden ist, wird sie gegen das Wertberichtigungskonto ausgebucht. Nachträgliche Zahlungseingänge auf vormals ausgebuchte Beträge werden erfolgswirksam gegen die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Wertminderungen aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfasst.

2.8.9 Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Der Konzern bucht einen finanziellen Vermögenswert nur aus, wenn die vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder es den finanziellen Vermögenswert sowie im Wesentlichen alle mit dem Eigentum des Vermögenswerts verbundenen Risiken und Chancen auf einen Dritten überträgt.

2.9 Vorräte

Die Bewertung der Vorräte erfolgt jeweils zum niedrigeren Betrag aus Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten einerseits und am Bilanzstichtag realisierbarem Nettoveräußerungswert. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte erzielbare Verkaufserlös abzüglich noch anfallender Kosten.

2.10 Fremdwährungsgeschäfte

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung). Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, der die Berichtswährung der freenet AG darstellt.

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Transaktionstag in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von im Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Geschäftsjahr 2012 haben Fremdwährungstransaktionen in einer zu vernachlässigenden Größenordnung stattgefunden.

Die Ergebnisse und Bilanzposten aller Konzernunternehmen, die eine vom Euro abweichende funktionale Währung haben, werden nach der modifizierten Stichtagskursmethode in Euro umgerechnet. Im Geschäftsjahr 2012 hat kein Konzernunternehmen eine vom Euro abweichende funktionale Währung.

2.11 Eigenkapital

Stammaktien, Kapitalrücklagen, Wertänderungsrücklagen, das Konzernbilanzergebnis sowie die Anteile anderer Gesellschafter werden als Eigenkapital ausgewiesen. Kosten von Kapitalerhöhungen werden nach Abzug der darauf entfallenden laufenden Steuern im Eigenkapital in der Kapitalrücklage erfasst.

2.12 Pensionsrückstellungen

Die Bilanzierung und Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt nach IAS 19 (1998). Die in der Bilanz angesetzte Pensionsrückstellung entspricht dem versicherungsmathematischen Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Bilanzstichtag abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens, angepasst um kumulierte, bisher nicht erfolgswirksam erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste und nicht erfolgswirksam erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Sachverständigen unter Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämien berechnet. Bei diesem Anwartschaftsbarwertverfahren werden nicht nur

die am Stichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten und Gehältern berücksichtigt.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen basieren, werden erfolgswirksam erfasst, wenn der Saldo der kumulierten nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode den höheren der Beträge aus zehn Prozent des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung (vor Abzug des Planvermögens) oder aus zehn Prozent des Fair Values des Planvermögens zu diesem Zeitpunkt übersteigt. Diese Gewinne oder Verluste werden über die erwartete Restdienstzeit der Berechtigten realisiert.

Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst, es sei denn, die Änderungen des Pensionsplans hängen vom Verbleib des Berechtigten im Unternehmen für einen festgelegten Zeitraum ab (Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit). In diesem Fall wird der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand linear über den Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit erfolgswirksam erfasst.

Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand ausgewiesen, der Zinsanteil der Rückstellungszuführung im Finanzergebnis.

Beiträge an beitragsorientierte Versorgungspläne werden im Jahr des Anfalls ergebniswirksam erfasst.

2.13 Andere Rückstellungen

Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen gebildet, die ihren Ursprung in der Vergangenheit haben und hinsichtlich ihrer Fälligkeit und/oder ihrer Höhe ungewiss sind, wenn es wahrscheinlich (more likely than not) ist, dass die Erfüllung der Verpflichtung zu einem Abfluss von Konzernressourcen führt und eine zuverlässige Schätzung der Verpflichtungshöhe vorgenommen werden kann. Die Bewertung erfolgt mit der bestmöglichen Schätzung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung der Abzinsung für langfristige Verpflichtungen.

Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen ermittelt. Eine Rückstellung wird auch dann passiviert, wenn die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung in Bezug auf einzelne in dieser Gruppe enthaltene Verpflichtungen gering ist.

Restrukturierungsrückstellungen umfassen im Wesentlichen Abfindungszahlungen an Mitarbeiter. Rückstellungen für drohende Verluste enthalten in erster Linie Zahlungen für die vorzeitige Kündigung von Mietverhältnissen.

Die für Rückbauverpflichtungen von Mietereinbauten erwarteten Kosten sind nach IAS 16 in den Anschaffungskosten der Mietereinbauten enthalten. Daher wird für diese Verpflichtungen, soweit ein Vermögensabfluss wahrscheinlich ist, zum Zeitpunkt ihrer Entstehung gemäß IAS 37 in Höhe des Barwerts eine Rückstellung gebildet.

Bewertungsänderungen der bestehenden Rückstellung, also Änderungen des Erfüllungsbetrages und/oder des Diskontierungssatzes, werden mittels einer Anpassung des Buchwerts der Mietereinbauten (Obergrenze: erzielbarer Betrag; Untergrenze: Null) erfasst.

2.14 Mitarbeiterbeteiligungsprogramme

Im Konzern bestehen beziehungsweise bestanden im Geschäftsjahr 2012 folgende Mitarbeiterbeteiligungsprogramme:

- Aktienwertsteigerungsrechte der freenet AG,
- Long Term Incentive Programm der freenet AG (im Folgenden: „LTIP-Programm“).

Nachfolgend werden die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der einzelnen Mitarbeiterbeteiligungsprogramme dargestellt:

2.14.1 Aktienwertsteigerungsrechte der freenet AG

Die Bewertung der von der freenet AG ausgegebenen Aktienwertsteigerungsrechte erfolgt zum beizulegenden Zeitwert der Aktienwertsteigerungsrechte, die voraussichtlich unverfallbar werden. Bei Ausübung dieser Rechte erfolgt die Zahlung eines Barbetrags in Höhe der Differenz zwischen dem maßgeblichen Aktienkurs und dem Basiswert, abzüglich Steuern und Abgaben. Für Details verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu Textziffer 27.1, Aktienwertsteigerungsrechte der freenet AG.

2.14.2 LTIP-Programm

Für die Mitglieder des Vorstands war im Geschäftsjahr 2011 ein neues Vergütungsprogramm mit langfristiger Anreizwirkung, das so genannte „LTIP-Programm“, aufgelegt worden.

Dabei wird für jeden Vorstand ein LTIP-Konto geführt, auf dem jeweils pro Geschäftsjahr, abhängig von dem Erreichungsgrad bestimmter für dieses Geschäftsjahr definierter Ziele, eine Gutschrift oder Lastschrift in Form von virtuellen Aktien erfolgt. Pro Geschäftsjahr erfolgen dann zu einem festgelegten Zeitpunkt, abhängig vom Kontostand des LTIP-Kontos, Barauszahlungen abzüglich Steuern und Abgaben. Die Höhe dieser Auszahlungen ist unter anderem von dem zum Auszahlungszeitpunkt maßgeblichen Aktienkurs abhängig. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert der virtuellen Aktien, die voraussichtlich unverfallbar werden. Für Details verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu Textziffer 27.2, LTIP-Programm der freenet AG.

2.15 Latente und laufende Ertragsteuern

Der Ansatz latenter Steuern erfolgt gemäß der Verbindlichkeitsmethode auf alle temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Werten und den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden sowie auf steuerliche Verlustvorträge. Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze und Steuervorschriften bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung beziehungsweise der Begleichung der latenten Steuerverbindlichkeit erwartet wird.

Latente Steueransprüche auf abzugsfähige temporäre Differenzen werden in der Höhe angesetzt, für die latente Steuerverbindlichkeiten vorhanden sind. Übersteigt die Höhe

der latenten Steueransprüche auf abzugsfähige temporäre Differenzen diesen Wert, erfolgt der Ansatz nur in der Höhe, wie die Nutzung dieser latenten Steueransprüche durch zukünftige Gewinne wahrscheinlich ist. Auch latente Steueransprüche auf existierende steuerliche Verlustvorträge werden nur in der Höhe aktiviert, wie deren Nutzung durch zukünftige Gewinne wahrscheinlich ist.

Latente Steuerverbindlichkeiten, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Der laufende Steueraufwand wird unter Anwendung der deutschen Steuervorschriften berechnet, die am Bilanzstichtag gelten oder in Kürze gelten werden. Das Management überprüft regelmäßig Steuerdeklarationen, vor allem in Bezug auf auslegungsfähige Sachverhalte, und bildet, wenn angemessen, Rückstellungen basierend auf den Beträgen, die an die Finanzverwaltung erwartungsgemäß abzuführen sind.

2.16 Ermessensentscheidungen, zukunftsbezogene Annahmen und Schätzungsunsicherheiten

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss ist von Ansatz- und Bewertungsmethoden sowie von zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen abhängig. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen. Die nachstehend aufgeführten wesentlichen Schätzungen und zugehörigen Annahmen sowie die mit den gewählten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verbundenen Unsicherheiten sind entscheidend für das Verständnis der zugrunde liegenden Risiken der Finanzberichterstattung sowie der Auswirkungen, die diese Schätzungen, Annahmen und Unsicherheiten auf den Konzernabschluss haben könnten.

Die Bewertung von Sachanlagevermögen und immateriellen Vermögenswerten ist mit Schätzungen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Erwerbszeitpunkt verbunden, wenn diese im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden. Ferner ist die erwartete Nutzungsdauer dieser Vermögenswerte zu schätzen.

Bezüglich der getroffenen zukunftsbezogenen Annahmen im Rahmen der Tests zu eventuellen Wertminderungen des Goodwills (Buchwert zum 31. Dezember 2012: 1.116,9 Millionen Euro, Vorjahr: 1.116,9 Millionen Euro) sowie der immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer (Buchwert zum 31. Dezember 2012: 293,3 Millionen Euro, Vorjahr: 293,3 Millionen Euro) verweisen wir auf Textziffer 16, Test auf Wertminderung von nicht-monetären Vermögenswerten. Eine Sensitivitätsbetrachtung bezüglich des Wertminderungstests der auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit (Cash Generating Unit, im Folgenden „CGU“ genannt) „Mobilfunk“ zugeordneten Vermögenswerte ergibt, dass der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bei einer Erhöhung beziehungsweise Verminderung des WACC um 0,5 Prozentpunkte um circa 254 Millionen Euro geringer beziehungsweise 301 Millionen Euro höher ausfallen würde sowie bei einer Reduzierung beziehungsweise Erhöhung des im Planungszeitraum angesetzten

Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) um jeweils 10 Prozent um circa 575 Millionen Euro geringer (bei gleichzeitiger Erhöhung des WACC um 0,5 Prozentpunkte) beziehungsweise 680 Millionen Euro höher (bei gleichzeitiger Verringerung des WACC um 0,5 Prozentpunkte) ausfallen würde, was jeweils keine Wertminderung bezüglich der dieser CGU zugeordneten Vermögenswerte zur Folge hätte.

Zur Bildung angemessener Wertberichtigungen auf die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Vermögenswerte wurde eine Einschätzung der Werthaltigkeit der Forderungen und sonstigen Vermögenswerte vorgenommen. Im Wesentlichen wurde diese Einschätzung anhand von Erfahrungswerten der Vergangenheit, der Altersstruktur und dem Status der Forderungen im Mahn- und Inkassoprozess vorgenommen.

Für die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen aus Mehrkomponentenverträgen bezüglich des Angebots an Endkunden, höherwertige Mobilfunk-Endgeräte gegen einen monatlichen Mehrbetrag auszuwählen (Handy-Option), wurden zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts dieser Forderungen Annahmen über den laufzeit- und risikoadäquaten Zinssatz zur Bestimmung des Barwerts der erwarteten künftigen Zahlungsströme aus diesen Verträgen getroffen. Dabei berücksichtigt dieser Zinssatz sowohl die Fälligkeit als auch das Ausfallrisiko dieser Forderungen. Eine Sensitivitätsbetrachtung bezüglich dieses Zinssatzes ergibt, dass diese Forderungen bei einer Erhöhung des Zinssatzes um 0,5 Prozentpunkte um 0,8 Millionen Euro geringer, bei einer Verringerung des Zinssatzes um 0,5 Prozentpunkte um 0,8 Millionen Euro höher angesetzt worden wären.

Hinsichtlich der Abgrenzung für bezogene Leistungen aus Vertriebsprovisionen für die verschiedenen Produkte des Konzerns wird durch Schätzungen anhand von Vergangenheitserfahrungen berücksichtigt, mit welcher Wahrscheinlichkeit die endgültige und nicht mehr stornierbare Verprovisionierung zustande kommt.

Der Ansatz und die Ermittlung von Rückstellungen sind abhängig von Schätzungen. Insbesondere Rückstellungen für passive Rechtstreitigkeiten werden anhand der Einschätzung der die Konzerngesellschaften vertretenden Rechtsanwälte gebildet.

Bei der Bildung der Drohverlustrückstellung für den Leerstand von gemieteten Shops und Bürogebäuden wurden Annahmen bezüglich einer zukünftigen möglichen Untervermietung dieser Flächen getroffen. Hinsichtlich der Bewertung der Drohverlustrückstellung für den Netzzabbau im Bereich Festnetz/Internet wurde im Wesentlichen eine Annahme bezüglich der Restlaufzeiten bestimmter Mietverträge und damit über die Höhe der zukünftigen Verluste in diesem Bereich getroffen.

Zu den Annahmen und Schätzungen, die in das Black-Scholes-Modell zur Ermittlung der Rückstellungen für ausstehende Aktienwertsteigerungsrechte sowie das Bewertungsmodell zur Ermittlung der Rückstellung für das LTIP-Programm, jeweils nach IFRS 2 zum 31. Dezember 2012 Eingang fanden, verweisen wir auf Textziffer 27, Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.

Zu den Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen wird unter Textziffer 31 beschrieben, welche zukunftsbezogenen Annahmen hinsichtlich der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen gemacht wurden. Es handelt sich hier um den Ansatz eines Rechnungszinses, des Rententrends, um die Einschätzung der zukünftigen Entwicklung des pensionsfähigen Einkommens der Anspruchsberechtigten sowie um die Abschätzung einer erwarteten Verzinsung des Planvermögens. Ergebnis einer Sensitivitätsbetrachtung ist, dass bei einem Anstieg des Rechnungszinses um 1,00 Prozentpunkte der Barwert der fondsfinanzierten und nicht fondsfinanzierten Verpflichtungen um 8.635 Tausend Euro geringer, bei einer Verringerung des Rechnungszinses um 1,00 Prozentpunkte der Barwert der fondsfinanzierten und nicht fondsfinanzierten Verpflichtungen um 11.548 Tausend Euro höher angesetzt würde. Der ab 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwendende geänderte IAS 19 (2011) mit dem Wegfall der Korridormethode wird für freenet einen deutlichen Anstieg der Pensionsrückstellungen mit sich bringen, wobei die zum 1. Januar 2013 erfolgende Anpassung (Erhöhung der Pensionsrückstellungen um 18.789 Tausend Euro) erfolgsneutral über die Wertänderungsrücklage erfolgen wird.

Es existieren Geschäftsvorfälle, bei denen die endgültige Besteuerung während des gewöhnlichen Geschäftsverlaufs nicht abschließend ermittelt werden kann. Der Konzern bemisst die Höhe der Rückstellungen für erwartete Steuerprüfungen auf Basis von Schätzungen, ob und in welcher Höhe zusätzliche Ertragsteuern fällig werden. Sofern die endgültige Besteuerung dieser Geschäftsvorfälle von der anfänglich angenommenen abweicht, wird dies in der Periode, in der die Besteuerung abschließend ermittelt wird, Auswirkungen auf die laufenden und die latenten Ertragsteuern haben.

Die latenten Steueransprüche auf Verlustvorträge basieren auf einer Unternehmensplanung, in die zukunftsbezogene Annahmen, zum Beispiel bzgl. der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie der Entwicklung des Telekommunikationsmarktes, Eingang gefunden haben. Zur Höhe der aktivierten latenten Steuern auf Verlustvorträge und der Höhe der Verlustvorträge, auf die keine aktiven latenten Steuern angesetzt wurden, verweisen wir auf Textziffer 20, Latente Ertragsteueransprüche und -schulden. Eine Sensitivitätsbetrachtung bezüglich der latenten Ertragsteueransprüche ergibt, dass die latenten Ertragsteueransprüche bei einer Erhöhung beziehungsweise Verminderung des Gewerbeertrags beziehungsweise des körperschaftsteuerlichen Einkommens um jeweils 10 Prozent im maßgeblichen Planungszeitraum um circa 17,1 Millionen Euro höher beziehungsweise um circa 17,1 Millionen Euro geringer ausfallen würden.

2.17 Aufgegebene Geschäftsbereiche und zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Aufgegebene Geschäftsbereiche und zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, die gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, sind zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, wenn ihr Buchwert generell eher durch einen Verkauf als durch die weitere Nutzung realisiert wird. Im Zeitpunkt der Umklassifizierung in die aufgegebenen Geschäftsbereiche und zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte wird die planmäßige Abschreibung der entsprechenden Vermögenswerte eingestellt.

Die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte oder die zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppe werden zurück in „weitergeführte Geschäftsbereiche“ gegliedert, wenn die Kriterien des IFRS 5 nicht mehr erfüllt werden. Die Vermögenswerte oder die Vermögensgruppe werden zu dem niedrigeren Wert aus dem Buchwert bereinigt um planmäßige Abschreibungen oder Neubewertungen, die vorgenommen worden wären, wenn die Vermögenswerte oder –gruppen nicht als „aufgegebene Geschäftsbereiche“ klassifiziert worden wären und dem erzielbaren Wert zum Rückgliederungszeitpunkt angesetzt. Die Anpassungen zur Neubewertung der Vermögensgruppe werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil der weitergeführten Geschäftsbereiche ausgewiesen.

2.18 Vergleichszahlen

Bezüglich einer Methodenänderung im Ausweis der Umsatzerlöse sowie des Materialaufwands wurden im vorliegenden Konzernabschluss die Vorjahresvergleichszahlen retrospektiv angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen unter Textziffer 2.1, Ertrags- und Aufwandsrealisierung. Diese Methodenänderung hat weder auf die Vermögens- und Finanzlage des Konzerns noch auf das Ergebnis des Konzerns eine Auswirkung. Im Vergleich zur vorherigen Bilanzierung handelt es sich um eine reine Ausweisänderung innerhalb des Rohertrags.

Gemäß IFRS 8 sind Geschäftssegmente auf Basis der internen Steuerung von Konzernbereichen abzugrenzen, deren Betriebsergebnisse regelmäßig vom Hauptentscheidungsträger des Unternehmens im Hinblick auf Entscheidungen über die Verteilung von Ressourcen zu diesem Segment und der Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden.

Der Vorstand organisiert und steuert das Unternehmen als Hauptentscheidungsträger auf der Grundlage der Unterschiede zwischen den einzelnen angebotenen Produkten und Dienstleistungen. Da der Konzern seine Geschäftstätigkeit nahezu ausschließlich in Deutschland ausübt, erfolgt keine Organisation und Steuerung nach geografischen Bereichen. Der Konzern war im Geschäftsjahr 2012 in den folgenden Geschäftssegmenten tätig:

Mobilfunk:

- Tätigkeiten als Mobilfunk-Service-Provider – Vermarktung von Mobilfunkdienstleistungen (Sprach- und Datendiensten) der Mobilfunknetzbetreiber T-Mobile, Vodafone, E-Plus und O₂ in Deutschland,
- auf der Grundlage der mit diesen Netzbetreibern geschlossenen Netzbetreiberverträge sowohl Angebot eigener netzunabhängiger Dienste und Tarife als auch Angebot der Tarife der Netzbetreiber,
- Vertrieb von Mobilfunk-Endgeräten sowie zusätzlicher Dienste im Bereich der mobilen Datenkommunikation,
- Erbringung von Vertriebsdienstleistungen.

3. Segmentberichterstattung

Sonstige:

- Erbringung von Portal-Dienstleistungen wie E-Commerce/Advertising-Leistungen (diese beinhalten im Wesentlichen das Angebot des Online-Shoppings und die Vermarktung von Werbeflächen auf Internetseiten) sowie von Bezahldiensten für Endkunden,
- Entwicklung von Kommunikationslösungen, EDV-Dienstleistungen und sonstigen Leistungen für Geschäftskunden,
- Angebot schmalbandiger Sprachdienste (Call-by-Call, Preselection) und Datendienste,
- Erbringung von Vertriebsdienstleistungen.

Die beiden Geschäftssegmente erbringen beziehungsweise erbrachten jeweils auch Dienstleistungen an das jeweilige andere Geschäftssegment. Diese Dienstleistungen wurden jeweils zu marktüblichen Transaktionspreisen abgerechnet.

Aufwendungen und Erträge werden den Segmenten aufgrund ausgewählter Kriterien entsprechend der wirtschaftlichen Zugehörigkeit zugeordnet. Im Geschäftsjahr 2012 war wie im Vorjahr die Zuordnung aller Aufwendungen und Erträge auf die beiden Segmente „Mobilfunk“ und „Sonstige“ eindeutig möglich, in dem die einzelnen konsolidierten Konzerngesellschaften jeweils einem dieser Segmente zugeordnet wurden.

Ansatz und Bewertung der zugeordneten Aufwendungen und Erträge erfolgen für Zwecke der Segmentberichterstattung wie im Vorjahr nicht abweichend von den Ansätzen und Bewertungen der Konzernbilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns.

Eine Untergliederung der Umsatzerlöse mit Dritten nach einzelnen Produkten oder Dienstleistungen ist nicht verfügbar.

Der freenet Konzern führt Massengeschäft durch, das sich vorwiegend auf Privatkunden konzentriert. Insofern besteht keine Abhängigkeit von einzelnen Kunden.

Segmentbericht vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Angaben in Tsd. €				
	Mobilfunk	Sonstige	Eliminierung der intersegmentären Erlöse und Aufwendungen	Gesamt
Umsatzerlöse mit Dritten	3.021.103	67.929	0	3.089.032
Intersegmentärer Erlöse	4.836	8.855	-13.691	0
Umsatzerlöse gesamt	3.025.939	76.784	-13.691	3.089.032
Materialaufwand gegenüber Dritten	-2.332.790	-33.013	0	-2.365.803
Intersegmentärer Materialaufwand	-4.527	-4.744	9.271	0
Materialaufwand gesamt	-2.337.317	-37.757	9.271	-2.365.803
Segment-Rohertrag	688.622	39.027	-4.420	723.229
Sonstige betriebliche Erträge	53.583	9.690	-4.331	58.942
Andere aktivierte Eigenleistungen	6.320	729	0	7.049
Personalaufwand	-131.986	-29.036	0	-161.022
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-260.069	-24.817	8.751	-276.135
Ergebnis nach der Equity-Methode einbezogener Unternehmen	0	5.766	0	5.766
Segment-EBITDA	356.470	1.359	0	357.829
Abschreibungen und Wertminderungen	-144.235	-4.588	0	-148.823
Segment-EBIT	212.235	-3.229	0	209.006
Konzernfinanzergebnis				-42.088
Ertragsteuern				6.271
Konzernergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen				173.189
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen				0
Konzernergebnis				173.189
Anteil der Aktionäre der freenet AG am Konzernergebnis				173.098
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Konzernergebnis				91
Zahlungswirksame Investitionen der fortgeführten Geschäftsbereiche	14.707	6.560		21.267

Segmentbericht vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 (angepasst)

Angaben in Tsd. €

	Mobilfunk	Sonstige	Eliminierung der intersegmen- tären Erlöse und Aufwendungen	Effekte bzgl. IFRS 5	Gesamt
Umsatzerlöse mit Dritten	3.194.635	71.984	0	0	3.266.619
Intersegmenterlöse	3.788	5.571	-9.359	0	0
Umsatzerlöse gesamt	3.198.423	77.555	-9.359	0	3.266.619
Materialaufwand gegenüber Dritten	-2.518.241	-32.584	0	0	-2.550.825
Intersegmentärer Materialaufwand	-3.328	-4.686	8.014	0	0
Materialaufwand gesamt	-2.521.569	-37.270	8.014	0	-2.550.825
Segment-Rohertrag	676.854	40.285	-1.345	0	715.794
Sonstige betriebliche Erträge	76.132	15.206	-4.322	-159	86.857
Andere aktivierte Eigenleistungen	10.004	834	0	0	10.838
Personalaufwand	-134.377	-28.541	0	0	-162.918
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-289.052	-30.890	5.667	0	-314.275
Ergebnis nach der Equity-Methode einbezogener Unternehmen	0	1.087	0	0	1.087
Segment-EBITDA	339.561	-2.019	0	-159	337.383
Abschreibungen und Wertminderungen	-162.564	-6.334	0	0	-168.898
Segment-EBIT	176.997	-8.353	0	-159	168.485
Konzernfinanzergebnis					-51.146
Ertragsteuern					26.509
Konzernergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen					143.848
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen					140
Konzernergebnis					143.988
Anteil der Aktionäre der freenet AG am Konzernergebnis					143.764
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Konzernergebnis					224
Zahlungswirksame Investitionen der fortgeführten Geschäftsbereiche	19.806	2.689			22.495

Eine Aufgliederung der Umsatzerlöse in Höhe von 3.089 Millionen Euro (Vorjahr: 3.267 Millionen Euro) auf die Segmente ist unter Textziffer 3, Segmentberichterstattung, ersichtlich.

Von den externen Umsätzen des Segments Mobilfunk betreffen im Wesentlichen 1.923 Millionen Euro (Vorjahr: 2.037 Millionen Euro) Nutzungsentgelte und Gebühren, 525 Millionen Euro (Vorjahr: 591 Millionen Euro) Entgelte für Prämien und Provisionen sowie 552 Millionen Euro (Vorjahr: 533 Millionen Euro) Erlöse aus dem Verkauf von Mobilfunkgeräten und Zubehör.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten größtenteils Erträge aus Mahn- und Rücklastschriftgebühren, Werbekostenzuschüsse (soweit nicht von der Aktivierung von Neukunden abhängig) sowie Erträge aus der Berechnung von Sachbezügen an Mitarbeiter aus der Überlassung von Firmen-Pkw.

Die Position enthält zahlungswirksame periodenfremde Erträge aufgrund abgeschlossener Vergleiche in Höhe eines niedrigen einstelligen Millionenbetrages.

Die anderen aktivierten Eigenleistungen betreffen im Wesentlichen die Entwicklung von Software im Mobilfunk-Bereich. Diese sind nahezu ausschließlich durch IT-Migrationen begründet.

Die aktivierten Kosten umfassen die direkt zurechenbaren Einzelkosten, die im Wesentlichen Berater- und Personalkosten betreffen, sowie anteilige Gemeinkosten.

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

Angaben in Tsd. €	2012	2011
Aufwendungen für bezogene Waren	560.487	580.870
Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.805.316	1.969.955
	2.365.803	2.550.825

Die Aufwendungen für bezogene Waren bestehen im Wesentlichen aus den Einstandswerten veräußerter Mobiltelefone und Bundles aus dem Prepaid-Geschäft.

Bei den Aufwendungen für bezogene Leistungen handelt es sich überwiegend um Gebühren für Mobilfunk-Telefonie, Provisionen und Prämien an Vertriebspartner.

4. Umsatzerlöse

5. Sonstige betriebliche Erträge

6. Andere aktivierte Eigenleistungen

7. Materialaufwand

8. Personalaufwand

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

Angaben in Tsd. €	2012	2011
Löhne und Gehälter	137.163	138.871
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	23.859	24.047
	161.022	162.918

Im Konzern waren im Geschäftsjahr 2012 durchschnittlich 3.939 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 4.065). Zum Ende des Geschäftsjahres beschäftigte der Konzern 3.886 Mitarbeiter (Vorjahr: 4.057 Mitarbeiter).

Aus den Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen der Gesellschaft resultiert eine Erhöhung des Personalaufwands gemäß IFRS 2 in Höhe von 2.520 Tausend Euro (Vorjahr: 1.381 Tausend Euro).

Zur Erläuterung der Mitarbeiterbeteiligungsprogramme verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Textziffern 2.14. und 27, Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.

Der Personalaufwand enthält auch Aufwand für leistungsorientierte Versorgungspläne in Höhe von 513 Tausend Euro (Vorjahr: 408 Tausend Euro), vgl. hierzu auch Textziffer 31, Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen.

Im Personalaufwand sind als Aufwand für beitragsorientierte Versorgungspläne die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung mit 11.284 Tausend Euro (Vorjahr 11.691 Tausend Euro) enthalten.

9. Abschreibungen und Wertminderungen

Die Zusammensetzung der Abschreibungen ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

Angaben in Tsd. €	2012	2011
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	138.448	154.581
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	920	153
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen	9.190	12.630
Wertminderungen auf Sachanlagevermögen	113	1.136
Wertminderungen auf Finanzanlagevermögen	152	398
	148.823	168.898

Die Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte betreffen ein zukünftig nicht mehr genutztes Vertriebsrecht.

Die Wertminderungen auf Finanzanlagevermögen betreffen die Beteiligung an der libri.de GmbH, Hamburg. Weitere Angaben hierzu enthält Textziffer 19, Sonstige Finanzanlagen.

Die im Vorjahr ausgewiesenen Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagevermögen resultierten aus dem Abbau von Netztechnik des Festnetzbereichs und betrafen im Wesentlichen Lizenzen, Switche und Leitungsnetze sowie technische Anlagen und Maschinen.

Die im Vorjahr ausgewiesenen Wertminderungen auf Finanzanlagevermögen betrafen die Beteiligung an der Pocketfilm Media Entertainment GmbH, Frechen.

Die Wertminderungsaufwendungen des Geschäftsjahres 2012 entfallen im Wesentlichen auf das Segment „Mobilfunk“.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassen im Wesentlichen Marketingkosten (112,1 Millionen Euro in 2012 gegenüber 104,3 Millionen Euro in 2011), Rechts-/ Beratungskosten, Verwaltungskosten (z.B. Mieten und Nebenkosten der Shops und Verwaltungsgebäude), Aufwendungen für Wertberichtigungen und den Ausfall von Forderungen, Aufwendungen für Billing, Outsourcing sowie für Porto.

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen für die Wertberichtigung sowie den Ausfall von Forderungen von insgesamt 30.331 Tausend Euro (Vorjahr: 36.831 Tausend Euro) an. Diese Aufwendungen entfallen wie im Vorjahr vollständig auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Im Rahmen von Miet-, Pacht- und Leasingverträgen wurden 26.920 Tausend Euro (Vorjahr: 32.141 Tausend Euro) aufwandswirksam erfasst.

Die Zinsen und ähnlichen Erträge bestehen aus folgenden Positionen:

Angaben in Tsd. €	2012	2011
Zinsen von Kreditinstituten und aus Inkasso sowie ähnliche Erträge	2.596	4.923
Zinsertrag aus Steuererstattungen	99	33
	2.695	4.956

10. Sonstige betriebliche Aufwendungen

11. Zinsen und ähnliche Erträge

12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in Tsd. €	2012	2011
Zinsen an Kreditinstitute und ähnliche Aufwendungen	36.489	41.086
Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Passiva	6.248	12.371
Zinsaufwand aus Pensionsverpflichtungen	1.551	1.560
Aufwand aus der Marktbewertung von derivativen Finanzinstrumenten	12	792
Zinsaufwand aus Steuernachzahlungen	110	148
Übrige	373	145
	44.783	56.102

Der Zinsaufwand für 2012 aus der Aufzinsung von Passiva entfällt zu 5.392 Tausend Euro auf die Aufzinsung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, übrigen Verbindlichkeiten und Laufenden Ertragsteuerschulden sowie zu 856 Tausend Euro auf die Aufzinsung anderer Rückstellungen.

13. Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind gezahlte oder geschuldete Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie latente Steuern ausgewiesen.

Angaben in Tsd. €	2012	2011
Laufender Steueraufwand des Geschäftsjahres	-32.978	-24.898
Steuererträge aus Vorjahren	165	293
Latenter Steuerertrag infolge der Zuschreibung auf latente Ertragsteueransprüche	8.917	24.098
Latenter Steuerertrag bezüglich temporärer Unterschiede	30.790	26.997
Latenter Steueraufwand aus Steuersatzänderungen	-623	0
	6.271	26.490¹

¹ Der tatsächliche Steuerertrag von 26.490 Tausend Euro für das Jahr 2011 entfällt mit einem Steuerertrag von 26.509 Tausend Euro auf die weitergeführten Geschäftsbereiche sowie mit Steueraufwendungen von 19 Tausend Euro auf die aufgegebenen Geschäftsbereiche.

Zusätzliche Angaben zu latenten Steuern sind unter Textziffer 20, Latente Ertragsteueransprüche und -schulden, enthalten.

Die Anwendung des durchschnittlichen Ertragsteuersatzes der Konzernunternehmen auf das Konzernergebnis vor Ertragsteuern würde zu einem erwarteten Steueraufwand von 48,9 Millionen Euro (Vorjahr: 34,5 Millionen Euro) führen. Die Differenz zwischen diesem Betrag und dem tatsächlichen Steuerertrag von 6,3 Millionen Euro (Vorjahr: 26,5 Millionen Euro) ist aus der folgenden Überleitungsrechnung ersichtlich:

Angaben in Tsd. €	2012	2011
Ergebnis der weitergeführten und aufgegebenen Geschäftsbereiche vor Ertragsteuern	166.918	117.498
Erwarteter Steueraufwand bei Anwendung des Steuersatzes von 29,3 % (Vorjahr: 29,4 %)	-48.907	-34.544
Veränderung der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern und nicht angesetzte aktive latente Steuern auf Verlustvorträge	57.805	60.981
Steuereffekt der nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträge	-2.169	-240
Effekte aus Steuersatzänderungen	-623	0
Steueraufwand aus Vorjahren	165	293
Tatsächlicher Steuerertrag	6.271	26.490¹
Effektiver Steuersatz in Prozent	-3,76	-22,54

¹ Der tatsächliche Steuerertrag von 26.490 Tausend Euro für das Jahr 2011 entfällt mit einem Steuerertrag von 26.509 Tausend Euro auf die weitergeführten Geschäftsbereiche sowie mit Steueraufwendungen von 19 Tausend Euro auf die aufgegebenen Geschäftsbereiche.

Bei den Konzerngesellschaften wurde im Geschäftsjahr 2012 für die Berechnung der laufenden und latenten Ertragsteuern ein Körperschaftsteuersatz von 15 Prozent (Vorjahr: 15 Prozent) verwendet. Weiterhin wurde ein Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent auf die Körperschaftsteuer sowie ein durchschnittlicher Gewerbesteuerhebesatz von 384,81 Prozent (Vorjahr: 389,38 Prozent) zugrunde gelegt. Die latenten Steuern wurden im Geschäftsjahr 2012 mit einem Durchschnittssteuersatz von 29,3 Prozent (Vorjahr: 29,4 Prozent) errechnet.

14.1 Unverwässertes Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Anteilseignern zustehenden Ergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien während des Geschäftsjahres. In Zukunft besteht die Möglichkeit einer Verminderung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie aufgrund der möglichen Inanspruchnahme bedingten Kapitals. Wir verweisen hier auf unsere Ausführungen zur Textziffer 26.5, Bedingtes Kapital.

	2012	2011
Anteil der Aktionäre der freenet AG am Konzernergebnis in Tsd. €	173.098	143.764
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien in Stück	128.061.016	128.061.016
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert)	1,35	1,12
davon entfallend auf weitergeführte Geschäftsbereiche in €	1,35	1,12
davon entfallend auf aufgegebenen Geschäftsbereiche in €	0,00	0,00

14. Ergebnis je Aktie

14.2 Verwässertes Ergebnis je Aktie

Das verwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Anteilseignern zustehenden Ergebnisses durch den um potenziell verwässernde Aktien erhöhten gewichteten durchschnittlichen Bestand im Umlauf befindlicher Aktien.

Es gibt zum 31. Dezember 2012 keine Verwässerungseffekte, beziehungsweise keine potentiellen Verwässerungseffekte.

	2012	2011
Anteil der Aktionäre der freenet AG am Konzernergebnis in Tsd. €	173.098	143.764
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien in Stück	128.061.016	128.061.016
Potenzielle Verwässerungsaktien in Stück	0	0
Gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien zzgl. potenzieller Verwässerungsaktien in Stück	128.061.016	128.061.016
Ergebnis je Aktie in € (verwässert)	1,35	1,12
davon entfallend auf weitergeführte Geschäftsbereiche in €	1,35	1,12
davon entfallend auf aufgegebene Geschäftsbereiche in €	0,00	0,00

15. Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Goodwill

Die Entwicklung der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte ist im Anlagenpiegel dargestellt.

Der wesentliche Buchwert der immateriellen Vermögenswerte entfällt auf Markenrechte aus der Kaufpreisallokation anlässlich des Erwerbs der debitel-Gruppe im Geschäftsjahr 2008.

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte dieser Markenrechte und der im Vorjahr noch bedeutenden Kundenbeziehungen dar:

Angaben in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Markenrechte	307.286	312.127
Kundenbeziehungen	2.123	99.233
	309.409	411.360

Neben den Markenrechten und Kundenbeziehungen aus dem debitel-Erwerb werden zum 31. Dezember 2012 weitere immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 48,0 Millionen Euro (31. Dezember 2011: 74,0 Millionen Euro) ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2012 sind wertgeminderte immaterielle Vermögenswerte vorhanden. Es sind Software durch den Abbau von Netztechnik und Nutzungsrechte an einer Software durch die beabsichtigte eingeschränkte Nutzung wertgemindert.

Die Aufteilung des bilanzierten Goodwills auf CGU geht aus der folgenden Übersicht hervor:

Angaben in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Mobilfunk	1.111.830	1.111.830
Übrige	5.032	5.038
	1.116.862	1.116.868

Die Minderung bei den Übrigen um 6 Tausend Euro entfällt auf die Endkonsolidierung der 4Players GmbH, Hamburg (im Folgenden „4Players“ genannt). Wir verweisen hierzu auch auf Textziffer 25 dieses Konzernanhangs.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nicht durch Aufwendungen für Forschung und Entwicklung belastet.

Zum Test auf Wertminderung von Vermögenswerten gemäß IAS 36 machen wir folgende Angaben:

Der CGU „Mobilfunk“ wurden ein Goodwill in Höhe von 1.111.830 Tausend Euro (Vorjahr: 1.111.830 Tausend Euro) sowie mit einem Markenrecht ein immaterieller Vermögenswert mit unbestimmter Nutzungsdauer in Höhe von 293.204 Tausend Euro (Vorjahr: 293.204 Tausend Euro) zugeordnet.

Als erzielbarer Betrag der CGU „Mobilfunk“ wurde der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes diente eine vom Management genehmigte Planung, die den Zeitraum bis einschließlich 2016 umfasst. Die Detailplanungsphase wurde in der ewigen Rente fortgeschrieben.

Die Planung basiert auf aus Erfahrungen und Zukunftserwartungen abgeleiteten detaillierten Annahmen bezüglich der wesentlichen Ergebnis- beziehungsweise Werttreiber. Grundsätzlich lässt sich das Ergebnis der CGU „Mobilfunk“ rohertragsseitig in zwei Ergebnisströme, den Ergebnisbeitrag aus Neukunden beziehungsweise Kundenbindung, untergliedern. Dagegen stehen die Kosten für bezogene Leistungen, insbesondere gegenüber den Mobilfunknetzbetreibern. Der Ergebnisbeitrag der Neukunden beziehungsweise Kundenbindung wird dominiert von Kosten zur Akquisition beziehungsweise Bindung der Kunden. Demgegenüber stehen Kosten für die Beschaffung der Hardware sowie aus an Vertriebspartner im Zuge der Akquisition beziehungsweise Bindung zu zahlende Händlerprovisionen. freenet geht im Planungszeitraum von leicht sinkenden Kundenakquisitionskosten, leicht steigenden Kundenbindungskosten sowie leicht sinkenden Sachgemeinkosten aus. Die Gesellschaft geht ferner für die Jahre 2013 und 2014 von einer leicht steigenden Kundenbasis im Customer Ownership-Bereich (Postpaid und No-frills) sowie von einer Stabilisierung des Postpaid ARPUs im Bereich von 23 Euro aus. Für die Jahre 2013 und 2014 werden das von freenet angestrebte Konzern-EBITDA von 355,0 Millionen Euro beziehungsweise von 360,0 Millionen Euro sowie ein Free Cashflow

16. Test auf Wertminderung von nicht-monetären Vermögenswerten

von 255,0 Millionen Euro beziehungsweise 260,0 Millionen Euro zugrunde gelegt. Konzern-EBITDA sowie Free Cashflow werden überwiegend in der CGU Mobilfunk erzielt werden.

Der auf die spezielle Risikostruktur der CGU „Mobilfunk“ anhand von Marktdaten abgeleitete und im Zuge der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts verwendete WACC nach Steuern beträgt 6,4 Prozent (Vorjahr: 6,6 Prozent). Hinsichtlich des Kapitalisierungszinssatzes in der Anschlussphase (ab dem Jahr 2017) ist aufgrund von Wachstumsannahmen ein Abschlag von 0,5 Prozent (Vorjahr: 0,5 Prozent) angenommen worden.

Der Wertminderungstest 2012 bezüglich der CGUs „Mobilfunk“ führte sowohl für den zugeordneten Goodwill, als auch hinsichtlich des Markenrechts mit unbestimmter Nutzungsdauer zu dem Ergebnis, dass kein Wertminderungsbedarf besteht.

Im Geschäftsjahr 2012 sind für die fortgeführten Geschäftsbereiche Wertminderungen auf nicht-monetäre Vermögenswerte in Höhe von 1.185 Tausend Euro (Vorjahr: 1.687 Tausend Euro) vorgenommen worden – wir verweisen auf Textziffer 9, Abschreibungen und Wertminderungen.

17. Joint Ventures

Im Konzernabschluss ist die Beteiligung an einem Joint Venture enthalten. Hierbei handelt es sich zunächst um die im Geschäftsjahr 2001 gegründete FunDorado GmbH, Hamburg, (FunDorado) an der die freenet Gruppe 50,0 Prozent (Vorjahr: 50,0 Prozent) der Anteile hält. FunDorado betreibt ein kostenpflichtiges Internet-Portal.

Zum 31. Dezember 2012 beziehungsweise für das Geschäftsjahr 2012 werden folgende Vermögenswerte, Schulden, Aufwendungen und Erträge ausgewiesen:

Angaben in Tsd. €	FunDorado GmbH	Anteil des Konzerns
Kurzfristige Vermögenswerte	2.837	1.419
Langfristige Vermögenswerte	1.967	984
	4.804	2.402
Kurzfristige Schulden	2.089	1.045
Langfristige Schulden	76	38
	2.165	1.082
Erträge	9.112	4.556
Aufwendungen	8.199	4.100

Zum 31. Dezember 2011 beziehungsweise für das Geschäftsjahr 2011 wies FunDorado die folgenden Vermögenswerte, Schulden, Aufwendungen und Erträge aus:

Angaben in Tsd. €	FunDorado GmbH	Anteil des Konzerns
Kurzfristige Vermögenswerte	2.376	1.188
Langfristige Vermögenswerte	2.190	1.095
	4.566	2.283
Kurzfristige Schulden	2.764	1.382
Langfristige Schulden	76	38
	2.840	1.420
Erträge	8.704	4.352
Aufwendungen	7.984	3.992

Es bestanden zum 31. Dezember 2012 – wie im Vorjahr – keine Eventual- oder Kapitalverpflichtungen im Zusammenhang mit dem Konzernanteil an diesem Joint Venture. FunDorado beschäftigte im Geschäftsjahr 2012 durchschnittlich 37 (Vorjahr: 38) Mitarbeiter.

Mit Wirkung vom 13. Oktober 2006 hatte sich die FunDorado GmbH zu 50 Prozent an der NetCon Media s.r.o. mit Sitz in Hlucin, Tschechien (im Folgenden: NetCon) beteiligt. Die Gesellschaft produziert Inhalte, die überwiegend zur Nutzung im kostenpflichtigen Internet-Portal der FunDorado bestimmt sind. NetCon ist wiederum zu 100 Prozent an ihrer Vertriebsgesellschaft siXXup new Media GmbH, Pulheim (im Folgenden: siXXup), beteiligt. Sowohl NetCon als auch siXXup werden als Gemeinschaftsunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Als Erstkonsolidierungstichtag war jeweils vereinfachend der 1. November 2006 gewählt worden.

NetCon weist, einschließlich der Salden ihrer Tochtergesellschaft siXXup, zum 31. Dezember 2012 beziehungsweise für das Geschäftsjahr 2012 folgende Vermögenswerte, Schulden, Aufwendungen und Erträge aus:

Angaben in Tsd. €	Netcon Media s. r. o.	Anteil des Konzerns
Kurzfristige Vermögenswerte	368	92
Langfristige Vermögenswerte	324	81
	692	173
Kurzfristige Schulden	128	32
Langfristige Schulden	0	0
	128	32
Erträge	2.003	501
Aufwendungen	1.936	484

Zum 31. Dezember 2011 beziehungsweise für das Geschäftsjahr 2011 weist NetCon, einschließlich der Salden ihrer Tochtergesellschaft siXXup, folgende Vermögenswerte, Schulden, Aufwendungen und Erträge aus:

Angaben in Tsd. €	Netcon Media s. r. o.	Anteil des Konzerns
Kurzfristige Vermögenswerte	344	86
Langfristige Vermögenswerte	328	82
	673	168
Kurzfristige Schulden	176	44
Langfristige Schulden	0	0
	176	44
Erträge	1.839	460
Aufwendungen	1.775	444

Im Geschäftsjahr 2012 beschäftigte NetCon, einschließlich ihrer Tochtergesellschaft, durchschnittlich 8 (Vorjahr: 7) Mitarbeiter.

Es bestanden zum 31. Dezember 2012 keine Eventual- oder Kapitalverpflichtungen im Zusammenhang mit den Konzernanteilen an diesen Unternehmen.

Der Buchwert der Anteile an assoziierten Unternehmen entfiel bis zur Endkonsolidierung dieser Gesellschaft im Geschäftsjahr 2012 ausschließlich auf die KielNET GmbH Gesellschaft für Kommunikation, Kiel (im Folgenden „KielNET“). Der Konzern war zu 50 Prozent an dieser Gesellschaft beteiligt. Die KielNET bietet innerhalb des Lizenzgebiets im Großraum Kiel Telekommunikationsdienstleistungen an.

Mit Kaufvertrag vom 25. September 2012, der am 25. Oktober 2012 vollzogen wurde, veräußerte die freenet Gruppe ihren Anteil an der KielNET an die Versatel Holding GmbH, Berlin, und unternahm damit einen weiteren Schritt zur strategischen Portfoliobereinigung. Der Anteil des freenet Konzerns am Kaufpreis beträgt inklusive Zinsen 7.669 Tausend Euro, die nach Vollzug des Kaufvertrages zahlungswirksam geflossen sind. Kaufpreisanpassungen wurden nicht vereinbart.

Zum Zeitpunkt deren Endkonsolidierung betrug der Buchwert an der KielNET 2.905 Tausend Euro. Die Verringerung des Buchwerts gegenüber dem 31. Dezember 2011 um 155 Tausend Euro ist bei einem in 2012 bis zur Endkonsolidierung ausgewiesenen Ergebnis aus assoziierten Unternehmen von 1.002 Tausend Euro darauf zurückzuführen, dass von der KielNET in 2012 eine Dividendenausschüttung in Höhe von 1.157 Tausend Euro vereinnahmt wurde, die als Buchwertminderung zu behandeln war.

Als Gewinn aus der Veräußerung der KielNET wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr die Differenz zwischen dem Kaufpreis sowie dem letzten angesetzten Buchwert, mithin 4.764 Tausend Euro, vereinnahmt. Insgesamt wurden in 2012 mit dem laufenden Ergebnis und dem Veräußerungsgewinn 5.766 Tausend Euro als Ergebnis der nach der Equity-Methode einbezogenen Unternehmen ausgewiesen.

In der Segmentberichterstattung war die Einordnung der KielNET im Segment „Sonstige“ erfolgt.

Die zum Bilanzstichtag ausgewiesenen sonstigen Finanzanlagen betreffen im Wesentlichen festverzinsliche Anleihen mit langfristiger Fälligkeit in Höhe von 1.027 Tausend Euro (Vorjahr: 1.033 Tausend Euro), die als Mietsicherheiten für Shops dienen und zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Daneben ist eine stille Beteiligung mit einem unveränderten Buchwert von 500 Tausend Euro bilanziert, die zu Anschaffungskosten bewertet wurde.

Die am 31. Dezember 2011 zu einem Buchwert von 304 Tausend Euro angesetzte Beteiligung an der Gesellschaft Libri.de GmbH, Hamburg, wurde in 2012 zu einem Kaufpreis von 152 Tausend Euro, der bereits zahlungswirksam geflossen ist, veräußert. Weitere Veräußerungen von sonstigen Finanzanlagen sind in 2012 nicht erfolgt.

Auf die Beteiligung an der Pocketfilm Media Entertainment GmbH, Frechen, war im Geschäftsjahr 2011 eine 100-prozentige Wertberichtigung aufgrund nachhaltig schlechter Ertragsaussichten vorgenommen worden – an dieser Einschätzung hat sich zum 31. Dezember 2012 nichts geändert. Die historischen Anschaffungskosten dieser Beteiligung betragen 398 Tausend Euro.

18. Anteile an assoziierten Unternehmen

19. Sonstige Finanzanlagen

Auf die sonstigen Finanzanlagen sind zum Bilanzstichtag, mit Ausnahme der im Jahr 2011 gebildeten Wertberichtigung auf die Pocketfilm Media Entertainment GmbH, keine Wertberichtigungen gebildet worden.

20. Latente Ertragsteueransprüche und -schulden

Die latenten Ertragsteueransprüche und -schulden wurden unter Berücksichtigung der temporären Unterschiede nach der Verbindlichkeitsmethode mit einem Gesamtsteuersatz von 29,3 Prozent (Vorjahr: 29,4 Prozent) errechnet.

Folgende Beträge werden in der Konzernbilanz ausgewiesen:

Angaben in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Latente Ertragsteueransprüche	169.985	130.900
Latente Ertragsteuerschulden	0	0
	169.985	130.900

Der Überhang der bilanzierten aktiven latenten Steuern von 170,0 Millionen Euro (Vorjahr: 130,9 Millionen Euro) wird aufgrund der erwarteten Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen zu 41,1 Millionen Euro (Vorjahr: 37,7 Millionen Euro) als kurzfristig sowie zu 128,9 Millionen Euro (Vorjahr: 93,2 Millionen Euro) als langfristig angesehen.

Die Entwicklung der ausgewiesenen latenten Steueransprüche und -schulden für das Geschäftsjahr 2012 ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Entwicklung der latenten Ertragsteueransprüche und -schulden in 2012

Angaben in Tsd. €	1.1.2012	Veränderungen des Konsolidierungskreises	Im sonstigen Ergebnis verrechnet	Aufwendungen und Erträge aus Ertragsteuern	31.12.2012
Sachanlagen	1.615	0	0	55	1.670
Immaterielle Vermögenswerte	-126.980	0	0	30.998	-95.982
Finanzanlagen	-3	0	0	8	5
Verlustvorträge	247.794	0	0	8.917	256.711
Rückstellungen	7.343	0	0	-1.098	6.245
Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	-322	0	0	188	-134
Finanzschulden	-1.216	0	0	344	-872
Übrige	2.669	0	0	-327	2.342
	130.900	0	0	39.085	169.985

Die Erträge aus Ertragsteuern in Höhe von 39.085 Tausend Euro (Vorjahr: 51.092 Tausend Euro) sind wie folgt in der Konzerngewinn- und Verlustrechnung enthalten:

Angaben in Tsd. €	2012	2011
Latente Ertragsteuern	39.085	51.092
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0
	39.085	51.092

Die Aufwendungen und Erträge aus Ertragsteuern entsprechen grundsätzlich der Summe der latenten Ertragsteuern aus weitergeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen. In 2012 entfielen die Erträge aus Ertragsteuern ausschließlich auf weitergeführte Geschäftsbereiche.

Im Geschäftsjahr 2011 entwickelten sich die latenten Ertragsteueransprüche und -schulden wie folgt:

Entwicklung der latenten Ertragsteueransprüche und -schulden in 2011

Angaben in Tsd. €	1. 1. 2011	Veränderungen des Konsolidie- rungskreises	Im sonstigen Ergebnis verrechnet	Aufwendungen und Erträge aus Ertragsteuern	31. 12. 2011
Sachanlagen	1.111	0	0	504	1.615
Immaterielle Vermögenswerte	-160.790	-36	0	33.846	-126.980
Finanzanlagen	-24	0	16	5	-3
Verlustvorträge	223.696	0	0	24.098	247.794
Rückstellungen	9.529	0	0	-2.186	7.343
Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	-460	0	0	138	-322
Finanzschulden	-2.136	0	0	920	-1.216
Übrige	8.902	0	0	-6.233	2.669
	79.828	-36	16	51.092	130.900

Die zusammengefasste Netto-Entwicklung der latenten Steuern ergibt sich aus der folgenden Übersicht:

Angaben in Tsd. €	2012	2011
Stand 1. 1.	130.900	79.828
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	-36
Im sonstigen Ergebnis verrechnet	0	16
Steuerertrag	39.085	51.092
Stand 31. 12.	169.985	130.900

Die vorhandenen, unbegrenzt vortragsfähigen steuerlichen Verlustvorträge übersteigen die Summe der prognostizierten, kumulierten Ergebnisse der folgenden Geschäftsjahre. Daher wurde in der Konzernbilanz auch nur in dem Maße ein latenter Steueranspruch angesetzt, wie die Realisierung dieses Anspruches als wahrscheinlich angesehen wird. Die erwarteten Ergebnisse basieren dabei auf der zum Bilanzstichtag gültigen Unternehmensplanung des Ergebnisses vor Steuern. Zum 31. Dezember 2012 ergeben sich auf Verlustvorträge gebildete latente Steuern in Höhe von 256.711 Tausend Euro (Vorjahr: 247.794 Tausend Euro). Von dieser Position entfallen 133.965 Tausend Euro (Vorjahr: 128.637 Tausend Euro) auf Körperschaftsteuerliche Verlustvorträge und 122.746 Tausend Euro (Vorjahr: 119.157 Tausend Euro) auf Verlustvorträge, die der Gewerbesteuer zugeordnet sind. Weitere Verlustvorträge, für die in der Konzernbilanz kein latenter Steueranspruch angesetzt wurde, betreffen mit 1,9 Milliarden Euro Körperschaftsteuer und mit 1,4 Milliarden Euro Gewerbesteuer (Vorjahr 2,0 Milliarden Euro Körperschaftsteuer und 1,6 Milliarden Euro Gewerbesteuer). Es bestehen wie zum Vorjahresstichtag keine nicht angesetzten Zinsvorträge gemäß § 4h Absatz 1 Satz 2 EStG.

Zum 31. Dezember 2012 bestehen temporäre Outside Basis Differenzen (das Nettoeigenkapital nach IFRS ist höher als die entsprechenden steuerlichen Beteiligungsbuchwerte) in Höhe von circa 40,7 Millionen Euro (Vorjahr: circa 46,7 Millionen Euro). Hierauf wurden mangels kurzfristig erwarteter Umkehrung keine latenten Steuern angesetzt.

21. Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Mobiltelefone/Zubehör	45.364	37.966
SIM-Karten	8.559	10.003
Bundles und Voucher	2.663	3.348
Sonstiges	0	220
	56.586	51.537

Der Jahresendbestand an Vorräten ist in Höhe von 3.714 Tausend Euro (Vorjahr: 3.206 Tausend Euro) wertberichtigt.

22. Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	492.674	471.510
Sonstige Vermögenswerte	22.409	26.672
Geleistete Anzahlungen	13.223	22.411
	528.306	520.593

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen gegen Dritte und betreffen überwiegend Forderungen aus Gebührensätzen, Geräteverkäufen sowie Festnetz- und Internetdienstleistungen.

Die Summe der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte beträgt abzüglich gebildeter Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2012 510.254 Tausend Euro (Vorjahr: 485.852 Tausend Euro). Wir verweisen auf unsere Ausführungen zur Textziffer 35, Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente. Die wesentliche Bedeutung in dieser Klasse haben im freenet Konzern die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Sie bestehen größtenteils gegen Endkunden, zu geringeren Teilen gegen Geschäftskunden, Händler und Vertriebspartner. Sonstige Vermögenswerte und geleistete Anzahlungen in Höhe von 18.052 Tausend Euro (Vorjahr: 34.741 Tausend Euro) sind zum 31. Dezember 2012 zur Veräußerung gehaltene übrige Vermögenswerte, derivative finanzielle Vermögenswerte beziehungsweise nicht finanzielle Vermögenswerte.

Die Rechnungsstellung erfolgt im Segment Mobilfunk durch den Konzern selbst. Im Segment Sonstige werden die Rechnungen teilweise selbst gestellt, im Schmalbandbereich wird das Inkasso der Deutsche Telekom AG (DTAG) in Anspruch genommen.

Soweit Rechnungen gegenüber Endkunden selbst gestellt werden, werden sie überwiegend sofort nach Rechnungsstellung fällig. Die an die DTAG getätigten Einreichungen haben ein Zahlungsziel von 30 Tagen.

Bei nicht wertgeminderten und nicht überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden im abgelaufenen Jahr keine Neuverhandlungen über bestehende Forderungen vorgenommen.

Zum 31. Dezember 2012 sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 432.378 Tausend Euro (31. Dezember 2011: 253.669 Tausend Euro) weder wertgemindert noch überfällig.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 13.699 Tausend Euro (31. Dezember 2011: 8.010 Tausend Euro) sind überfällig, aber nicht wertgemindert. Diese Forderungen betreffen verschiedene Kunden, die in der Vergangenheit nicht ausgefallen sind.

Das maximale Ausfallrisiko zum Bilanzstichtag entspricht dem Buchwert der oben genannten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Der Konzern verfügt über keine erhaltenen Sicherheiten.

Im Geschäftsjahr entstanden aus dem Verkauf von Forderungen Erträge in Höhe von 1.279 Tausend Euro (Vorjahr: Aufwendungen in Höhe von 0 Tausend Euro). Alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an diesen Forderungen verbunden waren, wurden auf den Käufer übertragen.

Zur Altersstruktur für die Klasse der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte machen wir die folgenden Angaben:

Angaben in Tsd. €	Buchwert 31. 12. 2011	Davon zum Stichtag weder wertgemindert noch überfällig	Davon zum Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitabschnitten überfällig		
			weniger als 90 Tage	zwischen 91 und 180 Tagen	mehr als 180 Tage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	492.674	415.154	13.017	257	135
Sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte	17.580	17.224	234	56	0
Summe	510.254	432.378	13.251	313	135

Angaben in Tsd. €	Buchwert 31. 12. 2011	Davon zum Stichtag weder wertgemindert noch überfällig	Davon zum Stichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitabschnitten überfällig		
			weniger als 90 Tage	zwischen 91 und 180 Tagen	mehr als 180 Tage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	471.510	239.332	7.026	670	162
Sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte	14.342	14.337	5	0	147
Summe	485.852	253.669	7.031	670	309

Zur Entwicklung der Wertberichtigungen für die Klasse der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte machen wir folgende Angaben:

Angaben in Tsd. €	
Gebildete Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2011	135.865
Gebildete Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2012	132.651
Netto-Reduzierung von Wertberichtigungen	-3.214
Angaben in Tsd. €	
Gebildete Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2010	129.018
Gebildete Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2011	135.865
Netto-Zuführung von Wertberichtigungen	6.847

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte bestehen zu 248 Tausend Euro (Vorjahr: 238 Tausend Euro) gegenüber nahe stehenden Unternehmen und Personen, vgl. hierzu Textziffer 36, Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen.

Die Zusammensetzung der Flüssigen Mittel stellt sich wie folgt dar:

Angaben in Tsd. €	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Bankguthaben, Schecks und Kassenbestand	205.224	185.673
	205.224	185.673

Wir geben folgende Überleitung der Flüssigen Mittel zum Finanzmittelfonds gemäß IAS 7, bestehend aus Bankguthaben, Kassenbestand, Schecks und kurzfristigen, jederzeit liquidierbaren Geldmarktpapieren sowie kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten mit einer ursprünglichen Fälligkeit bis zu drei Monaten:

Angaben in Tsd. €	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Bestand an Flüssigen Mitteln weitergeführter Geschäftsbereiche	207.956	185.673
Verbindlichkeiten im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition gegenüber Kreditinstituten	0	-100.000
	207.956	85.673

Der Bestand an Flüssigen Mittel im Finanzmittelfonds entfällt zu 205.224 Tausend Euro auf Flüssige Mittel sowie zu 2.732 Tausend Euro auf die zur Veräußerung verfügbaren langfristigen Vermögenswerte.

Die laufenden Ertragsteueransprüche betreffen im Wesentlichen Forderungen aus Körperschaftsteuer-Anrechnungsguthaben aus Altjahren.

Zum 31. Dezember 2012 existieren im Konzern, ebenso wie zum Vorjahresstichtag, keine aufgegebenen Geschäftsbereiche. Im Geschäftsjahr 2011 waren in der Gewinn- und Verlustrechnung allerdings noch nachlaufende Erträge in Höhe von 140 Tausend Euro aus der finalen Endkonsolidierung des ehemaligen Geschäftsbereichs „Next ID“, der mit Wirkung zum 1. Januar 2011 veräußert worden war, im Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen worden. Auf den Geschäftsbereich „Next ID“ sind in 2012 wie im Vorjahr keine Zahlungsmittelflüsse entfallen und in der Kapitalflussrechnung ausgewiesen worden.

Mit Kaufvertrag vom 3. Dezember 2012 und Wirkung zum 31. Dezember 2012 veräußerte der Konzern seine 100-prozentige Beteiligung an der 4Players GmbH, Hamburg (im Folgenden „4Players“ genannt) an die Computec Media AG, Fürth. 4Players betreibt die redaktionelle Spielewebsite „4Players.de“ sowie die „4Netplayers“-Server-Dienstleistungen und die „4Players Liga“. In der Segmentberichterstattung ist diese Gesellschaft Bestandteil des Segments „Sonstige“. Als Kaufpreis, der keinen nachträglichen Anpassungen unterliegt, wurden 400 Tausend Euro vereinbart, wovon im Geschäftsjahr 2012 100 Tausend Euro zahlungswirksam flossen. Die restlichen 300 Tausend Euro werden in

23. Flüssige Mittel

24. Laufende Ertragsteueransprüche

25. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, aufgegebenen Geschäftsbereiche und Verkauf von Tochterunternehmen

den Geschäftsjahren 2013 bis 2015 zahlungswirksam vereinnahmt werden. Durch den Verkauf der 4Players gingen dem Konzern liquide Mittel in Höhe von 218 Tausend Euro, weitere Vermögenswerte in Höhe von 316 Tausend Euro sowie Schulden in Höhe von 456 Tausend Euro ab. Die Endkonsolidierung der 4Players erfolgte zum 31. Dezember 2012, so dass in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012 keine Vermögenswerte und Schulden dieser Gesellschaft mehr enthalten sind. Aus der Endkonsolidierung der 4Players resultierte ein Gewinn in Höhe von 322 Tausend Euro, der in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen wird.

Mit Kaufvertrag vom 4. Dezember 2012 und Wirkung zum 1. Januar 2013 veräußerte der Konzern seine 100-prozentige Beteiligung an der freeXmedia GmbH, Hamburg (im Folgenden „freeXmedia“ genannt) an die Media Ventures GmbH, Köln. freeXmedia konzentriert sich in der Online-Vermarktung auf die Themenschwerpunkte Automotive, Digital Entertainment, Sport und Active Living sowie das General-Interest-Portal freenet.de und Social Media. In der Segmentberichterstattung ist diese Gesellschaft Bestandteil des Segments „Sonstige“. Als Kaufpreis, der keinen nachträglichen Anpassungen unterliegt, wurden 4.080 Tausend Euro vereinbart, wovon im Geschäftsjahr 2012 500 Tausend Euro zahlungswirksam flossen. Der restliche Kaufpreis wird in den Geschäftsjahren 2013 und 2014 zahlungswirksam vereinnahmt werden. Die Endkonsolidierung der freeXmedia wird zum 1. Januar 2013 erfolgen. Damit sind die Vermögenswerte und Schulden der freeXmedia in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012 ausgewiesen, allerdings in den eigenen Bilanzpositionen „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ sowie „Schulden im Zusammenhang mit der Veräußerung langfristiger Vermögenswerte“. Eine Aufgliederung der Zusammensetzung der einzelnen Vermögenswerte und Schulden der freeXmedia zum 31. Dezember 2012 findet sich in nachfolgender Übersicht.

Aktiva

Angaben in Tsd. €	31. 12. 2012
Langfristiges Vermögen	
Sachanlagen	21
	21
Kurzfristiges Vermögen	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.598
Flüssige Mittel	2.731
	7.329
	7.350

Passiva

Angaben in Tsd. €	31. 12. 2012
Kurzfristiges Vermögen	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.839
Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	486
	7.325
	7.325

Aus der Endkonsolidierung der Gesellschaft wird voraussichtlich ein Gewinn in Höhe von 4.009 Tausend Euro resultieren, der im ersten Quartal 2013 in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen wird.

Die Veräußerungen der 4Players sowie der freeXmedia erfolgten im Wege der Fortsetzung der strategischen Portfoliobereinigung und Konzentration auf unser Kerngeschäftsfeld Mobilfunk/mobiles Internet.

26.1 Grundkapital

Das begebene Grundkapital der Gesellschaft beträgt 128.061 Tausend Euro. Das Grundkapital ist eingeteilt in 128.061.016 auf den Namen lautende Stückaktien zu einem kalkulatorischen Nennwert von 1,00 Euro. Das gesamte Grundkapital ist voll erbracht. Alle Aktien sind mit gleichen Rechten ausgestattet.

Der Vorstand war am 6. Juli 2010 gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG durch die Hauptversammlung dazu ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien in Höhe von insgesamt bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die vorliegende Ermächtigung bestehenden Grundkapitals oder – falls dieser Betrag geringer ist – des zum Zeitpunkt der jeweiligen Ausübung der vorliegenden Ermächtigung bestehenden Grundkapitals zu jedem zulässigen Zweck im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen zu erwerben und zu verwenden. Die Ermächtigung gilt bis zum 5. Juli 2015.

In Ergänzung der Ermächtigung gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG darf der Vorstand zusätzlich Eigenkapitalderivate einsetzen, um eigene Aktien zu erwerben.

Der vollständige Wortlaut dieser Ermächtigungsbeschlüsse war am 21. Mai 2010 unter den Tagesordnungspunkten 7 und 8 der Einladung zur Hauptversammlung 2010 im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht worden.

26.2 Kapitalrücklage

Wesentliche Bestandteile der zum 31. Dezember 2012 ausgewiesenen Kapitalrücklage stammen aus der Kapitalerhöhung in 2008 aufgrund des Erwerbs der debitel-Gruppe (349,8 Millionen Euro) sowie aus der in 2007 wirksam gewordenen Verschmelzung der mobilcom AG sowie der freenet.de AG auf die freenet AG und dem damit im Zusammenhang stehenden Erwerb der Minderheitenanteile an der ehemaligen freenet.de AG (134,7 Millionen Euro).

26.3 Konzernbilanzergebnis

Das Konzernbilanzergebnis setzt sich im Wesentlichen aus den auf die Aktionäre der freenet AG entfallenden kumulierten Konzernergebnissen, gemindert um die Dividendenzahlungen, zusammen. Im Vorjahr 2011 war der Posten darüber hinaus durch die Erfassung einer Verbindlichkeit in Höhe von 4.768 Tausend Euro aus der im Rahmen des Erwerbs von 51 Prozent der Anteile an der MFE Energie GmbH, Berlin („MFE“), an den nicht beherrschenden Anteilseigner eingeräumten Option zur Andienung der übrigen 49 Prozent der MFE-Anteile belastet worden.

26.4 Genehmigtes Kapital

Zum 31. Dezember 2012 existiert kein genehmigtes Kapital.

26. Eigenkapital

26.5 Bedingtes Kapital

Gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 20. Juli 2007 ist das Kapital der Gesellschaft um bis zu 318.447 Euro bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2007). Dieses bedingte Kapital war für das Aktienoptionsprogramm der ehemaligen mobilcom AG geschaffen worden, welches jedoch im Geschäftsjahr 2011 ausgelaufen ist. Dennoch besteht das Bedingte Kapital 2007 zum 31. Dezember 2012 weiterhin, nachdem auf der Hauptversammlung der Gesellschaft am 9. Mai 2012 der Vorschlag einer Beschlussfassung über die Aufhebung dieses bedingten Kapitals keine Mehrheit fand.

Gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 7. Juli 2009 ist das Kapital der Gesellschaft um bis zu 15.000.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 15.000.000 neuen auf den Namen lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) mit einem auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von Euro 1,00 bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2009). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von auf den Namen lautenden Stückaktien an die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, die aufgrund der von der Hauptversammlung vom 7. Juli 2009 unter Tagesordnungspunkt 10, lit A) beschlossenen Ermächtigung begeben werden und ein Wandlungs- beziehungsweise Optionsrecht auf den Namen lautende Stückaktien der Gesellschaft gewähren beziehungsweise eine Wandlungspflicht bestimmen.

Der Ausgabebetrag für die neuen auf den Namen lautenden Stückaktien richtet sich nach den in § 4 Abs. 9 der Satzung genannten Regelungen. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur soweit durchgeführt, wie von Wandlungs- beziehungsweise Optionsrechten Gebrauch gemacht wird oder wie die zur Wandlung verpflichteten Inhaber beziehungsweise Gläubiger ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen und soweit nicht eigene Aktien zur Bedienung eingesetzt werden oder durch die Gesellschaft ein Barausgleich erfolgt. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres, in dem sie entstehen, am Gewinn teil. Der Vorstand ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung zu bestimmen.

27. Mitarbeiterbeteiligungsprogramme

Im Konzern bestehen folgende Mitarbeiterbeteiligungsprogramme:

- Aktienwertsteigerungsrechte der freenet AG,
- LTIP-Programm der freenet AG.

27.1 Aktienwertsteigerungsrechte der freenet AG

Im Geschäftsjahr 2006 hatte die freenet AG ein so genanntes Aktienwertsteigerungsprogramm durch Ausgabe von insgesamt 5.145.000 Aktienwertsteigerungsrechten (AWRs) an Führungskräfte, einschließlich der damaligen Mitglieder des Vorstands, eingeführt (im Folgenden Programm 1 genannt). Im Geschäftsjahr 2008 waren in zwei weiteren Programmen AWRs ausgegeben worden: in einem Programm 2 waren zum 1. April 2008 720.000 AWRs an Führungskräfte ausgegeben worden; zum 30. September 2008 waren Herrn Joachim Preisig anlässlich seiner Bestellung zum Vorstand der freenet AG 400.000 AWRs gewährt worden (Programm 3). Im Geschäftsjahr 2009 waren an Herrn Christoph Vilanek zum 1. Mai 2009 anlässlich seiner Bestellung zum Vorstand der freenet AG 400.000 AWRs ausgegeben worden. (Programm 4). Im Geschäftsjahr 2011 war mit

Wirkung zum 1. Januar 2011 die Laufzeit der noch bestehenden 300.000 AWRs, die Herrn Stephan Esch im Rahmen von Programm 1 gewährt worden waren, bis zum 31. Dezember 2014 verlängert worden. Für eine einfachere Darstellung waren diese AWRs vom Programm 1 in ein separates Programm 5 umgegliedert worden.

Die Aktienwertsteigerungsprogramme sehen jeweils keine Berechtigung zum Bezug von Aktien vor, sondern eine Barzahlung je AWR in Höhe der Differenz des Ausübungskurses und einem Basiswert, wobei der Ausübungskurs in den einzelnen Programmen jeweils nach oben hin durch einen Cap begrenzt ist. Der Ausübungskurs stellt den durchschnittlichen Aktienkurs der Gesellschaft der letzten 30 Börsenhandelstage vor der Ausübung dar. Die jeweilige Höhe des Caps und des Basiswertes je Programm ergeben sich aus untenstehender Tabelle.

Der Wert von Ausschüttungen an die Aktionäre und sonstiger Vorteile für die Aktionäre wird jeweils nach anerkannten Methoden für den Total-Shareholder-Return-Ansatz vom Basiswert abgezogen. Vorbehaltlich des Fortbestehens des Anstellungsverhältnisses endet die Wartezeit für jeweils 20 Prozent der einem Berechtigten zustehenden AWRs am 7. November eines jeden Jahres beginnend mit dem 7. November 2006 für die erste Tranche (Programme 1 und 5), am 1. April eines jeden Jahres beginnend mit dem 1. April 2009 für die erste Tranche (Programm 2), am 31. August eines jeden Jahres beginnend mit dem 31. August 2009 (Programm 3) beziehungsweise am 29. April eines jeden Jahres (Programm 4) beginnend mit dem 29. April 2010, sofern bestimmte Erfolgsziele erreicht wurden.

Für die jeweilige erste Tranche eines Programms ist Erfolgsziel, dass der Börsenkurs der Aktie der Gesellschaft den Basiswert (unter Berücksichtigung des Total-Shareholder-Return-Ansatzes) zumindest einmal im Zeitraum beginnend unmittelbar mit dem Ablauf der Wartezeit der jeweiligen AWRs und endend mit dem Ablauf der Laufzeit des jeweiligen Programms um mindestens fünf Prozent (Programme 1 und 5) beziehungsweise um mindestens zehn Prozent (Programme 2, 3 und 4) übersteigt. Für die AWRs der Tranchen zwei bis fünf erhöht sich der Prozentsatz um jeweils fünf Prozentpunkte pro Tranche (Programme 1 und 5) beziehungsweise um jeweils zehn Prozentpunkte pro Tranche (Programme 2, 3 und 4), bis auf 25 Prozent Anstieg in Bezug auf den Basiswert für die Tranche 5 (Programme 1 und 5) beziehungsweise 50 Prozent Anstieg in Bezug auf den Basiswert für die Tranche 5 (Programme 2, 3 und 4).

Tritt ein Kontrollwechsel bei der Gesellschaft ein, so entfallen die vorstehend beschriebenen Wartefristen jeweils, die Erfolgsziele bleiben jedoch erhalten.

Die Laufzeit sämtlicher AWRs endete am 2. Februar 2012 (Programm 1) beziehungsweise endet am 1. April 2014 (Programm 2), am 1. September 2014 (Programm 3), am 1. Mai 2015 (Programm 4) und am 31. Dezember 2014 (Programm 5). Der Zeitraum, beginnend 31 Börsenhandelstage an der Wertpapierbörse in Frankfurt am Main nach dem Ablauf der ersten ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft nach dem Ende der jeweiligen Wartezeit bis zum Ende der Laufzeit, ist der jeweilige Ausübungszeitraum.

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 sind die Programme 1 (aufgrund der Beendigung der Laufzeit) sowie die Programme 3 bis 5 (durch Ausübung aller AWR) beendet, so dass nur noch das Programm 2 läuft.

Einzelheiten zu den bisher ausgegebenen AWRs sind aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

Programm 1											
	Basiswert in €	Erfolgsziel in €	Cap in €	Laufzeit bis	Bestand AWRs 31.12.2011 in Stück	Ausge- geben in Stück	Ausgeübt in Stück	Abgänge in Stück	Verfall in Stück	Bestand AWRs 31.12.2012 in Stück	Rück- stellung 31.12.2012 in Tsd. €
Tranche 1	10,16	10,67	27,00	2.2.2012	9.000	0	0	7.000	2.000	0	
Tranche 2	10,16	11,18	27,00	2.2.2012	485.208	0	427.459	0	57.749	0	
Tranche 3	10,16	11,68	27,00	2.2.2012	485.208	0	0	0	485.208	0	
Tranche 4	10,16	12,19	27,00	2.2.2012	485.208	0	0	0	485.208	0	
Tranche 5	10,16	12,70	27,00	2.2.2012	485.208	0	0	0	485.208	0	
					1.949.832	0	427.459	7.000	1.515.373	0	0
Programm 2											
	Basiswert in €	Erfolgsziel in €	Cap in €	Laufzeit bis	Bestand AWRs 31.12.2011 in Stück	Ausge- geben in Stück	Ausgeübt in Stück	Abgänge in Stück	Verfall in Stück	Bestand AWRs 31.12.2012 in Stück	Rück- stellung 31.12.2012 in Tsd. €
Tranche 1	9,13	10,04	21,00	1.4.2014	25.817	0	7.567	0	0	18.250	
Tranche 2	9,13	10,96	21,00	1.4.2014	25.817	0	7.567	0	0	18.250	
Tranche 3	9,13	11,87	21,00	1.4.2014	25.817	0	5.567	0	0	20.250	
Tranche 4	9,13	12,78	21,00	1.4.2014	25.817	0	5.567	0	0	20.250	
Tranche 5	9,13	13,70	21,00	1.4.2014	25.817	0	0	2.000	0	23.817	
					129.085	0	26.268	2.000	0	100.817	470
Programm 3											
	Basiswert in €	Erfolgsziel in €	Cap in €	Laufzeit bis	Bestand AWRs 31.12.2011 in Stück	Ausge- geben in Stück	Ausgeübt in Stück	Abgänge in Stück	Verfall in Stück	Bestand AWRs 31.12.2012 in Stück	Rück- stellung 31.12.2012 in Tsd. €
Tranche 1	9,26	10,19	21,46	1.9.2014	80.000	0	80.000	0	0	0	
Tranche 2	9,26	11,11	21,46	1.9.2014	80.000	0	80.000	0	0	0	
					160.000	0	160.000	0	0	0	0

Programm 4											
	Basiswert in €	Erfolgsziel in €	Cap in €	Laufzeit bis	Bestand AWRs 31.12.2011 in Stück	Ausge- geben in Stück	Ausgeübt in Stück	Abgänge in Stück	Verfall in Stück	Bestand AWRs 31.12.2012 in Stück	Rück- stellung 31.12.2012 in Tsd. €
Tranche 1	5,80	6,38	18,00	1.5.2015	100.000	0	100.000	0	0	0	
					100.000	0	100.000	0	0	0	0
Programm 5											
	Basiswert in €	Erfolgsziel in €	Cap in €	Laufzeit bis	Bestand AWRs 31.12.2011 in Stück	Ausge- geben in Stück	Ausgeübt in Stück	Abgänge in Stück	Verfall in Stück	Bestand AWRs 31.12.2012 in Stück	Rück- stellung 31.12.2012 in Tsd. €
Tranche 2	8,96	9,86	27,00	31.12.2014	75.000	0	75.000	0	0	0	
Tranche 3	8,96	10,30	27,00	31.12.2014	75.000	0	75.000	0	0	0	
Tranche 4	8,96	10,75	27,00	31.12.2014	75.000	0	75.000	0	0	0	
Tranche 5	8,96	11,20	27,00	31.12.2014	75.000	0	75.000	0	0	0	
					300.000	0	300.000	0	0	0	0

Die Verpflichtung aus dem Aktienwertsteigerungsprogramm wurde nach IFRS 2 anhand eines Optionspreismodells (Black-Scholes-Modell) ermittelt. Es resultiert aus diesem Programm im Geschäftsjahr 2012 eine Erhöhung des Personalaufwands in Höhe von 938 Tausend Euro, welche zu 1.887 Tausend Euro aus im Geschäftsjahr 2012 geleisteten Auszahlungen resultiert, abzüglich einer Verminderung der Rückstellung gegenüber dem 31. Dezember 2011 um 949 Tausend Euro. Die in 2012 aufgrund der Ausübungen geleisteten Auszahlungen betragen 51 Tausend Euro bei einem durchschnittlichen Ausübungskurs von 10,28 Euro für das Programm 1, 98 Tausend Euro bei einem durchschnittlichen Ausübungskurs von 12,86 Euro für das Programm 2, 375 Tausend Euro bei einem durchschnittlichen Ausübungskurs von 12,44 Euro für das Programm 3, 571 Tausend Euro bei einem durchschnittlichen Ausübungskurs von 11,99 Euro für das Programm 4 sowie 793 Tausend Euro bei einem durchschnittlichen Ausübungskurs von 11,60 Euro für das Programm 5.

In 2012 erfolgten keine Neugewährungen von AWRs. Zum 31. Dezember 2012 wird für die ausstehenden AWRs aus dem Programm 2 eine sonstige Rückstellung in Höhe von 470 Tausend Euro, ausschließlich im kurzfristigen Bereich, ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2012 sind 77.000 AWRs (nämlich die Tranchen 1 bis 4) von den insgesamt 100.817 bestehenden AWRs des Programms 2 ausübbar.

Die Spanne der Optionspreise je Aktienwertsteigerungsrecht beträgt für das Programm 2 zwischen 3,72 Euro und 3,78 Euro.

Die Bewertungsparameter des Optionspreismodells wurden für das noch laufende Programm 2 wie folgt angesetzt: Es wurde als Aktienkurs der Stichtagskurs der Gesellschaft in Höhe von 14,00 Euro herangezogen. Die erwartete Volatilität wurde mit 23,6 Prozent angesetzt; sie wurde mittels einer Einschätzung der zukünftigen Entwicklung des

Aktienkurses der Gesellschaft unter Berücksichtigung eines Mittelwertes zwischen der laufzeitkongruenten historischen Volatilität sowie der impliziten Volatilität der Aktie der freenet AG geschätzt. Der risikolose Zinssatz wurde auf Basis der Renditestrukturkurve von deutschen Bundesanleihen zum Bilanzstichtag ermittelt. Zum 31. Dezember 2012 ergab sich so für die einzelnen Tranchen des Programms 2 ein risikoloser Zinssatz zwischen 0,03 Prozent und 0,10 Prozent. Die erwartete Restlaufzeit der AWRs wurde für jede der bewerteten Tranchen des noch laufenden Programms in Höhe der am Bewertungsstichtag verbleibenden Wartezeit zuzüglich der hälftigen Restlaufzeit nach Erreichen des Endes der Wartezeit bestimmt. Daneben wurden weitere Parameter wie die relativen Erfolgsziele der einzelnen Tranchen des Programms berücksichtigt.

27.2 LTIP-Programm der freenet AG

Im Geschäftsjahr 2011 wurden mit den Mitgliedern des Vorstands Vereinbarungen zu den Dienstverträgen geschlossen, die langfristige variable Gehaltsbestandteile (so genannte „LTIP“) gewähren. Zusätzlich zur jährlichen Zielvereinbarung wurde eine auf vier Jahre ausgelegte Zielvereinbarung geschlossen, die das Konzern-EBITDA der nächsten vier Geschäftsjahre auf Grundlage des Business Plans, beginnend mit dem Geschäftsjahr 2011, zum Zielparameter erklärt. Bei Akquisitionen, die durch die Ausgabe neuer Aktien finanziert werden, werden die Ergebnisziele am Ausgabedatum der neuen Aktien proportional zum effektiven Nettoverwässerungseffekt angepasst. Für diese Vergütungskomponente wurde im Dienstvertrag pro Berechtigtem ein Basisbetrag festgelegt, der nach Maßgabe der Zielerreichung je Geschäftsjahr wie nachfolgend beschrieben in ein virtuelles Konto für das jeweilige Vorstandsmitglied als Positiv- oder Negativbetrag eingebucht und in jährlichen Staffeln, je nach weiterer Wertentwicklung, bei Ausweis eines Guthabens ausbezahlt wird. Für die Berechtigten wurden Basisbeträge von in Summe jeweils 590 Tausend Euro pro Geschäftsjahr festgelegt.

Wird das jeweils festgesetzte Konzern-EBITDA für ein Geschäftsjahr erreicht, so werden 100 Prozent des Basisbetrags in das virtuelle Konto eingestellt. Wird das für 120 Prozent Zielerreichung festgeschriebene Konzern-EBITDA erreicht, so werden 200 Prozent des Basisbetrags in das virtuelle Konto eingestellt. Auch eine Überschreitung des 120 Prozent-Zielwerts führt stets nur zur Einstellung von 200 Prozent des Basisbetrags in das virtuelle Konto. Bei einer Zielerreichung zwischen dem festgeschriebenen 90 Prozent-Zielwert und 100 Prozent des festgesetzten Konzern-EBITDAs wird ein linear niedrigerer Prozentsatz des Basisbetrags in das virtuelle Konto eingestellt; wird nur der 90 Prozent-Zielwert erreicht, so wird dem virtuellen Konto für das betreffende Geschäftsjahr nichts gutgeschrieben. Bei einem unter dem 90 Prozent-Zielwert liegenden Konzern-EBITDA wird in das virtuelle Konto ein Negativbetrag von bis zu maximal 200 Prozent des Basisbetrags (bei Erreichung des 80 Prozent-Zielwerts oder weniger) eingestellt. Der jeweilige auf dem virtuellen Konto stehende Betrag wird in virtuelle Aktien umgerechnet. Grundlage dafür ist der durchschnittliche Xetra-Schlusskurs der 20 Börsenhandeltage nach dem Tag der Billigung des Konzernabschlusses für das relevante Geschäftsjahr. Beginnend mit Ablauf des zweiten Geschäftsjahres nach Einführung dieser Vergütungskomponente, jeweils nach der Einstellung eines (Positiv- oder Negativ-) Betrags für das abgelaufene Geschäftsjahr in das virtuelle Konto, kommen 25 Prozent des Kontobestands jährlich zur Auszahlung, sofern das Konto ein Guthaben ausweist. Zu diesem Zweck wird der jeweilige Kontobestand an virtuellen Aktien wiederum auf der Grundlage

des durchschnittlichen Xetra-Schlusskurses der 20 Börsenhandelstage nach dem Tag der Billigung des Konzernabschlusses für das relevante Geschäftsjahr in bar umgerechnet. Dabei wird die Aktienkursentwicklung nur bis zu einem Aktienkurs von 25,00 Euro (Cap) berücksichtigt. Bei der Umrechnung in virtuelle Aktien sind Dividendenzahlungen sowie Umstände, für die bei marktgängigen vom Aktienwert abhängigen Finanzinstrumenten Verwässerungsschutzbestimmungen zur Anwendung kommen, einzurechnen. Befindet sich das virtuelle Konto zu einem Auszahlungszeitpunkt im Minus, erhält das Vorstandsmitglied erst dann (wieder) eine Auszahlung, wenn der Negativbetrag durch das Erreichen entsprechender Zielparame-ter für das oder die Folgejahre wieder ausgeglichen wurde.

Die Verpflichtung aus dem LTIP-Programm wurde nach IFRS 2 anhand eines anerkannten Bewertungsmodells zum beizulegenden Zeitwert ermittelt. Als wesentliche Parameter gehen in dieses Bewertungsmodell der Aktienkurs der freenet AG zum Bilanzstichtag, die Schätzung des Zielerreichungsgrades für das jeweils abgelaufene Geschäftsjahr, die Schätzung zukünftiger Aktienkurse, aus beiden vorgenannten Schätzungen abgeleitet die Schätzung künftiger Auszahlungen aus den virtuellen Konten sowie die Schätzung des Diskontierungszinssatzes ein.

Die für 2011 festgestellte Ist-Zielerreichung beträgt 120 Prozent, so dass 200 Prozent des Basisbetrages, entsprechend insgesamt 1.180 Tausend Euro für die Mitglieder des Vorstands in die virtuellen Konten eingestellt wurden. Nach der Billigung des Konzernabschlusses 2011 erfolgte die Umrechnung in virtuelle Aktien für das Geschäftsjahr 2011 zu einem durchschnittlichen Aktienkurs von 11,85 Euro. Dies ergab für das Geschäftsjahr 2011 die Einstellung von 50.633 virtuellen Aktien für Herrn Vilanek, von 33.755 virtuellen Aktien für Herrn Preisig und von 15.190 virtuellen Aktien für Herrn Esch. Für das abgelaufene Geschäftsjahr 2012 wird die Zielerreichung ebenfalls 120 Prozent betragen.

Es resultiert aus dem LTIP-Programm im Geschäftsjahr 2012 ein Personalaufwand in Höhe von 1.582 Tausend Euro. Da bis zum 31. Dezember 2012 aus dem LTIP-Programm noch keine Zahlungen geflossen waren, entspricht dieser Personalaufwand der Veränderung der gebildeten Rückstellung – diese beträgt zum Bilanzstichtag insgesamt 2.528 Tausend Euro.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen setzen sich folgendermaßen zusammen:

Angaben in Tsd. €	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	413.053	399.777
Erhaltene Anzahlungen	72.127	78.899
Sonstige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	46.421	82.484
	531.601	561.160

28. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen

Für Zwecke der vorstehenden Übersicht ist die Bilanzposition „Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen“ in erhaltene Anzahlungen sowie sonstige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen aufgegliedert worden. Die Verbindlichkeiten bestehen zu 701 Tausend Euro (Vorjahr: 389 Tausend Euro) gegenüber nahe stehenden Unternehmen und Personen, vergleiche hierzu Textziffer 36, Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen.

Die Verbindlichkeiten sind zu 531.280 Tausend Euro (Vorjahr: 524.145 Tausend Euro) innerhalb der nächsten 12 Monate fällig. Verbindlichkeiten im Betrag von 288 Tausend Euro (Vorjahr: 36.976 Tausend Euro) haben eine Fälligkeit, die zwischen einem Jahr und fünf Jahren liegt; in Höhe von 33 Tausend Euro (Vorjahr: 39 Tausend Euro) werden die Verbindlichkeiten nach über fünf Jahren fällig. Die erhaltenen Anzahlungen werden in der Bilanz innerhalb der Übrigen Verbindlichkeiten und Abgrenzungen ausgewiesen.

In 2011 wurden 51 Prozent der Anteile an der MFE erworben. Der nicht beherrschende Anteilseigner besitzt eine Option, dem freenet Konzern die restlichen 49 Prozent der Anteile zum Kauf anzudienen. Für diese Option wurde zum 31. Dezember 2012 eine kurzfristige übrige Verbindlichkeit in Höhe von 4.952 Tausend Euro angesetzt.

Für die langfristigen übrigen Verbindlichkeiten und Abgrenzungen entspricht der Marktwert aufgrund der vorgenommenen Abzinsung annähernd dem bilanzierten Buchwert.

Der Teil der Verbindlichkeiten, der in den Klassen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der nicht-derivativen finanziellen übrigen Verbindlichkeiten und Abgrenzungen ausgewiesen wird, ist mit 457.292 Tausend Euro (Vorjahr: 434.785 Tausend Euro) innerhalb eines Jahres, mit 288 Tausend Euro (Vorjahr: 36.976 Tausend Euro) zwischen einem und fünf Jahren sowie zu 33 Tausend Euro (Vorjahr: 39 Tausend Euro) nach mehr als fünf Jahren nach dem Bilanzstichtag fällig.

29. Laufende Ertragsteuerschulden

In den laufenden Ertragsteuerschulden sind im Wesentlichen erwartete Steuernachzahlungen für abgelaufene Geschäftsjahre aus Körperschaft- und Gewerbesteuer enthalten.

Die Finanzschulden strukturieren sich wie folgt:

30. Finanzschulden

Angaben in Tsd. €	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Langfristig		
Verbindlichkeiten aus Unternehmensanleihen	396.525	395.631
Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen	119.280	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	39.887	118.511
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	413	635
	556.105	514.777
Kurzfristig		
Verbindlichkeiten aus Unternehmensanleihen	19.988	19.934
Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen	138	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	80.101	180.155
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	222	213
	100.449	200.302

Die zum 31. Dezember 2012 im Konzern ausgewiesenen langfristigen Finanzschulden entfallen zum einen in Höhe von 396,5 Millionen Euro (Vorjahr: 395,6 Millionen Euro) auf die im April 2011 zum Nominalwert von 400,0 Millionen Euro begebene Unternehmensanleihe, welche eine Laufzeit von fünf Jahren aufweist. Der Differenzbetrag zwischen dem Nominalwert und dem Buchwert in Höhe von 3,5 Millionen Euro resultiert aus den anlässlich der Begebung der Anleihe angefallenen Einmalgebühren, die (zum 31. Dezember 2011 in Höhe von 4,4 Millionen Euro) von den Finanzschulden abgesetzt und über die Laufzeit der Anleihe unter Anwendung der Effektivzinsmethode aufgezinst werden. Die Zinsen auf die Unternehmensanleihe werden jährlich nachschüssig gezahlt. Zum anderen ist der langfristige Teil des ebenfalls im April 2011 bei Kreditinstituten aufgenommenen Tilgungsdarlehens in Höhe von 39,9 Millionen Euro (Vorjahr: 118,5 Millionen Euro) in den langfristigen Finanzschulden enthalten. Dieses Tilgungsdarlehen, welches zu einem Nominalbetrag von 240,0 Millionen Euro aufgenommen wurde, hat eine Laufzeit von drei Jahren. Es wird halbjährlich, beginnend zum 30. September 2011, zu Beträgen von jeweils 40,0 Millionen Euro getilgt. Somit ist am 31. Dezember 2012 im langfristigen Teil die in 2014 zu leistende Tilgungsrate ausgewiesen, abzüglich abgesetzter Einmalgebühren. Zusätzlich wurde im Dezember 2012 ein Schuldscheindarlehen mit einem Nominalbetrag von 120,0 Millionen Euro aufgenommen, welches abzüglich Einmalkosten von 0,7 Millionen Euro am 31. Dezember 2012 mit 119,3 Millionen Euro in den langfristigen Finanzschulden ausgewiesen wird. Bei dem Schuldscheindarlehen handelt es sich um ein endfälliges Finanzierungsinstrument, welches in eine fünfjährige fixe Tranche über 44,5 Millionen Euro, eine fünfjährige variable Tranche über 56,0 Millionen Euro sowie eine siebenjährige fixe Tranche über 19,5 Millionen Euro aufgeteilt ist.

Die zum 31. Dezember 2012 als kurzfristig eingeordneten Finanzschulden entfallen zu 20,0 Millionen Euro (Vorjahr: 19,9 Millionen Euro) auf die aufgelaufenen, im abgelaufenen Geschäftsjahr noch nicht zahlungswirksam gewordenen Zinsen auf die Unternehmensanleihe, zu 80,0 Millionen Euro (Vorjahr: 80,0 Millionen Euro) auf den für das

Tilgungsdarlehen im kommenden Geschäftsjahr zu tilgenden Anteil sowie zu 0,2 Millionen Euro (Vorjahr: 0,1 Millionen Euro) aus Zinsabgrenzungen auf das im Dezember 2012 aufgenommene Schuldscheindarlehen sowie eine revolvingierende Kreditlinie. Zum 31. Dezember 2011 waren zusätzlich 100,0 Millionen Euro aus der Inanspruchnahme dieser revolvingierenden Kreditlinie in den kurzfristigen Finanzschulden ausgewiesen worden – zum 31. Dezember 2012 wurde diese revolvingierende Kreditlinie nicht beansprucht.

Saldiert mit den Flüssigen Mitteln werden im Konzern zum 31. Dezember 2012 Netto-Finanzschulden in Höhe von 451,3 Millionen Euro (Vorjahr: 529,4 Millionen Euro) ausgewiesen.

Die zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Finanzierungsleasingverbindlichkeiten betreffen einen Mietkaufvertrag über diverse Hardware und Software zur Ausstattung unserer Shopkette.

Die Buchwerte des Anlagevermögens aus Finanzierungsleasing betragen zum 31. Dezember 2012 270 Tausend Euro (Vorjahr: 369 Tausend Euro) für Software und 349 Tausend Euro (Vorjahr: 477 Tausend Euro) für Hardware.

Die Mindestleasingzahlungen werden wie folgt fällig:

Mindestleasingzahlungen

Angaben in Tsd. €	2012	2011
Innerhalb eines Jahres	246	246
Zwischen einem und fünf Jahren	430	675
Über fünf Jahre	0	0
	676	921
Zinsanteile der zukünftigen Leasingraten		
Innerhalb eines Jahres	-23	-33
Zwischen einem und fünf Jahren	-17	-40
Über fünf Jahre	0	0
Barwerte der Gesamtverbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	636	848

Die Fälligkeiten der Gesamtverbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing stellen sich wie folgt dar:

Angaben in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Innerhalb eines Jahres	223	213
Zwischen einem und fünf Jahren	413	635
Über fünf Jahre	0	0
	636	848

Der Bilanzwert entspricht dem Barwert der vertraglichen Mindestleasingzahlungen. Der für die Bilanzierung der daraus resultierenden Finanzierungsleasingverbindlichkeiten zu Grunde gelegte Zinssatz beträgt 4,4 Prozent.

Die Versorgungsverpflichtungen beruhen auf mittelbaren sowie unmittelbaren Versorgungszusagen. Als Versorgungsleistung ist jeweils die Zahlung einer lebenslangen Altersrente nach Vollendung des 60. beziehungsweise des 65. Lebensjahres sowie eine Hinterbliebenenleistung vorgesehen. Die Finanzierung der Versorgungsleistungen erfolgt teilweise durch eine rückgedeckte Unterstützungskasse. Alle Pensionszusagen werden grundsätzlich nach der Gehaltshöhe und der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit festgelegt.

Der Rückstellungsbetrag in der Konzernbilanz ermittelt sich wie folgt:

Angaben in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Barwert der fondsfinanzierten Verpflichtungen	9.777	5.768
Barwert der nicht fondsfinanzierten Verpflichtungen	39.103	29.154
Zwischensumme Barwert der Verpflichtungen	48.880	34.922
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-3.894	-3.017
Nicht realisierte versicherungsmathematische Verluste	-18.789	-6.477
Bilanzierte Rückstellung	26.197	25.428

Eine Erfüllung dieser Verpflichtungen wird langfristig erwartet.

31. Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Die Entwicklung des Barwerts der fondsfinanzierten und nicht-fondsfinanzierten Verpflichtungen geht aus der folgenden Tabelle hervor:

Angaben in Tsd. €	2012	2011
Stand 1. 1.	34.922	31.829
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	155
Laufender Dienstzeitaufwand	426	368
Zinsaufwand	1.552	1.560
Beiträge durch Arbeitnehmer	44	76
Versicherungsmathematische Verluste	12.625	1.559
Geleistete Zahlungen	-680	-625
Effekte aus Planänderungen	-9	0
Stand 31. 12.	48.880	34.922

Folgende Beträge wurden für die laufende Berichtsperiode und die vorangegangenen Berichtsperioden für die leistungsorientierten Pläne angesetzt:

Angaben in Tsd. €	2012	2011	2010	2009	2008
Barwert der fondsfinanzierten Verpflichtung	9.777	5.768	4.642	3.700	1.830
Barwert der nicht fondsfinanzierten Verpflichtung	39.103	29.154	27.187	26.457	21.411
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-3.894	-3.017	-2.294	-1.389	-1.122
Fehlbetrag des Plans	44.986	31.905	29.535	28.768	22.119
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Schulden des Plans	35	25	9	-79	-5
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Vermögenswerte des Plans	51	-21	230	-214	-97

Das Planvermögen besteht aus mehreren von der hierfür eingerichteten Unterstützungskasse abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen mit einem beizulegenden Zeitwert von insgesamt 3.894 Tausend Euro (31. Dezember 2011: 3.018 Tausend Euro) und ist in Aktienfondsanteilen beziehungsweise Aktien angelegt. Die Entwicklung des beizulegenden Zeitwerts wird aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

Angaben in Tsd. €	2012	2011
Stand 1. 1.	3.017	2.294
Erwarteter Ertrag aus dem Planvermögen	166	115
Differenz zwischen erwartetem und tatsächlichem Ertrag aus dem Planvermögen	51	-21
Arbeitgeberbeiträge zum Planvermögen	660	629
Stand 31. 12.	3.894	3.017

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betragen 217 Tausend Euro (2011: 94 Tausend Euro) und berechnen sich als Summe der erwarteten Erträge aus dem Planvermögen und den versicherungsmathematischen Gewinnen beziehungsweise Verlusten.

Für das Geschäftsjahr 2013 erwartet die freenet Einzahlungen in das Planvermögen in Höhe von 659 Tausend Euro sowie Auszahlungen für Renten in Höhe von 950 Tausend Euro.

Die folgenden Beträge wurden in der Konzerngewinn- und Verlustrechnung erfasst:

Angaben in Tsd. €	2012	2011
Laufender nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	426	523
Zinsaufwand	1.552	1.560
Versicherungsmathematische Verluste (realisiert)	253	0
Erwarteter Ertrag aus dem Planvermögen	-166	-115
Gesamter Aufwand aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	2.065	1.968
davon im Personalaufwand erfasster Betrag	513	408
davon in den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen erfasster Betrag	1.552	1.560

Die als Rückstellung in der Bilanz erfassten Beträge haben sich wie folgt entwickelt:

Angaben in Tsd. €	2012	2011
Stand 1.1.	25.428	24.638
Gesamter in der Konzerngewinn- und Verlustrechnung erfasster Aufwand	2.065	1.968
Geleistete Zahlungen	-1.340	-1.254
Beiträge durch Arbeitnehmer	44	76
Stand 31.12.	26.197	25.428

Die folgenden wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen wurden getroffen:

Angaben in Prozent	31.12.2012	31.12.2011
Abzinsungssatz	3,00	4,50
Erwarteter Ertrag aus dem Planvermögen	3,00	5,00
Zukünftige Gehaltsteigerungen (Programm debitel)	1,50	2,00
Zukünftige Gehaltsteigerungen (Programm freenet)	0,00	0,00
Zukünftige Rentensteigerungen (Programm debitel)	1,75	1,50
Zukünftige Rentensteigerungen (Programm freenet)	2,00	2,00

Der Rechnungszins in Höhe von 3,0 Prozent wurde auf Basis des iBoxx-Index ermittelt. Dabei wurde eine Bereinigung um durch zum Stichtag bereits heruntergeratete sowie bei Moody's für eine Herabstufung unter Beobachtung stehende Papiere und nachrangige Anleihen vorgenommen. Des Weiteren wurde eine Extrapolation durch Swap-Rates durchgeführt, um auf eine höhere Fristigkeit der Verpflichtungen überzuleiten.

Als biometrische Grundlagen wurden die Richttafeln RT 2005G von Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Der erwartete Ertrag aus dem Planvermögen wurde anhand einer Betrachtung der zugrundeliegenden historischen Kurswerte des Planvermögens sowie der Erwartung der durchschnittlichen Entwicklung des Planvermögens bis zum Ende der Laufzeit des Pensionsplans ermittelt.

32. Andere Rückstellungen

Eine Aufgliederung über die Entwicklung der Buchwerte der Rückstellungen ergibt sich aus folgender Übersicht:

Angaben in Tsd. €	1.1.2012	Verbrauch	Auflösung	Aufzinsung	Zuführung	31.12.2012
Drohende Verluste	19.198	2.695	813	744	167	16.601
Rechtsstreitigkeiten	7.631	1.611	809	0	3.405	8.616
Rückbauverpflichtungen	2.475	262	328	32	555	2.472
Mitarbeiterbeteiligungsprogramme	2.365	1.061	265	0	1.960	2.999
Gewährleistung/Garantie	546	0	0	0	3	549
Aufbewahrungskosten	421	0	133	80	0	368
Übrige	725	0	0	0	0	725
	33.361	5.629	2.348	856	6.090	32.330

Die Rückstellungen für drohende Verluste betreffen zum einen schwebende Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Festnetzbereich des Konzerns in Höhe von 1.378 Tausend Euro, wobei der Vermögensabfluss zu 289 Tausend Euro in 2013 sowie zu 1.089 Tausend Euro in den Jahren 2014 bis 2019 erwartet wird. Die Aufzinsung erfolgte mit 1,20 Prozent.

Zum anderen wurden Drohverlustrückstellungen für Leerstandskosten bezüglich gemieteter Shops und Bürogebäude in Höhe von 7.220 Tausend Euro gebildet, wofür der Vermögensabfluss zu 1.821 Tausend Euro in 2013 sowie zu 5.399 Tausend Euro in 2014 bis 2018 erwartet wird – die Aufzinsung erfolgte hier mit 1,20 Prozent. Schließlich sind in den Rückstellungen für drohende Verluste erwartete Verluste aus negativmargigen Tarifen in Höhe von 8.004 Tausend Euro enthalten, wofür der voraussichtliche Vermögensabfluss in 2013 erwartet wird.

Die Rückstellung für Rückbauverpflichtungen wurde für Verpflichtungen zum Rückbau von Mietereinbauten an diversen Technik- und Verwaltungsstandorten des Konzerns gebildet. Der Vermögensabfluss wird nach dem voraussichtlichen Auslaufen der zugrunde liegenden Mietverträge zu 1.303 Tausend Euro in 2013 sowie zu 1.169 Tausend Euro in den Jahren 2014 bis 2024 erwartet. Die Aufzinsung erfolgte mit 1,20 Prozent.

Die Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten betrifft die voraussichtlichen Kosten aus diversen Klagen gegen Konzerngesellschaften sowie aus sonstigen offenen Streitfragen mit Dritten. Der wesentliche Teil ist auf Rechtsstreitigkeiten mit ehemaligen Handelspartnern und Kunden sowie wettbewerbsrechtliche Sachverhalte zurückzuführen. Der Konzern rechnet damit, dass innerhalb des Geschäftsjahres 2013 der überwiegende Teil aller Streitfragen abgewickelt werden kann. Um die Rechts- und Verhandlungspositionen nicht vorzeitig bekannt zu geben und somit zu gefährden, wird auf weitere Ausführungen hierzu verzichtet.

Nähere Ausführungen zur Bildung der Rückstellungen für Mitarbeiterbeteiligungsprogramme sind unter Textziffer 27, Mitarbeiterbeteiligungsprogramme, dokumentiert.

33. Sonstige finanzielle Verpflichtungen, Haftungsverhältnisse und Kreditsicherheiten

Zum Ende des Geschäftsjahres bestehen unkündbare Operating-Leasing-Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen, Wartungs-, Support- und sonstige Verpflichtungen sowie Abnahmeverpflichtungen aus Bestellungen in folgender Höhe:

Angaben in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Miet- und Leasingverpflichtungen		
Innerhalb eines Jahres fällig	34.816	35.910
Fälligkeit zwischen einem Jahr und fünf Jahren	73.764	79.938
Fälligkeit länger als fünf Jahre	4.212	12.388
	112.792	128.236
Wartungs-, Support- und sonstige Verpflichtungen		
Innerhalb eines Jahres fällig	7.541	824
Fälligkeit zwischen einem Jahr und fünf Jahren	1.076	1.911
Fälligkeit länger als fünf Jahre	0	0
	8.617	2.735
Abnahmeverpflichtungen aus Bestellungen		
Betreffend immaterielle Vermögenswerte	86	3
Betreffend Sachanlagen	130	618
Betreffend Vorräte, Aufwand und Dienstleistungen	7.560	8.037
	7.776	8.658
	129.185	139.629

Die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen ergeben sich im Wesentlichen aus der Anmietung von Bürogebäuden und Shops sowie aus Hardwareleasing. Es bestehen zum Bilanzstichtag hinsichtlich der Mehrzahl der Miet- und Leasingverträge Optionen auf Verlängerung der Vertragsverhältnisse. Die Konditionen dieser Verlängerungsoptionen sind in allen Fällen frei verhandelbar oder identisch mit den derzeit geltenden Konditionen der Verträge. Die Verpflichtungen aus Wartungs-, Support- und sonstigen Verträgen bestehen überwiegend im Zusammenhang mit Verträgen für die Wartung von IT-Hardware und Datenbanken, Gebäudetechnik sowie der Netzinfrastruktur.

Die Abnahmeverpflichtungen aus Bestellungen betragen zum Geschäftsjahresende 7.776 Tausend Euro (Vorjahr: 8.658 Tausend Euro). Davon sind 216 Tausend Euro (Vorjahr: 621 Tausend Euro) auf die Beschaffung von Anlagevermögen zurückzuführen. Weitere Abnahmeverpflichtungen in Höhe von 7.560 Tausend Euro (Vorjahr: 8.037 Tausend Euro) betreffen vorwiegend Dienstleistungen im Zusammenhang mit laufenden Projekten sowie Handelswaren, wie z.B. Mobilfunkgeräte und Zubehör. Darüber hinaus sind finanzielle Verpflichtungen aus Rechenzentrumsdienstleistungen enthalten. Sämtliche Abnahmeverpflichtungen aus Bestellungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

Weitere Haftungsverhältnisse bestehen aus Patronatserklärungen und Mietbürgschaften und betragen zum Bilanzstichtag 16.439 Tausend Euro (Vorjahr: 18.921 Tausend Euro).

In der Konzernkapitalflussrechnung werden die Angaben jeweils für den Gesamtkonzern (weitergeführte und aufgegebenen Geschäftsbereiche) gemacht. Im Geschäftsjahr 2012 wie auch im Vorjahr stammen die Zahlungsmittelflüsse ausschließlich aus weitergeführten Geschäftsbereichen.

34. Erläuterungen zur Konzernkapitalflussrechnung

Der Finanzmittelfonds besteht aus Bankguthaben, Kassenbestand, Schecks, und kurzfristigen, jederzeit liquidierbaren Geldmarktpapieren sowie kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten, jeweils mit einer ursprünglichen Fälligkeit von bis zu drei Monaten. Im Finanzmittelfonds sind wie im Vorjahr keine liquiden Mittel aus aufgegebenen Geschäftsbereichen enthalten. Allerdings sind im Finanzmittelfonds 2,7 Millionen Euro (Vorjahr: 0 Millionen Euro) liquide Mittel enthalten, die auf zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte (hier: die zum 1. Januar 2013 veräußerte freeXmedia GmbH) entfallen.

Die Zahlungsströme werden unterteilt nach der laufenden Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit ausgewiesen. Für die Darstellung des Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wurde die indirekte Darstellungsmethode gewählt.

34.1 Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Gegenüber der Vergleichsperiode verbesserte sich der **CASHFLOW AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT** um 18,5 Millionen Euro auf 280,5 Millionen Euro, was in erster Linie auf das verbesserte EBITDA zurückzuführen ist. Das EBITDA hat sich gegenüber dem Vorjahr für den Gesamtkonzern inklusive aufgebener Geschäftsbereiche, bereinigt um die hierin enthaltenen Erlöse aus dem Verkauf von Tochterunternehmen sowie aus dem Verkauf von assoziierten Unternehmen (die Zahlungseingänge aus dem Verkauf von Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen werden in der Investitionstätigkeit ausgewiesen) um 15,3 Millionen Euro erhöht. Das Net Working Capital (Nettoumlaufvermögen) entwickelte sich in 2012 mit einem Anstieg um 46,8 Millionen Euro nahezu analog zum Vorjahr (Erhöhung um 45,7 Millionen Euro). Der Anstieg des Net Working Capitals in 2012 um 46,8 Millionen Euro erklärt sich im Wesentlichen aus dem planmäßigen Abbau von Verbindlichkeiten und Abgrenzungen gegenüber Vertriebspartnern aus Vertriebsrechten sowie gegenüber einem Mobilfunk-Netzbetreiber und aus den weiter angestiegenen Verkäufen hochwertiger Hardware und der damit verbundenen Erhöhung von Forderungen aus Hardware-Verkäufen. Zudem resultierten im Geschäftsjahr 2012 Netto-Zahlungsmittelabflüsse über 24,7 Millionen Euro (Vorjahr: 29,7 Millionen Euro) aus Ertragsteuerzahlungen beziehungsweise -erstattungen.

34.2 Cashflow aus Investitionstätigkeit

Im Geschäftsjahr 2012 erhöhte sich der **CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT** gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7,1 Millionen Euro von -16,2 Millionen Euro auf -9,1 Millionen Euro. Maßgeblich für diese Entwicklung waren in erster Linie die im abgelaufenen Geschäftsjahr in Höhe von insgesamt 8,2 Millionen erzielten Zahlungseingänge aus den Verkäufen von Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen. Wir verweisen hierzu auf unsere Ausführungen in Textziffer 18, Anteile an assoziierten Unternehmen, Textziffer 19, Sonstige Finanzanlagen, sowie Textziffer 25 dieses Anhangs, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, aufgebene Geschäftsbereiche und Verkauf von Tochterunternehmen.

Die Zahlungsmittelabflüsse für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens sowie in Sachanlagen, saldiert mit den Zahlungseingängen aus dem Abgang solcher Vermögenswerte, werden mit 20,6 Millionen Euro und damit auf einem mit dem Vorjahr (21,1 Millionen Euro) vergleichbaren Niveau ausgewiesen. Die im Konzernanlagenspiegel für 2012 in Höhe von 21,3 Millionen Euro ausgewiesenen Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen waren voll zahlungswirksam. Sie wurden vollständig aus Eigenmitteln finanziert und betrafen im Wesentlichen selbst erstellte Software im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung unserer IT-Systeme, die Erneuerung und Erweiterung der Ausstattung unserer Mobilfunk-Shops sowie Investitionen in EDV-Hardware. Im Vorjahr waren im Konzernanlagenspiegel zusätzlich zu den zahlungswirksamen Zugängen auch nicht zahlungswirksame Investitionen in Höhe von 46,5 Millionen Euro berichtet worden, welche überwiegend auf die Verlängerung eines Vertriebsrechts entfielen.

Die innerhalb des Cashflows aus Investitionstätigkeit ausgewiesenen Einzahlungen aus Zinsen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Millionen Euro auf 2,1 Millionen Euro.

34.3 Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Der **CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT** erhöhte sich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres von –190,4 Millionen Euro um 41,3 Millionen Euro auf –149,1 Millionen Euro. Im Vorjahr waren aus dem Konzern aus der Neufinanzierung im April 2011 sowie der Tilgung von Finanzschulden per Saldo Zahlungsmittel in Höhe von 69,0 Millionen Euro abgeflossen. Dagegen flossen der freenet Gruppe aus dem im Dezember 2012 aufgenommenen Schuldscheindarlehen 119,3 Millionen Euro (Nominalbetrag von 120,0 Millionen Euro abzüglich Einmalkosten) zu bei in 2012 planmäßig auf das Tilgungsdarlehen vorgenommenen Tilgungsleistungen in Höhe von 80,0 Millionen Euro.

Bei dem Schuldscheindarlehen handelt es sich um ein endfälliges Finanzierungsinstrument, welches in eine fünfjährige fixe Tranche über 44,5 Millionen Euro, eine fünfjährige variable Tranche über 56,0 Millionen Euro sowie eine siebenjährige fixe Tranche über 19,5 Millionen Euro aufgeteilt ist. Die Zeichnung erfolgte mit einem fixen Kupon von 3,27 Prozent p. a. für die fixe 5-Jahrestranche, einem variablen Kupon von 2,82 Prozent p. a. für die ersten sechs Monate der variablen 5-Jahrestranche und von 4,14 Prozent p. a. für die fixe 7-Jahrestranche. Der Konzern konnte sich damit seine Finanzierung über die Endfälligkeit der in 2011 begebenen Unternehmensanleihe im April 2016 hinaus absichern und seine Finanzierungsstruktur weiter diversifizieren.

Dividendenzahlungen haben den Cashflow aus Finanzierungstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 153,6 Millionen Euro (Vorjahr: 102,4 Millionen Euro) belastet.

Darüber hinaus ergaben sich in 2012 Zinszahlungen, hauptsächlich auf langfristige Bankkredite, in Höhe von 34,5 Millionen Euro. Im Vorjahr waren 19,0 Millionen Euro für Zinszahlungen abgeflossen. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen daraus, dass die Zinsen auf die im Geschäftsjahr 2011 aufgenommene Unternehmensanleihe jeweils jährlich nachschüssig gezahlt werden, so dass hierauf im Vorjahr noch keine Zahlungen

angefallen, sondern zahlungsunwirksame Zinsabgrenzungen in Höhe von 20,5 Millionen Euro aufgelaufen waren.

34.4 Herleitung der Ausgangsgröße der Konzernkapitalflussrechnung

Ausgangsgröße der Kapitalflussrechnung ist das Ergebnis der weitergeführten und aufgegebenen Geschäftsbereiche vor Ertragsteuern und Zinsen (EBIT). Im Folgenden ist die Herleitung dieses Ergebnisses aus der Konzerngewinn- und Verlustrechnung sowie aus der Aufgliederung des Periodenergebnisses aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (wir verweisen hierzu auf Textziffer 25) ersichtlich.

Angaben in Tsd. €	1. 1. 2012 – 31. 12. 2012	1. 1. 2011 – 31. 12. 2011
Ergebnis vor Ertragsteuern der weitergeführten Geschäftsbereiche	166.918	117.339
Zinsen und ähnliche Aufwendungen der weitergeführten Geschäftsbereiche	44.783	56.102
Zinsen und ähnliche Erträge der weitergeführten Geschäftsbereiche	–2.695	–4.956
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	140
Ertragsteuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	19
Ergebnis der weitergeführten und aufgegebenen Geschäftsbereiche vor Ertragsteuern und Zinsen (EBIT)	209.006	168.644

35.1 Angaben gemäß IFRS 7

Dieser Abschnitt vermittelt einen Überblick über die Bedeutung von Finanzinstrumenten für den Konzern und liefert zusätzliche Informationen über Bilanzpositionen, die Finanzinstrumente enthalten.

Zur Darstellung der zum 31. Dezember 2012 und zum 31. Dezember 2011 im Konzern bestehenden Finanzinstrumente, deren Zuordnung zu Klassen sowie zur Überleitung in die jeweiligen Bewertungskategorien nach IAS 39 machen wir die folgenden Angaben (Tabellen auf der nächsten Doppelseite):

35. Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente

Finanzinstrumente nach Klassen per 31. Dezember 2012

Angaben in Tsd. €		Buchwert 31. 12. 2012	Wertansatz				Fair Value 31. 12. 2012
Bewertungskategorie nach IAS 39	Fortgeführte Anschaffungskosten		Anschaffungskosten	Fair value erfolgswirksam	Fair value erfolgsneutral		
Aktiva							
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	KF	205.224	205.224				205.224
Summe der Flüssigen Mittel		205.224	205.224				205.224
Sonstige Finanzanlagen, bewertet zu Anschaffungskosten	ZVF	578		578			-
Sonstige Finanzanlagen, erfolgsneutral bewertet zum Fair value	ZVF	1.027				1.027	1.027
Summe Sonstige Finanzanlagen		1.605					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	KF	492.674	492.674				492.745
Sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte	KF	17.580	17.580				17.580
Zur Veräußerung gehaltene übrige Vermögenswerte	ZVF	3.696				3.696	3.696
Derivative finanzielle Vermögenswerte	EFVM	0			0		0
Nicht-finanzielle Vermögenswerte		14.356					
Summe Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte		35.632					
Passiva							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FV	413.053	413.053				413.053
Finanzschulden (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Anteilseignern)	FV	655.918	655.918				708.350
Derivative Finanzverbindlichkeiten	EFVM	0			0		0
Summe Finanzschulden im Anwendungsbereich von IFRS 7		655.918					708.350
Sonstige nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten	FV	44.561	44.561				44.561
Nicht-finanzielle Verbindlichkeiten		73.987					
Summe Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen		118.548					
Nicht unter den Anwendungsbereich von IFRS 7 fallende Finanzinstrumente							
Barwerte der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing nach IAS 17		636	636				636
Pensionsrückstellungen nach IAS 19		26.197			26.197		26.197
Rückstellungen nach IFRS 2 für Mitarbeiterbeteiligungsprogramme		2.999			2.999		2.999
Summe der nicht unter den Anwendungsbereich von IFRS 7 fallenden Finanzinstrumente		29.832					
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39							
Zur Veräußerung gehaltene Finanzinstrumente (ZVF)	ZVF	5.301		578		4.723	4.723
Kredite und Forderungen (KF)	KF	715.478	715.478				715.549
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (EFVM)	EFVM	0			0		0
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (FV)	FV	-1.113.532	-1.113.532				-1.165.964

Finanzinstrumente nach Klassen per 31. Dezember 2011

Angaben in Tsd. €

	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert 31. 12. 2011	Wertansatz				Fair Value 31. 12. 2011
			Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Anschaffungs- kosten	Fair value erfolgs- wirksam	Fair value erfolgs- neutral	
Aktiva							
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	KF	185.673	185.673				185.673
Summe der Flüssigen Mittel		185.673	185.673				185.673
Sonstige Finanzanlagen, bewertet zu Anschaffungskosten	ZVF	882		882			-
Sonstige Finanzanlagen, erfolgsneutral bewertet zum Fair value	ZVF	1.033				1.033	1.033
Summe Sonstige Finanzanlagen		1.915					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	KF	471.510	471.510				471.676
Sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte	KF	14.342	14.342				14.342
Zur Veräußerung gehaltene übrige Vermögenswerte	ZVF	3.753				3.753	3.753
Derivative finanzielle Vermögenswerte	EFVM	12			12		12
Nicht-finanzielle Vermögenswerte		30.976					
Summe Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte		49.083					
Passiva							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FV	399.777	399.777				399.777
Finanzschulden (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Anteilseignern)	FV	714.231	714.231				731.431
Derivative Finanzverbindlichkeiten	EFVM	0			0		0
Summe Finanzschulden im Anwendungsbereich von IFRS 7		714.231					731.431
Sonstige nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten	FV	72.023	72.023				72.525
Nicht-finanzielle Verbindlichkeiten		89.360					
Summe Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen		161.383					
Nicht unter den Anwendungsbereich von IFRS 7 fallende Finanzinstrumente							
Barwerte der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing nach IAS 17		848	848				848
Pensionsrückstellungen nach IAS 19		25.428			25.428		25.428
Rückstellungen nach IFRS 2 für Mitarbeiterbeteiligungsprogramme		2.365			2.365		2.365
Summe der nicht unter den Anwendungsbereich von IFRS 7 fallenden Finanzinstrumente		28.641					
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39							
Zur Veräußerung gehaltene Finanzinstrumente (ZVF)	ZVF	5.668		882		4.786	4.786
Kredite und Forderungen (KF)	KF	671.525	671.525				671.525
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (EFVM)	EFVM	12			12		12
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (FV)	FV	-1.186.031	-1.186.031				-1.203.733

Die nicht-finanziellen Vermögenswerte stellen jenen Teil der Bilanzposition „Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte“ dar, der nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fällt.

Die nicht-finanziellen Verbindlichkeiten stellen jenen Teil der Bilanzposition „Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen“ dar, der nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fällt.

Der beizulegende Zeitwert von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten entspricht in etwa dem Buchwert. Ursächlich hierfür sind die kurzen Restlaufzeiten dieser Finanzinstrumente.

Die beizulegenden Zeitwerte der langfristigen Forderungen und sonstigen finanziellen Vermögenswerte mit Restlaufzeiten über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweiligen Zinsparameter. Die Buchwerte dieser Finanzinstrumente entsprechen aufgrund der anhand der Effektivzinsmethode vorgenommenen Abzinsung annähernd den beizulegenden Zeitwerten.

Bei den zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten setzt der Konzern als beizulegenden Zeitwert den Kurswert in einem aktiven Markt an.

Die sonstigen Finanzanlagen werden grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Soweit eine verlässliche Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts nicht möglich ist, erfolgt eine Bewertung zu Anschaffungskosten. Die Anteile sind nicht börsennotiert und es besteht für sie kein aktiver Markt. Weiterhin ist eine Veräußerung derzeit nicht vorgesehen. Soweit Hinweise auf niedrigere beizulegende Zeitwerte bestehen, werden diese angesetzt.

Bei den zur Veräußerung gehaltenen übrigen Vermögenswerten setzt der Konzern als beizulegenden Zeitwert den Kurswert in einem aktiven Markt an.

Der beizulegende Zeitwert der kurzfristigen Finanzschulden entspricht aufgrund der Fristigkeit dem Buchwert. Der beizulegende Zeitwert der langfristigen Finanzschulden übersteigt den Buchwert zum 31. Dezember 2012 um 52.432 Tausend Euro. Diese Differenz entfällt auf die Bewertung der Unternehmensanleihe und wurde aufgrund des Börsenkurses dieser Unternehmensanleihe zum Bilanzstichtag ermittelt.

Der beizulegende Zeitwert der nicht börsengehandelten derivativen Finanzinstrumente wird vom Konzern anhand anerkannter finanzmathematischer Methoden (Discounted-Cashflow-Methode beziehungsweise Optionspreismodelle) bestimmt. Im Einzelnen werden die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument auf Grundlage der relevanten Zinsstruktur- und Forward-Kurven ermittelt und anschließend zum Stichtag diskontiert. Periodisch erfolgt ein Abgleich der von den externen Vertragspartnern erhaltenen Marktwertbestätigungen mit den intern ermittelten Marktwerten.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie übrige finanzielle Verbindlichkeiten und Abgrenzungen haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten; die bilanzierten Werte stellen daher annähernd den beizulegenden Zeitwert dar.

In der nachfolgenden Übersicht wird dargelegt, auf welchen wesentlichen Parametern die Bewertung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente basiert. Die einzelnen Levels sind dabei gemäß IFRS 7 wie folgt definiert:

■ Level 1:

Unveränderte Übernahme von Preisen von aktiven Märkten für identische finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten.

■ Level 2:

Verwendung von Inputfaktoren, bei denen es sich nicht um die in Level 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich jedoch für den finanziellen Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen.

■ Level 3:

Verwendung von nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierenden Inputfaktoren für die Bewertung des finanziellen Vermögenswertes oder der finanziellen Verbindlichkeit (nicht beobachtbare Inputfaktoren).

Fair-Value-Hierarchie 2012

Angaben in Tsd. €	Summe	Level 1	Level 2	Level 3
Zur Veräußerung gehaltene übrige Vermögenswerte	3.696	3.696		
Sonstige Finanzanlagen	1.027	1.027		
Derivative finanzielle Forderungen	0		0	
Gesamt	4.723	4.723	0	

Fair-Value-Hierarchie 2011

Angaben in Tsd. €	Summe	Level 1	Level 2	Level 3
Zur Veräußerung gehaltene übrige Vermögenswerte	3.753	3.753		
Sonstige Finanzanlagen	1.033	1.033		
Derivative finanzielle Forderungen	12		12	
Gesamt	4.798	4.786	12	

Für die einzelnen Kategorien von Finanzinstrumenten nach IAS 39 wurden im Geschäftsjahr 2012 sowie im Vorjahr folgende Nettoergebnisse ausgewiesen:

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien 2012

Angaben in Tsd. €	Aus der Folgebewertung			Aus Abgang	Nettoergebnis
	Aus Zinsen	Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam	Zum beizulegenden Zeitwert erfolgsneutral		
Bewertungskategorie					
Zur Veräußerung gehaltene Finanzinstrumente (ZVF)	0	0	-45	0	-45
Kredite und Forderungen (KF)	2.596	0	0	1.279	-27.735
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (EFVM)	0	-12	0	0	-12
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (FV)	-36.489	0	0	0	-36.489
Summe	-33.893	-12	-45	1.279	-64.281

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien 2011

Angaben in Tsd. €	Aus der Folgebewertung			Aus Abgang	Nettoergebnis
	Aus Zinsen	Zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam	Zum beizulegenden Zeitwert erfolgsneutral		
Bewertungskategorie					
Zur Veräußerung gehaltene Finanzinstrumente (ZVF)	0	0	-53	0	-53
Kredite und Forderungen (KF)	4.923	0	0	329	-31.908
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (EFVM)	0	-792	0	0	-792
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (FV)	-41.086	0	0	0	-41.086
Summe	-36.163	-792	-53	329	-73.839

Nettogewinne beziehungsweise -verluste aus Krediten und Forderungen enthalten Veränderungen in den Wertberichtigungen, Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung sowie Zahlungseingänge und Wertaufholungen aus ursprünglich abgeschriebenem Krediten und Forderungen.

Nettogewinne beziehungsweise -verluste aus der Kategorie der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente beinhalten die Erträge und Aufwendungen aus der Marktbewertung des Zinscaps.

Nettogewinne beziehungsweise -verluste aus der Kategorie der zur Veräußerung gehaltenen Finanzinstrumente umfassen Wertminderungen.

Nettogewinne beziehungsweise -verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten setzen sich aus Zinsaufwendungen zusammen.

Angaben über Zinserträge und Zinsaufwendungen der nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten basieren auf der Anwendung der Effektivzinsmethode.

35.2 Grundsätze und Ziele des Finanzrisikomanagements und Kapitalrisikomanagements

Der freenet Konzern unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Marktrisiken, Liquiditätsrisiken sowie Ausfallrisiken.

Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken laufend zu überwachen sowie durch die operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen.

Die Grundzüge der Finanzpolitik, deren Bausteine nachstehend erläutert sind, werden vom Vorstand festgelegt. Daneben bedürfen bestimmte Finanztransaktionen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand.

Die Abteilung Konzern-Treasury erbringt Dienstleistungen an die Geschäftsbereiche und koordiniert den Zugang zu den Finanzmärkten. Daneben überwacht und steuert sie die mit den Geschäftsbereichen des Konzerns verbundenen Markt- und Liquiditätsrisiken durch eine regelmäßige interne Risikoberichterstattung, die Risiken nach Grad und Ausmaß analysiert. Oberste Priorität für die Abteilung Konzern-Treasury hat der Grundsatz der Risikominimierung; als ein weiteres wichtiges Ziel wird die Optimierung des Zinsergebnisses angesehen. Ein umsichtiges durch die Abteilung Konzern-Treasury gesteuertes Liquiditätsmanagement umfasst das Halten einer ausreichenden Reserve an flüssigen Mitteln, die Möglichkeit zur Finanzierung durch einen adäquaten Betrag an zugesagten Kreditlinien und die Möglichkeit, offene Marktpositionen zu schließen. Liquiditätsrisiken werden durch die permanente Überwachung des Finanzstatus und ausreichende Reserven in Form von Kreditlinien reduziert.

Der Abteilung Konzern-Treasury obliegt die Überwachung der Ausfallrisiken großer Debitoren (insbesondere Distributoren, Händler und anderer B2B-Partner) sowie die regelmäßige interne Risikoberichterstattung bezüglich dieser Risiken. Forderungen gegen Endkunden werden in der Abteilung Forderungsmanagement überwacht. Eines ihrer Hauptziele ist es, die Aufwendungen aus dem Ausfall beziehungsweise der Wertberichtigung von Forderungen gegen Endkunden und Vertriebspartnern zu minimieren.

Das Kapitalrisikomanagement des Konzerns bezieht sich auf das in der Konzernbilanz ausgewiesene Eigenkapital und daraus abgeleitete Kennziffern.

Primäres Ziel des Kapitalrisikomanagements des Konzerns ist es, die in den Kreditverträgen vorgesehenen Kennzahlen (financial covenants), deren Nichterreichung unter Umständen die sofortige Fälligestellung der Kredite nach sich ziehen könnte, zu überwachen. Die wesentlichen financial covenants sind in Bezug auf den „Interest Cover“ (Verhältnis von Konzern-EBITDA zu Konzern-Zinsergebnis), die Eigenkapitalquote des Konzerns sowie den Verschuldungsfaktor (Verhältnis von Netto-Finanzverschuldung des Konzerns zu Konzern-EBITDA) definiert. Hierzu verweisen wir auf unsere Ausführungen im Kapitel „Strategische Ausrichtung, Konzernziele und Steuerung“ im Konzernlagebericht. Zum Bilanzstichtag sind sämtliche Covenante-Kennzahlen erfüllt.

Das Verhältnis zwischen der Konzern-Nettofinanzverschuldung und dem Konzern-Eigenkapital (Gearing) ist eine weitere relevante Steuerungsgröße des Kapitalrisikomanagements. Das Gearing beträgt zum Bilanzstichtag 0,38 (Vorjahr: 0,45).

Um die Kapitalstruktur aktiv zu steuern, kann das Management Vermögenswerte verkaufen, um dadurch die Verschuldung zu reduzieren sowie andere Maßnahmen ergreifen wie beispielsweise die Ausgabe neuer Aktien.

Die nachfolgenden Angaben zu den einzelnen Risiken basieren auf Informationen, wie sie dem Vorstand vorgelegt werden.

35.3 Marktrisiko

Die Aktivitäten unseres Konzerns sind in erster Linie finanziellen Risiken aus der Änderung von Zinssätzen und Wechselkursen ausgesetzt.

35.3.1 Zinsänderungsrisiko

Die unter den Finanzschulden ausgewiesenen Verbindlichkeiten resultieren teils aus einem variabel verzinslichen Tilgungsdarlehen, teils aus einer festverzinslichen Unternehmensanleihe. Zudem besteht eine variabel verzinsliche – zum 31. Dezember 2012 nicht in Anspruch genommene – revolvingende Kreditlinie. Weiterhin bestehen Verbindlichkeiten aus einem im Dezember 2012 neu aufgenommenen Schuldscheindarlehen, welches sich aus zwei Tranchen mit fester Verzinsung sowie einer Tranche mit variabler Verzinsung zusammensetzt. Zum 31. Dezember 2012 weist der Konzern variabel verzinsliche Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 175,9 Millionen Euro aus. Diesbezüglich ist der Konzern Zinsrisiken ausgesetzt. Die Zinsänderungsrisiken aus dem variabel verzinslichen Tilgungsdarlehen (Bilanzstand zum 31. Dezember 2012: 80,0 Millionen Euro) werden durch den Einsatz eines Zinscaps begrenzt. Bei Abschluss des Zinscaps vereinbarte der Konzern mit Dritten – gegen Zahlung einer Prämie – in festgelegten Zeitabschnitten den Unterschiedsbetrag zwischen den vertraglich vereinbarten Zinsen und den jeweils gültigen (höheren) variablen Zinsen auf den Nominalbetrag zu erhalten. Der Zinscap hat eine Restlaufzeit bis zum 31. Juli 2013. Ab diesem Zeitpunkt sind die Zinsänderungsrisiken nicht explizit gesichert, allerdings wirkt der Kassenbestand (der im Wesentlichen auf Basis von EONIA beziehungsweise EURIBOR variabel verzinslich angelegt wird) als natürliche Absicherung und mindert das Zinsänderungsrisiko aus den variabel verzinslichen Finanzschulden entsprechend.

Die Abteilung Konzern-Treasury überprüft auf der Grundlage der ihr zur Verfügung stehenden täglichen Liquiditätsplanung laufend die verschiedenen Anlagemöglichkeiten für die liquiden Mittel sowie die verschiedenen Dispositionsmöglichkeiten hinsichtlich der Finanzschulden. Marktinsänderungen könnten sich auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten auswirken und gehen in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten ein.

Zur Darstellung von Marktrisiken verwendet der Konzern eine Sensitivitätsanalyse, die Auswirkungen von Zinssatzänderungen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigt.

Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden.

In der Bilanz sind unter den kurzfristigen und langfristigen Finanzschulden zum 31. Dezember 2012 Verbindlichkeiten in Höhe von 656,6 Millionen Euro ausgewiesen, davon 175,9 Millionen Euro variabel verzinslich. Die variabel verzinslichen Bankverbindlichkeiten waren zum Stichtag in einem Korridor zwischen 1,7 und 4,1 Prozent verzinst. Die Unternehmensanleihe ist zu 7,1 Prozent verzinst.

Die zum 31. Dezember 2012 bestehenden Finanzschulden werden zu 100.449 Tausend Euro im kurzfristigen Bereich ausgewiesen. Eine verpflichtende Tilgung für 2013 ergibt sich dabei aus Sicht zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Abschluss in Höhe von circa 80 Millionen Euro. Anhand von Marktschätzungen ergibt sich eine erwartete Verzinsung für variabel verzinsliche Kredite in einem Korridor zwischen 1,7 und 4,1 Prozent. Daraus würden sich in 2013 auf die gesamten Finanzschulden Auszahlungen für Zinsen in Höhe von 33.924 Tausend Euro ergeben. Aus der Nettoposition von variabel verzinslichen Aktiva und Passiva, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, unter Berücksichtigung der abgeschlossenen Sicherungsinstrumente hätte eine parallele Verschiebung der Zinskurve um 50 Basispunkte nach oben einen Ergebniseffekt nach Steuern von 201 Tausend Euro (Vorjahr: 353 Tausend Euro), eine Verschiebung der Zinskurve um 50 Basispunkte nach unten einen Ergebniseffekt nach Steuern von -201 Tausend Euro (Vorjahr: -353 Tausend Euro).

Geldmarktfonds unterliegen marginalen Zinsschwankungen, so dass sich grundsätzlich Kursverluste ergeben können. Es besteht kein signifikantes Risiko, da die Gelder in Fonds sehr kurzfristig angelegt werden. Vertraglich festgelegte Fälligkeits- oder Zinsanpassungstermine bestehen nicht, eine Rendite ergibt sich aus der Veränderung des Kurswerts und etwaiger Ausschüttungen. Aus den in der Bilanz unter den übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten sowie den sonstigen Finanzanlagen ausgewiesenen Finanzinvestitionen in Geldmarktfonds und Anleihen hätte eine Veränderung des Kurses der erworbenen Anteile um 5 Prozent nach oben einen Eigenkapitaleffekt von 166 Tausend Euro (Vorjahr: 169 Tausend Euro), eine Veränderung des Kurses um 5 Prozent nach unten einen Eigenkapitaleffekt von -166 Tausend Euro (Vorjahr: -169 Tausend Euro).

Für die übrigen verzinslichen Vermögenswerte und Schulden kann das Zinsänderungsrisiko vernachlässigt werden.

35.3.2 Fremdwährungsrisiko

Im Konzern werden in unwesentlichem Umfang Geschäfte in Fremdwährungen getätigt. Die Währungssicherung erfolgt, i. d. R. durch den Abschluss von Devisentermingeschäften oder, falls nötig, mittels vorgehaltener Barbestände in Fremdwährung.

Insgesamt misst der Konzern dem Fremdwährungsrisiko eine zu vernachlässigende Bedeutung bei.

35.4 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko des Konzerns besteht darin, dass die Gesellschaft möglicherweise ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, zum Beispiel der Tilgung von Finanzschulden, der Bezahlung von Einkaufsverpflichtungen und der Verpflichtungen aus Leasingverträgen.

Zur Überwachung und Steuerung der Liquidität werden konzernweit umfangreiche Finanzplanungsinstrumente eingesetzt. Es werden hierbei unterschiedliche Planungshorizonte betrachtet, die sich bis zu einem Jahr erstrecken. Die kurzfristige Liquiditätsplanung und -steuerung erfolgt auf Tagesbasis jeweils für die nächsten drei Monate im Voraus. Diese Planung wird täglich von der Abteilung Konzern-Treasury in Abstimmung mit dem Rechnungswesen und dem Controlling auf der Grundlage von Ist-Daten aktualisiert.

Der Konzern steuert Liquiditätsrisiken weiterhin durch das Halten angemessener Bankguthaben, Kreditlinien bei Banken sowie durch eine laufende Überwachung der prognostizierten und tatsächlichen Cashflows. Außerdem erfolgen Abstimmungen der Fälligkeitsprofile von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Um das Liquiditätsrisiko zu verringern, bedient sich der Konzern einer großen Bandbreite verschiedener Finanzierungsinstrumente.

Auf Basis mehrerer bestehender konzerninterner Cash-Pooling-Vereinbarungen, an der die wesentlichen Gesellschaften des freenet Konzerns teilnehmen, werden Bedarf und Anlage von liquiden Mitteln im Konzern zentral gesteuert.

Der Konzern erwartet, dass er seine sonstigen Verpflichtungen aus operativen Cashflows und aus dem Zufluss der fällig werdenden finanziellen Vermögenswerte erfüllen kann.

Zum Bilanzstichtag hat der Konzern die in Höhe von 100,0 Millionen Euro eingeräumte revolvingende Kreditlinie nicht in Anspruch genommen. Der Gesellschaft ist es in engen Grenzen erlaubt, außerhalb der Kreditverträge Fremdmittel aufzunehmen, um so beispielsweise zukünftige strategische Investitionen zu finanzieren.

Wertpapiere (im Depot befindliche Geldmarktfonds und Anleihen) können innerhalb kurzer Frist liquidiert werden. Bei den Beteiligungen besteht keine Veräußerungsabsicht. Im Falle eines notwendigen Verkaufs dieser Beteiligungen wäre die kurzfristige Abwicklung unter Umständen erschwert, da für diese Anteile kein organisierter Kapitalmarkt besteht.

Der finanzielle und operative Spielraum des Konzerns wird durch bestimmte Regelungen der Kreditverträge eingeschränkt. Diese legen der Gesellschaft beispielsweise Beschränkungen bei Änderungen der Geschäftstätigkeit des Konzerns, bei der Durchführung gruppeninterner gesellschaftsrechtlicher Strukturmaßnahmen, bei der Bestellung von Sicherheiten sowie hinsichtlich eventueller Erwerbe sowie Veräußerungen von Vermögensgegenständen, insbesondere von Anteilsbesitz, auf. Aus den nachfolgenden Tabellen sind die vertraglich vereinbarten undiskontierten Zins- und Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns am Ende des Geschäftsjahres 2012 und 2011 ersichtlich:

Finanzverbindlichkeiten

Angaben in Tsd. €	Buchwert 31.12.2012	Cashflows 2013			Cashflows 2014			Cashflows 2015 und später		
		Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	413.053			412.781			272			
Finanzschulden (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten)	656.554	30.674	3.250	100.449	30.664	1.923	40.119	65.337	5.063	515.986
Sonstige nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten	44.561			44.512			16			33

Finanzverbindlichkeiten

Angaben in Tsd. €	Buchwert 31.12.2011	Cashflows 2012			Cashflows 2013			Cashflows 2014 und später		
		Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	399.777			399.370			407			
Finanzschulden (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten)	715.079	28.500	6.143	200.302	28.500	5.171	80.111	85.500	406	43.666
Sonstige nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten	72.023			35.415			36.467			141

35.5 Ausfallrisiko

Ein Kreditausfallrisiko ist der unerwartete Verlust an Zahlungsmitteln oder Erträgen. Dieser tritt ein, wenn der Vertragspartner nicht in der Lage ist, seinen Verpflichtungen innerhalb der Fälligkeit nachzukommen.

Bei der Betrachtung der Ausfallrisiken stehen im freenet Konzern die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Endkunden im Fokus. Wir verweisen hier auf unsere Ausführungen zur Textziffer 22, Forderungen und sonstige Vermögenswerte. Hierbei wird im Massengeschäft unseres Konzerns der Bonität von Kunden und Vertriebspartnern

besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Für wesentliche Vertragskundenbereiche werden vor Vertragsabschluss Bonitätsprüfungen der Kunden durchgeführt.

Im laufenden Vertragsverhältnis sind die Durchführung eines zügigen und regelmäßigen Mahn- und Inkassoprozesses mit mehreren Inkassounternehmen im Benchmarking und einer Langzeitinkassoüberwachung sowie das High-Spender-Monitoring in unserem Konzern wesentliche Maßnahmen zur Minimierung des Ausfallrisikos.

Auch im Bereich der Forderungen gegen Händler und Franchisepartner findet ein laufender Mahn- und Inkassoprozess statt. Ebenso werden Kreditlimits festgelegt und überwacht. Gegebenenfalls führt das Erreichen des Limits zu einer Liefer Sperre.

Überdies sind durch eine Warenkreditversicherung wesentliche Kreditausfallrisiken abgesichert. Um das Kreditausfallrisiko zu minimieren, hat der Konzern einen bestimmten Anteil der Umsätze mit Großkunden (Händler und Distributoren im Mobilfunkbereich) versichert. Jeden Monat meldet die Abteilung Konzern-Treasury der Versicherung die aktuellen Umsätze des jeweiligen Großkunden. Im Zusammenhang mit dieser Meldung berechnet die Versicherung das zu versichernde Umsatzvolumen. Die Risiken bei nicht versicherten Kunden sind durch ein internes Limitsystem begrenzt – in der Regel müssen Kunden mit schlechter Bonität Vorauskasse leisten oder die Geschäftsbeziehung kommt nicht zustande.

Bei der Bestimmung der Werthaltigkeit von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird jeder Änderung der Bonität seit Einräumen des Zahlungsziels bis zum Bilanzstichtag Rechnung getragen. Es besteht keine nennenswerte Konzentration des Kreditausfallrisikos, da der Kundenbestand breit ist und keine Korrelationen bestehen.

Eine angemessene Bildung von Wertberichtigungen trägt den Ausfallrisiken Rechnung. Eine Ausbuchung von Forderungen und sonstigen Vermögenswerten erfolgt jeweils, wenn der Konzern die Forderung für uneinbringlich hält.

Wertpapiere und liquide Mittel sind im Wesentlichen bei deutschen Großbanken angelegt. Durch die Streuung auf verschiedene Banken wird das Ausfallrisiko deutlich eingeschränkt. Die Anlagen werden bezüglich ihrer laufenden und zukünftig erwarteten Rendite ständig von der Abteilung Konzern-Treasury überwacht.

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, wie Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten und zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen, entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

36.1 Übersicht

Zwischen dem Konzern und nahe stehenden Unternehmen beziehungsweise Personen fanden folgende wesentliche Geschäftsvorfälle statt:

36. Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Angaben in Tsd. €	2012	2011
Erlöse aus der Berechnung von Dienstleistungen		
Gemeinschaftsunternehmen		
FunDorado GmbH, Hamburg	273	252
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf freenet AG		
SIMply Communication GmbH, Maintal (Unternehmensgruppe Drillisch AG)	222	0
b2c.de GmbH, München (Unternehmensgruppe Drillisch AG)	1.005	729
	1.500	981
Aufwendungen aus dem Bezug von Dienstleistungen		
Assoziierte Unternehmen		
KielNET GmbH Gesellschaft für Kommunikation, Kiel	27	27
Gemeinschaftsunternehmen		
siXXup new Media GmbH, Pulheim	65	72
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf freenet AG		
Drillisch AG, Maintal	0	5
b2c.de GmbH, München (Unternehmensgruppe Drillisch AG)	14.782	8.737
	14.874	8.841

Zum 31. Dezember 2012 bestanden folgende wesentliche Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen beziehungsweise Personen:

Angaben in Tsd. €	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen aus laufendem Leistungsverkehr		
Gemeinschaftsunternehmen		
FunDorado GmbH, Hamburg	28	41
siXXup new Media GmbH, Pulheim	0	2
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf freenet AG		
SIMply Communication GmbH, Maintal (Unternehmensgruppe Drillisch AG)	11	0
b2c.de GmbH, München (Unternehmensgruppe Drillisch AG)	208	195
	247	238
Verbindlichkeiten aus laufendem Leistungsverkehr		
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf freenet AG		
Drillisch AG, Maintal	0	6
b2c.de GmbH, München (Unternehmensgruppe Drillisch AG)	701	383
	701	389

Den Arbeitnehmersvertretern des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr 2012 Gesamtbezüge in Höhe von insgesamt 294 Tausend Euro (Vorjahr: 619 Tausend Euro) gewährt. Allen Transaktionen lagen Marktpreise zugrunde.

Als Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen im Sinne des IAS 24.17 wurden die Mitglieder des Vorstands identifiziert, wir verweisen auf unsere nachstehenden Angaben zu Textziffer 36.2.

36.2 Vorstandsvergütung

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft setzt sich wie folgt zusammen:

Vorstandsvergütung 2012 nach IFRS

Angaben in Tsd. €	Festbezüge	Sonstige variable Bezüge	Zwischensumme	Variable Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung ¹	Gesamt Bezüge
Christoph Vilanek	625	480	1.105	1.044	2.149
Joachim Preisig	444	480	924	720	1.644
Stephan Esch	445	144	589	616	1.205
	1.514	1.104	2.618	2.380	4.998

1 Es handelt sich um variable Vergütungen aus dem Aktienwertsteigerungsprogramm sowie dem LTIP-Programm, einschließlich im Geschäftsjahr zahlungsunwirksamer und gemäß IFRS 2 bewerteter Bezüge.

Vorstandsvergütung 2011 nach IFRS

Angaben in Tsd. €	Festbezüge	Sonstige variable Bezüge	Zwischensumme	Variable Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung ²	Gesamt Bezüge
Christoph Vilanek	621	574	1.195	361	1.556
Joachim Preisig	444	574	1.018	331	1.349
Stephan Esch	445	222	667	533	1.200
	1.510	1.370	2.880	1.225	4.105

2 Es handelt sich um variable Vergütungen aus dem Aktienwertsteigerungsprogramm sowie dem LTIP-Programm, einschließlich im Geschäftsjahr zahlungsunwirksamer und gemäß IFRS 2 bewerteter Bezüge.

Zur Zusammensetzung der variablen Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung geben wir folgende Aufstellung:

Variable Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung 2012

Angaben in Tsd. €	AWR-Programm- Bezüge aus Verände- rung der Rückstellung nach IFRS 2 (nicht zahlungswirksam)	AWR-Programm- Bezüge aus geflossenen Zahlungen	LTIP-Programm- Bezüge aus Veränderung der Rückstellung (nicht zahlungswirksam)	LTIP-Programm- Bezüge aus geflossenen Zahlungen	Gesamt variable Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung
Christoph Vilanek	-332	571	805	0	1.044
Joachim Preisig	-191	375	536	0	720
Stephan Esch	-419	793	242	0	616
	-942	1.739	1.583	0	2.380

Variable Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung 2011

Angaben in Tsd. €	AWR-Programm- Bezüge aus Verände- rung der Rückstellung nach IFRS 2 (nicht zahlungswirksam)	AWR-Programm- Bezüge aus geflossenen Zahlungen	LTIP-Programm- Bezüge aus Veränderung der Rückstellung (nicht zahlungswirksam)	LTIP-Programm- Bezüge aus geflossenen Zahlungen	Gesamt variable Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung
Christoph Vilanek	-120	0	481	0	361
Joachim Preisig	10	0	321	0	331
Stephan Esch	389	0	144	0	533
	279	0	946	0	1.225

An die Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft wurden im Geschäftsjahr 2012 keine neuen Aktienwertsteigerungsrechte, Aktienoptionen oder sonstige Vergütungsinstrumente mit langfristiger Anreizwirkung gewährt. Alle zum Vorjahresstichtag bestehenden Aktienwertsteigerungsrechte der Vorstände wurden in 2012 ausgeübt, wir verweisen hierzu auch auf unsere Ausführungen unter Textziffer 27.1 dieses Anhangs, Aktienwertsteigerungsrechte der freenet AG. Zum 31. Dezember 2011 hatte der Stand der Rückstellung für Aktienwertsteigerungsrechte für Herrn Vilanek 332 Tausend Euro, für Herrn Preisig 191 Tausend Euro sowie für Herrn Esch 419 Tausend Euro betragen. Für die Herren Spoerr, Krieger und Berger als ehemalige Vorstandsmitglieder werden zum 31. Dezember 2012 keine Rückstellungen für Aktienwertsteigerungsrechte ausgewiesen, da alle Stücke in 2012 ausgeübt wurden (wofür in 2012 38 Tausend Euro zahlungswirksam flossen) beziehungsweise aufgrund der Beendigung der Laufzeit verfallen sind. Zum 31. Dezember 2011 waren für diese ehemaligen Vorstandsmitglieder insgesamt Rückstellungen für Aktienwertsteigerungsrechte in Höhe von 273 Tausend Euro ausgewiesen.

In 2011 waren den Mitgliedern des Vorstands über das so genannte „LTIP-Programm“ jeweils neue variable Gehaltsbestandteile mit langfristiger Anreizwirkung gewährt worden; wir verweisen auf Textziffer 27.2 dieses Anhangs, LTIP-Programm der freenet AG.

Aus diesem Programm sind in 2012 keine Auszahlungen geflossen. Zum 31. Dezember 2012 beträgt der Stand der Rückstellung für das LTIP-Programm für Herrn Vilanek 1.286 Tausend Euro (Vorjahr: 481 Tausend Euro), für Herrn Preisig 857 Tausend Euro (Vorjahr: 321 Tausend Euro) sowie für Herrn Esch 386 Tausend Euro (Vorjahr: 144 Tausend Euro).

Insgesamt ergaben sich in 2012 Vorstandsbezüge im Sinne des § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB in Höhe von 2.618 Tausend Euro. Dabei sind keine variablen Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung enthalten, da diese jeweils in den Geschäftsjahren der Gewährung der Vergütungsinstrumente nach HGB bereits ausgewiesen worden waren. Im Vorjahr 2011 betragen die Vorstandsbezüge gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6a HGB 6.279 Tausend Euro. Neben den zahlungswirksamen Festbezügen und variablen Bezügen in Höhe von 2.880 Tausend Euro waren hier in 2011 nicht zahlungswirksame Bezüge aus dem LTIP-Programm bewertet zum beizulegenden Zeitwert im Zeitpunkt der Gewährung in Höhe von 3.586 Tausend Euro, negative Bezüge in Höhe von 587 Tausend Euro aufgrund der Änderungen der Ausübungsbedingungen der Aktienwertsteigerungsrechte sowie Zahlungen an ehemalige Vorstände in Höhe von 400 Tausend Euro für nachvertragliche Wettbewerbsverbote enthalten.

Im November 2004 war Herrn Esch eine mittelbare Pensionszusage gewährt worden. Im Geschäftsjahr 2009 war Herrn Vilanek anlässlich seiner Bestellung zum Vorstandsvorsitzenden zum 1. Mai 2009 eine mittelbare Pensionszusage erteilt worden. Zum 31. Dezember 2012 betrug die Defined Benefit Obligation (DBO) für Herrn Vilanek 974 Tausend Euro (Vorjahr: 453 Tausend Euro) und für Herrn Esch 1.531 Tausend Euro (Vorjahr: 832 Tausend Euro). Die freenet AG hatte zum 1. September 2008 von der damaligen debitel AG die an Herrn Preisig gewährte Pensionszusage übernommen. Zum 31. Dezember 2012 betrug die DBO für Herrn Preisig 751 Tausend Euro (Vorjahr: 468 Tausend Euro). Die DBO für die Herren Spoerr, Krieger und Berger als ehemalige Vorstandsmitglieder betrug zum 31. Dezember 2012 insgesamt 6.520 Tausend Euro (Vorjahr: 4.014 Tausend Euro).

Im Personalaufwand wurden für die Vorstandsmitglieder aus den Pensionszusagen insgesamt laufende und nachzuerrechnende Dienstzeitaufwendungen von 549 Tausend Euro (Vorjahr: 454 Tausend Euro) erfasst. Diese entfielen für 2012 mit 250 Tausend Euro auf Herrn Vilanek, mit 125 Tausend Euro auf Herrn Preisig sowie mit 174 Tausend Euro auf Herrn Esch sowie für 2011 mit 138 Tausend Euro auf Herrn Vilanek, mit 84 Tausend Euro auf Herrn Preisig sowie mit 232 Tausend Euro auf Herrn Esch.

Es wurden keinem der Vorstandsmitglieder Darlehen gewährt und für keines der Vorstandsmitglieder Bürgschaften oder sonstige Gewährleistungen übernommen.

36.3 Aufsichtsratsvergütung

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt und setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

- einer Basisvergütung,
- Sitzungsentgelten und
- einer erfolgsabhängigen Vergütung.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zu diesem Gremium eine feste Basisvergütung in Höhe von 30.000 Euro von der Gesellschaft. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält den doppelten Betrag, der stellvertretende Vorsitzende den anderthalbfachen Betrag der Basisvergütung.

Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält zusätzlich für jede Sitzung des Aufsichtsrats, an der es teilgenommen hat, ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 Euro. Aufsichtsratsmitglieder, die einem Ausschuss des Aufsichtsrats – mit Ausnahme des gem. § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz gebildeten Ausschusses – angehören, erhalten zusätzlich für an jeder teilgenommenen Sitzung des Ausschusses ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 Euro. Der Vorsitzende des Ausschusses erhält den doppelten Betrag. Der Aufsichtsrat hat im Rahmen einer freiwilligen Selbstbeschränkung beschlossen, ab dem dritten Quartal 2010 auf die Vergütung von Sitzungsgeldern für telefonische Sitzungen des Aufsichtsrates, seiner Ausschüsse und für telefonische Teilnahmen an Präsenzsitzungen zu verzichten.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten ferner nach Ablauf jedes Geschäftsjahres eine variable, erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von 500 Euro je 0,01 Euro Dividende, die über 0,10 Euro je Stückaktie der Gesellschaft hinaus für das abgelaufene Geschäftsjahr an die Aktionäre ausgeschüttet wird. Die Vergütung ist der Höhe nach begrenzt auf den als feste Vergütung geschuldeten Betrag. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält den doppelten Betrag, der stellvertretende Vorsitzende erhält den anderthalbfachen Betrag.

Für ihre Tätigkeit innerhalb des Geschäftsjahrs 2012 bezogen die Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft eine Festvergütung in Höhe von 405,0 Tausend Euro sowie 113,0 Tausend Euro Sitzungsgeld. Zudem wurde eine erfolgsabhängige Vergütung in Höhe von 406,5 Tausend Euro als Aufwand erfasst. Inwiefern diese erfolgsabhängige Vergütung zur Auszahlung kommen wird, ist vom Gewinnverwendungsbeschluss für das Geschäftsjahr 2012 abhängig. Die Gesamtsumme an Aufwendungen für Aufsichtsratsaktivitäten beträgt somit 924,5 Tausend Euro.

Mitgliedern des Aufsichtsrats werden darüber hinaus Auslagen, die im Zusammenhang mit der Ausübung des Mandats entstehen, sowie Umsatzsteuer ersetzt.

Individualisierte Angaben für die letzten beiden Geschäftsjahre sind aus den nachfolgenden Tabellen ersichtlich. Es ist zu beachten, dass es aufgrund des Zahlenformats bei den Zwischen- und Endsummen rechnerische Rundungsdifferenzen geben kann, da die Zahlen auf eine Dezimalstelle gerundet wurden.

Vergütung für das Geschäftsjahr 2012

Angaben in Tsd. €	Basis- vergütung	Sitzungs- entgelte	Erfolgsabhän- gige Vergütung	Gesamt
Aktive Mitglieder				
Dr. Hartmut Schenk ¹	49,2	14,0	49,4	112,6
Nicole Engenhardt-Gillé ³	45,0	8,0	45,1	98,1
Claudia Anderleit ³	30,0	7,0	30,1	67,1
Joachim Halefeld ³	30,0	9,0	30,1	69,1
Thorsten Kraemer	19,3	5,0	19,5	43,8
Prof. Dr. Helmut Thoma	19,3	5,0	19,5	43,8
Gesine Thomas ³	19,3	4,0	19,5	42,8
Marc Tüngler	19,3	6,0	19,5	44,8
Steffen Vodel ³	30,0	10,0	30,1	70,1
Robert Weidinger	19,3	8,0	19,5	46,8
Achim Weiss	30,0	5,0	30,1	65,1
Angela Witzmann ³	10,0	2,0	10,0	22,0
	320,7	83,0	322,4	726,1
Ehemalige Mitglieder				
Maarten Henderson ²	21,4	12,0	21,3	54,7
Dr. Christof Aha	10,7	4,0	10,7	25,4
Dr. Arnold Bahlmann	10,7	2,0	10,7	23,4
Hans-Jürgen Klempau ³	10,7	2,0	10,7	23,4
Niclas Rauscher	10,7	2,0	10,7	23,4
Matthias Schneider ³	20,1	8,0	20,0	48,1
	84,3	30,0	84,1	198,4
	405,0	113,0	406,5	924,5

¹ Vorsitzender des Aufsichtsrats seit dem 10. Mai 2012.

² Vorsitzender des Aufsichtsrats bis zum 9. Mai 2012.

³ Arbeitnehmervertreter/-innen gemäß § 7 Abs. 1 Satz 1 MitbestG vom 4. Mai 1976.

Vergütung für das Geschäftsjahr 2011

Angaben in Tsd. €	Basis- vergütung	Sitzungs- entgelte	Erfolgsabhän- gige Vergütung	Gesamt
Aktive Mitglieder				
Maarten Henderson ¹	45,1	25,0	45,0	115,1
Nicole Engenhardt-Gillé ³	28,9	8,0	28,9	65,8
Dr. Christof Aha	30,0	11,0	30,0	71,0
Claudia Anderleit ³	30,0	16,0	30,0	76,0
Dr. Arnold Bahlmann	30,0	7,0	30,0	67,0
Joachim Halefeld ³	30,0	16,0	30,0	76,0
Hans-Jürgen Klempau ³	30,0	9,0	30,0	69,0
Niclas Rauscher	15,1	7,0	15,1	37,2
Dr. Hartmut Schenk	15,1	6,0	15,1	36,2
Matthias Schneider ³	30,0	19,0	30,0	79,0
Steffen Vodel ³	30,0	15,0	30,0	75,0
Achim Weiss	30,0	9,0	30,0	69,0
	344,2	148,0	344,1	836,3
Ehemalige Mitglieder				
Thorsten Kraemer ²	30,0	22,0	29,8	81,8
Franziska Oelte ³	15,0	4,0	14,8	33,8
Prof. Dr. Helmut Thoma	15,0	9,0	14,9	38,9
	60,0	35,0	59,5	154,5
	404,1	183,0	403,6	990,7

1 Vorsitzender des Aufsichtsrats seit dem 30. Juni 2011.

2 Vorsitzender des Aufsichtsrats bis zum 30. Juni 2011.

3 Arbeitnehmervertreter/-innen gemäß § 7 Abs. 1 Satz 1 MitbestG vom 4. Mai 1976.

37. Unternehmenserwerbe

Am 18. Dezember 2012 schloss der Konzern einen Kaufvertrag über den Erwerb sämtlicher Geschäftsanteile und Stimmrechte an der Gravis – Computervertriebsgesellschaft mbH („GRAVIS“) ab. Nach erfolgter kartellrechtlicher Zustimmung wurde die Übernahme zum 31. Januar 2013 vollzogen, wodurch der Konzern die Beherrschung über dieses Tochterunternehmen erlangte. GRAVIS ist der einzige bundesweit flächendeckend vertretene Apple-Händler mit einem Marktanteil von circa 14 Prozent im deutschen Apple-Retail-Markt. Darüber hinaus betreibt GRAVIS ein signifikantes Online-Geschäft.

Als Barkaufpreis wurden 12,25 Millionen Euro vereinbart. Der Barkaufpreis unterliegt noch Anpassungen in Abhängigkeit des Nettoumlaufvermögens sowie der Barmittel und Finanzverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens – maßgebend für die bindende Feststellung dieser Kaufpreisanpassungen wird ein Stichtagsabschluss der GRAVIS zum Erwerbszeitpunkt sein, welcher jedoch zum Zeitpunkt der Genehmigung des vorliegenden Konzernabschlusses noch nicht aufgestellt war. Darüber hinaus können Earn-Outs in einer Bandbreite zwischen 0 Euro und 6,25 Millionen Euro anfallen, deren exakte Höhe sich am EBITDA für das Kalenderjahr 2013 der GRAVIS bemisst und unter Umständen auch vom für das Kalenderjahr 2012 erreichten EBITDA der übernommenen Gesellschaft abhängig sein kann.

Mit dem Erwerb der GRAVIS soll unser Angebot hochwertiger Apple-Lifestyle-Produkte rund um Mobilfunk und mobiles Internet gezielt ausgebaut werden, was auf die Unternehmensstrategie unseres Konzerns einzahlt, sich zu einem echten Digital-Lifestyle-Provider zu entwickeln. Gleichzeitig planen wir die sukzessive Einführung unserer bestehenden Digital-Lifestyle-Produkte aus den Bereichen Energie, Mobilfunkdienste und Serviceprodukte in den GRAVIS-Vertrieb. Der geplante Ausbau des Mobilfunkgeschäfts in den GRAVIS-Filialen soll dabei durch einen direkten Know-How-Transfer der mobilcom-debitel Shop GmbH erfolgen.

Da der Erwerbszeitpunkt der GRAVIS zwar vor der Genehmigung zur Veröffentlichung des vorliegenden Konzernabschlusses liegt, die erstmalige Bilanzierung des Unternehmenszusammenschlusses jedoch zum Zeitpunkt dieser Genehmigung nicht vollständig ist, macht die freenet Group von der Erleichterungsvorschrift des IFRS 3.B66 Gebrauch. Insbesondere die Angaben zu erworbenen Forderungen, zu zum Erwerbszeitpunkt für jede Hauptgruppe von erworbenen Vermögenswerten und übernommenen Schulden erfassten Beträgen, zu Eventualverbindlichkeiten, zur Gesamtsumme des Geschäfts- und Firmenwerts sowie zu Transaktionen, die getrennt vom Erwerb der Vermögenswerte und der Übernahme der Schulden auszuweisen sind, können in Ermangelung von validem Datenmaterial zum Erwerbszeitpunkt nicht vorgenommen werden.

Wir erwarten einen Goodwill, der im Wesentlichen auf künftige Ertragschancen und Synergiepotenziale im Zusammenhang mit der Stärkung unserer Vertriebskraft im Bereich hochwertiger Lifestyle-Produkte rund um mobile Endgeräte entfällt. Der Goodwill wird der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Mobilfunk“ zugeordnet werden.

In der Segmentberichterstattung des Konzerns freenet AG wird die GRAVIS dem Segment „Mobilfunk“ zugeordnet werden.

Zum 31. Dezember 2012 stellen sich die bilanzierten Vermögenswerte und Schulden der GRAVIS (ohne Eigenkapital) auf Basis einer vorläufigen Bilanz wie folgt dar:

Aktiva

Angaben in Tsd. €	31.12.2012
Langfristiges Vermögen	
Immaterielle Vermögenswerte	1.096
Sachanlagen	5.743
	6.839
Kurzfristiges Vermögen	
Vorräte	23.490
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.250
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	3.486
Flüssige Mittel	6.306
	36.532
	43.371

Passiva

Angaben in Tsd. €	31.12.2012
Langfristige Schulden	
Finanzschulden	875
	875
Kurzfristige Schulden	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	27.221
Übrige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	3.828
Laufende Ertragsteuerschulden	161
Finanzschulden	875
Andere Rückstellungen	593
	32.678
	33.553

Im Vorjahr hatte der Konzern mit Erstkonsolidierung zum 1. Januar 2011 51 Prozent der Geschäftsanteile an der MFE zu einem Barkaufpreis von 1.000 Tausend Euro erworben. Im Rahmen des Kaufvertrages war dem nicht beherrschenden Anteilseigner der MFE eine Option zur Andienung der übrigen 49 Prozent der MFE-Anteile an den freenet Konzern eingeräumt worden. In diesem Zusammenhang verweisen wir auch auf die Textziffer 26.3, Konzernbilanzergebnis.

Die durchschnittliche Anzahl der im Konzern beschäftigten Arbeitnehmer (§ 314 Abs. 1 Nr. 4 HGB) wurde in Textziffer 8, Personalaufwand, dieses Anhangs genannt.

Bezüglich der Angaben zu den Organbezügen (§ 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB) verweisen wir auf Textziffer 36, Geschäftsvorfälle mit nahe stehenden Unternehmen und Personen.

Gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 8 HGB erklären wir, dass die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG im Dezember 2012 vom Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft abgegeben wurde. Sie wurde den Aktionären auf den Unternehmensseiten im Internet unter der Adresse www.freenet-group.de/unternehmen/corporate-governance/entsprechenserklaerung dauerhaft zugänglich gemacht.

Für den Abschlussprüfer im Sinne des § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB sind für das Geschäftsjahr insgesamt 1.235 Tausend Euro an Honorar berechnet worden. Davon betreffen 375 Tausend Euro Abschlussprüfungsleistungen von RBS RoeverBroennerSusat, 503 Tausend

38. Angaben gemäß § 315a HGB

Euro Abschlussprüfungsleistungen von PricewaterhouseCoopers sowie 357 Tausend Euro andere Bestätigungsleistungen von PricewaterhouseCoopers.

Gemäß § 313 Abs. 2 bis 3 HGB geben wir folgenden Überblick zu den im Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:

	Anteil am Kapital
Vollkonsolidierte Unternehmen	
freenet Cityline GmbH, Kiel	100 %
freenet.de GmbH, Hamburg	100 %
freeXMedia GmbH, Hamburg	100 %
01019 Telefondienste GmbH, Hamburg	100 %
01024 Telefondienste GmbH, Kiel	100 %
01050.com GmbH, Hamburg	100 %
freenet Datenkommunikations GmbH, Hamburg	100 %
tellfon GmbH, Hamburg	100 %
01083.com GmbH, Hamburg	100 %
mobilcom-debitel GmbH, Schleswig	100 %
mobilcom-debitel Logistik GmbH, Schleswig	100 %
MobilCom Multimedia GmbH, Schleswig	100 %
klarmobil GmbH, Hamburg	100 %
CLAROMOVIL S. L., Madrid (Spanien)	100 %
new directions GmbH, Hamburg	100 %
freenet Direkt GmbH, Hamburg	100 %
MFE Energie GmbH, Berlin	51 %
NRG Energieversorgung GmbH, Hamburg	100 %
Stanniol GmbH für IT & PR, Oberkrämer	100 %
mobilcom-debitel Shop GmbH, Oberkrämer	100 %
DEG Logistik GmbH, Oberkrämer	100 %
callmobile GmbH, Hamburg	100 %
Klarcall Dritte Beteiligungs GmbH, Hamburg	100 %
MIDRAY GmbH, Köln	100 %
debitel go GmbH, Stuttgart	100 %
Quotal konsolidierte Unternehmen	
FunDorado GmbH, Hamburg	50 %
Netcon Media s. r. o., Hlucin, Tschechien	25 %
siXXup new Media GmbH, Pulheim	25 %

Am 18. Dezember 2012 schloss der Konzern einen Kaufvertrag über den Erwerb sämtlicher Geschäftsanteile und Stimmrechte an der GRAVIS ab. Nach erfolgter kartellrechtlicher Zustimmung wurde die Übernahme zum 31. Januar 2013 vollzogen, wodurch der Konzern die Beherrschung über dieses Tochterunternehmen erlangte. GRAVIS ist der einzige bundesweit flächendeckend vertretene Apple-Händler mit einem Marktanteil von circa 14 Prozent im deutschen Apple-Retail-Markt. Darüber hinaus betreibt GRAVIS ein signifikantes Online-Geschäft. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Textziffer 37 dieses Konzernanhangs.

Am 20. Februar 2013 hat der Konzern einen Kauf- und Abtretungsvertrag über den Erwerb von 51 Prozent der Geschäftsanteile an der MOTION TM Vertriebs GmbH, Troisdorf („MOTION TM“), abgeschlossen. Die Transaktion wird nach dem üblichen fusionskontrollrechtlichen Freigabeverfahren beim Bundeskartellamt voraussichtlich noch im ersten Quartal 2013 vollzogen werden.

Als Barkaufpreis wurden 4,0 Millionen Euro vereinbart. Der Barkaufpreis unterliegt noch Anpassungen in Abhängigkeit des Nettoumlaufvermögens sowie der Barmittel und Finanzverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens. Maßgebend für die bindende Feststellung dieser Kaufpreisanpassungen wird der Jahresabschluss der MOTION TM zum 31. Dezember 2012 sein, welcher zum Zeitpunkt der Genehmigung des vorliegenden Konzernabschlusses noch nicht aufgestellt war.

Mit der Akquisition stärkt die freenet AG ihre Vertriebskraft insbesondere im Online-Segment. Darüber hinaus bietet die MOTION TM mit ihrer Vertriebsplattform „moon“ auch die erforderliche Systemkompetenz zur Vertriebsunterstützung der Fachhandelspartner.

Wir erwarten aus diesem Unternehmenszusammenschluss einen Goodwill, der im Wesentlichen auf künftige Ertragschancen im Zusammenhang mit der Stärkung unserer Vertriebskraft insbesondere im Online-Bereich entfällt. Der Goodwill wird der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „Mobilfunk“ zugeordnet werden.

Weitere Ereignisse von wesentlicher Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ergeben.

Beachten Sie bitte die Tabellen auf der folgenden Doppelseite.

39. Ereignisse von wesentlicher Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

40. Entwicklung des Konzernanlagevermögens

Entwicklung des Konzernanlagevermögens zum 31. Dezember 2012

Angaben in Tsd. €	Anschaffungs-/Herstellungskosten					31.12.2012
	1.1.2012	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Umbuch- ungen	Abgänge	
Immaterielle Vermögenswerte						
Selbst erstellte Software	55.637	0	6.805	0	221	62.221
Software und Lizenzen	228.664	-410	4.522	41	7.950	224.867
Markenrechte	335.035	0	0	0	0	335.035
Kundenbeziehungen	486.310	0	528	0	878	485.960
Goodwill	1.116.868	-6	0	0	0	1.116.862
	2.222.514	-416	11.855	41	9.049	2.224.945
Sachanlagen						
Grundstücke, Grundstückseinrichtungen und Bauten	15.123	0	77	99	0	15.299
Switche und Leitungsnetze	109.037	0	0	-55.743	3.701	49.593
Technische Anlagen und Maschinen	20.990	-49	3.993	-4.439	1.364	19.131
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	94.993	-259	5.023	-504	11.373	87.800
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	137	0	329	-173	3	290
	240.280	-308	9.422	-60.760	16.441	172.193
	2.462.794	-724	21.277	-60.719¹	25.490	2.397.138

¹ Bei den Umbuchungen handelt es sich um Umgliederungen ins kurzfristige Vermögen.

Entwicklung des Konzernanlagevermögens zum 31. Dezember 2011

Angaben in Tsd. €	Anschaffungs-/Herstellungskosten					31.12.2011
	1.1.2011	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Umbuch- ungen	Abgänge	
Immaterielle Vermögenswerte						
Selbst erstellte Software	45.732	122	10.953	890	2.060	55.637
Software und Lizenzen	223.126	0	51.636	-1.686	44.412	228.664
Markenrechte	335.035	0	0	0	0	335.035
Kundenbeziehungen	488.898	0	0	0	2.588	486.310
Goodwill	1.116.377	944	0	0	453	1.116.868
	2.209.168	1.066	62.589	-796	49.513	2.222.514
Sachanlagen						
Grundstücke, Grundstückseinrichtungen und Bauten	14.979	0	117	51	24	15.123
Switche und Leitungsnetze	111.969	0	0	960	3.892	109.037
Technische Anlagen und Maschinen	29.830	0	452	-1.802	7.490	20.990
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	109.128	98	5.573	1.961	21.767	94.993
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	218	0	293	-374	0	137
	266.124	98	6.435	796	33.173	240.280
	2.475.292	1.164	69.024	0	82.686	2.462.794

Abschreibungen und Wertminderungen						
1. 1. 2012	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Wert- minde- rungen	Umbuch- ungen	Abgänge	31. 12. 2012
34.653	0	8.965	0	0	0	43.618
176.000	-349	27.333	920	17	7.803	196.118
22.700	0	4.851	0	0	0	27.551
386.968	0	97.299	0	0	878	483.389
0	0	0	0	0	0	0
620.321	-349	138.448	920	17	8.681	750.676
6.954	0	579	0	0	0	7.533
108.635	0	25	0	-55.502	3.573	49.585
18.879	-49	1.367	0	-4.406	1.358	14.433
76.530	-249	7.219	113	-535	10.863	72.215
2	0	0	0	0	2	0
211.000	-298	9.190	113	-60.443	15.796	143.766
831.321	-647	147.638	1.033	-60.426¹	24.477	894.442

Buchwerte	
31. 12. 2012	1. 1. 2012
18.603	20.984
28.749	52.664
307.484	312.335
2.571	99.342
1.116.862	1.116.868
1.474.269	1.602.193
7.766	8.169
8	402
4.698	2.111
15.665	18.463
290	135
28.427	29.280
1.502.696	1.631.473

¹ Bei den Umbuchungen handelt es sich um Umgliederungen ins kurzfristige Vermögen.

Abschreibungen und Wertminderungen					
1. 1. 2011	Zugänge	Wert- minde- rungen	Umbuch- ungen	Abgänge	31. 12. 2011
26.624	9.666	0	0	1.637	34.653
187.495	32.609	153	0	44.257	176.000
17.849	4.851	0	0	0	22.700
282.101	107.455	0	0	2.588	386.968
453	0	0	0	453	0
514.522	154.581	153	0	48.935	620.321
6.365	576	0	37	24	6.954
111.219	42	919	136	3.681	108.635
25.175	1.502	215	-573	7.440	18.879
85.687	10.508	2	400	20.067	76.530
0	2	0	0	0	2
228.446	12.630	1.136	0	31.212	211.000
742.968	167.211	1.289	0	80.147	831.321

Buchwerte	
31. 12. 2011	1. 1. 2011
20.984	19.108
52.664	35.631
312.335	317.186
99.342	206.797
1.116.868	1.115.924
1.602.193	1.694.646
8.169	8.614
402	750
2.111	4.655
18.463	23.441
135	218
29.280	37.678
1.631.473	1.732.324

Büdelsdorf, den 4. März 2013
freenet AG
Der Vorstand



Christoph Vilanek



Joachim Preisig



Stephan Esch

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der freenet AG, Büdelsdorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 5. März 2013

RBS RoeverBroennerSusat GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft/Steuerberatungsgesellschaft



Driesch (Wirtschaftsprüfer)



Nommensen (Wirtschaftsprüfer)

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Büdelsdorf, den 4. März 2013
freenet AG
Der Vorstand



Christoph Vilanek



Joachim Preisig



Stephan Esch

Allrounder-Handy

Sony Ericsson Arc S

- 4,2" großes Display
- 8,1 Megapixel Kamera
- HD Videos
- WLAN, Bluetooth usw.

Kaufpreis ab: € 1,00

Wahl 1000 2011 (Kaufpreis ab € 1,00) von mobilcom

mobitcom
debitel

Nokia 6700 slide

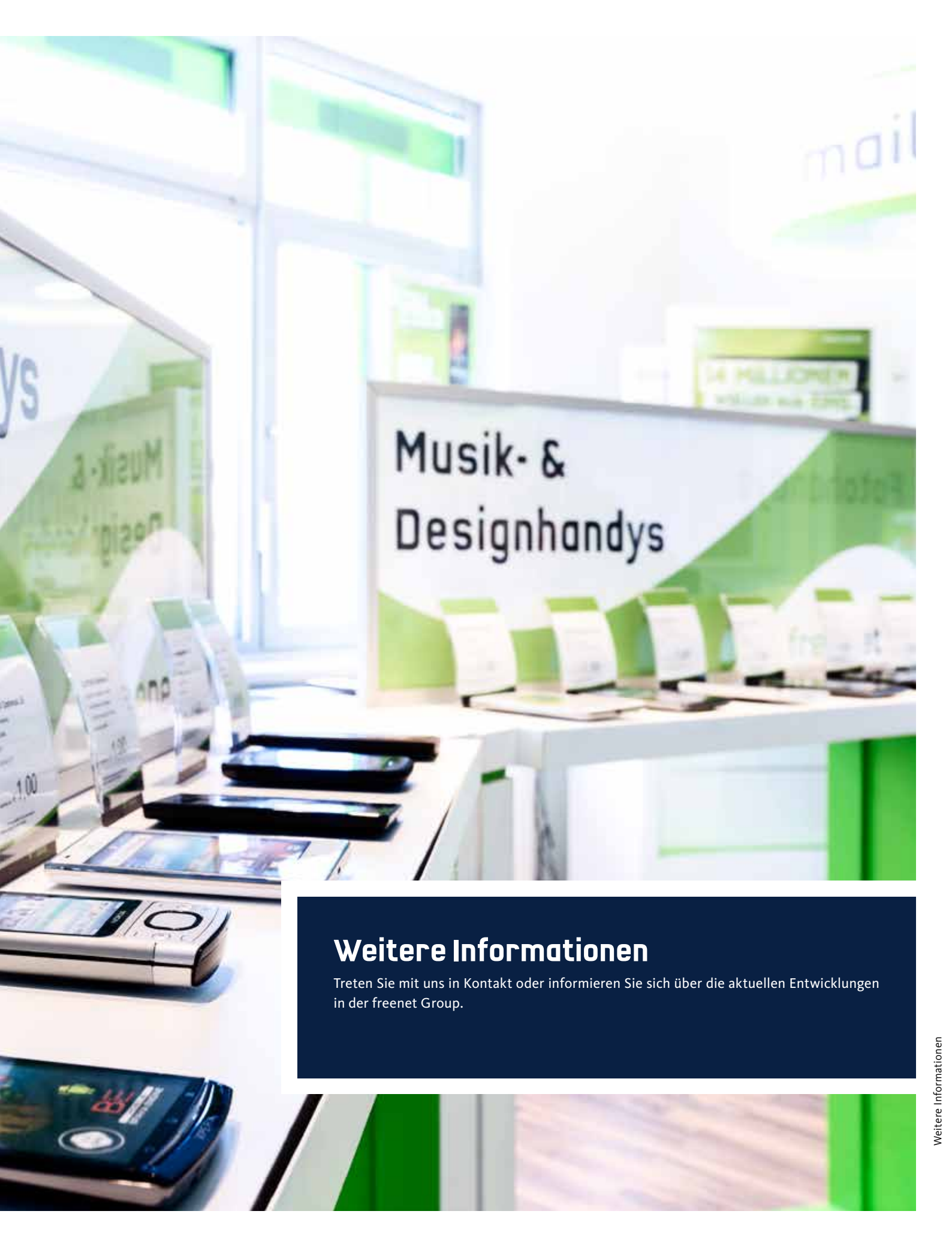
- 5 MP Kamera
- MP3 Player
- Bluetooth
- UKW-Radio

Kaufpreis ab: € 1,00

Wahl 1000 2011 (Kaufpreis ab € 1,00) von mobilcom

mobitcom
debitel





Weitere Informationen

Treten Sie mit uns in Kontakt oder informieren Sie sich über die aktuellen Entwicklungen in der freenet Group.

Glossar

AktG Aktiengesetz.

App Kurzform des englischen Wortes „application“, zu Deutsch „Anwendung“; beschreibt ein Zusatzprogramm für Smartphones, das aus dem Internet auf das Handy geladen wird.

ARPU Englisch: Average Revenue Per User, deutsch: durchschnittlicher Umsatz pro Kunde.

AWR Aktienwertsteigerungsrecht.

B2B Englisch: Business to Business. Bezeichnet das Geschäft mit Geschäftskunden.

Benchmark Englischer Begriff für „Maßstab“. Beschreibt einen Referenzwert oder Standard, an dem Leistungen gemessen werden können.

Billing-System Englischer Begriff für „Fakturierungssystem“.

Bundesnetzagentur Regulierungsbehörde für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen.

Bundle Englischer Begriff für „Bündel“, „Paket“. Ein Bundle ist eine durch einen Tarifvertrag subventionierte Hardware.

Business Plan Englischer Begriff für „Geschäftsplan“.

Call-by-Call Englische Bezeichnung für ein Wahlverfahren, das es dem Telefonkunden ermöglicht, die Telefongesellschaft (den Verbindungsnetzbetreiber) bei jedem Fern- und Auslandsgespräch frei zu wählen.

CGU Englisch: Cash Generating Unit, deutsch: zahlungsmittelgenerierende Einheit.

Cloud-Computing Bezeichnet im Englischen das dynamisch an den Bedarf angepasste Anbieten, Nutzen und Abrechnen von IT-Dienstleistungen über ein Netz. Die Spannweite der im Rahmen von Cloud-Computing angebotenen Dienstleistungen umfasst das komplette Spektrum der Informationstechnik und beinhaltet unter anderem Infrastruktur (z. B. Rechenleistung, Speicherplatz), Plattformen und Software.

Community (Internet) Bezeichnet im Englischen eine „Virtuelle Gemeinschaft“, einen virtuellen Treffpunkt für Leute mit gleichen Interessen.

Compliance Englische Bezeichnung für die Einhaltung der Rechtsvorschriften, behördlichen Auflagen und unternehmensinternen Richtlinien als wesentlicher Bestandteil der Führungs- und Unternehmenskultur mit dem Ziel der Verhinderung von Schäden.

COSO Englisch: Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission. Eine freiwillige privatwirtschaftliche Organisation in den USA, die sich zum Ziel gesetzt

hat, Finanzberichterstattungen durch ethisches Handeln, wirksame interne Kontrollen und gute Unternehmensführung qualitativ zu verbessern.

Customer Ownership Umfasst die Segmente Postpaid und No frills.

D&O-Versicherung Englisch: Directors-and-Officers-Versicherung, auch Organ- oder Manager-Haftpflichtversicherung genannt.

DBO Englisch: Defined Benefit Obligation, deutsch: Leistungsorientierte Verpflichtung.

Dialog Consult Dialog Consult GmbH, Unternehmensberatung mit internationaler Projekterfahrung in den Bereichen Unternehmens-, Wettbewerbs-, und Markteintrittsstrategien; Branchenfokus u. a. auf Telekommunikation.

Digital Lifestyle Englischer Begriff für „Digitaler Lebensstil“. Bezeichnet die Vereinfachung des Alltags durch technische Hilfsmittel basierend auf Internet und/oder Smartphones.

Discount Englischer Begriff für „Preisnachlass“, „Rabatt“.

Docking Station Englisch: to dock = etwas andocken, koppeln. Eine Docking Station wird verwendet um mobile Endgeräte mit einem festen Netz zu verbinden.

DSL Englisch: Digital Subscriber Line, deutsch: Digitale Teilnehmeranschlussleitung. Über DSL können Haushalte und Unternehmen Daten mit hoher Übertragungsrate (bis 52.000 kbit/s) senden und empfangen.

DTAG Deutsche Telekom AG.

EBIT Englisch: Earnings before Interest and Taxes, deutsch: Ergebnis vor Zinsen und Steuern.

EBITDA Englisch: Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortisation, deutsch: Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände.

EBT Englisch: Earnings before Taxes, deutsch: Ergebnis vor Steuern.

E-Commerce/Advertising Der Begriff Electronic Commerce ist als Teilmenge des E-Business zu verstehen und bezeichnet den Handel mit gewerblichen oder privaten Kunden übers Internet.

EDV Elektronische Datenverarbeitung. Sammelbegriff für die Erfassung und Bearbeitung von Daten durch elektronische Maschinen oder Computer.

EPS Englisch: Earnings per Share, deutsch: Gewinn je Aktie.

Ergebnis je Aktie Teil des erwirtschafteten Konzernüberschusses bzw. -fehlbetrags, der auf eine einzelne Aktie entfällt. Die Kennzahl wird errechnet, indem man das Jahresergebnis (Konzernüberschuss/-fehlbetrag) durch den gewichteten Durchschnitt der emittierten Aktienzahl teilt.

Festnetz Im allgemeinen Sprachgebrauch Bezeichnung für ein Telekommunikationsnetz, das zur Erbringung von leitungsgebundenen Diensten benutzt wird.

Flatrate Englischer Begriff für „Pauschaltarif“.

Free Cashflow Free Cashflow ist definiert als Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit verringert um die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, zuzüglich der Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen.

GewStG Gewerbesteuergesetz.

Goodwill Englischer Begriff für „Geschäftswert“, „Firmenwert“.

Guidance Englischer Bezeichnung für die Prognose eines Unternehmens bezüglich wesentlicher Geschäftszahlen.

HASPAX Hamburger Aktienindex, der die 25 erfolgreichsten börsennotierten Aktiengesellschaften aus der Metropolregion Hamburg umfasst.

HGB Handelsgesetzbuch.

Hosting Englischer Begriff für die Unterbringung von Internetprojekten auf dem Server eines Internetanbieters.

IFRS Englisch: International Financial Reporting Standards. Sammlung von Standards zur externen Berichterstattung von Unternehmen.

ISIN Englisch: International Securities Identification Number, deutsch: Internationale Wertpapierkennnummer.

IT Informationstechnologie. IT ist ein Oberbegriff für die Informations- und Datenverarbeitung sowie für die dafür benötigte Hard- und Software.

IT-Migration IT-Migration bezeichnet einen grundlegenden Wechsel der Hardware- und Software-Infrastruktur eines Unternehmens.

KStG Körperschaftsteuergesetz.

Lifestyle Englischer Begriff für „Lebensstil“, „Lebensführung“.

Longterm-Incentive-Konto Siehe auch LTIP.

LTE Englisch: Long Term Evolution. Ein neuer Mobilfunkstandard und zukünftiger UMTS-Nachfolger, der mit bis zu 300 Megabit pro Sekunde deutlich höhere Übertragungsraten im Mobilfunk erreichen kann.

LTIP Englisch: Long Term Incentive Programm. Vergütungsprogramm mit langfristigen Anreizwirkungen.

Mail Englische Bezeichnung für eine elektronische Nachricht.

Mergers & Acquisitions (M&A) Englisch für Fusion und Erwerb von Unternehmen beziehungsweise Unternehmensanteilen. Bezeichnet alle Vorgänge im Zusammenhang mit der Übertragung und Belastung von Eigentumsrechten an Unternehmen.

MitbestG Mitbestimmungsgesetz.

MMS Englisch: Multimedia Messaging Service. Bietet die Möglichkeit, mit einem Mobiltelefon multimediale Nachrichten an andere mobile Endgeräte oder an normale E-Mail-Adressen zu schicken.

Mobilfunk-Service-Provider Anbieter von Mobilfunkleistungen ohne eigenes Mobilfunknetz, der in eigenem Namen und auf eigene Rechnung Mobilfunkminuten, SIM-Karten und Mobiltelefone sowie Mehrwertdienste wie SMS vertreibt.

Mystery-Shopping Auch Testkauf. Ein Verfahren zur Erhebung von Dienstleistungsqualität, bei denen geschulte Beobachter, sogenannte Testkäufer, als normale Kunden auftreten und reale Kundensituationen wahrnehmen.

Netbook Englische Bezeichnung für einen leichten, tragbaren Computer, der auf die mobile Internetnutzung sowie hohe Akkulaufzeit ausgelegt ist.

No frills No frills (englisch) bedeutet in etwa ohne Schnickschnack, d. h. durch Weglassen von nicht essenziellen Teilen einer Ware oder Dienstleistung können die Kosten des Herstellers derart gesenkt werden, dass die Verkaufspreise gegenüber vergleichbaren Angeboten deutlich niedriger liegen.

Non-Voice-Dienste Englischer Begriff für „Nicht-Sprach-Dienste“, wie z. B. SMS, MMS und Datenübertragung.

Online Englischer Begriff für „im Internet“.

Online-Shopping Bezeichnet im Englischen die Abwicklung von Kauftransaktionen mithilfe von Internettechnologien.

OPT-IN-Verfahren Englisch: to opt in = sich für etwas entscheiden. Ein Verfahren bei dem der Endverbraucher seine Einwilligung zu Werbekontaktaufnahmen vorher – meist durch E-Mail, Telefon oder SMS explizit bestätigen muss.

Performance Englischer Begriff für „Leistung“.

Prime Standard Börsensegment der Frankfurter Wertpapierbörse mit besonders hohen Transparenzanforderungen.

Point of Sale Englischer Begriff für „Verkaufsort“.

Portal Zentrale Internetzugangssseite, die in der Regel ein umfassendes Angebot von Navigationsfunktionen, aggregierten Inhalten und zusätzlichen Diensten wie E-Mail enthält.

Postpaid Englische Bezeichnung für am Monatsende – also nachträglich – abgerechnete Mobilfunkleistung.

Prepaid Englische Bezeichnung für im Voraus bezahlte Mobilfunkleistung.

Preselection Englische Bezeichnung für eine dauerhafte Voreinstellung des Teilnehmeranzschlusses auf einen bestimmten Verbindungsnetzbetreiber.

Recurring EBITDA Um Einmaleffekte bereinigtes EBITDA.

Roaming Leistungsmerkmal zellularer Funknetze, das die Erreichbarkeit aktivierter Mobilstationen standortunabhängig in allen Funkzellen des gesamten Versorgungsbereichs eines Netzes sicherstellt. Roaming kann sich auch über gleichartige Netze verschiedener Netzbetreiber (National Roaming) und über Ländergrenzen hinweg erstrecken (International Roaming).

Rohrertrag Differenz zwischen Umsatz und Waren- bzw. Materialeinsatz eines Unternehmens.

Schmalband Analoge oder digitale Datenübertragung mit einer Geschwindigkeit von bis zu 128 kBit/s.

Select Englischer Begriff für „exklusiv“.

Service-Hotline Englischer Begriff für „Telefonberatung“, „telefonischer Kundenservice“.

SIM-Karte Englisch: Subscriber Identity Module. Chipkarte mit Prozessor und Speicher für mobile Endgeräte, auf der u. a. die vom Netzbetreiber vergebene Teilnehmernummer gespeichert ist und die den Teilnehmer im Mobilfunknetz identifiziert.

SIMsen Umgangssprachlich für das Versenden von SMS-Nachrichten (siehe auch SMS).

Smart Home Englischer Begriff für „Intelligentes Wohnen“. Smart Home bezeichnet die Automatisierung und Vernetzung von Hauselektrik (Licht, Rollläden etc.), Elektrogeräten (Waschmaschine, Kühlschrank etc.) und Unterhaltungselektronik (TV, Hifi etc.).

Smartphone Mobiles Endgerät mit Touch- und/oder Qwertz-Tastatur und Featureset für einfachen Internet-Zugang und/oder E-Mail-Transfer (Beispiel Push-E-Mail).

SMS Englisch: Short Message Service. Digitale Kurzmitteilung via Mobiltelefon.

Social Media Überbegriff für digitale Medien und Technologien, die es Nutzern ermöglichen, sich untereinander auszutauschen und mediale Inhalte einzeln oder in Gemeinschaft zu gestalten. Nutzer nehmen durch Kommentare, Bewertungen und Empfehlungen aktiv auf die Inhalte Bezug und bauen auf diese Weise eine soziale Beziehung untereinander auf.

Spruchverfahren Ein Verfahren im deutschen Gesellschaftsrecht. Minderheitsaktionäre können in diesem Verfahren die Höhe von Ausgleichs- und Abfindungszahlungen bei Strukturmaßnahmen, wie der Umwandlung von Gesellschaften, vor Gericht überprüfen lassen.

Stakeholder Value Der Stakeholder-Ansatz ist die Erweiterung des in der Betriebswirtschaft verbreiteten Shareholder-Value-Ansatzes. Im Gegensatz zum Shareholder-Value-Prinzip, das die Bedürfnisse und Erwartungen der Anteilseigner eines Unternehmens in den Mittelpunkt des Interesses stellt, versucht der Stakeholder-Ansatz, das Unternehmen in seinem gesamten sozialen Kontext zu erfassen und die Bedürfnisse der unterschiedlichen Anspruchsgruppen in Einklang zu bringen. Als Stakeholder gelten dabei neben den Shareholdern die Mitarbeiter, die Kunden, die Lieferanten sowie der Staat und die Öffentlichkeit.

Terminierungsentgelt Der Betrag, den eine Telefongesellschaft bei der Netzzusammenschaltung für die Terminierung (Anrufzustellung, Gesprächsabschluss) eines Telefongesprächs in ein fremdes Netz bzw. für die Entgegennahme eines solchen aus einem fremden Netz zahlen muss.

TKG Telekommunikationsgesetz.

UMTS Englisch: Universal Mobile Telecommunications System. UMTS ist ein Hochleistungsstandard, der Kommunikations- und Multimediaanwendungen aller Art über Mobilfunkgeräte ermöglicht.

Unique User Englischer Begriff für „einzelner Nutzer“. Unique User beschreibt die Anzahl unterschiedlicher Besucher einer Website innerhalb einer bestimmten Periode. Mehrere Besuche desselben Nutzers werden dabei nur einmalig berücksichtigt.

Unverwässertes Ergebnis je Aktie Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Anteilseignern zustehenden Ergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien während des Geschäftsjahres.

VATM Verband der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten e. V., in dem Wettbewerber der DTAG zusammengeschlossen sind.

Verwässertes Ergebnis je Aktie Das verwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Anteilseignern zustehenden Ergebnisses durch den um potenziell verwässernde Aktien erhöhten gewichteten durchschnittlichen Bestand im Umlauf befindlicher Aktien. Die Anzahl der potenziell verwässernden Aktien ergibt sich aus der Differenz der zum Bezugspreis bewerteten potenziellen Stammaktien aus Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen und der zum beizulegenden Wert emittierbaren Stammaktien.

WACC Englisch: Weighted Average Cost of Capital, deutsch: gewichteter durchschnittlicher Kapitalkostensatz.

Webhosting Siehe auch Hosting.

WKN Wertpapierkennnummer.

WpHG Wertpapierhandelsgesetz.

Zinsswap Form des Devisenaustauschgeschäfts (englisch: to swap = tauschen).

Finanzkalender

26. März 2013

Veröffentlichung Konzernjahresabschluss/Geschäftsbericht 2012

8. Mai 2013¹

Veröffentlichung Zwischenbericht zum 1. Quartal 2013

23. Mai 2013¹

Hauptversammlung

7. August 2013¹

Veröffentlichung Zwischenbericht zum 2. Quartal 2013

7. November 2013¹

Veröffentlichung Zwischenbericht zum 3. Quartal 2013

Impressum, Kontakt, Publikationen

freenet AG

Hollerstraße 126
24782 Büdelsdorf

Telefon: 0 43 31/69-10 00
www.freenet-group.de

freenet AG

Investor Relations
Deelbögenkamp 4c
22297 Hamburg

Telefon: 0 40/5 13 06-778
Fax: 0 40/5 13 06-970
investor.relations@freenet.ag

Den Geschäftsbericht und unsere Zwischenberichte finden Sie auch unter
www.freenet-group.de/investor-relations/publikationen/quarterly-geschaeftsberichte

Der Geschäftsbericht liegt auch in englischer Fassung vor.
Im Zweifelsfall ist die deutsche Fassung maßgeblich.

Aktuelle Informationen zur freenet AG und zu ihrer Aktie sind für Sie auf unserer Website
unter www.freenet-group.de verfügbar.



Wenn Ihr Mobiltelefon über eine QR-Code-Erkennungssoftware verfügt, so gelangen Sie mit dem Scannen des Codes auf die Webseite der freenet Group.

freenet **GROUP**

freenet AG • Hollerstraße 126 • 24782 Büdelsdorf